



# **Immer Ist Irgendwas**

**15 Jahre Freies Radio Salzkammergut**

**Eine mündliche Überlieferung**



# Vorwort

*Mario Friedwagner*

Die vorliegende Arbeit widmet sich der wechselvollen Geschichte des Freien Radio Salzkammergut und erzählt damit ein kleines Stück oberösterreichische Privatradiogeschichte. Sie werden in dieser Arbeit von Radiopionieren und Freiheitssendern, von Piratenradios und ihren politischen Wurzeln lesen. Auf diesem Weg werden Sie auch die Freien Radios in Oberösterreich und einen Auszug ihrer Geschichte kennenlernen.

Während wir heuer bereits 90 Jahre allgemeine Radiogeschichte in Österreich feiern, können die privat geführten Radioprojekte in diesem Land, zu denen auch die Freien Radios zählen, auf gerade einmal 15 Jahre zurückblicken. Wir sprechen also von einer relativ kurzen Zeitspanne, die vor allem am Beginn sehr turbulente Jahre kannte und den Initiator\_innen so manche Nerven und auch einiges an Lehrgeld kostete.

Im Salzkammergut war das nicht anders. Die Geschichte des Freien Radios kann mitunter als ein gelungenes Beispiel für die unzähligen Irrfahrten durch die österreichische Privatradiolandschaft gelesen werden. Allerdings mit dem Unterschied, dass es dieses Freie Radio noch gibt, während viele andere Lokalradioprojekte den Betrieb einstellen mussten oder von finanzkräftigeren Mitbewerbern aufgekauft wurden. Der Medienvielfalt in Österreich haben diese Entwicklungen im Übrigen keinen großen Dienst erwiesen!

Genau aus diesen Gründen sind die Freien Radios vor fünfzehn Jahren angetreten. Neben den etablierten Stimmen, den ohnedies einflussreichen Strömungen, sollten auch andere Meinungen, neue Positionen und vor allem marginalisierte Gruppen hörbar werden. Aus Hörer\_innen sollten Produzent\_innen werden und dieses Versprechen wurde nachhaltig eingelöst! Heute gestalten über 3.000 Personen bei den vierzehn Freien Radios in Österreich eine regelmäßige Sendereihe und die Qualität dieser Programme ist kontinuierlich gestiegen.

Natürlich gibt es immer noch viel zu tun. Die vorliegende Dokumentation „Immer ist Irgendwas - 15 Jahre Freies Radio Salzkammergut“ berichtet genau davon. In mehr als 100 Interviews wurde die Geschichte des Senders aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Dabei werden gesellschaftliche Diskurse ebenso sichtbar wie die Herausforderungen, welche Freie Radios zu bestehen hatten und immer wieder aufs Neue zu bestehen haben. Aus diesem Grund wollten wir keine Jubelschrift zum Jubiläum sondern ein möglichst differenziertes, vielfältiges Bild erzeugen.

Wir haben mit dieser Arbeit zudem versucht, aus der Not eine Tugend zu machen, denn diese Publikation hätte schon zum zehnjährigen Geburtstag des Freien Radios erscheinen sollen. Aufgrund der vielen Umbrüche und Zäsuren während der ersten Jahre war es aber kaum möglich, die nötigen Informationen, Dokumente und Materialien zusammenzutragen. Es gab ganz einfach kein Archiv. In Form von Interviews wurde schließlich versucht die Geschichte zu rekonstruieren. Die Methode der mündlichen Überlieferung schien das dafür geeignete Modell zu sein.

Ob es das wirklich ist können letztlich nur Sie, die Leser\_innen, entscheiden. Unser Anspruch war, die Geschichte des Freien Radio Salzkammergut auf mehreren Handlungsebenen und durch möglichst viele unterschiedliche Stimmen zu skizzieren. Einerseits sollte dadurch das emanzipatorische Potential der Freien Radios und andererseits der gesellschaftliche Mehrwert ihrer Arbeit sichtbar werden. Beides wird wahrscheinlich immer noch zu wenig erkannt. Wir werden uns weiterhin über soziale Netzwerke austauschen und deren demokratisches Potential diskutieren. Vielleicht gelingt es uns aber auch zu erkennen, dass es diesen Dingen letztendlich ein wenig an der Distinktion fehlt.

Abschließend möchte ich dem vorliegenden Werk noch ein Wort vorausschicken und mich bei allen Interviewpartner\_innen für ihre Geduld und Mitarbeit bedanken. Trotz aller Bemühungen um Komplexität und gesellschaftliche Breite, war es dennoch nicht möglich alle Stimmen, die das Freie Radio Salzkammergut in den letzten fünfzehn Jahren begleitet haben, zu berücksichtigen. Bei diesen Menschen möchten wir uns für ihr vielseitiges Engagement als ehemalige Sendungsmacher\_innen, Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter\_innen bedanken und ihnen allen viel Vergnügen beim Lesen wünschen!

# Immer ist Irgendwas

- 6 1939 - 1965 / VORSPANN**  
Gastartikel: David Guttner - Hans Mühlbacher, ein Lebenslauf / Wolfgang Quatember - „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ / Reinhard Pirnbacher - Der Reinhardsche Rundfunk. Ein Piratenradio von Kindern
- 16 1990 – 1993 / PIRAT\_INNENRADIO** Radio Kliabn / Radio Echala / Radio Understone  
Gastartikel: Christian Kloyber - Freies Radio. Hör- und Lernraum der Erwachsenenbildung
- 26 1995-1997 / RADIOKULTUR VON MORGEN** Politische Arbeit / Vereinsgründung
- 34 1998-1999 / SENDESTART !** Vereinnahmungsversuche  
Sendungen: A GMIATLICHE STUND / BLUESROCKBEISL / JAZZCONTEMPO / DVD on the Radio / KEEP IT COUNTRY / RADIO EVERGREENS / DIE GANZE WELT IST HIMMELBLAU / SONNTAGSMELODIE
- 40 2000-2001 / LOKALRADIOTRÄUME** Der Etikettenschwindel / Vom Regen in die Traufe  
Sendungen: Rauschfrei - Die Freisprecheinrichtung / DER AUSTRONOM / SALZBREZN / FREITAG 2000 / RADIO KUPF
- 50 2002-2003 / DIE ÜBERNAHME** Interessenskonflikte / Die Talsohle  
Sendungen: BLASMUSIKRUNDSCHAU / BEGEGNUNGSWEGE / BHARAT RADIO / HELLO AFRICA! / INTERMEZZO UM EINS / RADIOAUS.SCHLAG – IM EXIL  
Gastartikel: Iris Kästel - Doing Gender in den Medien
- 62 2004 / LEBENSZEICHEN** Der lange Atem / Wechselwirkungen  
Gastkommentar: Kulturplattform Oberösterreich  
Sendungen: PIANO FORTE / IN CONCERT / MUSIC KITCHEN
- 70 2005 / KONFLIKTE DES PREKARIATS** Fragmente des Widerstandes / Konsolidierung  
Sendungen: Der Widerhall / Der Kalender / JAZZZEIT / UNTERWEGS  
RELATIVE DIALOGUE / RADIO%ATTAC / PURA VIDA SOUNDS
- 80 2006 / DIE WIEDERGEURT** Programmerweiterung / Land der Freien Radios! / Medienpolitik / Workshops  
Sendungen: BACK IN TIME / KUNTERBUNTE HALLSTATTZEIT / KULTURPORTAL99
- 94 2007 / NEUE GESICHTER, NEUE WEGE** Ein Netz aus Frequenzen / Aufbruch in den Äther! / Die Wellenjäger! / Radio B138  
Sendungen: FAMILIENRADIO / 12BDISCOVERED / CHÖRE, CHÖRE UND SOLISTEN  
EIN KESSEL BUNTES / RADIO MIT LEICHTIGKEIT / TOEDELIDOKI / STAND.by RADIO / RADIOBASAR

- 114 2008 / IMMER IST IRGENDWAS!** Das Lizenzverfahren / Viel Feind, viel Ehr! / Radiodialoge - Stimmen der Vielfalt  
 Sendungen: ARTVILLAGE PRÄSENTIERT / FREIZEIT! / CONTRAST / MOUNTAIN PIRATES RADIO / ADVENTKALENDER MIT TANTE MA  
 RADIO NETWATCHER / RADIO TACHELES + INFOBOX VÖCKLABRUCK / DIE BLAUE STUNDE  
 Gastartikel: Benedikt Wallner - Kann das Salzkammergut von einem auswärtigen Radio mitversorgt werden?  
 Gastartikel: Otto Tremetzberger - Mehr Inhalte & Kultur als in anderen Medien. Eine Leistungsbilanz der Freien Radios in Öö.
- 132 2009 / KREATIVITÄT UND INNOVATION** Der Tod ist ein unbestätigtes Gerücht  
 Sendungen: INFOBOX VÖCKLABRUCK / ÄTHERWELLEN / M.A.S. ALZHEIMERHILFE /  
 JUGEND-ARBEIT-ZUKUNFT / UNISOUNDS / literadio ON AIR  
 Gastkommentar: Wolfgang Quatember - Zeitgeschichte Museum Ebensee
- 146 2010 / PERPETUUM MOBILE**  
 Gastartikel: Sylvia Aigner - Vielfältige Radios - verbindende Projekte  
 Sendungen: SCHOOL'S MUSIC / RADIO LIBRE REGIONAL / BIG SIME'S KLEINE HIPHOPSTUNDE / RADIO ROLLIDAY /  
 RADIOREISEN / THEMATISCHER LIEDERREIGEN / ROLLERCOASTER
- 160 2011 / DIE MEDIENKARAWANE DER REISENDEN RADIOS** Reichweiten und Potentiale  
 Sendungen: DEEP PRESSURE / FOKUS BILDUNG / KULTOUR AROUND THE WORLD /  
 KULTURGEFLÜSTER BACKSTAGE / HÖRSTURZ / SENDEFENSTER VÖCKLABRUCK  
 Medienkarawane  
 Radiofest in der Trinkhalle
- 172 2012 / WELLENREITEN AM WOLFGANGSEE AUF 89,6 MHz**  
 Sendungen: BEATS FOR THE STREETS reloaded / MADHOUSE / RADIO ELECTRO-SWING / RÜCKBLICKE / SCHULE MACHT RADIIO  
 Radiofest / Radioballett
- 186 2013 / NIEMAND IST EINSPRACHIG!**  
 Gastartikel: Peter Kuthan - TONGA. ON AIR \*) Radioworkshops in Zambia  
 Sendungen: G'SUND - HEUT UND MORGEN / AUFBLATTLT / IRON RADIO / RADIO GAGA
- 202 2014 / VAGABUNDEN DER VERÄNDERUNG - Perspektiven**  
 Sendungen: RADIOUZ / KONTROLLVERLUST / THE SOUND OF TRACK / WEIT UND BEWEGT  
 Rückmeldungen, Danksagung, Impressum

1939 - 1965

# Hans Mühlbacher

## ein Lebenslauf



*Gastartikel - David Guttner*

*Autor, Radiomacher und Kulturarbeiter*

Geboren 1913 in Bad Ischl, 2008 in Wien verstorben.

Am liebsten hat Hans Mühlbacher aus seiner Jugend erzählt: Von seinem Großvater, dem katholischen aus Ebensee, der, ins protestantische Gosau übersiedelt, dort unbedingt und als einziger „seinen“ Fasching feiern wollte.

Von dem Erlebnis, wenn er mit seinem Freund Hansl Jocher im sommerlichen St. Wolfgang den stundenlangen Exerzitien des Geigenvirtuosen Váša Příhoda ehrfürchtig lauschen durfte.

Oder davon, wie er in den 1930er Jahren, mittlerweile technische Physik in Wien studierend, mit einem Studienkollegen den Empfang ihres Radiogeräts verbessern wollte, indem sie dieses an eine ihrem Zimmerfenster nahe Leitung anschlossen, nicht ahnend, dass es sich dabei um eine Polizeileitung handelte, was im damals politisch unruhigen Wien mit entsprechenden Widrigkeiten verbunden war.

Technik und Musik hatten Hans Mühlbacher immer fasziniert. So lag es nahe, sich mit dem Medium Radio auseinanderzusetzen, das diese beiden Interessen auf einzigartige Weise verbinden konnte (und noch immer kann). Und so ersann der Ischler 1939 ein „Verfahren zur plastischen akustischen Fernübertragung“, was nichts anderes war, als die Erfindung des Stereohörfunks. Zwar verfiel sein Patent Anfang der 1960er Jahre wieder, auch unterscheidet sich das bis heute angewendete 1962 von den USA ausgehende Stereo-Übertragungssystem in prinzipiellen Fragen, dennoch gilt Hans Mühlbacher, so man von ihm weiß, als Pionier der Radio-Stereophonie.

Den „Durchbruch“ schaffte Hans Mühlbacher zeitlebens nicht. Dafür den „Umbruch“ des Jahres 1938. Bis dahin war der „Hansl“ ein wohlzogener junger Mann gutbürgerlicher Herkunft, der gerne in Künstlerkreisen verkehrte. Mit dem Einmarsch der Nationalsozialisten in Österreich wurde er mit einem Mal zu einem „Mischling 1. Grades“. Der Wiener



Akademische Orchesterverein (AOV) schloss den talentierten jungen Geiger aus, die bürgerlich-liberale Welt, in der er sich bevorzugt aufhielt (und die meist auch eine jüdische war), gab es nicht mehr. Zudem war es dem „Halbjuden“ verboten seine große Liebe, eine prominente Tänzerin an der Wiener Staatsoper, zu heiraten.

„Schuld“ daran war seine Mutter Olga, die sein Vater Josef Mühlbacher (von 1929 – 1933 Bürgermeister von St. Wolfgang) noch vor dem ersten Weltkrieg geheiratet hatte. „Schuld“ auch in Mühlbachers Augen, der seine Mutter und seine Schwester zwar während der Nazizeit schützen konnte (seinen technischen Fähigkeiten und guten Beziehungen verdankte er einen Aufstieg bis in die kriegswichtige Raketenforschung), gleichzeitig aber überlegte eine andere „offizielle“ Mutter zu finden, um endlich ungestört seine Karriere fortsetzen und ein Privatleben führen zu können, das diese Bezeichnung auch verdiente. Mit dem „Nationalen“ an sich hatte er, der sich in seiner Gmundner Gymnasialzeit als schlagender Burschenschafter versuchte, nie sonderliche Probleme gehabt.

Bis zu seinem Lebensende sprach Hans Mühlbacher von „den Juden“. „Des wor a a Jud!“, war eine Redewendung, mit der er oft seine Erzählungen schloss. Seine jüdische Geschichte erzählte er, auch Jahrzehnte nach Ende des Zweiten Weltkriegs, kaum.

Hans Mühlbacher war ein begabter, empfindsamer Mann aus St. Wolfgang. Er war so etwas was man gemeinhin „einen begeisterten Österreicher“ nennt. Gleichzeitig war Hans Mühlbacher auch Teil einer jüdischen Geschichte, und hatte das Pech in eine Gesellschaft hineingeboren zu sein, die mit Widersprüchlichkeiten nicht umzugehen wusste. Und das hat sich bis heute nur wenig verändert.

1939 - 1965

# „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“

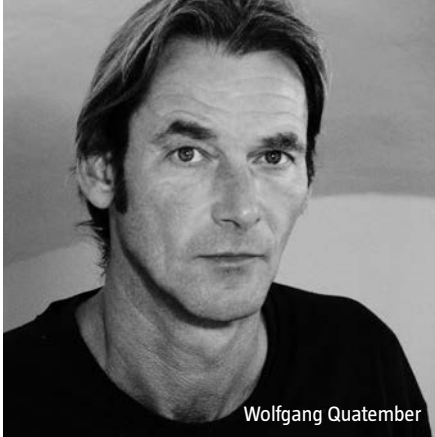
*Gastartikel - Wolfgang Quatember*  
*Leiter des Zeitgeschichtemuseums in Ebensee*  
[www.memorial-ebensee.at](http://www.memorial-ebensee.at)

Vorweg ist festzuhalten, dass aufgrund der sehr eindimensionalen Quellenlage nur bedingt historisch zuverlässige Aussagen getroffen werden können. Im Wesentlichen stammen nahezu alle relevanten Informationen von den damals beteiligten Personen Albrecht Gaiswinkler und Valentin Tarra. Beide verfolgten, und da ist Hubert Hummer jedenfalls zuzustimmen, ein „offensichtliches Selbstdarstellungsinteresse“ und hätten in ihren schriftlichen Darstellungen „Fehler gemacht.“

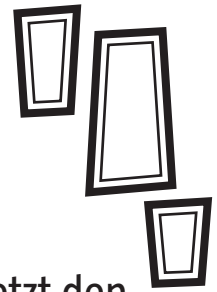
Rainer Hilbrand kommt das Verdienst zu, schon 1985 den Versuch unternommen zu haben, Mythen und Tatsachen so weit als möglich voneinander zu trennen und in seinem Aufsatz der historischen Realität auf die Spur zu kommen. Der 1993 verstorbene Linzer Peter Kammerstätter hat in jahrzehntelanger historischer Kleinarbeit Materialien zur Widerstandsbewegung im Salzkammergut gesammelt und vor allem mit den damals Beteiligten Interviews aufgezeichnet.

Am 13. April 1945 sprengten abziehende SS-Truppen die Anlagen des „Reichssenders Wien“ am Bisamberg. Der zweite Sender Wien II wurde mittels LKW nach Bad Aussee verlagert. Der Völkerkundler Andreas Reischek, bereits seit 1924 bei der RAVAG („Radio Verkehrs AG“) beschäftigt, leitete den Studiobetrieb und Emmerich Zillner, der Komponist mehrerer Wienerlieder und ebenfalls RAVAG-Programmleiter, dürfte als Sprecher fungiert haben. Beide waren später beim Sender „Rot-Weiß-Rot“ in Linz bzw. Salzburg tätig.

Standort des Studios war laut Hilbrand, der sich auf weitere Zeugenaussagen beruft, das „Haus Dachstein“ in unmittelbarer Nähe des Hotels „Wasnerin.“ Gaiswinkler gibt in seiner Autobiographie „Sprung in die Freiheit“ das „Haus Dachstein“ an, in einem späteren Interview mit Peter Kammerstätter das sogenannte „Teichschloss“. Beide Lokalitäten dürften eine Rolle gespielt haben. Da mangels einer Sendeanlage unmöglich direkt aus



Wolfgang Quatember



Er ist zu mir gekommen und sagte, besetzt den Sender, verjagt die Deutschen, meine Aufpasser.

Bad Aussee Meldungen gesendet werden konnten, mussten besprochene Bänder per Auto zum Sender nach Graz-Dobl gebracht oder via Telefonleitung, die sich im Teichschloss befand, über Graz gesendet werden.

Anfang Mai 1945 fiel das bisher von NS-Parteifunktionären, offensichtlich auch von Gauleiter August Eigruher, für die Verlautbarung von Durchhalteparolen genutzte Sendestudio in die Hände der Widerstandsgruppe um Albrecht Gaiswinkler und Valentin Tarra. Inwieweit eine Erstürmung des Studios tatsächlich erfolgte, bleibt unklar. Tarra gibt zu Protokoll, dass Andreas Reischek selbst zu ihm gekommen sei: „Der Andreas Reischek war der Sprecher des Radio Wien, ich habe ihn von Linz her gekannt, vom Jahr 1934 beim Naziputsch (...). Er ist zu mir gekommen und sagte, besetzt den Sender, verjagt die Deutschen, meine Aufpasser. (...) Dann sind sie hinaufgefahren mit dem Panzer zum Sender, der Frosch Gustl hat sie dann verjagt. Es waren ja schon Auflösungserscheinungen, den Deutschen hat man gesagt, sie sollen verschwinden.“

Gaiswinkler wiederum schreibt, August Frosch hätte Reischek mit Nachdruck zur Übergabe zwingen müssen. Edith Hauer-Frischmuth, die eine zu Unrecht vernachlässigte Rolle im Ausseer Widerstand einnahm, gibt in einem Interview an, eine Erstürmung des Senders oder Radiostudios hätte sicher nicht stattgefunden.

Mehrere Quellen belegen, dass am folgenden Tag von der Widerstandsgruppe gesendet wurde. Die Sendeleitung verblieb in den Händen von Andreas Reischek. „Reischek hat dann alles durchgegeben, was ich und wir ihm gesagt haben.“ Hinsichtlich der Inhalte der Meldungen ist den Aussagen von Gaiswinkler und Tarra zu folgen. Gesendet wurden die Ausrufung des Standrechtes, diverse Befehle, Aufrufe zur Lebensmittelverteilung, „das was ich auf der Schreibmaschine geschrieben oder angeordnet habe.“

## Der Freiheitssender Ausseerland war durch seine Stromstärke der erste Sender, der die Freiheit über Österreichs Landen verkündete.

In seiner Autobiographie ‚Sprung in die Freiheit‘ gibt Gaiswinkler der Schilderung der ersten Sendung wesentlich mehr Raum: „Am anderen Tage gegen 9 Uhr vormittags erklang das von mir bestimmte Pausenzeichen, der Erzherzog-Johann-Jodler, und der Ansager verkündete dann: „Hier spricht der Österreichische Freiheitssender Ausseer Land.“ Dann trat der Sprecher an das Mikrophon und sprach in meinem Auftrag zu meinen Landsleuten. Ich habe nicht viele Worte gemacht und ihnen auch nicht den Himmel auf Erden versprochen. Ich ließ sagen, es gäbe wieder ein freies Österreich, und das habe auch alle Macht im Ausseer Lande übernommen. Wer es noch nicht wissen sollte, der erfahre es nun durch den Rundfunk, daß die Österreichische Freiheitsbewegung überall gesiegt habe, und daß sie allein künftighin berechtigt sei, Befehle und Weisungen zu geben. Ich ließ vor Plünderungen und Ausschreitungen warnen, entthob alle nazistischen Befehlsgewalten ihrer Stellungen und forderte die Bevölkerung auf, ihre Häuser mit den Farben des neuen Österreichs, mit rot-weiß-roten Fahnen, zu schmücken.“

Durch gezielt lancierte Falschmeldungen soll auch die letzte kampfbereite SS-Einheit im Raum Bad Aussee zum Rückzug bewegt worden sein.

Außer Frage steht, dass der „Freiheitssender Ausseerland“ als erster Sender in Österreich das Ende des Zweiten Weltkriegs verkündete und der „steirische Ort Bad Aussee für einige Tage zum Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte wurde.“ Der Sendebetrieb des „Freiheitssenders Ausseerland“ fand auch Erwähnung im „Rot-Weiß-Rot-Buch“, das die Okkupation Österreichs durch Hitlerdeutschland und den Anteil der Österreicher an der Befreiung belegen sollte, wobei einer Schilderung des Gendarmeriepostenkommandos Bad Aussee gefolgt wird: „Der Freiheitssender Ausseerland war durch seine Stromstärke der erste Sender, der die Freiheit über Österreichs Landen verkündete. Er wurde sowohl in Österreich als auch von den Engländern in Rom und von Kriegsgefangenen in Königsberg und in den übrigen Gebieten gehört.“

Am 8. Mai, als die amerikanischen Truppen das Steirische Salzkammergut erreichten, wurde den US-Direktiven für Medien in Österreich zufolge auch in Bad Aussee die Übertragung abgebrochen bzw. unter US-Aufsicht gestellt. Über welchen Zeitraum hinweg gesendet wurde, kann nicht genau festgemacht werden. Gaiswinklers Aussage, „wir haben das zwei Monate gemacht“, ist auf jeden Fall überzeichnet. Vermutlich wurde das Studio nur wenige Tage betrieben. Gaiswinkler schildert die Sendungseinstellung folgendermaßen: „Eines Tages geht der Sender nicht, Reischek ruft mich an; er sagt, das geht nicht mehr. Wieso geht das nicht mehr? Ich habe dich beauftragt, daß nichts geschieht, ja es ist nichts geschehen. Wieso geht er dann nicht? Ja, weil die Grazer nicht mehr senden, die Russen haben es abgelehnt. Aus der amerikanischen Zone in die russische Zone, das geht nicht mehr.“

Ende Mai 1945 wurden alle technischen Geräte abgebaut und in amerikanischen Jeeps nach Salzburg transportiert, wo der Sender „Rot-Weiß-Rot“ Anfang Juni in Betrieb ging. Zum Teil erhielt das Personal, das in Bad Aussee den Sender geleitet hatte, in Salzburg eine neue Anstellung.

Insofern überhaupt Bänder mit Sendematerial aus Bad Aussee vorhanden waren, sind diese nicht erhalten. Offensichtlich wurden auch zahlreiche andere Bestände der RAVAG in Bad Aussee ausgemustert und weggeworfen, ehe der Rest nach Salzburg übersiedelt worden ist.

## Literatur:

- Norbert P. Feldinger**, Nachkriegsrundfunk in Österreich, Zwischen Föderalismus und Zentralismus von 1945 bis 1957, Verlag Saur Wien 1990
- Albrecht Gaiswinkler**, Sprung in die Freiheit, Ried Verlag Salzburg 1947 / Gaiswinkler bediente sich eines Ghostwriters, des deutschen Schriftstellers und Journalisten Rudolf Heinrich Daumann (1896-1957)
- Interview mit **Edith Hauer-Frischmuth** und **Wilhelm Höttl** über die Vorgänge in Aussee 1945 und über ihre Rolle in der Widerstandsbewegung o.D. (1980), DÖW 16653
- Rainer Hilbrand**, Die Sendergruppe Alpenland 1945-1954, Diss. Salzburg 1987
- Rainer Hilbrand**, „Der Freiheitssender Ausseerland“ In: Ausseer Beiträge zur Zeit- und Kulturgeschichte, 1985
- Hubert Hummer**, Region und Widerstand. Am Beispiel des Salzkammerguts In: Hummer, Kannonier, Kepplinger: Die Pflicht zum Widerstand. Festschrift Peter Kammerstätter zum 75. Geburtstag, Europaverlag Wien 1986
- Helmut Kalss**, Interview mit **Edith Hauer-Frischmuth** (Juni 2003) In: Widerstand im Salzkammergut-Ausseerland, Diplomarbeit, Graz o.J.
- Peter Kammerstätter**, Materialsammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred im Oberen Salzkammergut-Ausseerland 1943-1945, Linz (o.J.); Kammerstätter legt seiner Materialsammlung zahlreiche Interviews mit Beteiligten und Gendarmerieprotokolle (DÖW Wien) zugrunde
- Rot-Weiß-Rot-Buch**. Gerechtigkeit für Österreich, Erster Teil, Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei Wien 1946
- Natalie Schlegel**, Die Beurteilung der „US-Kulturmission in Österreich 1945-1955. Der Bereich der Medien am Beispiel von „Wiener Kurier“, „Salzburger Nachrichten“ und Radio Rot-Weiß-Rot“, Diplomarbeit, Wien 2008

# Der Reinhardtsche Rundfunk.

## Ein Piratenradio von Kindern

Radio war für mich immer etwas Faszinierendes. Es hat meine Phantasie schon als Volksschüler angeregt, als ich mit 7 Jahren vor dem alten Mittelwellenradio im Elternhaus in Salzburg am Boden lag und mir alles bildlich vorstellte, was der Märchenonkel in der Kinderstunde da erzählte. Auch das Traummännlein mit den Kurzgeschichten war allabendlich ein Muss! Es gab Ende der 50er Jahre sogar im Radio noch einen Bastelonkel.

Können das die heutigen Kinder noch, allein durch Zuhören, ohne etwas zu sehen, etwas nachbauen, rein durch Erklärung und Worte? Das frage ich mich manchmal schon, ob nicht eine Zuhörkultur auch verloren gegangen ist. Ob es noch ein eigenes Kino im Kopf gibt, d.h. ob noch Bilder im Hirn entstehen, allein durch Schallwellen, die das Ohr aufnimmt? In den 60er Jahren als Jugendlicher, da machte ich mir natürlich Gedanken, wie ich denn selbst auch Radio machen könnte.

Es interessierte mich auch die technische Seite. Dass in dem Radio-Holzgehäuse kleine Männlein drinnen sind, habe ich ja nie geglaubt. Denn ich habe zum Entsetzen der Eltern schon auch beim laufenden Radio die Rückwand abgeschraubt und mir das faszinierende Glühen der damaligen Radoröhren angesehen. Eines Tages habe ich einen Elektronikbaukasten gewonnen, in dem dann auch 3 Transistoren vorhanden waren und man damit auch ein Radio bauen konnte. Leider war aber kein Schaltplan für einen Radiosender drinnen! So studierte ich Elektronikbücher und wurde auch da eines Tages fündig. Als 15jährige Burschen bauten meine zwei Nachbarsfreunde und ich dann einen UKW Sender.

Da dieser aber keinen Quarz hatte, sondern eben nur Schwingkreis mit Kondensator und Spule, war er seeehr breitbandig! Als wir die neuen UKW Kofferradios unserer Eltern einschalteten, merkten wir, dass unser Sender auf dem gesamten UKW Band zu hören war, ganz gleich, welche Frequenz man einstellte. Super dachten wir, dann brauchen unsere Eltern, Freunde und Nachbarn unseren Sender gar nicht erst lange suchen!

## Wenn wir nun schon technisch einen Radiosender hatten, mussten wir doch auch für ein Programm sorgen!

Ja und dann nahmen wir die Sache ganz ernst. Wenn wir nun schon technisch einen Radiosender hatten, mussten wir doch auch für ein Programm sorgen! Die Reichweite war allerdings nur etwa 1 km, wir nahmen einfach die Fernsehantenne am Dach als Strahler, was zur Folge hatte, dass im Umkreis auch die Fernseher zugestopft wurden und alle statt fernsehen unser Programm hören mussten. Radiotest gab's damals noch keinen, aber während der „Reinhard'sche Rundfunk“ sendete, hatten wir wohl eine sehr hohe Einschaltquote wegen dieser technischen Gelegenheiten!

Wir verpflichteten unsere Schwestern und andere Freunde als Sprecher, Moderatoren, Redakteure. Der eine hatte einen Plattenspieler, der andere konnte Gitarre spielen, meine kleine Schwester mit 8 Jahren machte eine Kochsendung. Wir spielten die 33er Platten mit der Geschwindigkeit 45 ab und fertig war die Entenhausener Hitparade! Es gab natürlich auch hier die Tanzmusik auf Bestellung. Etwa zwei Jahre lang machten wir so einige Stunden in der Woche Programm völlig unbehelligt und wir dachten uns auch nichts dabei und waren sogar noch stolz! Denn wir wurden auch noch gelobt, denn damals gab's noch wenige Radiosender und wir waren echt eine Bereicherung, denn bei uns gab's auch dann Tanzmusik, wenn die damals nur zwei öffentlich rechtlichen Sender der eine nur Hochklassikmusik hatte und der andere nur Börsenkurse verkündete.

Eines Tages trug aber noch ein Erlebnis dazu bei, den Sendebetrieb doch einzustellen. Ich war gerade am Dach unseres Hauses und hantierte an der Antenne, die auch gerade eine Laufbandsendung meines Tonbandgerätes sendete. Da sah ich bei dieser guten Aussicht ein eigentümliches Auto mit einer großen drehbaren UKW – Antenne drauf. Es fuhr immer näher! Irgendwie hatte ich begriffen, dass diese sicher nicht normale Autofahrer sind und nur deshalb eine so große Antenne an ihrem Kleinbus hatten, weil sie auch so gerne den



## Hoppla, habe ich gedacht, die meinen doch nicht etwa uns?

Reinhard'schen Rundfunk reinkriegen möchten. Am Ende ist doch was Wahres dran, dass es eine Funküberwachung gibt, die keine anderen Sender als nur den österreichischen Rundfunk senden lassen wollte. So eine Ungerechtigkeit hatte ich vorher gar nicht für möglich gehalten!

Eines Tages erzählte nämlich auch mein Vater - er arbeitete damals bei der Post – dass er von einem Kollegen gehört hätte, in Taxham soll es einen illegalen Radiosender geben, bei dem meistens Kinder zu hören sind!

„Hoppla,“ habe ich gedacht, „die meinen doch nicht etwa uns?“ Einerseits stolz, dass der „Reinhard'sche Rundfunk“ auch schon bei Erwachsenen bekannt war, kam mir zum ersten Mal der Gedanke, dass man da vielleicht doch Probleme bekommen könnte, dass man das am Ende gar nicht darf!? Ich dachte, wir machen uns doch so viel Mühe mit dem Programm, kassieren keine Gebühren, wir machen doch so vielen Hörern in unserer Siedlung in Taxham viel Freude!

Aber irgendwer sagte da was von einem „Rundfunkmonopol“, davon, wo man hinkäme, wenn jeder wie wild durch die Gegend senden würde. Ja, das leuchtete mir dann auch ein. So wie wir die anderen Sender überlagerten, so hätte ich auch keine Freude gehabt, wenn unser Programm von einem Konkurrenten gestört würde. Irgendwer würde da wahrscheinlich doch für eine Radio-Ordnung zuständig sein, so wie die Polizei für den Verkehr.

Irgendwie bekam ich also Panik und rannte zum Sicherungskasten und schaltete die Hauptsicherung aus, sodass kein Strom mehr im Haus war und so der Sender am schnellsten verstummte. Daraufhin sah ich noch, wie das ominöse Auto etwa noch 500m weg stehen blieb und nun ratlos die Antenne hin und her bewegte und nicht mehr wusste wo es hinfahren sollte. Sie haben uns nie erwischt, aber das war das Ende des „Reinhard'schen“ Rundfunks im



Jahre 1967, denn ich traute mich nicht mehr, den Sender wieder einzuschalten, denn diesen gelben Kleinbus mit der großen Antenne wollte ich nicht mehr anlocken. Dieser erschien mir unheimlich!

Vielleicht war der „Reinhard’sche Rundfunk“ in Salzburg Taxham in den Jahren 1966/1967 einer der ersten „illegalen“ Privatradios, die rein zur Unterhaltung und zum Zwecke der Programmvierfalt und auch wegen der ganz lokalen Berichterstattung in Österreich gesendet hatte. Andere Piratensender, wie der „Freie Rundfunk Bad Aussee“ im Jahre 1945 wurden ja rein wegen politischer Gründe in Betrieb genommen.

Aber das Radiofieber hat mich nie losgelassen und ich freue mich sehr, dass jetzt durch die „Freien Radios“ in Österreich jeder, der eine gute Idee für eine Radiosendung hat, Gelegenheit findet, diese umzusetzen! Dies als Ergänzung eines ebenso wichtigen öffentlich rechtlichen Rundfunks mit vielen Reportern in aller Welt. Bei so manchen Format-Privatradios habe ich Zweifel über deren Nutzen. Für eine reine Endlosberieselung wie eine Kaufhausbeschallung ist das Medium Radio eigentlich viel zu schade! Immer dieselbe Musik abdröseln, immer dieselben Sprüche ohne neue Inhalte, das nervt doch!

Ich wünsche dem Freien Radio Salzkammergut weiterhin viele begeisterte Hörer und viele begeisterte, kreative Sendungsmacher!

Liebe Grüße von Reinhard Pirnbacher  
(Moderator der Plattenkiste, Radio Salzburg)

# 1990 – 1993:

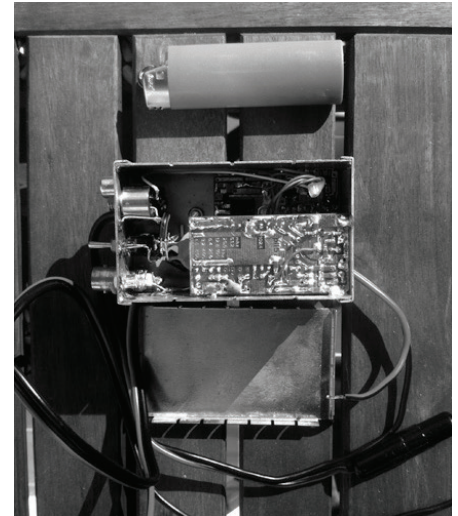
## PIRAT\_INNENRADIOS

Auch im Salzkammergut wurde gesendet. Es handelte sich um technische, politische und soziale Experimente. Der Betrieb von Sendeanlagen war illegal, wurde von der Funküberwachung kontrolliert und bei einer Übertretung mit einer relativ hohen Verwaltungsstrafe belegt. Um die bundesweiten Aktivitäten der Pirat\_innen zu beenden wurde die Höchststrafe für den Betrieb eines illegalen Senders im Fernmeldegesetz aus dem Jahr 1993 sogar auf 100.000,- Schilling angehoben.

Wer das Salzkammergut kennt, kann sich vorstellen: die Betreiber\_innen mussten auf höhere Berge klettern, sie hatten Autobatterien, Sendeeinheiten und Antennen zu tragen. Der Nervenkitzel und die Herausforderung selber Radio zu machen sowie das undemokratische Rundfunkmonopol zu unterwandern standen dabei im Vordergrund der Aktivitäten. Die Piraten\_innen wollten unter Beweis stellen, dass auch Einzelpersonen, Kulturinteressierte und Technikbegeisterte, kleinere Gruppen und Initiativen in der Lage sind, Sendeanlagen zu betreiben und Programme zu gestalten.



Minisender vom Radio Understone



Es handelte sich um technische, politische und soziale Experimente.

## Radio Kliabn

### Bad Ischl, Ebensee, Bad Goisern, Strobl

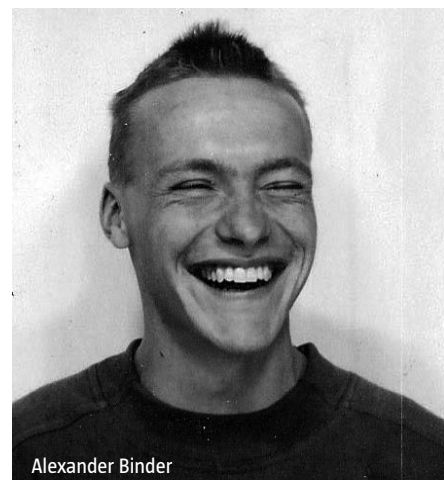
Alexander Binder aus Hallstatt war Schüler an der HTL für Elektrotechnik in Wels, „bis sich meine Eltern den Schulbesuch nicht mehr leisten konnten und ich eine Lehre als Nachrichtenelektroniker bei der Österreichischen Post begonnen habe. Während der Ausbildung wurden uns die Grundlagen der Elektrotechnik vermittelt und nachdem ich immer schon ein Bastler war, habe ich begonnen aus Spaß kleinere Sender zu bauen, die im Umkreis von 300 Metern zu empfangen waren. Nach meiner Ausbildung wurde ich dann von der Post nach Wien versetzt, weil ich an der technischen Universität (TU) ein Architekturstudium begonnen habe.“

Binder wohnte damals mit Freunden aus Bad Ischl in der Gudrunstraße, unweit des besetzten Ernst Kirchwegers Hauses<sup>1</sup> in Favoriten. Es handelte sich um Mitglieder der HC Punkband „Kurort“<sup>2</sup>. „Wir hatten immer sehr viel Besuch. Für ein Themenfest hab ich im Badezimmer einen kleinen Sender eingerichtet, von dem aus die Besucher\_innen ihre eigenen Beiträge senden

konnten und dabei ist wohl bei den Anwesenden die Lust nach mehr entstanden,“ vermutet Binder. „Über Studienkollegen habe ich dann Kontakt zur Piratenradioszene aufgenommen. Es gab damals an der Uni eine Gruppe, die sich Radio Boiler<sup>3</sup> nannte, die mehrmals wöchentlich auf Sendung war und Bauteile für kleine Sender unter die Leute brachte.“

Neben den technischen Experimenten verfolgten die Pirat\_innen von Beginn an politische Ziele und forderten die gesetzliche Verankerung von Freien Radios in Österreich. Die Radioinitiativen erarbeiteten Gesetzesentwürfe, gründeten Vereine und forderten eine gleichmäßige Verteilung freier Frequenzen. Das Kärntner Piratenradio Agora<sup>4</sup>, das von Italien über die Grenze nach Österreich sendete, war zudem einer von vier Beschwerdeführern, die eine Klage gegen die Republik beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte einbrachten.

„Es gab damals wilde Spekulationen und unterschiedliche Erwartungen bezüglich



Alexander Binder

<sup>1</sup> / autonomes Kulturzentrum und Wohnhaus; Ernst Kirchwegers Haus trat 1934 der KPÖ bei und betätigte sich während Austrofaschismus und Nationalsozialismus im Widerstand. Er wurde im Jahr 1965 von einem Mitglied des Rings freierheitlicher Studenten während einer Demonstration schwer verletzt. Wenige Tage später starb er an den Folgen seiner Verletzungen.

<sup>2</sup> / aus Bad Ischl; Andreas Wimmer, Flo Sedmak, Martin Wimmer & Rudi Vogtenhuber tourten durch ganz Europa und veröffentlichten 3 LPs auf Trost Records. In unregelmäßigen Zeitintervallen gibt „Kurort“ immer noch Konzerte.

<sup>3</sup> / war die erste Station der Wiener Pirat\_innenbewegung (1991-1993);

<sup>4</sup> / mehrsprachiges (Schwerpunkt: Slowenisch) freies Radio für Kärnten, sendet in Kooperation mit dem ORF; die Agora war im antiken Griechenland der zentrale Fest-, Versammlungs- und Marktplatz einer Stadt;



Gleitschirmrucksack zum Transport



Durch die Übersiedlung nach Wien wurde ich zufällig ins Gebäude der Funküberwachung versetzt.

der eingeklagten Liberalisierung des Rundfunkmonopols. Meiner Erinnerung nach war Österreich, neben Albanien, das einzige Land Europas, in dem es noch kein Privatrado gab und dazu war eine Klage vor dem europäischen Menschenrechtsgerechtshof für das Recht auf freie Meinungsäußerung anhängig.“

„Durch die Übersiedlung nach Wien wurde ich zufällig ins Gebäude der Funküberwachung versetzt. Was sehr spannend war. Ich hab mich dann auch bei der Funküberwachung beworben, aber die Bewerbung wurde aus formalen Gründen abgelehnt, weil die Abteilung gerade vom Ministerium übernommen wurde,“ erzählt Binder und fügt spitzbübisch hinzu, „ich hätte gerne Piratenradios ausgespäht. Aus reinem Interesse.“

In Wien gab es Anfang der neunziger Jahre bereits 25 Radiogruppen, die wöchentlich 40 Stunden Programm gestalteten und sonntags sogar eine Gemeinschaftssendung ausstrahlten. Während der Ausweitung dieser klandestinen Aktivitäten wur-

den in der Bundeshauptstadt insgesamt 34 Sendeanlagen beschlagnahmt. Die dafür zuständige Funküberwachung war damals noch eine Abteilung der Post, ehe sie von Verkehrsminister Viktor Klima ins Innenministerium ausgelagert wurde.

„Physisch war die Gruppe aber immer noch in meinem Gebäude im Arsenal<sup>5</sup> untergebracht,“ berichtet Binder von Gesprächen mit den Beamten in der Kantine des Hauses. „Ich konnte mich mit den Leuten ganz ungezwungen unterhalten und dabei regelmäßig auf den neuesten Stand bringen. Während meiner Radioexperimente im Salzkammergut war das von Vorteil.“

„Ausschlaggebend für mein Engagement als Pirat war ein Konzertbesuch im Wiener Flex<sup>6</sup>. Dort habe ich erlebt, wie eine Gruppe Skins das Lokal stürmte, die Leute verprügelte und eine Viertelstunde später die Polizei dasselbe noch einmal getan hat. Am nächsten Tag war dann in allen Radios zu hören, dass die Polizei erfolgreich gegen

<sup>5</sup> / Gebäudekomplex im Südosten von Wien, im dritten Gemeindebezirk Landstraße gelegen;

<sup>6</sup> / 1990 eröffnetes Lokal in der Arndtstraße in Wien. Treffpunkt und Veranstaltungsort der Subkultur. Anrainerklagen führten letztlich zur Schließung des Lokals. 1995 kam es zu einer Wiedereröffnung am Schottenring;

# Ich weiß noch, wie mir die Leute erzählten, sie hätten sich in den Lokalen getroffen und die Sendungen gehört und damit auch sich selber erstmals aus dem Radio.

linksradikale Randalen vorgegangen sei. In der Kronen Zeitung stand gar was von linken Terrorzellen.“

Alex Binder hat sich daraufhin bei Radio Boiler Baupläne für Radiogeräte besorgt und begonnen einen 80 Watt Sender zu bauen: „Der Sender hat ungefähr 5.000 Schilling und eine Menge Nerven gekostet, weil einige der Leute an der Uni total paranoid waren - in Wien hat es ja bereits Piratenradios gegeben. Wir haben daher vereinbart in Hallstatt und Bad Ischl zu senden. Die Bad Ischler sollten die Sendungen bringen und die Sendezeit bewerben und ich habe mich um die Technik gekümmert. Unsere Intention war, Sendungen zu gestalten in denen sowohl die Geschichte als auch aktuelle Nachrichten alternativ und unserer Meinung nach der Wahrheit entsprechend dargestellt werden.“

Binder hat einen Aufkleber für das Radio gebastelt und dafür das Innencover der Schallplatte Radio Aktivität von Kraftwerk<sup>7</sup> verwendet. Er hat damals unter der Woche

bei der Post in Wien gearbeitet und sich Freitagnachmittag in den Zug nach Bad Ischl gesetzt, um am Wochenende im Salzkammergut auf Sendung zu gehen.

„In Bad Ischl bin ich mit meinem Gleitschirmrucksack auf den Jainzen gegangen und habe begonnen den Sender an einem geeigneten Ort aufzubauen - Sendeeinheit, Mischpult, Walkman, Mikro, zerlegbare Antenne, Stativ und eine normale Autobatterie. Im Idealfall hatte ich eine Begleitung oder es wurde mir eine Kassette mit einer Sendung gebracht, die ich dann nur angekündigt habe. Meistens waren es aber Livesendungen, bei denen ich mehrmals irgendwelche abgedrehten Hörspiele experimenteller Musik gesendet habe, weil ich in Ischl kein Tape bekam.“ Binder erinnert sich: „Ich weiß noch, wie mir die Leute erzählten, sie hätten sich in irgendwelchen Lokalen getroffen, die Sendungen gehört und damit auch sich selber erstmals aus dem Radio. Der Empfang war gut und dieser Effekt hatte sicherlich eine aktivierende Wirkung.“

„Die Reichweite ist vielleicht auch noch interessant“ fügt Alex Binder ein wenig stolz hinzu: „Vom Jainzen in Bad Ischl haben wir bis nach Ebensee und auf der anderen Seite bis nach Strobl am Wolfgangsee sowie nach Bad Goisern gesendet. Dort haben entweder Leute gewohnt und telefonisch den Empfang bestätigt oder es ist jemand mit dem Auto herumgefahren und hat die Reichweite getestet.“

<sup>7</sup> / Pioniere im Bereich der elektronischen Musik, 1970 in Düsseldorf gegründet;

**1990 - 1993**

## **Radio Echala**

### **Hallstatt, Obertraun, Bad Aussee**

„Am Samstag bin ich dann mit derselben Ausrüstung auf den Sarstein gegangen und habe von da aus die Sendung noch einmal ausgestrahlt. Auf einer anderen Frequenz. Rückmeldungen gab es aus Hallstatt, Obertraun, Au bei Bad Goisern und Bad Aussee. Der Name Radio Echala hat mir besser gefallen, weil er meiner Definition von Radio näher kam und den regionalen Charakter der Sendungen auf den Punkt brachte,“ bekennt Binder rückblickend. „Ein Echala ist ein heftiges Gewitter, das im Sommer aus dem Echerntal bei Hallstatt kommt und mit orkanartigen Fallwinden vom Dachstein in wenigen Minuten totales Chaos über den See und das Echerntal bringt.“

Heute arbeitet Alexander Binder als Filmmacher und Kameramann für internationale Produktionen. Er hat 1996 den Landespreis für Experimental-Film des Landes OÖ gewonnen und an der Filmakademie zu studieren begonnen. Er fasst zusammen: „Für mich war das alles sehr spannend und lustig - auch als technisch-logistische Herausforderung. Die Amateurfunker aus Hallstatt haben mir vor ein paar Jahren erklärt, dass sie von der Reichweite und der Signalqualität schwer beeindruckt waren.“

„Aufgehört habe ich dann weil mir die Sache ein wenig zu mühsam wurde. Ich hab kaum Sendungen zur Ausstrahlung bekommen und hätte mir mehr Engagement aus der Gegend erwartet - so nach dem Motto: was ich schon immer einmal sagen wollte! Aber dazu war vermutlich die Öffentlichkeitsarbeit zu diffizil, es war ja verboten.“

Die Amateurfunker aus Hallstatt haben mir vor ein paar Jahren erklärt, dass sie von der Reichweite und der Signalqualität schwer beeindruckt waren.



Matthias Schönauer

## Radio Understone

## Gmunden und Umgebung



In Gmunden wurde mit Hilfe einer Mopedbatterie gesendet. „Es handelte sich um einen kleinen Sender, in der Größe einer Zigarettenschachtel aus Metall,“ berichtet Matthias Schönauer, einer der damaligen Radioaktivisten. Wir haben die nötigen Geräte über die europäische Piratenradioszene bekommen. Gesendet haben wir von verschiedenen Bergen rund um den Traunsee, hauptsächlich vom Grünberg und vom Gmundnerberg. Wir sind immer weit hinauf gewandert und waren sonntags um 20 Uhr auf der Frequenz 103,3 MHz On Air.“

„Radio Understone wurde viel gehört. Es gab damals sogar einen Artikel von Josef Aigner in der Salzkammergut Zeitung. Wir haben uns den Spaß gemacht, während der Sendung die Nummer einer Telefonzelle durchzugeben und dort hat dann ständig das Telefon geklingelt. Dadurch wussten wir, dass die wöchentliche Sendung gehört wird und es Interesse an alternativen Radioprogrammen gibt.“

„In Kontakt sind wir mit den Pirat\_innen bei diversen Veranstaltungen in der Stadtwerkstatt<sup>8</sup> und in der KAPU<sup>9</sup> in Linz gekommen. Die waren sehr aktiv und so hab ich das Thema durch meine Anwesenheit einfach mitbekommen - teilweise war ich im Publikum, teilweise habe ich bei den Veranstaltungen Platten aufgelegt. Gekannt habe ich die Bewegung aus England, ich habe gewusst, dass es in London mehrere Piratensender gibt. Wir waren auch mit den Wienern in Kontakt, haben manchmal telefoniert und uns vereinzelt auf Veranstaltungen gesehen. Das war Anfang der 90er noch nicht so einfach - Internet hat's ja nicht gegeben.“

„Uns ist es darum gegangen, unsere Lieblingsmusik zu verbreiten, hauptsächlich Hip Hop und schwarze Musik und natürlich auch die Spannung zu erleben, selber Radio zu machen. Wir waren angestachelt von den bereits aktiven Piratenradios in Wels, Linz und Wien und wollten das Monopol bekämpfen,“ fasst Schönauer die Motivation von Radio Understone zusammen. „Aufgehört haben wir als Gerüchte aufkamen, bei Radio Wurstinsel in Wels sei die Funküberwachung aufgetaucht.“

Heute ist Matthias Schönauer als DJ Functionist<sup>10</sup> bekannt. Er arbeitet für FM4<sup>11</sup>, moderierte von 1995 bis 2007 die Sendung Tribe Vibes und präsentiert seit 2005 die Sendereihe Unlimited. Einen Zusammenhang zwischen seiner Piratenvergangenheit und der aktuellen Radioarbeit sieht er nur bedingt: „Radio Understone war ein chaotischer, anarchischer Versuch, ein Projekt, das Spaß gemacht hat, aber im professionellen Umfeld eines großen Teams lässt sich natürlich mehr verwirklichen“.

<sup>8</sup> / 1979 von jugendlichen Aktivist\_innen gegründet; Die STWST ist das älteste autonome Kultur- und Werkstättenhaus in Linz. Homepage von servus.at, Radio FRO und dem Cafe Strom; Mitveranstalterin des Open Air Ottensheim;

<sup>9</sup> / 1985 gegründet. Legendärer Veranstaltungsort für zeitgenössische und subkulturelle Musik. Mitveranstalterin des Open Air Ottensheim und Zweigstelle des Crossing Europe Filmfestivals in Linz;

<sup>10</sup> / international bekannter Club- und Radio DJ, Producer und Remixer elektronischer Musik;

<sup>11</sup> / Jugendradiosender des ORF;

# Salzkammergut Zeitung

P.b.b. Verlagspostamt 4810 Gmunden · Erscheinungsort 4810 Gmunden · EINZELPREIS S 14.- incl. 10% MwSt.  
Nr. 6 (92./98. Jahrgang) Gmunden, Donnerstag, 6. Februar 1992



An die Stelle des Stutzerls tritt der Sender: Ab sofort wird im Salzkammergut auch im Äther gewildert.

SZ/Fotomontage: Aigner

# Wildern mit dem Radiosender

Seit zwei Wochen funkt „Radio Understone“, der erste Piratensender im Salzkammergut

**GMUNDEN (SZ/ja).** Wildern hat im Salzkammergut Tradition, der breiten Bevölkerung imponiert es, wenn – wie unlängst in Ebensee – zwei Schwarzschießen dem Jagdgast eines Industriellen einen Zwölfender vor der Nase wegschießen. Seit zwei Wochen gibt es im Raum Gmunden eine neue Form des Wilderns, wobei Post und ORF die Rolle der Bundesforste spielen, also die der übermächtigen und noch dazu monopolistisch abgesicherten Obrigkeit. Die Rede ist vom Piraten-Radiosender „Radio Understone“, der jeden Sonntag um 20 Uhr auf UKW 103,3 ausstrahlt.

Die Szene ähnelt dem Wilderergente verblüffend: Vor Beginn der Dämmerung erklimmen ein paar Burschen in einem einstündigen Fußmarsch irgend einen unzugänglichen Berg am Rand des Traunsees. Das nur drei Kilo schwere „Stutzerl“ in ihrem Rucksack besteht aus einem 5000 S teuren, von einer Mopedbatterie gespeisten Sender, den sie sich im Ausland besorgt haben, und einem damit verbundenen Walkman. Theoretisch ließe sich das daheim im Wohnzimmer abgemischte Programm damit bis zu zwei Stunden senden, doch die Äther-Wilderer belassen es bei 20 Minuten. Zu groß ist der Respekt vor dem Peilwagen der Post und den drohenden Strafen von 5000 bis 15.000 S.

Die ersten beiden Sendungen beschäftigten sich in erster Linie kritisch mit dem am Traunsee grassierenden Rechtsradikalismus. Einmal waren es Interviews mit Eittinger-Flüchtlingen nach dem Brandanschlag, das zweite Mal mit Teilnehmern der Demo am Gmundner Rathausplatz, wobei auch Skinheads zu Wort kamen. Dann verpaßten die „Understoner“ (= „Unterstoaana“) noch einem lokalen Fußballverein und der Förderungspolitik des Rathauses eine kräftige Abreibung. „Das war zu grob, wir werden uns wohl entschuldigen“, meinten sie, als sie vom Gerücht einer Klage erfuhren.

„Radio Understone“ soll ein echter Lokalsender sein, der vorwiegend Themen aus dem Großraum Gmunden aufgreifen und „eben anders als bestehende Medien“ behandeln soll. Genaueres über die Linie des Senders haben sich die vier, fünf jungen Leute noch nicht ausgedacht. Frei von kommerzieller Werbung soll der Sender bleiben und musikalisch dominieren HipHop und Rockmusik aus der Independent-Szene.

**„Freies Radio ist demokratisches Grundrecht, Rundfunkmonopol muß fallen!“**

Die Radio-Wilderer sehen ihr Projekt nicht vorrangig als Abenteuer oder Räuber-und-Gendarm-Spiel, sondern sie drängen so wie die insgesamt 25 Freien Radios in ganz Österreich auf die Abschaffung des Rundfunkmonopols, das in ihren Augen eine Beschneidung des demokratischen Grundrechtes auf freie Meinungsäußerung darstellt. Eine darauf hinauslaufende Klage gegen das ORF-Monopol haben die heimischen Piratensender übrigens beim Europäischen Gerichtshof eingebracht.

Der öffentlich rechtliche ORF solle mit einem neu definierten Bildungsauftrag ruhig bestehen bleiben. Die 30 bis 40 Prozent noch freien Frequenzen sollten von Landes-Radiokommissionen 1:1 zwischen kommerziellen und freien Sendern aufgeteilt werden. Die Freien, in denen keine bezahlte Werbung zulässig ist, sollten aus einem Fond finanziert werden, den die Kommerzradios mit einem Prozent ihrer Werbeeinnahmen speisen. Außerdem müßte es noch Gesetze geben, die Medienkonzentrationen verhindern.

Das sind die Grundzüge eines Gesetzesentwurfes, den die „Pressure Group Freies Radio“, unterstützt von den Gründern und Publizisten, vorgelegt hat – als Alternative zu einem Koalitionsentwurf, der im wesentlichen nur kommerzielle Radios vorsieht.

## Vorbild Schweiz

In der Schweiz funktioniert Freies Radio kraft eines Bundesratsbeschlusses schon seit 1983. Zum konzessionierten

offenen Sender „Radio Lora“ in Zürich etwa kann jeder kommen, um seine Sendung zu machen. Redaktionsstatuten legen nur fest, was nicht sein darf (Rassismus, Sexismus, bezahlte Werbung).

1990 - 1993

# Freies Radio

## Hör- und Lernraum der Erwachsenenbildung



*Gastartikel - Christian Kloyber  
Leiter des Bundestitutats für  
Erwachsenenbildung  
www.bifeb.at*

Sehr bald nach 1955 stand fest: das österreichische Radio hat einen neuen Bildungsauftrag wahrzunehmen. Das Massenmedium war als Instrument der Propaganda und der Verhetzung durch die Nationalsozialisten eingesetzt worden, es war zur Waffe im Krieg und der Vernichtung verkommen. Erziehung zur Demokratie, politische Bildung und Volksbildung (Erwachsenenbildung) waren nach 1955 die neuen Bildungsherausforderungen. Könnte es gelingen, das durch Propaganda und Manipulation vergewaltigte Medium wieder „reinzuwaschen“? Würde ein von den Medienmachern und Politikern selbstformulierter Bildungsauftrag ausreichen?

Der leider kürzlich verstorbene Medienpionier und Erwachsenenbildner Manfred Jochum<sup>1</sup> zog 1990 eine pessimistische Zwischenbilanz : „Radio und Fernsehen haben die hochgesteckten Erwartungen wesentlich zur Entwicklung einer Lerngesellschaft beizutragen, nicht erfüllt.“

Er stellte fest, dass Radio und Fernsehen durch den Schulfunk die Schule nicht verändert, nicht lebensnäher, praxisbezogener, menschlicher und attraktiver gemacht hatte. Er stellte fest, dass die Medienverbundprogramme (für die Erwachsenenbildung) nicht neue Zielgruppen sondern die bekannten Bildungseliten erreichten.

Auf der anderen Seite ist „Trivialisierung und Banalisierung“ der globalisierten Event- und Konsumgesellschaft zum Leitmotiv der alten und der neuen Medien geworden. Ein bedrohliches Szenarium, wenn man weiß, dass „Radio – wie auch die anderen Massenmedien, gar nicht die Wahl haben, ob sie Bildung betreiben, sondern nur wie sie es tun“ (zitiert nach Manfred Jochum).

Hier treten die Freien Radios auf die Bühne der Gesellschaft – ein Paradigmenwechsel ist gelungen, der vom öffentlich rechtlichen Rundfunk lange bezweifelt wurde. Es wurde behauptet „für das Bildungsradio gibt es keine Alternative zum öffentlich-recht-

<sup>1</sup> / Jochum, Manfred: Radio und Bildung – Radiobildung Erwachsenenbildung in Österreich. Fachzeitschrift für Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung, 41. Jg., 1990, H. 2, S. 26-28.

lichen Rundfunk“. Sie hatten auch recht, es gibt keine Alternative aber eine zutiefst demokratische Ergänzung und Verbesserung für Partizipation (Teilhabe), der offene Zugang und die Möglichkeit der Mitgestaltung durch die Zielgruppen selbst, Meinungsvielfalt und soziale Kohäsion.

Aus meiner Sicht sind die Vorteile der Freien Radios unverzichtbar, sie bereiten aber auch die großen Schwierigkeiten und stellen damit die Herausforderung dar, die es gilt anzunehmen: Das besondere Engagement und Innovationspotential der Praktiker/innen und Radiomacher/innen stößt oft an vielfache Grenzen (die ökonomischen, die inhaltlichen, die eigenen Zeitressourcen, das Schwanken zwischen kreativer Lust und reproduzierender Routine). Die freien Radios entsprechen andererseits auch einer oft kritisierten neoliberalen Maxime, sie sind flexibel und anpassungsfähig (weil sie geübt im Überleben und im Umgang mit prekären Lebensumständen sind), und beweisen

sich im Wettbewerb, sie sind ein globales Medium (durch Internet und Podcast sowohl „on air“, „on line“ als auch „on time“ und „on demand“). Ihre Wirkung – wie es sich in den ausgezeichneten Sendungen der Freien Radios, am Beispiel des Freien Radios Salzkammergut zeigt eine hohe Effektivität ein demokratisches Medium zu sein, das auch Kritik und Konfrontation nicht scheut. Sie stellen eine nicht zu unterschätzende Wiederbelebung der Medienlandschaft dar. Frische und Unbekümmertheit auf der einen Seite, Vielfalt und Stimmigkeit (mit den Themen und Hörgewohnheiten) mit der Zielgruppe. Radio - freies Radio - ist nicht veraltet, sondern ein höchst aktuelles, terrestrisches Radio, ein lokalisierbares topographisches Radio, und eine digitale Stimme nicht nur in einem „globalen Dorf“ sondern in einer Zivilgesellschaft, die sich ihrer globalen Verantwortung stellt.

**1995-1997:**

## **RADIOKULTUR VON MORGEN**

Nach dem Fall des Rundfunkmonopols durch einen einstimmigen Spruch des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und etlichen auf nationaler Ebene eingebrachten Gesetzesentwürfen, gelang es den Pirat\_innen neben den verankerten Regionalradios auch Lokalradios in den Entwurf der Regierungsparteien hinein zu reklamieren.

Für die erste Ausschreibungsrunde war allerdings nur eine Regionalradiolizenz pro Bundesland vorgesehen, wodurch sowohl die Freien Radios als auch einige kommerzielle Lokalradios leer ausgingen und in weiterer Folge Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) einbrachten. Der VfGH hob die angefochtenen Bescheide auf, die große Koalition musste die verfassungswidrigen Paragraphen überarbeiten und schließlich wurde im März 1997 die entsprechende Novelle zum Regionalradiogesetz (RR-G) im Parlament beschlossen. Damit war der Weg frei für eine demokratische Rundfunklandschaft in Österreich. Der lange Atem der Pirat\_innen hatte sich bezahlt gemacht.

### **Sendelizenz für Lokalradio an Freies Radio Salzkammergut vergeben**

Am 16. November einigte sich die Regionalradiobehörde auf die Vergabe von 42 Sendelizenzen für lokalen Rundfunk in ganz Österreich. Den Zuschlag für die im Salzkammergut ausgeschrieben Frequenzen erhielt der Ebenseer Verein „Freies Radio Salzkammergut“. Dies bedeutet, daß im Laufe des nächsten Jahres im gesamten Bezirk Gmunden Lokalradio zu hören sein wird.

#### **Was ist Freies Radio?**

Wodurch unterscheidet sich nun ein freies, nichtkommerzielles Radio von herkömmlichen Privatradios?

Beratung/Umwelt, Kultur/Kunst/Bildung, Experimental-Radio, Frauen Radio, Jugend- und Schüler-Radio.

Diese einzelnen Programmfenster werden am nächsten Vormittag wiederholt.

Das täglich neue Programm wird mit einer viertelstündigen Nachrichtensendung beginnen und mit einer zweistündigen DJ-Linie enden.

#### **Ab wann ist Freies Radio Salzkammergut zu hören?**

Bis 7  
m

durch folgen

## Politische Arbeit



Gerti Spielbüchler-Stögner



Alexander Baratsits



Franz Kornberger

„Zwei Personen haben sich bereits zu Beginn der neunziger Jahre maßgeblich für Freie Radios in Oberösterreich eingesetzt,“ beginnt FRS Obfrau und Gründungsmitglied Gerti Spielbüchler ihre Erinnerungen zusammenzufassen. „Alexander Baratsits, Obmann des Freien Rundfunks Oberösterreich (FRO)<sup>1</sup>, aus Linz und Franz Kornberger, Kulturpolitiker aus Ebensee und damaliger Vorsitzender des Fachbeirates VI<sup>2</sup> des Landeskulturbeirates.“

Kornberger war einer der Initiatoren des Kino Ebensee<sup>3</sup> und Mitbegründer des Bildungszentrum Salzkammergut<sup>4</sup>. Er stand an der Wiege des Zeitgeschichtemuseums<sup>5</sup> in Ebensee und trug die Idee eines freien, nichtkommerziellen Radios in die Region. Später stieg er über sein kulturpolitisches Engagement in die Gemeindepolitik ein und engagierte sich in der oberösterreichischen Gesellschaft für Kulturpolitik (GfK), einer Vorfeldorganisation der Sozialdemokratie.

„Zu dieser Zeit habe ich auch sehr eng mit der Kulturplattform OÖ (KUPF)<sup>6</sup> zusammengearbeitet und die Mitgliedsvereine und Kulturinitiativen an der Schnittstelle zu den Gemeinden beraten. Die KUPF hat mich dann in den Landeskulturbeirat entsandt und ungefähr zur selben Zeit wurde Alex Baratsits in den Vorstand der GfK aufgenommen. Wir haben intern viel über die Bedeutung Freier Radios diskutiert und Alex hat das Thema mit einer umfangreichen Publikation weiter vorangetrieben - lange bevor daraus eine offene Diskussion wurde,“ blickt Kornberger auf die Vorgeschichte zurück.

Baratsits war Gründungsgeschäftsführer von Radio FRO, Mitbegründer und mehrjähriger Obmann des Verbandes Freier Radios Österreich (VFRÖ)<sup>7</sup> sowie Aktivist der Linzer Stadtwerkstatt. Gemeinsam mit Johanna Dorer publizierte er im Jahr 1995 den Klassiker ‚Radiokultur von Morgen‘<sup>8</sup>. Er ist nunmehr als Jurist und Open Access<sup>9</sup> Aktivist in Wien tätig.

<sup>1</sup> / sendet seit 1998; Radio FRO ist die älteste, nichtkommerzielle Radiostation in Oberösterreich;

<sup>2</sup> / Beirat für den Bereich der regionalen Kulturentwicklung;

<sup>3</sup> / unabhängiges Veranstaltungszentrum für zeitgenössische Kunst und Kultur, Programmkinos und Oase. 1986 gegründet;

<sup>4</sup> / 1993 gegründete Erwachsenenbildungseinrichtung in Ebensee; Kurse und Schulungen für benachteiligte Menschen;

<sup>5</sup> / erinnert an die politische Geschichte des Salzkammerguts zwischen 1918 und 1955;

<sup>6</sup> / ist Dachverband, Interessensvertretung und Netzwerk von Kulturinitiativen in OÖ. Ihr gehören 120 Kulturinitiativen aus verschiedenen Bereichen der Zeitkultur an. 1984 gegründet;

<sup>7</sup> / Interessensvertretung der Freien Radios/ Lokalradio in Österreich, 1993 gegründet;

<sup>8</sup> / 360 Seiten, Schriftenreihe der Gesellschaft für Kulturpolitik Oberösterreich;

<sup>9</sup> / freier Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und anderen Materialien im Internet;

„Das Buch ist ein Sammelband mit über zwanzig Aufsätzen, die sich mit der rechtlichen Situation in Europa, internationalen Finanzierungsmodellen, Frequenznutzungsplänen oder der Organisation von Ausbildungsangeboten beschäftigen. Außerdem versuchten wir die Frage zu klären, was von den nichtkommerziellen Radios demokratie- und kulturpolitisch zu erwarten sei,“ fasst Alex Baratsits einige Themen zusammen. „Wir haben Radiokultur von Morgen im Auftrag der GfK herausgebracht. Die GfK hat angeboten die Finanzierung zu übernehmen und sich inhaltlich nicht eingemischt - so konnten wir ungestört Know How sammeln und hatten etwas vorzulegen.“

„Die Reaktionen auf Radiokultur von Morgen waren durchwegs gut. Wir haben für die Präsentation im Theater Phönix<sup>10</sup> ein Podium organisiert und Hermes Phettberg hat die Moderation übernommen - gleich nach der ersten Staffel der ‚Nette Leit Show‘<sup>11</sup>. Ein Jahr später haben wir in Zusammenarbeit mit dem Verband Freier

Radios einen Entwurf zum Regionalradiogesetz veröffentlicht und sehr stark auf die Publikation Bezug genommen.

Mit Kornberger habe ich vor allem auf Landesebene sehr intensiv und gut zusammengearbeitet. Wir waren beide im Landeskulturbeirat und haben über den Beirat versucht die Förderungen auf Landesseite vorzubereiten.“

„Insgesamt gab es in den Jahren 1996 bis 2000 fünf Empfehlungen des Landeskulturbeirates an die Landesregierung für die Schaffung und Unterstützung von Freien Radios in Oberösterreich. Die erste Empfehlung hatte die Aufbereitung der politischen Rahmenbedingungen und die rechtliche Implementierung von Freien Radios in Oberösterreich und Österreich zum Inhalt,“ zitiert Kornberger aus den Protokollen. „Und in der zweiten Empfehlung, ein Jahr später, wurde die Forderung nach finanzieller Unterstützung bereits mit der gesellschaftspolitischen Bereicherung durch Freie Radios begründet.“

<sup>10</sup> / 1989 gegründete, freie Bühne in Linz;

<sup>11</sup> / humoristische Fernseh-Talkshow; produziert von Kurt Palm;

„Wir hatten damals mehrere Auseinandersetzungen mit Landeshauptmann Josef Pühringer<sup>12</sup>“, ergänzt Baratsits, „weil Mitbewerber aus dem Privatradiobereich behauptet hatten, dass eine Basisförderung für Freie Radios wettbewerbswidrig wäre und wir in dem Punkt natürlich anderer Meinung waren. So entwickelte sich die Angelegenheit allmählich zu einem Politikum und die Auseinandersetzung war für beide Seiten keine Gaudée.“

„Die Sache mit der Wettbewerbswidrigkeit war ein Argument der kommerziellen Privatradios, die Politik hingegen wollte sich ganz einfach nicht binden,“ fügt Kornberger hinzu. „Uns wurde mehrmals mitgeteilt, dass es wohl für Projekte Geld geben werde, aber nicht für den laufenden Betrieb oder Investitionen. Die großen Kulturstätten, darunter auch das Kino Ebensee, bekamen zwar eine Basisfinanzierung, aber darüber hinaus wollte die Politik den Deckel zumachen.“

<sup>12</sup> / ist seit 1991 Kulturreferent des Landes OÖ und war damit langjähriger Ansprechpartner der Freien Radios;



## Vereinsgründung

Die Gründungsversammlung fand im Juli 1997 im Gasthaus zur Ebensee statt und wurde von zahlreichen Interessierten aus der Region mitverfolgt. Wenige Wochen später wurde der Ebenseer Jean Promberger vom Trägerverein angestellt, um die Projektkoordination zu übernehmen und den Aufbau von Strukturen voranzutreiben. Promberger studierte in Wien Politikwissenschaften und wurde von Franz Kornberger gefragt, ob er an dem Projekt Interesse hätte.

„Ich hatte damals keine detaillierte Lebensplanung. Mich hat die Herausforderung interessiert und ich fand die Aufgabe spannend,“ erklärt Promberger, dessen erster Auftrag die Erstellung eines Lizenzantrages an die Regionalradiobehörde sein sollte.

„Ich muss zugeben, dass die Aufgabe nicht ganz einfach war, weil es eigentlich keine Erfahrungswerte gab und auch im Vorstand niemand über die notwendigen Kompetenzen verfügte. In schwierigen Situationen haben wir aber viele Infos und Kontakte über den VFRÖ erhalten und wurden von Alex Baratsits unterstützt. Den inhaltlichen Kern, das Programmkonzept, haben wir aber zur Gänze selbst erarbeitet,“ betont Promberger. „Außerdem kann ich mich erinnern, dass wir mehrere Mitbewerber hatten. Einige

Formatradios hatten sich um unsere eingereichten Frequenzen beworben und ich glaube der Programmverantwortliche von Bad Ischl TV wollte die Frequenz 100,2 MHz<sup>13</sup> beantragen.“

Gerti Spielbüchler ergänzt: „Wir hatten zu dieser Zeit eine Sitzung im Bildungszentrum Salzkammergut in Ebensee an der auch Christian Parzer von Bad Ischl TV<sup>14</sup> teilgenommen hat. Wir haben Kooperationsmöglichkeiten besprochen. Parzer meinte, nichtkommerzielles Radio würde nicht funktionieren und kommerzielles Radio wollten wir nicht machen. Also wurde daraus nichts.“

Schließlich sollten sich die langjährigen Bemühungen Kornbergers bezahlt machen. Die OÖ Landesregierung unter-

<sup>13</sup> / Hauptsendefrequenz in Bad Ischl, Standort: Katrin Alm, 1.422 Meter;

<sup>14</sup> / regionaler Fernsehkanal, mit einem sehr limitierten Verbreitungsgebiet im Inneren Salzkammergut;

## Bereits 25 Vereine wollen ein „Freies Radio Salzkammergut“

stützte den Lizenzantrag durch eine positive Stellungnahme im Verfahrensverlauf und im Dezember 1997 erhielt der Verein eine Sendelizenz für das Salzkammergut und den Zeitraum von zehn Jahren.

Mit dem positiven Zulassungsbescheid wurden zwar die rechtlichen Grundlagen für den Radiobetrieb geschaffen, die Fragen nach der Finanzierung der Sendeanlagen und des laufenden Programmbetriebs blieben aber weiterhin unbeantwortet. Die Radioinitiativen beschlossen daher, den Sendestart auf eigene Initiative voranzutreiben und damit Fakten und Realitäten zu schaffen.

In Ebensee kamen zwischenzeitlich Zweifel auf, ob die erteilte Lizenz nun bespielt oder aber zurückgegeben werden soll. Die Strategie war mit finanziellem Risiko verbunden, sechs Vorstandmitglieder hatten zu gleichen Teilen die Haftung für einen Kredit in Höhe von 600.000 Schilling zu übernehmen. Radio FRO brachte in einem Fax vom Jänner 1998 sogar eine

Kooperation der beiden Initiativen ins Spiel, um eine Übernahme durch „kommerzielle Zeitungsradios“ zu verhindern.

Vermutlich hat die Perspektive einer Übernahme den entscheidenden Ausschlag gegeben das Radioprojekt trotz aller Finanzierungsprobleme durchzuziehen. Immerhin unterstützten die Gemeinden des Inneren Salzkammergutes, einer tendenziell strukturschwachen Region, den Aufbau mit Investitionsförderungen in der Höhe von knapp 200.000 Schilling. Damit konnte zumindest ein Grundstein für weitere Entwicklungen gelegt werden.

„Wir befanden uns noch in der Phase der Projektvorbereitung und damit außerhalb jeder Möglichkeit mit dem Bund eine Förderung zu verhandeln. Außerdem wollte sich der Bund nicht einmal festlegen uns im Bereich der Frequenzvergabe zu unterstützen. Ich glaube ernsthafte Verhandlungen hat es in dem Zusammenhang erst im Jahr 1999 mit Staatssekretär Wittmann<sup>15</sup>

<sup>15</sup> / Peter, Rechtsanwalt und SPÖ Politiker;

## Salzkammergut: Pläne für „Freies Radio“ stocken

VON WOLFGANG EISEL

**EBENSEE.** Nicht so, wie seine Proponenten planten, scheint der Start des „Freie Radio Salzkammergut“ zu klappen. Die Finanzierung durch die Gemeinden bleibt weitgehend aus.

Die Vorstellung, die Geschäftsführer Hans Promberger hatte: Die Gemeinden zwischen dem Ausseerland und Vorchdorf sollten jährlich je Einwohner 15 Schilling für das Radio erübrigen. Dazu wünschten sich die Radiomacher Geld

vom Land und vom Bund. Damit sollte das Startkapital von etwa drei Millionen Schilling aufgebracht werden und ein Studio in Bad Ischl und insgesamt fünf Sender eingerichtet werden.

Die Realität stellte sich zuletzt anders dar. Hans Promberger hat zwar in den vergangenen Monaten alle Gemeinden besucht und mit den jeweiligen Bürgermeistern, gesprochen. Das Echo hielt sich aber in Grenzen.

Bisher machten nur drei Salzkammergutgemeinden Geld für den Radiosender locker. Bad Ischl gab eine Finanzierungszu-

sage über 200.000 S, auch Obertraun beschloß eine Finanzspritze. In Ebensee kam es im Gemeinderat wegen der beabsichtigten 100.000 S zu einer Kampfabstimmung. VP und FP waren vehement gegen einen Beitrag, der nur mit der absoluten Mehrheit der SP beschlossen wurde.

Die anderen Gemeinden wären bereit Sendezeit, zu kaufen, aber keine Beträge für die Einrichtung zu leisten. Vom Land und vom Bund gab es bisher keine Zusagen: „Die lehnen eine Basisförderung überhaupt

ab. Geld gibt es nur für einzelne Projekte“, berichtet Promberger. Das Startprojekt wurde bereits reduziert. Aber eine Million Schilling fehlt immer noch.

Bis Ende März 1999 muß der Sender in Betrieb gehen, sonst verfallen die zugeteilten Frequenzen.

Die Radiomacher müssen sich deshalb um Partner umsehen, die sich an der Finanzierung beteiligen. Die können nicht einmal lukrative Ergebnisse erwarten. Freie („nichtkommerzielle“) Radios dürfen keine Werbung machen.

gegeben,“ erinnert sich Franz Kornberger. „Und auf regionaler Ebene hatten wir das Problem, dass die Stadtgemeinde Bad Ischl von Anfang an sehr wenig Interesse gezeigt hat - obwohl Ischl als Standortgemeinde geplant war und davon bis heute unmittelbar profitiert.“

„Die Verhandlungen mit dem Bund waren relativ mühsam,“ ergänzt Baratsits. „Trotz einer verbindlichen Zusage von Staatssekretär Wittmann, dass die Freien Radios sechs Millionen Schilling bekommen sollten, wurde das Geld lange Zeit zurückgehalten. Insgesamt war die Haltung von Wittmann aber positiv, er hat versucht, die Freien Radios nach Kräften zu unterstützen.“

Die Zulassung kam für das Salzkammergut umfasste vier Frequenzen und die rechtliche Grundlage für die Ausstrahlung eines nichtkommerziellen Radioprogramms ab 1. April 1998. Wie es das Regionalradiogesetz (RR-G) vorsah, musste der Betrieb der Sendeanlagen allerdings innerhalb eines Jahres aufgenommen werden, da die erteilte Zulassung andernfalls wieder erloschen wäre.

Für mehrere nichtkommerzielle Radios war diese Vorgabe mitunter ein Problem. Im Gegensatz zu den kommerziellen Privatradios, die in der Regel im Besitz größerer Printmedien und damit finanziell besser ausgestattet waren, hatten die Freien Radios weiterhin auf die zugesagten Mittel aus dem Bundeskanzleramt zu warten und somit keinen Spielraum, die nötigen Investitionen zeitgerecht zu tätigen.

105.0  
MHz

www.fro.at

An das  
Freie Radio Salzkammergut

Linz, am 18. Jänner 1998

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Hier in Kürze unsere Überlegungen zu einer möglichen Kooperation von Radio FRO mit dem Freien Radio Salzkammergut.

Für uns ist der Hauptbeweggrund, die Idee Freies Radio nicht nur in den Städten durchzusetzen, sondern auch in den „Peripherien“ und es würde uns doch sehr schmerzen, würde nach all der Arbeit für ein Freies Radio im Salzkammergut schlußendlich ein Kronzeitungsradio herauskäme.

Eine Kooperation würde unsere Ressourcen ziemlich belasten, jedoch wissen wir aus eigener Erfahrung, daß wenn der Sender mal on air ist, alles viel leichter geht und glauben, daß mit einem startsupport die Kugel ins Rollen kommen müßte.

1. Einbringung von Investitionsgeld zur Finanzierung eines Sender plus Verbindung Studio Ebensee & FRO bzw. Feuerkogel.

Nach unseren Recherchen würde eine Jahres-2Drahtleitung ca. 75.000 ATS Kosten, die Verbindung vom Bildungszentrum zum Feuerkogel 1.600 monatl.. Errichtung 3000.

Für den Sender bräuchte es ein Anbot von Koller, denke aber, daß man mit max. 300.000 das Auslangen finden müßte.

Wir haben die Unterlagen bereits nach Kärnten geschickt, um mal einen gegencheck zu haben.

FRO&STWST könnten etwa 250.000 bis 300.000 bereitstellen, ev. wär bei der GfK noch was auftreibbar.

Radio FRO - Das freie Linzer Stadtradio

Freier Rundfunk OÖ. GmbH  
Kirchengasse 4  
A-4040 Linz

Tele ++43-0-732 71 72 77  
Fax ++43-0-732 71 72 77-7

e-Mail: fro@fro.at  
Website/Internetradio: http://www.fro.at

Fax von Radio FRO vom 18. Jänner 1998



**1998-1999:**

**SENDESTART !**

Der Sendebetrieb wurde am 31. März 1999 aufgenommen. Leopold Gaisberger<sup>1</sup> von der Initiative Goiserer Umwelt und Kultur (GUK)<sup>2</sup> erinnert sich: „Wir haben bis zum letzten Tag nicht gewusst, ob wir den Sender zum Laufen bringen. Das Mischpult wurde überhaupt erst am Schluss geliefert und somit herrschte ziemliche Hektik während der letzten Vorbereitungen. Irgendwann ist mir in dem ganzen Baustellenchaos aufgefallen, dass niemand Getränke besorgt hatte, um auf den Sendestart anzustoßen. Also habe ich noch schnell eine Kiste Bier geholt.“

„Der Abend war ziemlich nervenaufreibend. Unsere Techniker waren bis in die Abendstunden, kurz vor Lizenzablauf, mit der Montage von Antennen und Anlagen beschäftigt,“ amüsiert sich Jean Promberger rückblickend. „Wir haben damals eine Punktlandung hingelegt und sind mit Schlag Mitternacht auf Sendung gegangen: kurzes Intro, Musikprogramm abgefahren, die Frequenz bekannt gegeben und den Sendestart verkündet. Der Start war vielleicht weniger bombastisch als bei anderen Medien, aber immerhin ein historischer Augenblick.“

„Nachher ist man natürlich immer gescheiter, aber wir hätten den Sendestart sicher größer aufziehen können,“ bekennt Gaisberger. „Die ganze Aktion ist ein bisschen untergegangen, weil die Vorarbeiten sehr schwierig

waren und beinahe ein Jahr gedauert haben. Nach dem Sendestart gab es aber eine grundsätzliche Aufbruchstimmung. Wir sind noch in derselben Nacht zurück nach Goisern gefahren und haben gleich geprüft wie weit denn der Sender zu empfangen war. Rückblickend muss ich sagen - man wird da direkt kindisch vor lauter Freude.“

Das Freie Radio war damit vorerst im Stadtgebiet von Bad Ischl zu empfangen und konnte den Betrieb im letzten Moment, wenige Stunden vor dem Lizenzverfall, starten. Es war klar, dass es sich dabei um einen vorläufigen Testbetrieb handeln sollte, ehe der Sender zusätzliche Sendeanlagen kaufen und sein Programm ausweiten konnte. Allein dafür fehlten die Mittel. Zwar wurden im Mai 1999 von Staatssekretär Wittmann

<sup>1</sup> / Mitglied der Dialekt-Kabarettgruppe „Die schweren Jungs“ aus dem Salzkammergut;

<sup>2</sup> / Stammtisch Kulturinteressierter Bad Goiserer, regelmäßige Veranstaltungen von 1984 – 2008; nachdem es sich um keinen Verein im eigentlichen Sinne handelte, hat sich die Initiative nie aufgelöst und veranstaltet weiterhin sporadisch;

## Radio Salzkammergut ist „On Air“

Seit 1. April hat Bad Ischl ein eigenes Radioprogramm, zu hören rund um die Uhr auf der Frequenz 100,2. Derzeit gibt es zwar „nur“ ein sehr gutes Musikprogramm zu hören, aber die beiden Macher des Radios, Peter Ederer und Hans Promberger haben einiges in Planung. Ab Mitte April wird es stündlich Weltnachrichten geben, mit denen auch Aktuelles aus und um Bad Ischl zu erfahren sein wird. Ebenso werden Veranstaltungshinweise mitgeliefert. Am Abend steht das „Freie Radio Salzkammergut“ den Kultur-, Brauch-



Der Start ist mit 1. April in letzter Minute geglückt. Mehr als das jetzt laufende, ausgezeichnete Musikprogramm gibt es ab 15. April.

tums-, Sport- und Jugendvereinen von Bad Ischl zur Gestaltung von eigenen Sendungen zur Verfügung. Dieser freie Zugang ist neben der guten Musik und den aktuellen lokalen Informationen die dritte Besonderheit. Die beiden Radiomacher stoßen dafür bereits jetzt auf großes Interesse bei den Vereinen, wie bei Privatpersonen.

*Ein Tip: Drehen auch Sie einmal auf die Frequenz 100,2 oder Sie schauen einfach im Studio vorbei: Schulgasse 2, Ecke Auböckplatz (Pfandl-Haus), im 2. Stock.*

600.000 Schilling aus der Sektion Kunst bewilligt, die umfangreichen Ausgaben im Infrastrukturbereich konnten damit aber nicht zur Gänze gedeckt werden.

„Die Finanzierung des Radios sollte zu einem Teil von regionalen Beiträgen getragen werden. Unser Modell war so gedacht, dass wir für die Finanzierung des Radios von den Gemeinden eine Subvention in Höhe von zehn Schilling pro Gebühren zahlenden Einwohner erhalten - also entsprechend der Größe und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinde. Durch diese Basisfinanzierung wollten wir die redaktionelle und organisatorische Unabhängigkeit des Radios sicherstellen,“ fasst Kornberger die Konzeption einer regionalen Rundfunkabgabe zusammen.

„Wir sind im Grunde einen ähnlichen Weg wie die Linzer gegangen. Radio FRO wurde von der Gemeinde Linz gefördert und bei uns sollte diese Rolle eben von mehreren Gemeinden übernommen werden. In Ebensee gab es das kulturpolitische

Bekenntnis, das Radio für den offenen Zugang, für Medienvielfalt, Bürgerbeteiligung und Meinungsfreiheit zu unterstützen, aber in den anderen Gemeinden war die Überzeugungsarbeit schwieriger. Die Resonanz war sehr unterschiedlich.“

„Die Haltung in den Gemeinden war damals ungefähr so: schauen wir mal ob das Projekt etwas wird, dann können wir immer noch mitmachen. In dem Zusammenhang muss ich sagen, Schande über Goisern, denn auch bei uns gab es diese abwartende Haltung,“ kritisiert Leopold Gaisberger die mangelnde Aufgeschlossenheit der Politik.

„Zu der Zeit bin ich erstmals durch die Gemeinden getingelt, um den jeweiligen

Kulturreferenten das Projekt Freies Radio vorzustellen. Das war gerade am Anfang sehr mühsam, weil das Projekt relativ unkonventionell war und mit den gängigen Vorstellungen von Radio sehr wenig zu tun hatte. Aufgrund der Tatsache, dass die damaligen Vorstandsmitglieder hauptsächlich aus der Regionalpolitik kamen, war die Gesprächsbereitschaft aber zumindest in den sozialdemokratischen Gemeinden des Inneren Salzkammergutes vorhanden. Die Idee für das Radio kam ja auch aus dem kulturpolitischen Eck der SPÖ. Andererseits war diese Tatsache ein Nachteil. Das Freie Radio war von Beginn an parteipolitisch punziert und in den ÖVP-Gemeinden der Traunsee-Region schwer zu vermitteln,“ fasst Promberger zusammen.

## Vereinnahmungsversuche

„Nach der Vereinsgründung hab ich mich im operativen Bereich kaum mehr eingemischt und mehr auf die politische Überzeugungsarbeit im Hintergrund konzentriert. Ich war nie Mitglied des Vorstandes, weil ich es für schlecht befunden hätte, dass ein Sozialdemokrat und gewählter Gemeinderat im Vorstand eines unabhängigen Mediums sitzt. Genauso habe ich es im Übrigen auch im Kino Ebensee und beim Bildungszentrum gehalten,“ fasst Kornberger seine kulturpolitische Auffassung zusammen.

„Mag sein, dass sich die Situation in den folgenden Jahren verändert hat. Eines muss ich aber schon sagen: es ist ein Unterschied, ob jemand als Angestellter einer Partei in einen Vorstand geht und weisungsgebunden ist oder ob es sich um einen sozialdemokratisch gesinnten Menschen handelt, der oder die eine eigene Meinung hat. Interessant ist in dem Zusammenhang auch, dass die Zusammensetzung eines Gremiums bei einem Freien Radio beanstandet wird, während beim ORF oder den OÖ Nachrichten niemand nachfragt - obwohl die politische Situation dort vollkommen klar ist,“ gibt Kornberger zu bedenken.

Der Aufbau der Sendeanlagen wurde von Michael Koller<sup>3</sup> geplant. Er hat sowohl die Erstellung technischer Konzepte als auch

den Aufbau der Anlagen angeboten und Ende der neunziger Jahre für mehrere Privatradios gearbeitet. Laut Planung sollten die Standorte in Bad Ischl, Gmunden, Gosau und Obertraun über Ballempfang<sup>4</sup> miteinander verbunden werden. Damit ließen sich zwar fortlaufende Kosten für die entsprechenden Zubringerleitungen vermeiden, andererseits hatte der Verein hohe Investitionskosten zu tragen, denn Komponenten für Radiosender waren damals noch sehr teuer.

„Der Verein hat bereits 1998 beschlossen, sich auf die Suche nach privaten Sponsoren zu machen und in Kooperation mit der Wirtschaft Drittmittel aufzustellen,“ fasst Gerti Spielbüchler zusammen. „Ein erster, aber bereits entscheidender Kon-

<sup>3</sup> / Hochfrequenztechniker aus St. Pölten;

<sup>4</sup> / bezeichnet in der Rundfunktechnik eine Art der Zuführung des Signals von einem Sender zum nächsten; ausgehend vom Hauptsender wird das Signal den anderen Sendeanlagen im Empfangsbereich (durch die Luft) zugespielt; monatliche Kosten für extrem teure Datenleitung konnten damit vermieden werden; Für Ballempfang braucht es immer eine Empfangsantenne, einen Empfänger, einen Verstärker oder Endstufe sowie einen Sender und die dazugehörige Sendeanenne.



Franz Kornberger

Hans „Jean“ Promberger

Leopold Gaisberger

takt, kam dann im Herbst des Jahres mit Hannes Androsch<sup>5</sup>, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Salinen Austria<sup>6</sup>, zustande. Androsch hatte in Gesprächen eine maßgebliche Unterstützung für das Radio in Aussicht gestellt und wenige Monate später wurde uns tatsächlich ein Budget von 1,5 Mio. Schilling für die Investitionen zur Verfügung gestellt. Damit war die Finanzierung gesichert! Im technischen Bereich hatten wir hingegen einige Schwierigkeiten zu bewältigen. Unser Hauptsender in Bad Ischl konnte mittels Ballemfang nicht mit dem Sender in Gmunden verbunden werden und daher mussten wir in Ebensee einen Füll- und Überbrückungssender aufstellen. Für den hatten wir aber noch keine Lizenz," bestätigt Spielbüchler.

„Michael Koller hat uns bei technischen Problemen wie diesen immer wieder weiter geholfen. Er war im Bereich der Hochfrequenztechnik höchst kompetent, hat seinen Beruf gelebt und auch nichts anderes getan. Ich glaube, er war Tag und

Nacht auf Achse. Die Freien Radios waren für ihn eher ein Hobby, eine Herzangelegenheit. Es war ihm einfach wichtig, dass es Sender gibt, die nicht nur von wirtschaftlichen Interessen geprägt sind und den Werbestrategien großer Verlage dienen," berichtet Promberger von positiven Erinnerungen an den Techniker aus Niederösterreich.

„Die Gründung eines Freien Radios war vor fünfzehn Jahren alles andere als ein Honiglecken, vor allem in ländlichen, gebirgigen Regionen," erinnert sich Jean Promberger. „In den Ballungszentren, in Linz und Wien, gab es eine Piratenradioszene, die Initiative kam von unten und war durch jahrelangen Aktivismus, an den angeknüpft werden konnte, verankert. Im Salzkammergut musste die Idee vom Kopf auf die Beine gestellt werden. Bei den anderen kam das von der Basis. Dort waren es mehrere Aktivist\_innen, bei uns gab es die Kopfidée von Franz Kornberger. Die Idee eines zugangsoffenen Radios war

sogar bei den Kulturinitiativen in weiten Kreisen unbekannt und wir mussten die Leute zuerst informieren, dass es jetzt ein Radio gibt, an dem man sich beteiligen kann. Immerhin fanden sich daraufhin relativ schnell Leute mit Sendungsbewusstsein," so Promberger.

<sup>5</sup> / Hannes Androsch, ehemaliger SPÖ Politiker, Privatunternehmer und Großindustrieller;

<sup>6</sup> / ehemals staatliches Unternehmen, welches sich seit der Privatisierung im Jahr 1997 mehrheitlich im Besitz des ehemaligen Finanzministers Hannes Androsch befindet;



## **A GMIATLICHE STUND** // Sonntag, 11 bis 12 Uhr

Erste Sendung: 12. 5. 1999

*Redakteure: Konsulent Max Neuböck, Bad Ischl, Musiklehrer; Peter Gillesberger, Gschwandt, Rettungssanitäter und Landwirt im Nebenerwerb;*

Die beiden Moderatoren präsentieren bodenständige Volksmusik aus der Region aber auch aus ganz Österreich und Bayern. Beiträge über Bräuche, Traditionen und Handwerkstätigkeiten, welche im Wandel der Jahreszeiten den Rhythmus des ländlichen Lebens prägten, beleben das Programm: Mundart und Dialekt, Almschaltungen, Bauernregeln, Wandertips ... Studiogäste aus allen gesellschaftlichen Bereichen erzählen von ihren Aktivitäten.

„Das FRS ist eine nette, spannende Familie mit Pfiff.“ Peter Gillesberger  
„Für mich ist das Freie Radio heute wie eine große Familie, auch mit sechzig hält ungebrochener Spaß an der Sache an, so schnell werdet ihr mich also noch nicht los!“ *Max Neuböck*

## **BLUESROCKBEISL** // Mittwoch, 20 bis 21 Uhr

Schwerer Blues Rock und die kleinen Geschichten dahinter sind das Rückgrat dieser Sendung, die seit Anbeginn zum FRS gehört.

## **JAZZCONTEMPO** // Sonntag, 20 bis 21 Uhr

Jazzrock und seine Spartenableger stehen im Mittelpunkt dieser Sendung.

## **DVD ON THE RADIO** // 3. Dienstag, 14.05 bis 15 Uhr

Filmische Outputs großer Musikgruppen aus den Bereichen Rock, Bluesrock, Blues und Jazz.

*Redakteur: Robert Stolz, Bad Ischl, Tontechniker und Soundengineer*

„Im Segment Blues/Rock bzw. Contemporary Jazz/Rock habe ich mein Leben lang gearbeitet – als Roadmanager, Tontechniker und Veranstalter. Diese Musikszene ist höchst umtriebig. Darüber hinaus hat sich in meinem Archiv in den letzten 30 Jahren eine beträchtliche Sammlung an Tonträgern angehäuft, welche im kommerziellen Radio so gut wie überhaupt nicht berücksichtigt werden. Durch meine Sendungen erhält diese Musik nicht nur eine Plattform, in Form von Interviews und Hintergrundinfos werden auch vergangene Kulturepochen wieder lebendig.“

„Freies Radio ist eine regionale Möglichkeit für ambitionierte Leute sich zu artikulieren und so ein soziokulturelles und gesellschaftspolitisches Bild wiederzugeben.“ *Robert Stolz*



## **KEEP IT COUNTRY** // Mittwoch, 19 bis 20 Uhr

*Redakteur: Heinz Macht, Bad Ischl/Ungarn, Unternehmer*

Da kommt die American Music Szene ins FRS - die USA, Canada, Mexiko, Europa - inklusive Österreich. Neues und Klassiker, Festivals und Konzerttermine, allen voran ausgewählte Songs aus den Bereichen Country, Bluegrass, Westernswing, Tex Mex und Blues, gespickt mit Infos aus der Country-Szene.

„Ich mache meine Sendung weil mir die amerikanische Musik in ihrer gesamten Bandbreite sehr gut gefällt und ich dieses Interesse mit dem FRS-Publikum teilen möchte. Als einstiger Organisator des American Music Festivals in Bad Ischl war es naheliegend diese Musikrichtung zu präsentieren.“

„Freies Radio bedeutet für mich eine Vielfalt an Sendungen, Meinungen und ein multikulturelles Angebot in einer sonst eher eintönigen Medienlandschaft. Trotzdem sollte im Freien Radio auch die Disziplin der jeweiligen Sendungsmacher eingefordert werden.“ *Heinz Macht*

## **RADIO EVERGREENS** // Sonntag, 9 bis 10 Uhr

### **DIE GANZE WELT IST HIMMELBLAU, SONNTAGSMELODIE** // Sonntag, 10 bis 11 Uhr

*Redakteurin: Edith Schiller, Bankangestellte*

Schöne alte Melodien aus Operette, Musical und Tonfilm sowie typische Schlager und Tanzmusik der Schallplattenzeit - dazu Biografien, Anekdoten und Geschichten zu Musiktiteln, Komponisten und Interpreten.

„Unter dem Begriff Formatradio ist der Hörfunk zu einem herz- und hirnlosen, quotenhörigen Einheitsgedudel verkommen, in dem tagtäglich dieselben „Hits“ so lange gespielt werden, bis man sie nicht mehr hören kann. Im Gegenzug sind andere Musikrichtungen überhaupt nicht mehr vertreten, z.B. Operetten und Schlager aus den 20er bis 50er Jahren. Diese Tatsache ist die Motivation dafür, dass ich jeden Sonn- und Feiertag Bekanntes und Seltenes aus meiner Schallplattensammlung (ca. 300.000 Titel) hervorkrame.“

„Das Freie Radio ist für mich ein Sprachrohr für alle Menschen im Sendegebiet - hier findet jeder irgendwann ‚seine‘ Musik - das Freie Radio ist gelebte Vielfalt!“ *Edith Schiller*

**2000-2001:**

## **LOKALRADIOTRÄUME**

„Wir haben das Radioprojekt deshalb unterstützt, weil ich der Meinung bin, dass die Bezirksmedien, die lokalen Zeitungen, Radios und Fernsehsender eine besondere Funktion in der Übermittlung von Informationen haben - eine Funktion, die von überregionalen Medien aus leicht einsehbaren Gründen nicht wahrgenommen wird,“ begründet Hannes Androsch die Unterstützung im Interview. „Das Salzkammergut ist eine Region mit ausgeprägten Wurzeln, die Salinen haben hier eine lange Geschichte und daher war es in unserem Interesse, dass sich die Salinen hier einbringen und auch abgebildet werden.“

„Wir haben dann aufgrund der Kooperation mit den Salinen die Radio Salzkammergut BetriebsgmbH gegründet und im Vereinsvorstand beschlossen, den Salinen für die eingebrachten Mittel ein Guthaben in Form von Produktionskostenbeiträgen<sup>1</sup> anzubieten,“ beschreibt Gerti Spielbüchler die Kooperation. „Die GmbH sollte in weiterer Folge die tägliche Sendezeit von 6.00 bis 18.00 Uhr bespielen und Werbeaufträge an Land ziehen, die dann auch die Aktivitäten des Vereins mitfinanzieren. Die GmbH war ja zu 95 Prozent im Besitz des Vereins.“

„Meiner Meinung nach ist das eine Ausrede,“ entgegnet Hannes Androsch. „Für die Salinen war die Unterstützung eine Förderung, keine Investition, von der man

sich betriebswirtschaftlichen Sinn erwartet. Wir wollten weder indirekt noch direkt eine Rendite. Nicht alles im Leben lässt sich auf Rendite und Profit reduzieren. Meinungsvielfalt, was ist die Rendite von Meinungsvielfalt? Das Gegenteil von Diktatur und Despotie würde ich sehr allgemein betrachtet sagen.“

Vermutlich war die Gründung der BetriebsgmbH keine populäre Entscheidung. So viele Aktivist\_innen bei der Gründung des Radios dabei waren, so wenige Expert\_innen finden sich, wenn es darum geht, über den Versuch eines kommerziellen Lokalradios für das Salzkammergut zu sprechen. Eine Haltung die, im Übrigen, charakteristisch für die weitere Entwicklung sein sollte. Urgestein Gerti Spielbüch-

<sup>1</sup> / redaktionelle Beiträge über die Geschäftsfelder der Salinen sowie Patronanzen auf Sendungen;

<sup>2</sup> / die Basisfinanzierung für die Freien Radios wurde im Jahr 2000 von der neuen Bundesregierung (FPÖVP) auf ein Drittel gekürzt und im Jahr 2001 ersatzlos gestrichen;

<sup>3</sup> / ehemaliger Generaldirektor der Salinen Austria;

<sup>4</sup> / im Besitz der Salinen Tourismus GmbH;



Hannes Androsch

ler bildet eine Ausnahme: „Wir haben im Vereinsvorstand immer wieder über eine Ergänzung zum offenen Zugang eines Freien Radios diskutiert. Vor dem Hintergrund hoher Investitionskosten in die Sendeanlagen und einem politischen Wechsel auf Bundesebene inklusive Streichung aller Subventionen<sup>2</sup>, blieb uns einfach keine andere Möglichkeit, als neue Einnahmequellen zu suchen,“ bekennt Spielbüchler und fügt hinzu, „was Androsch sagt stimmt aber nur zum Teil, denn ich kann mich erinnern, dass wir die ganze Zeit damit beschäftigt waren, das Geld abzuarbeiten. Androsch hat wohl das OK gegeben, dann aber auf Tomas Jozzeffi<sup>3</sup> verwiesen und gemeint, - der wird das machen. Keine Firma kann einfach 1,5 Mio. Schilling verschenken, also hat Jozzeffi vorgeschlagen den Deal über die Werbeagentur Intermedia<sup>4</sup> abzuwickeln.“

Bereits damals hatte es im Vereinsvorstand zwei unterschiedliche Fraktionen gegeben. „Einige sahen das Freie Radio als neutrales demokratiepolitisches In-

strument, andere wollten mit dem Radio einen Gegenpol zur konservativ geprägten Zeitungslandschaft aufziehen“ kritisiert Jean Promberger. „Schon kurz nach dem Sendestart wurden vom Verein kommerzielle Musikprogramme zugekauft, um ein Archiv aufzubauen und täglich mehrere Stunden Programm zu senden. Die Entwicklung in Richtung Kommerzialisierung war also bereits vorgegeben und die Gründung der Radio Salzkammergut BetriebsgmbH war das entsprechende Ergebnis dieser Logik. Betrieben wurde die Gründung der BetriebsgmbH von Spielbüchler und Peter Ederer. Ederer war eigentlich von Beginn an dabei und hat sich während der Vorbereitungen zum Sendestart sehr engagiert.“

Peter Ederer war davor Kassier im Verein Kino Ebensee. Die Brüder Klaus und Konrad Wallinger schufen Mitte der Achtzigerjahre in der Arbeitergemeinde eine Brutstätte für subversive Ideen und alternative Kulturentwürfe. In diesem Netzwerk von Kulturschaffenden und Kunstinteressier-

ten wurde alsbald die Konzeption eines offenen Radios diskutiert. „Das Radio sollte regionale Inhalte in Kombination mit einem starken Kulturschwerpunkt bringen und Leuten eine Bühne bieten, die bisher keine Bühne hatten,“ fasst Ederer den Diskurs zusammen. „Es sollte einfach ein Kulturradio sein. Über die Informationsvermittlung haben wir uns relativ wenig Gedanken gemacht.“

Aus der Distanz sieht Jean Promberger die Entwicklung entspannter, denn „der technische Aufwand und die damit verbundenen Betriebskosten waren viel höher als bei den Radios im Ballungsraum. Wir mussten vier Sendeanlagen aufbauen und in die Hardware investieren, die damals noch irrsinnig teuer war. Dann kamen die Betriebskosten dazu und, und, und... außerdem haben wir im Zentrum von Ischl in einer Bruchbude von einem Studio gearbeitet. Alles war Low Budget und selbst das am unteren Level,“ beschreibt Promberger die prekären, beinahe gefährlichen Umstände.

## Der Etikettenschwindel

<sup>5</sup> / Wochenzeitung für das Innere Salzkammergut; im Besitz von Medienhaus Wimmer;

<sup>6</sup> / oberösterreichische Gratiszeitung; im Besitz von Medienhaus Wimmer;

<sup>7</sup> / seit 1999 On Air, Freies Radio mit Sitz in Liezen;

<sup>8</sup> / Abgeordneter der Grünen zum Tiroler Landtag von 2003 bis 2008;

<sup>9</sup> / kommerzielles Lokalradio in Osttirol und Oberkärnten; betreibt 8 Sendeanlagen;

<sup>10</sup> / Gründungsgeschäftsführer von Radio Agora und Longo mai Aktivist;

<sup>11</sup> / Leistungsschutzrechte GmbH, gemeinsame Verwertungsgesellschaft der Interpreten und Produzenten von Tonträgern und Musikvideos;

<sup>12</sup> / Wolfgang Schüssel; ÖVP Politiker und österreichischer Bundeskanzler von 2000 bis 2006;

<sup>13</sup> / Franz Morak, Musiker, Schauspieler und ÖVP Politiker;

<sup>14</sup> / Mehrsprachiges, Offenes Radio Burgenland, musste 2001 den Betrieb einstellen;

Jean Promberger zog sich im Sommer 2001 aus der operativen Arbeit zurück. Die Spaltung der Radiofamilie in zwei Gruppen hatte sich vertieft. Jene, die für wirtschaftlichen Pragmatismus und eine Kommerzialisierung des Senders eintrat, sollte sich durchsetzen. Promberger, der an inhaltlicher Arbeit interessiert war, daran „Leute zu vernetzen, Leidenschaft zu vermitteln und Vielfalt zu erzeugen“ hatte keinen Spaß mehr. „Die Anbieterung hat mir nicht getaugt und die Intrigen waren schieße. Besser wäre es gewesen, wir hätten die Energien anders verwendet.“

Peter Ederer bestätigt die Spaltung: „Die GmbH hätte ein operatives Vehikel sein sollen, denn der Verein war sehr damit beschäftigt Grundsatzdebatten zu führen. Wir wollten im operativen Bereich aber schneller und entschlossfähiger sein. Die Leute um Franz Kornberger, die Ebenseer, wollten an der offenen Plattform festhalten. Die andere Fraktion, die Bad Ischler, wollte eine möglichst große Reichweite und ein Medium, welches ein Gegenpro-

gramm zur konservativen Bad Ischler Wochenrundschau<sup>5</sup> unter die Leute bringt. Damit ist es zur Spaltung in einen kommerziellen Lokalradiobetrieb mit hermetischer Redaktion und den Verein Freies Radio mit offenem Zugang gekommen.“

Jean Promberger arbeitete nach seinem Radioengagement für die Kulturplattform Bad Ischl. Heute ist er Redaktionsleiter der Wochenzeitung Tips<sup>6</sup> in Gmunden. Er bleibt dabei: „Die Kommerzialisierung des Radios war ein Etikettenschwindel!“

Im Verband Freier Radios Österreich (VFRÖ) sah man die Situation ähnlich. FRS Obfrau Gerti Spielbücher bestätigt „wüste Auseinandersetzungen mit dem Vorstand des Verbandes während einer Sitzung in Liezen.“ Die damalige Geschäftsführerin von Radio Freequenns<sup>7</sup>, Christine Schöffler, hätte während der Sitzung gefordert, den Verein Freies Radio Salzkammergut auszuschließen. Spielbücher: „Wir sind damals in einen ziemlichen Streit geraten!“



Christine Brugger



Helmut Peissl



Letztlich sah der VFRÖ von einem Anschluss des Freien Radio Salzkammergut ab. Christine Schäffler ist mittlerweile mit dem Politiker Sepp Brugger<sup>8</sup> verheiratet und leitet die Geschicke von Radio Osttirol<sup>9</sup>. Sie erklärt ihren damaligen Standpunkt: „Ein bisschen schwanger gibt es nicht. Entweder man ist ein Bürger\_innenradio, nichtkommerziell und bietet Artikulationsräume für die regionale Bevölkerung oder man betreibt ein kommerzielles Radio. Es ist zwar möglich in die Organisation eines kommerziellen Privatradios integrative Elemente Freier Radios einzubauen - beispielsweise gestaltet ein Kapellmeister bei Radio Osttirol die Volksmusiksendung. Umgekehrt ist das aber nicht möglich. Freies Radio, Werbung und bezahlte Sendungsmacher - das geht nicht.“

Christine Brugger betont, „das Salzkammergut ist eine großartige, klar erkennbare Region mit einer starken Identität. In Gebieten wie diesen lässt sich der Betrieb eines Radios gut und auch erfolgreich or-

ganisieren. In Osttirol sei die Situation ähnlich. Umso besser, dass es das Freie Radio im Salzkammergut noch immer gibt.“

Der Radiopionier Helmut Peissl<sup>10</sup> wurde in jener Sitzung zum Obmann und Nachfolger von Alexander Baratsits im VFRÖ gewählt. Er kann sich erinnern, „dass es im Verband grundsätzlich Verständnis für die Entwicklung gegeben habe. Die Teilung der Frequenz in einen nichtkommerziellen und einen kommerziellen Betrieb aber an die Grenzen der Interpretation von Freiem Radio geführt hat. Außerdem bekamen wir Probleme in den Verhandlungen mit der LSG<sup>11</sup>. Die Leute dort haben gesagt, ihr seid ja nicht nur nichtkommerziell und haben auf das Beispiel Bad Ischl verwiesen.“

Peissl fügt hinzu: „Wir dürfen aber eines nicht vergessen. Diese Entwicklungen sind alle vor dem Hintergrund einer Streichung aller Subventionen unter Schüssel<sup>12</sup> und Staatssekretär Morak<sup>13</sup> zu betrachten. Ich bin daher froh, dass wir uns nicht in einen ideologischen Streit vertieft haben, weil

es dadurch passieren hätte können, dass es heute kein Freies Radio Salzkammergut mehr gibt. Insofern war unser Pragmatismus angebracht.“

„Außerdem war die Situation im Salzkammergut kein Einzelfall. Im Burgenland bei Radio Mora<sup>14</sup> war die Situation ähnlich, nur musste Mora nach der Streichung der Subvention den Betrieb ganz einstellen, weil sie ohne finanzielle Grundlage auch ohne Mitsprache in der Trägerschaft waren. Es haben sich damals zig Radioprojekte in ganz Österreich die Finger verbrannt. Heute, fünfzehn Jahre später, können wir sagen, dass Freies Radio überlebensfähiger ist als kommerzielles Formatradio.“

Helmut Peissl geht aber auch auf die inhaltlichen Unterschiede und Schwerpunkte bei den Freien Radios ein: „Zum einen ergeben sich diese Diskrepanzen und Diskussionen aus dem Gefälle zwischen Stadt und Land. Im ländlichen Umfeld muss man mit ganz anderen Mechanismen arbeiten als in den Ballungsräumen



Georg Ritter

und mitunter ist das auch schwieriger. Zum anderen haben die Unterschiede auch ideologische Gründe. Die Definition von Freiem Radio ist nicht immer einfach, es gibt sehr unterschiedliche Ausformungen. Ich bin der Meinung, dass diese Fragen am ehesten anhand der Leistungen des Radios zu klären wären. Den offenen Zugang hat es immer gegeben und heute ist das FRS ein starkes Argument für die Entwicklungsperspektiven der nichtkommerziellen Radiolandschaft in Österreich.“

Auch in Linz wurden die Entwicklungen im Salzkammergut mit Skepsis betrachtet. Georg Ritter<sup>15</sup> war damals Aktivist bei Radio FRO. Der Künstler war jahrelang Mitstreiter der Stadtwerkstatt und hat sich bereits in den 80er Jahren mit verschiedenen Medienprojekten beschäftigt. Für ihn war die Gründung eines Freien Radios am Land „eine Pionierleistung und sicherlich keine einfache Geburt. Alex Baratsits und ich haben daher die Idee eines Freien Radios im Salzkammergut immer unterstützt.“

Während es in Linz aber immer den Grundsatz gegeben habe „freie Meinungsäußerung können nur freie Organisationen oder Einrichtungen mit einer freien Trägerschaft ermöglichen, haben die Betreiber\_innen im Salzkammergut versucht die Idee mit den Gemeinden, der regionalen Politik und deren finanziellen Mitteln durchzusetzen. Im Gegensatz dazu haben wir bei FRO immer versucht, über die Eigentümerfrage den Gral des freien Charakters zu hüten.“

„Ähnlich wie bei Radio Orange<sup>16</sup> in Wien hatten wir zuerst vor, eine Struktur aus drei Vereinen zu haben. Ein Verein besitzt die Infrastruktur, ein Verein ist Herausgeber und ein Verein wickelt den finanziellen Betrieb ab. Wir entschieden uns dann aber für ein anderes Modell - GmbH und Verein. Die GmbH wickelt den Betrieb ab und im Verein passiert die inhaltliche Auseinandersetzung,“ erklärt Ritter.

„Es gab grundsätzliche Fragestellungen, denen wir uns stellen mussten und die wir sehr ernst nahmen: Was soll auf Sendung



kommen, was ist mit diskriminierenden Einstellungen, mit politisch rechten Inhalten, die eigentlich nicht mitgetragen werden sollten? Die Diskussion war wichtig, denn die Bürgerlichen haben uns unterstellt wir würden keine offenen Kanäle anbieten und die Linke hat uns vorgeworfen, wir seien kein kritisches Medium. In Linz haben wir uns dieser Diskussion gestellt, aber für das Salzkammergut kann ich nicht sagen, ob das in der Weise auch stattgefunden hat. In letzter Konsequenz wahrscheinlich nicht.“

„Außerdem fehlt es allen Parteien an medienpolitischer Perspektive,“ fährt Ritter fort. „Es gibt in den Parteien keine Standpunkte und Positionen, die den Namen Medienpolitik verdient hätten. Schon gar nicht in den Regionen. Initiativen der freien Medien kommen von der Basis während die Politik zwischen Gemeindeblättern und irgendwelchen Publikationen schwankt. Bis auf das finanziell schwer gestützte Volksblatt<sup>17</sup> sind die Tageszeitungen der Parteien alle verschwunden.“

„Wir waren mittlerweile von der ursprünglichen Idee eines Kulturradios weit weg,“ erzählt Peter Ederer, der die Geschäftsführung der Radio Salzkammergut BetriebsgmbH übernommen hatte. „Über die GmbH wurde kommerzielles Lokalradio abgewickelt, wir wollten den Betrieb aufrechterhalten und mussten Geld verdienen. Das war unser Ziel. Nur haben wir, wie alle anderen Lokalradios auch, den Fehler gemacht zu glauben, der Zeitungsmarkt lässt sich eins zu eins auf den Radiomarkt umlegen.“

<sup>15</sup> / Gründungsmitglied der Stadtwerkstatt Linz, Mitinitiator von Radio FRO, freischaffender Zeichner und Kulturpreisträger der Stadt Linz; Georg Ritter ist Art Director des usergenerierten Fernsehsenders dorftv mit Sitz in Linz;

<sup>16</sup> / Freies Radio Wien; sendet im Stadtgebiet von Wien auf der Frequenz 94,0 MHz;

<sup>17</sup> / christlich-soziale Zeitung im Besitz der OÖ Volkspartei; das Neue Volksblatt ist die älteste Bundesländer-Tageszeitung Österreichs;

## Vom Regen in die Traufe

„Schon damals war klar, dass wir, um aus der Verlustzone zu kommen, länger brauchen werden. Wir würden einen finanzstarken Partner brauchen, um längere Durststrecken durchtauchen zu können und damit kam die Sparkasse Bad Ischl ins Spiel. Die Sparkasse gehörte der Gemeinde und die Beteiligung wurde von der Politik eingefädelt. Bis zu einem gewissen Grad war diese politische Dimension auch nachvollziehbar, weil eben realpolitisches Tagesgeschäft. Auf alle Fälle haben wir von Anfang an gewusst, auf was wir uns einlassen,“ bestätigt Ederer.

„Die Sparkasse übernahm im Herbst 2001 49 Prozent der GmbH. Und im Frühjahr 2002 begannen wir die Gespräche mit Life Radio<sup>18</sup>. Es hat auch Interesse von Krone Hitradio<sup>19</sup> gegeben, aber im Vereinsvorstand hat der Name im Zusammenhang mit der Kronen Zeitung dermaßen für Brechreiz gesorgt, dass diese Option nie genauer geprüft wurde,“ erinnert sich Pe-

ter Ederer. „Um die Situation überspitzt zu beschreiben: für die meisten Beteiligten war die Entscheidung eine zwischen Darmgrippe und Keuchhusten. Life Radio war das kleinere Übel!“

Gerti Spielbüchler blickt zurück: „Wir haben vereinbart, dass Life Radio nur dann in Frage kommen kann, falls es jährlich einen finanziellen Zuschuss gibt, eine Beteiligung an den laufenden Kosten. Wir wollten das schriftlich. Dazu ist es aber nie gekommen. Ich war damals zehn Tage mit der Pflege meines erkrankten Sohnes beschäftigt und währenddessen hat sich die Stimmung im Vorstand gedreht. Nach der Rückkehr aus dem Krankenhaus haben wir uns bei mir privat getroffen und Peter Ederer hatte vom Obmann des Vereins bereits einen Vertrauensvorschuss bekommen, obwohl es keine schriftliche Zusage von Life Radio gegeben hat - sehr zu meinem Missfallen muss ich auch sagen.“

<sup>18</sup> / ist seit 1998 auf Sendung; kommerzielles Formatradio mit Sitz in Linz;

<sup>19</sup> / seit 2001 On Air. Im Besitz der Kronen Zeitung und des Kurier; mittlerweile im gesamten Bundesgebiet zu empfangen;



Bernhard Brunner und Heimo Roithner



Klaus Petter



## Rauschfrei - Die Freisprecheinrichtung

Moderatoren bzw. technische und redaktionelle Betreuung:

*Redaktionsteam: Klaus Petter, Bad Goisern, Streetworker;  
Heimo Roithner, Telekommunikationstechniker, Vöcklabruck;  
Bernhard Brunner, Gmunden, Leiter des Jugendzentrums „Checkpoint“;*

Das Projekt „Die Freisprecheinrichtung“ verstand sich über lange Jahre als eine Plattform von und für Jugendliche sowie als Sprachrohr für professionelle und mobile Jugendarbeit in der Region. Ziel des Projektes, unter der Leitung des Technikers Heimo Roithner und der Jugendarbeiter Klaus Petter und Bernhard Brunner, war die Teilhabe von Jugendlichen im Rahmen einer monatlichen Live-Sendung aus den Jugendzentren der Region.

„Freies Radio bedeutet für mich vor allem Kulturarbeit, die Möglichkeit zur Partizipation und Aneignung von Kompetenzen sowie das Kommunizieren von Inhalten und Meinungen nach demokratischen, offenen Prinzipien - also weitgehend ohne „gate-keeper“ Funktionen oder gar Zensur. Freies Radio ist ein nicht mehr wegzudenkendes Stück demokratischer, partizipativer Medienkultur!“ *Klaus Petter*





## **Der Austronom** // Sonntag, 15 bis 17 Uhr

*Redakteur: Manfred Madlberger, Journalist und Musiker*

Er kennt die Geschichten, er kennt die Musiker. Wöchentlich ist der Austronom bemüht die B-Seiten, Raritäten, Kuriositäten und sonstigen Perlen der heimischen Popularkultur hervorzuholen und in den Äther zu schicken.

„Aus dem tiefen Bedürfnis heraus, meinen kleinen Teil dazu beitragen zu können die gute heimische Liedkultur ohne ‚Patridiotismus‘ unter die Leute zu bringen - wenn es schon andere nicht machen, die eigentlich einen staatlichen Kulturauftrag haben - gestalte ich seit 14 Jahren meine Sendung im Freien Radio.“

„Als sich die Privatradios gegründet hatten, sah ich die Möglichkeit, endlich selbst etwas zu machen - noch nicht ahnend, dass so etwas tatsächlich daheim in Bad Ischl passieren würde. Freies Radio ist für mich die Möglichkeit, ohne Einschränkungen und Formatzwang, Radio zu machen. Für die Region bedeutet es Vielfalt, Buntheit, Freiheit und Information, die man sonst nirgends zu hören bekommt. Eigentlich stünde den Freien Radios ein Teil der Rundfunkgebühren zu.“ *Manfred Madlberger*

## **SALZBREZN** // ökumenischen Sendung, gestaltet von Christengemeinden aus dem Salzkammergut

// Montag, 18 bis 18.30 Uhr

*Redakteure: Ein ökumenisches Redaktionsteam aus mehreren Orten der Region;*

„Eine ‚Salzbrezn‘ ist ein Nahrungsmittel, welches geschmackvoll sein und durch ihre Form verbinden soll. Wir haben unsere Sendung so genannt, weil Religionen und Glaubensgemeinschaften Menschen verbinden sollen. Im Team sind derzeit die katholischen Gemeinden Bad Ischl, Ebensee und Pinsdorf, die evangelische Gemeinde Bad Ischl, die Baptistengemeinde und die freie Christengemeinde in Bad Ischl. Im Sinne der Ökumene versuchen wir, Liebe und Toleranz zu vermitteln. Seit zehn Jahren sind wir nun On Air - Eine lange Zeit, eine gute Zeit.“

„Das Freie Radio Salzkammergut ist ein Barometer der Region - alle Lebensbereiche werden mit höchster Qualität und uneigennützig angesprochen.“ *Klaus Tscherne, Redaktionsleiter*



## FREITAG 2000 // Freitag, 20 bis 21 Uhr

*Redakteur\_innen: Pez Wimmer, Bad Ischl, Industriedesigner; Sylvia Aigner, Bad Ischl, Kulturarbeiterin; Wilhelm Engl, Bad Ischl, Gärtner; Katharina Schmiedleitner, Bad Ischl, Kunststudentin;*

Pez Wimmer, Evelyn Ritt und Sylvia Aigner bildeten das Kernteam von Freitag 2000. Ursprünglich wurde an diesem Sendeplatz die wöchentliche Sendung des Jugend- und Kulturzentrums „Zone“, in dem die drei beschäftigt waren, ausgestrahlt. Nach der Einstellung der „Zone“ wurde die Sendung fortgesetzt und erhielt den Titel Freitag 2000.

Pez Wimmer gestaltet die Sendung immer Live und begreift das Radio als Verbindungsmedium. Sylvia Aigner liebt Aufzeichnungen, „weil das Schnittprogramm so geil ist.“ Sie gestaltet unregelmäßige Sendereihen über Balkonblumen, hält Reden an den kleinen Mann und berichtet von anderen relevanten Themen des Lebens. Wilhelm Engl und Katharina Schmiedleitner führen die Tradition mit frischer Energie weiter.



„Ich mache Radio, um die Ohren meiner HörerInnen mit Musik zu füttern. Freies Radio ist frei von lästiger Werbung, jede/r kann jede/r darf. So entsteht ein gelungenes Potpourri an interessanten Sendungen. Freies Radio bedeutet gute Musik - ich schlafe ein mit FRS und ich wache auf mit FRS. Gerade in unserer tourismusorientierten Gegend ist es wichtig eine Plattform für einheimische Interessen zu haben.“

*Katharina Schmiedleitner*

## Radio KUPF // Mittwoch, 13 bis 13.30 Uhr

*Redakteur\_innen: Andi Liebl, Steyr; Birgit Pichler, Linz; Pamela Neuwirth, Linz; Riki Müllegger, Ebensee; Klemens Pilsl, Linz; Julia Müllegger, Bad Ischl; sind bzw. waren alle in der einen oder anderen Form für das Netzwerk der KUPF aktiv;*



Die Sendung der Kulturplattform Oberösterreich wird auf allen vier Freien Radios in Oberösterreich ausgestrahlt. Die KUPF ist der Dachverband von mehr als 120 oberösterreichischen Kulturinitiativen und versteht sich als Gewerkschaft und Vertretung der Freien Szene im Bereich der Kulturpolitik.

Radio KUPF bringt aktuelle, interessante und brisante Informationen zu kulturpolitischen Prozessen in Oberösterreich. Die Sendung wird mittlerweile von einem großen Redaktionsteam aus ganz Oberösterreich betreut.

# 2002-2003:

## DIE ÜBERNAHME

Der Kooperation mit Life Radio wurde im Juli 2002 offiziell bekanntgegeben. „An den Besitzverhältnissen hatte sich bis dahin nichts geändert. Life Radio muss sich in die GmbH erst später eingekauft haben, aber da war ich schon nicht mehr dabei. Ich bin im November 2002 ausgestiegen. Es gab eine Gesellschafterversammlung, in der sowohl Verein als auch Sparkasse meine Kündigung, die letztlich einvernehmlich gelöst wurde, beschlossen haben. Ich war damals nicht dabei und wurde auch nicht gefragt. Aber wahrscheinlich ist das auch normal so,“ fasst Peter Ederer zusammen.

„Im Nachhinein kann sicherlich gesagt werden, dass Freies Radio im Vorortbereich viel mehr Berechtigung hat. Zur Zeit meines Ausstiegs, im Jahr 2002, war uns aber noch nicht klar, dass kommerzielles Lokalradio nicht funktionieren wird - auch den Verantwortlichen der Sparkasse nicht, die ja für die Finanzierung zuständig waren. Kommerzielles Lokalradio war in Wahrheit, obwohl wir es nicht kapieren wollten, bereits gescheitert. Krone Hit hatte begonnen, ein Lokalradio nach dem anderen aufzukaufen und heute haben wir die skurrile Situation, dass der Bundeslizenzinhaber in Wirklichkeit auf einem Haufen Lokalradiofrequenzen sendet,“ zieht Ederer Bilanz.

Die Radio Salzkammergut BetriebsgmbH bespielte die Frequenzen von sechs Uhr morgens bis 18 Uhr abends. Im Juli 2002 bekam dieses Tagesprogramm den Namen Life

Radio Salzkammergut. Als Geschäftsführer wurde Werner Oitzinger, ein Mitarbeiter der Sparkasse Bad Ischl, eingesetzt. Er hatte die Aufgabe, die finanzielle Situation zu kontrollieren, bis Life Radio den Betrieb auch finanziell übernehmen würde.

Gerti Spielbüchler: „Oitzinger hat diese Rolle sehr konsequent gespielt. Er hat mehrmals gedroht den ganzen Betrieb einzustellen, sollte sich der Verein nicht an den Abgängen der GmbH beteiligen. Wir haben daraufhin 15.000 Euro aufgenommen und den Kredit langsam abgestottert.“

„Ursprünglich war vorgesehen, dass die GmbH den Verein finanziell unterstützt, aber dieses Konzept ist nicht einmal ansatzweise aufgegangen - Peter Ederer waren die Bilanzen vollkommen entglitten. Dafür ist es dem Verein gelungen, durch Projekte zum

<sup>1</sup> / Förderinstrument der Kulturplattform OÖ; Ausschreibung zur Einreichung von Projekten im Kunst- und Kulturbereich, jährlich bis 2010 mit ca. 90.000 Euro dotiert;

<sup>2</sup> / oberösterreichische Tageszeitung, im Besitz von Medienhaus Wimmer;

<sup>3</sup> / oberösterreichische Wochenzeitung, die im Jahr 2006 von der Tiroler Moser Holding übernommen wurde;

<sup>4</sup> / Geschäftsführer der Gratiszeitung Tips; erscheint in ganz Oberösterreich;



Christian Stögmüller

Innovationstopf<sup>1</sup> und Förderungen aus der Kulturabteilung des Landes das Programm im nichtkommerziellen Bereich zu unterstützen. Es gab damals mehr als 30 Sendungen, die von langjährigen Programmmachenden gestaltet wurden. Zwar haben sich einige nach dem Abgang von Jean Promberger verärgert zurückgezogen, andere aber blieben und haben am Abend ab 18 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen Programm gemacht.“

Peter Ederer ergänzt: „Vor allem ab 2002, durch die Kooperation mit Life Radio, haben wir sehr viel Identität aufgegeben. Das hat sich sowohl nach innen auf das Engagement der ehrenamtlichen Redakteur\_innen des Freien Radios als auch bei den Hörerinnen und Hörern ausgewirkt.“

Für Life Radio war das Engagement im Salzkammergut „weder eine billige Option noch eine strategische Überlegung im Wettbewerb mit anderen Privatradios,“ weist Geschäftsführer Christian Stögmüller derartige Überlegungen zurück. „Vielmehr hätte die Sparkasse Bad Ischl um Hilfe gebeten und die Verlagsleitung, eine Personengruppe aus dem Umfeld der OÖ Nachrichten<sup>2</sup>, der OÖ

Rundschau<sup>3</sup> und des Volksblattes, hätte sich eine Unterstützung vorstellen können.“

Für Stögmüller war von an Anfang an klar, dass der Betrieb des Radios kommerziell nicht lukrativ sein wird. „Geteilte Frequenzen funktionieren nicht. Freies Radio oder Formatradio, beides auf einer Frequenz geht nicht. Das ist auch anhand von Beispielen in ganz Österreich dokumentiert. Außerdem entsteht dem Radiobetreiber in Bergregionen wie dem Salzkammergut ein hoher finanzieller Aufwand in Relation zu einer eher geringen technischen Reichweite. Die Region ist sehr klein strukturiert, einzelne Sender für einzelne Täler und der Sender in Ebensee, am Dachboden einer Holzhütte, das war alles extrem unprofessionell.“

Mit der Aussage, es sei von Anfang an klar gewesen, dass „der Betrieb des Radios nicht lukrativ sein wird“, räumt Christian Stögmüller jedoch implizit ein, dass es wohl weniger die Barmherzigkeit des Linzer Life Radios war, die zum Engagement im Salzkammergut führte. „Life Radio wollte vielmehr verhindern, dass andere Mitbewerber das Versorgungsgebiet im Salzkammergut bespielen und dadurch Marktanteile gewinnen,“ vermuten Beobach-

ter der Situation, die jedoch namentlich nicht genannt werden wollen.

Zu Beginn wurde von Life Radio versucht „den Betrieb zu durchleuchten, die Situation kennenzulernen und in den Griff zu bekommen. Die Angestellten von Radio Salzkammergut waren sehr engagiert, gut zu motivieren und wollten sich unbedingt weiter entwickeln. Mehrere Mitarbeiter\_innen arbeiten immer noch für Life Radio und haben eine gute Karriere gemacht,“ versucht Stögmüller dem Intermezzo auch positive Aspekte abzugewinnen. „Aber neben der offensichtlich fehlenden Professionalität in der Organisationsstruktur hat sich letztlich schnell gezeigt, dass die Region wirtschaftlich nur begrenzt abbildbar sei und damit ein erfolgreicher Betrieb kaum zu finanzieren wäre.“

Auf die Frage, warum sich die Verlagsleitung rund um Paolo Cuturi<sup>4</sup>, dem Sohn des Herausgebers der OÖ Nachrichten, dann die Sache angetan habe, ob das Engagement denn eine politische Dimension gehabt hätte, meint Stögmüller: „Die Politik hätte sicher wirksamere Mittel für ein medienpolitisches Engagement im Salzkammergut gefunden.“ Davon gehe er nicht aus.

## Interessenskonflikte



Michelle Dornik



Mario Friedwagner

Mit den politischen Verwerfungen wollten wir nichts zu tun haben, unser Fokus war auf das Freie Radio gerichtet.

Die Geschäfte des Vereins wurden weiterhin von Gerti Spielbücher geleitet und nachdem der Verein Mehrheitseigentümer der GmbH war, ergaben sich auf operativer Ebene automatisch Schnittstellen zu Life Radio Salzkammergut. Die Redaktion des Formatradioablegers wurde mittlerweile von Anzeigenleiter Siegfried Passek koordiniert. Er lehnte den Einfluss Spielbüchlers jedoch vehement ab.

„Das hat dann dazu geführt, dass die Hauptmeldung in den Nachrichten ein Beinbruch nach einem Reitunfall war. Ich hatte mehrmals den Eindruck, dass die Redaktion bei anderen Radios und Zeitungen abgeschrieben und eine ruhige Kugel geschoben hat. Mögliche Werbekunden haben sich so nicht gewinnen lassen und ich bin mit jedem Einwand sofort im roten Eck gestanden,“ erzählt Gerti Spielbüchler.

„Das rote Eck,“ kann sich Mario Friedwagner<sup>5</sup> erinnern, „wurde noch Jahre später im Rahmen von Subventionsver-

handlungen immer wieder angesprochen. Es wird wohl so gewesen sein, dass das Tagesprogramm, während des Wahlkampfes zur OÖ Landtagswahl, politisch instrumentalisiert wurde.“

„Die politischen Verwerfungen haben uns von Anfang an nicht interessiert. Unser Fokus war auf das Freie Radio gerichtet,“ fährt Friedwagner fort. „Gemeinsam mit Michelle Dornik war ich ab Jänner 2003 für die Programmkoordination und den Aufbau von Strukturen verantwortlich. Dieser Aufgabe haben wir uns mit großer Aufmerksamkeit gewidmet. Für uns gab es eigentlich keinen Unterschied zwischen Privatleben und Beruf. Das war eher eine Berufung.“

Im Laufe des Sommers 2003 kam David Guttner<sup>6</sup> zum Freien Radio. Guttner hatte in Hallstatt den Lehrgang für Instrumentenbau absolviert und übersiedelte gerade nach Bad Ischl. „Die Radiogeschichte hat für mich vor ungefähr fünfzehn Jah-

<sup>5</sup> / FRS Sendungsmacher seit 1999; ab 2003 FRS Programmkoordinator und Musikredakteur;

<sup>6</sup> / FRS Mitarbeiter von August 2003 bis April 2006;

<sup>7</sup> / Moderator bei Blue Danube Radio; seit 2003 Moderator der Ö1 Sendung „gehört.gewusst“; Erfinder des Spiels „Activity“;



David Nikolaus Cüttner

Irgendwann war im Umfeld der Schule von einem Radio die Rede und dass das etwas Neues und auch etwas Lokales sein soll.

ren begonnen. Ich war Schüler in Hallstatt und irgendwann war im Umfeld der Schule von einem Radio die Rede und dass das etwas Neues und auch etwas Lokales sein soll. Von da an haben wir begonnen gewisse Abende mit Sendungen des Freien Radios zu verbringen. Da waren junge Leute zu hören, die durchaus laut und frech waren. Ein gewisser Robert Stolz hat Bluesrock Geschichten in schwerem Dialekt präsentiert. Da dachte ich, das ist ein launiger Künstlernamen für jemanden, der eine Bluesrock-Sendung macht. Aber der Robert heißt wirklich so. Außerdem war am Sonntag immer eine Morgensendung, die von Paul Catty<sup>7</sup> moderiert wurde. Meine Mutter wohnt in Klagenfurt und hat Paul Catty immer sehr gern gehabt, also hab ich ihr Kassetten aufgenommen und mitgebracht.“

Georg Hrovat kommt aus einer Bad Ischler Apothekerfamilie. Er hat sich zu Beginn beim Freien Radio engagiert und gemeinsam mit Angelo Rodriguez, einem geflüchteten Kubaner, die Sendung Onde

Latina gestaltet. Zudem war er ein großer Fan von Paul Catty und hat für die Produktion der Sendungen am Sonntagvormittag die Patronanz übernommen.

„Mir hat die Breite in Cattys Musikprogramm gefallen. Die Sendung war’s mir einfach wert. Ich habe das aus Liebhaberei gemacht,“ fasst Georg Hrovat seine Motivation zusammen. „Aber mit der Liebhaberei war es vorbei, als ich mich für den Vereinsvorstand beworben habe. Da bin ich draufgekommen, dass einige im Vorstand das Radio als politisches Instrument verstehen. Und die wollten keinen sogenannten Kapitalisten in ihrem Gremium. Leider ist es eine traurige Realität in Österreich, dass jeder in irgendwelche Kategorien gesteckt und in Rot, Schwarz, Blau oder Grün eingeteilt wird. Die können sich nicht vorstellen, dass man etwas aus Freude macht. Ich war einigermassen enttäuscht und hab mir gedacht, dann brauch ich auch kein Geld mehr für eine idealistische Sache ausgeben.“

**Die können sich nicht vorstellen, dass man etwas aus Freude macht.**

## Einige Ehrenamtliche, haben sich über die Tätigkeit bei den Freien Radios interessante und nachhaltige Karrieren aufgebaut.

David Guttner hat nach einigen Monaten als Radiohörer seine erste Sendung produziert. „Das war sicherlich eine der witzigsten Sachen, die ich seither fürs Radio gemacht habe. Ein deutsches Ehepaar entscheidet sich dieses Mal nicht nach Capri in den Urlaub zu fliegen sondern nach Österreich. Beim Kirchenwirt im Gastgarten wird dann über allerhand in plattdeutschem Dialekt geplaudert.“

Es ist mittlerweile unbestritten, dass die Kultur der Freien Radios zu einer Demokratisierung der österreichischen Medienlandschaft geführt hat und sich positiv auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Redakteur\_innen auswirken kann. Mehrere freie Sendungsmacher\_innen haben sich über

die Tätigkeit bei den Freien Radios interessante und nachhaltige Karrieren aufgebaut. Dieser individuelle Mehrwert, soll aber nicht nur auf den beruflichen, monetären Bereich reduziert werden.

Der Erwerb von Medienkompetenz sensibilisiert und schärft den Blick auf die tägliche Berichterstattung und stärkt letztlich die demokratische Handlungsfähigkeit der Bürger\_innen. Hinzu kommt die Erkenntnis, dass die Gestaltung von hochwertigen Reportagen, Beiträgen und Sendungen nicht nur Angestellten öffentlich rechtlicher Stationen vorbehalten ist. Zahlreiche Preise an Redakteur\_innen und Redaktionskollektive Freier Radios belegen diese Tatsache nachhaltig.

## Der Erwerb von Medienkompetenz sensibilisiert und schärft den Blick auf die tägliche Berichterstattung und stärkt letztlich die demokratische Handlungsfähigkeit der Bürger\_innen.

## Die Talsohle

„Nach der Übersiedelung nach Bad Ischl hab ich mich dann im Umfeld des Radios bewegt und mit Mario Friedwagner die Sendung Radioaus.schlag produziert. Das war sehr aufwendig, sehr theoretisch, ein Programm in der Länge von eineinhalb Stunden. Wir haben sozusagen versucht ein Radio im Radio zu bauen,“ fährt Guttner fort. „Wir haben die Sendung im Jahr 2003 beim KUPF Innovationstopf eingereicht und für die Umsetzung des Programms 10.300 Euro bekommen - das heißt, wir beide haben eigentlich einen geringen Teil davon bekommen. Mario hat einen gebrauchten Laptop ohne Akku bekommen und ich konnte ein aufgenommenes Darlehen für den Kauf eines Autos zur Hälfte abzahlen.“

Friedwagner bestätigt: „Wir haben das zu einem Teil auch als eine Förderung in unseren Arbeitsplatz gesehen. David wurde ja wenig später ebenfalls angestellt. Ein Teil der Förderung ist also in den laufenden Betrieb des gesamten Radios geflossen.“

„Gerti Spielbüchler hat mich dann gefragt, ob ich Interesse hätte im Rahmen einer geringfügigen Anstellung, so zehn Stunden die Woche, mitzuhelfen“, erinnert sich Guttner an den Beginn seiner mehrjährigen Tätigkeit. „Das war im Sommer 2003. Dadurch hab ich begonnen über den Tellerrand unserer Sendung hinaus zu blicken und festgestellt, da wäre allerhand zu tun. Seltsam waren die Kontaktpunkte mit Life Radio Salzkammergut. Ich bin unter-

tags manchmal dort gewesen und da hatte ich immer das Gefühl, wir werden irgendwie belächelt. Wir sind zwar geduldet, aber eher so ein geduldetes Übel. Wir mussten uns überall hinten anstellen, obwohl der Verein Lizenzinhaber war und wir für den Verein gearbeitet haben. Das war ein komplett anderes Radio als heute.“

Mario Friedwagner: „Wir waren die klassischen Underdogs und wurden nicht ganz ernst genommen. Das hat mich zwar geärgert, aber im Lauf der Zeit hab ich erkannt, unterschätzt zu werden ist nicht die schlechteste Ausgangsposition, um in aller Ruhe Konzepte zu entwickeln.“



Robert Schmidleitner

„Wir waren uns sehr klar, in dem was wir wollten und dadurch ist eine entsprechende Dynamik entstanden,“ bestätigt David Guttner. „Gerti Spielbüchler hat begonnen weitere Strukturen aufzubauen. Sie hat sehr strategisch gedacht und wollte mit dem Freien Radio das bessere Radio sein. Eine ihrer Überlegungen war, als Ergänzung zum Programm im offenen Zugang, redaktionell zu arbeiten und spannendes Lokalradio zu bieten - wohl auch, um die ökonomische Situation des Radios zu verbessern. Im Herbst 2003 wurde ich dann zu 20 Wochenstunden angestellt. Die Chemie war gut und wir haben begonnen eine Redaktion aufzubauen. Das war das Salzkammergut Journal<sup>8</sup>.“

„Soweit ich mich erinnern kann, waren Andrea Engl<sup>9</sup> und Michelle Dornik im Jahr 2002 die einzigen Angestellten des Vereins. Michelle wurde über eine Stiftung finanziert und Andrea Engl hatte ein Angebot von Welle<sup>10</sup> in Salzburg - dadurch konnten wir Mario Friedwagner beschäftigen. Die Anstellung von David Guttner war aber

ein gewisses Risiko. Wir haben zwar 2002 eine relativ gute Landesförderung erhalten, aber es war klar, dass er durch seine Anstellung auch einen Teil zur Finanzierung des Betriebs in Form von Kooperationen und Projekten beisteuern sollte,“ fasst Gerti Spielbüchler zusammen.

„Die Landesförderung wurde dann im Jahr 2003 um 10.000 Euro gekürzt und damit sind wir in größere Schwierigkeiten geraten. Im Jahr darauf war zwar das Budget wieder ausgeglichen, aber im Sommer 2003 gab es eine lange Hitzewelle und wir hatten bei den jeweiligen Sendeanlagen noch keine Klimaanlage eingebaut. Klimaanlage waren nicht billig, wir hatten einfach kein Geld für die Investitionen. Irgendwann ist dann der Hauptsender kaputtgegangen, in dem Raum, in dem sich der befindet, hatte es beinahe 80 Grad. Das hat uns, parallel zu den gestiegenen Personalkosten, fast in den Abgrund geführt. Wir hatten zudem einen Kredit wegen der Abgänge der GmbH abzustottern und im Jahr 2004 ist dann die Liquidität total zusammengebrochen,“ zieht Gerti Spielbüchler Resümee.

<sup>8</sup> /moderiertes Infomagazin mit Beiträgen aus Politik, Gesellschaft, Kunst und Kultur;

<sup>9</sup> / FRS Mitarbeiterin von Juli 2002 bis Jänner 2003;

<sup>10</sup> /kommerzielles Lokalradio mit einigen Frequenzen in Salzburg, seit 1998 On Air;

<sup>11</sup> /kommerzielles Lokalradio in den südostbayrischen Landkreisen Altötting und Mühldorf am Inn, seit 1988 auf Sendung;

<sup>12</sup> / ebenfalls am Grünberg bei Gmunden;

<sup>13</sup> / Bad Ischler Hausberg, 1542 Meter Seehöhe;

## Ein anderes Problem war die Standleitung der Telekom vom Studio zum Hauptsender in Bad Ischl – die Leitung ist ständig ausgefallen.

Robert Schmidleithner war Techniker bei Radio FRO. Er war Schüler an der HTL für Nachrichtentechnik in Braunau und hat später eine Lehre in Burghausen absolviert. Dort kam er auch mit dem Radio Inn-Salzach-Welle<sup>11</sup> in Verbindung. Bei Radio FRO war Schmidleithner ab 2000 beschäftigt. Davor hatte er bereits an Projekten im Umfeld der Stadtwerkstatt Linz mitgewirkt und im Jahr 2003 wurde Robert Schmidleithner von Alex Baratsits ins Salzkammergut geschickt, um dort im Bereich der Sendetechnik auszuhelfen.

„Ich wurde sozusagen verleast. Baratsits hat gemeint, die brauchen dringend einen Techniker. Im Sommer sind durch die extreme Hitze einige Endstufen abgebrannt und am Grünberg in Gmunden hat ein Blitz eingeschlagen. Also hab ich sowohl die Endstufen und als auch den Sender in Gmunden repariert. Beim Hauptsender in Bad Ischl musste ich zwischenzeitlich einen Ersatzsender aufstellen,“ berichtet Schmidleithner von seinen ersten Einsätzen im Salzkammergut. „Wir haben dann ziemlich viele Messungen

durchgeführt, Gerti Spielbüchler wollte den Sender in Gmunden übersiedeln, weil die Bundesforste extrem viel Miete verlangt haben. Wir haben mit dem Wirt am Grünberg vereinbart den Sender bei ihm im Gasthaus unterzubringen, aber das Problem war, dass der improvisierte Sender in Ebensee, dort nicht zu empfangen war. Wir haben dann versucht, vom ORF Sender<sup>12</sup> eine Telekomleitung zur Signalzubringung zu bekommen. Damals sind wir sogar mit einem Bagger auf den Grünberg gefahren, um die Leitung zu verlegen.“

„Das war so derartig schräg,“ schüttelt Friedwagner den Kopf, „dass ich mir nicht vorstellen konnte, dass es funktionieren wird. Ich bin ungläubig daneben gestanden und hab mir gedacht, das gibt’s jetzt eigentlich nicht.“

Robert Schmidleithner: „Letztendlich wurde dieser Plan nie abgeschlossen, die Signalzubringung wäre zu teuer gewesen und das Radio hatte kein Geld. Außerdem hat es damals an mehreren Ecken und En-

den gebrannt. Ein anderes Problem war die Standleitung der Telekom vom Studio zum Hauptsender in Bad Ischl - die Leitung ist ständig ausgefallen. Wir haben daraufhin, nach vielen vergeblichen Beschwerden, eine eigene Richtfunkverbindung aufgebaut, die jahrelang gut funktioniert und den Verein bis auf einer bisserl Strom nichts gekostet hat. Wir waren damals, außer dem Bauhof der Stadtgemeinde und den Salinen die ersten, die auf 2,4 GHz gefunkt haben. Gemeinsam mit Peter Thaler und Markus Köberl von den Salinen sind wir damals mit einem Landrover über die Skipiste auf die Katrin<sup>13</sup> gefahren, weil die Seilbahn gerade in Revision war.“

Robert Schmidleithner arbeitet heute als technischer Leiter bei der Firma Meco, einem Betrieb, der sich mit Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität beschäftigt. Er engagiert sich in der Entwicklung von Elektroantriebstechnik und Batteriemangement. Zudem betreibt er mit Freunden seit mehreren Jahren das Richtfunknetz m.4.net im Mühlviertel.



## BLASMUSIKRUNDSCHAU

// 1. und 3. Sonntag, 12 bis 13 Uhr

*Redakteure: Prof. Heribert Raich, Bad Aussee, Verleger, Komponist und Musiker; Franz Schindlauer, Gmunden, Kapellmeister und Tontechniker; Christian Binder und Alois Graf, Bad Ischl, Musiker der Bürger\_innenkapelle Bad Ischl und Initiatoren der Sendung;*

Blasmusik - von traditionellen Stücken über Brass bis hin zu modernen Kompositionen. Die Redakteure legen besonderen Wert darauf, heimischen Kapellen die Chance zu geben sich zu präsentieren und haben schon zahlreiche Gäste live ins Studio geladen. Infos zu regionalen Veranstaltungen sowie Mitschnitte von Konzerten runden das Programm ab.

„Die Musik ist seit 1949 ein Begriff, der mich fasziniert! Diese begeisterte Haltung kann ich als Moderator der Sendung entsprechend unterbringen. Und zwar mit großer Freude!“ *Prof. Heribert Raich*



## BEGEGNUNGSWEGE

// 1. und 3. Donnerstag, 19 bis 20 Uhr  
Sendestart 12. Juni 2003

*Redakteur\_innen: Maria und Matthias Reichl; Bad Ischl; Friedensarbeiter im Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit; verbreiten seit 1968 kritische Informationen zu den Themen: Frieden, Menschenrechte, Soziales, Bildung, Umwelt und Politik;*

Im Rahmen des Projektes „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“ im Jahr 2008 haben die beiden ein eigenes Heimstudio zur Sendungsproduktion aufgebaut. Mittlerweile werden Maria und Matthias von Sabine Weninger-Bodlak unterstützt. Sabine gestaltet - neben regelmäßigen Beiträgen für Radio ATTAC - die Begegnungsweg während der Sommermonate.

„Wir möchten Unterdrücktes bzw. nicht Beachtetes unter die Leute bringen, die Menschen fallweise damit provozieren und mit Weltmusik wieder aufmuntern.“ *Matthias und Maria Reichl*



## **BHARAT RADIO** // Dienstag, 20 bis 21 Uhr

*Redakteur: Stefan Aster, St. Wolfgang, Handwerker*

In diesem Radioprogramm möchte ich Indien, also Bharat, vorstellen. Auf Rikshaws und Kamelen, mit Bussen und Zügen bereisen wir großartige Landschaften aus Urwäldern, Steppen, Wüsten, Hochebenen und den Bergen des Himalaya.

„Die Themen der Sendung reichen über Land und Leute, deren Kultur und ihre Musik, hinaus. Zum Beispiel beschäftigen wir uns mit den sechs Jahreszeiten Indiens ebenso wie mit den frühen Mythologien, den verschiedenen Handwerksberufen wie dem Nägelausbieger oder dem Leben einer indischen Kuh.“

„Philosophie und Religion kommen ebenso nicht zu kurz. So antwortete der indische Guru Baba Ram Das auf die Frage, warum er nun schon seit mehreren Jahren auf einem Baum wohne: ‚I am doing it, because i am doing it, because i am doing it.‘ Dieses Zitat kann als eine der Grundlagen von Bharat Radio betrachtet werden.“ *Stefan Aster*

## **HELLO AFRICA!** // Dienstag, 21 bis 22 Uhr

*Redakteur: Macdonald Chiemezie Nwokeji, Lagos-Nigeria/Lauffen-Bad Ischl, Politikwissenschaftler, Maler und Obmann des Kulturvereins Ohaneze Ndi Igbo in Salzburg*

„My radio programme is an avenue for me to introduce the rich African cultural heritage thereby satisfying the needs of lovers of alternative cultures. Free Radio is for me an opportunity to offer the people in the region and far beyond undiluted, independent freedom of speech, thereby serving as a catalyst of multicultural diversities representing the various cultures of people living in Austria. It is also a community radio which gives everybody the opportunity to be a participant in cultural and information dissemination.“

„Today the response and feedback testifies that Hello Africa! is a programme widely listened to by a whole lot of people near and wide. Keep on keeping on, good listening!“ *Macdonald Chiemezie Nwokeji*



## INTERMEZZO UM EINS

// 1. Sonntag, 13 bis 14 Uhr

*Redakteurin: Isolde Helga Schäfer, geb. 1938 in Dorsten/BRD, Bad Ischl, Bankangestellte, HAIKU-Autorin und Mitglied mehrerer Autor\_innenverbände*

Bei ihren Spaziergängen in den Garten der Lyrik entführt Isolde Schäfer ihre Gäste mit nostalgischen Texten und Versen, umspielt von klassischer Musik und kleinen Plaudereien, in eine musische Welt. Jahreszeiten, Vögel, Farben, menschliche Begegnungen - alles hat Platz in der Lyrik und Literatur. Isoldes Passion ist Haiku, eine Kurzgedichtform aus Japan.

„Die Sendung beim Freien Radio gibt mir die Möglichkeit, meine Liebe zu Lyrik und Musik auszudrücken, wofür ich sehr dankbar bin.“ *Isolde Schäfer*

## Radioaus.schlag – Im EXiL

// 1. und 3. Donnerstag, 21 bis 22 Uhr

*Redakteur\_innen: Evelyn Ritt; Mario Friedwagner;*

Wir veröffentlichen Verrücktheiten aus der Einsamkeit unter dem Strohhut. Bei uns stehen Einblicke in den Radioalltag, Veranstaltungsberichte, Musiker\_innenportraits, eigene Texte und sonstige Skurrilitäten am Programm. Unsere Sendung soll auf eine subtile Art und Weise eine Gegenöffentlichkeit erzeugen und beim "Denken ohne Geländer" helfen.

# Doing Gender in den Medien



*Gastartikel - Iris Kästel  
Mitglied der FRS-Redaktion „Radio mit Leichtigkeit“,  
Geschäftsführerin des Frauenforum Salzkammergut;*

Das Tempo der Gleichberechtigung von Frau und Mann und das Aufbrechen von Geschlechterstereotypen könnte von den Medien locker mitbestimmt werden! Die Mehrheit der Medien tritt in dieser Hinsicht aber leider voll auf die Bremse oder ist in vielen Fällen sogar mit Vollgas in die entgegengesetzte Richtung unterwegs - zielsicher hinein in alle erdenklichen Schubladen, die sich nur öffnen lassen. Geschlechterklischees werden nicht eingemottet, sondern zu unser aller Weltorientierung poliert und Tag für Tag aufs Neue bestätigt. Männern gehört die Welt, die Wirtschaft, die Politik. Frauen nehmen - wenn sie denn zu Wort kommen - zu Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf Stellung. Dieses Bild mag überzeichnet erscheinen, aber schauen und hören Sie einmal genau hin. Das Absurde dabei ist: Die facettenreichen und vielfältigen Lebenszusammenhänge von Frauen wie Männern werden in den Medien mehrheitlich derart reduziert, dass eine Realität produziert wird, die es so gar nicht gibt. Aber: „Das Publikum will es so“ heißt es allenthalben und Formate, die sich dieser Marktlogik verweigern, führen in der Tat ein Nischen- und Schattendasein. Dabei sollte es nicht zu viel verlangt sein, dass Medienschaffende die ihnen obliegende Verantwortung Ernst nehmen und die Welt widerspiegeln statt verzerren. Und das fängt bei der Sprache an - die Frauen nicht unsichtbar werden lassen sollte - und hört bei der genauen Analyse von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Strukturen auf.

Da sind die freien Medien, wie das Freie Radio Salzkammergut, eine erfreuliche Ausnahme! Dort arbeiten Redaktionen, die an der Gleichstellung der Geschlechter interessiert sind. Deren Berichterstattung sich dadurch auszeichnet, dass sie mit speziellem Blick für die Auswirkungen auf die Lebensbedingungen von Frauen wie Männern erfolgt. Redaktionen, die die gesellschafts- und machtpolitischen Rahmenbedingungen der Lebensrealitäten von Frauen und Männern differenziert und kritisch sichtbar machen und das mit wachem Blick für eine geschlechtergerechte Sprache tun. Wo aber - außerhalb der freien Medien - sind die Frauen und auch Männer, die anders berichten, abweichende Positionen darstellen, die die Vielfalt von Frauen- und Männerleben wiedergeben und Frauen wie Männer darin ermutigen, selbstbewusst zu leben und zu entscheiden, egal welche Rollenbilder ihnen „die Gesellschaft“ aufdrängt. Laut Journalisten-Report aus dem Jahr 2007 ist der Frauenanteil unter den JournalistInnen in Österreich auf 42% gestiegen (1981 waren es nur 18%). Aber hat sich dadurch etwas geändert? Der „Geschlechterrollen-Mainstream“ wird nicht geknackt, das System hat sich kaum verändert. Nun gibt es zwei mögliche Gründe für die Veränderungsresistenz der Medienbranche: entweder die Medienschaffenden sind nicht interessiert an einer Veränderung der Rollenbilder oder sie haben nicht den entsprechenden Einfluss diese zu ändern. Die Antwort überlasse ich den vielen Frauen und Männern, die in den Medien arbeiten und von jetzt an gleich anders und anderes berichten könnten!

2004

## LEBENSZEICHEN

David Guttner übersiedelte 2004 nach Ebensee. Die Wohnung in Bad Ischl wurde zu klein, er war Papa geworden. „Für mich war die Anstellung ökonomisch sehr wichtig und die zwanzig Stunden waren besser als die zehn Stunden zuvor. Außerdem gab es immer genug zu tun und es war nicht einfach, die Aufgaben in der regulären Arbeitszeit unterzubringen. Wir waren aber ein extrem engagiertes Team, das die Sache Freies Radio unbedingt vorantreiben wollte. Mir ist das vorgekommen wie eine politische Koalition zwischen Gerti Spielbüchler und uns. Es hat eine gemeinsame Schnittmenge gegeben.“

„Wichtig war der Aufbau eines eigenen Musikarchivs. Bis 2004 lief im Freien Radio auf unmoderierten Musikstrecken im Wesentlichen das gleiche Programm wie bei Life Radio. Es hat überhaupt nicht gepasst, dass nach einer Jazzsendung oder einer Independentensache Musik aus der Hitparade lief... Mario hat dann begonnen Musik einzuspielen, weil sich der zuständige Musikredakteur nicht darum kümmern wollte. Das war sehr befreiend, hat uns aber gleichzeitig sehr viel Freizeit gekostet. Wir haben uns in dieser Sache ziemlich engagiert und mit viel Herzblut und Willenskompetenz reingehängt,“ berichtet Guttner.

„Wir haben damit gegenüber dem Tagesprogramm viel an Profil gewonnen und ein eigenwilliges Erscheinungsbild geschaffen. Zudem war es wichtig, die bestehen-

den Sendungen in ein passendes Musikprogramm einzubetten,“ beschreibt Mario Friedwagner den Aufbau der Musikredaktion. „Das hat den Programmmachenden gutgetan und die emotionale Auseinandersetzung mit dem Freien Radio gestärkt. Obwohl wir sozusagen nur an einem Schrauben gedreht haben ist der ganze Motor in Schwung gekommen. Für mich war das der Inbegriff von Zeitvertreib. Meine Arbeit.“

Im Jahr 2004 wurde im Ausseerland, im steirischen Teil des Salzkammergutes, eine weitere Sendeanlage errichtet. Das technische Konzept wurde von der Firma KiPa<sup>1</sup>, im Auftrag von Life Radio Salzkammergut, erstellt. Nach einem positiven Bescheid der Rundfunk- und Telekomregulierungsbehörde (RTR) vom 23. Juli 2003 wurde die Anlage im Frühsommer 2004 installiert.

„Finanziert wurde die Anlage von der GmbH. Eine Personengruppe rund um die OÖ Nachrichten und die OÖ Rundschau hat sich im Herbst 2003 in die GmbH eingekauft. Die Gruppe hat die Anteile der Sparkasse Bad Ischl übernommen, das waren 49 Prozent. Es hat die Forderung gegeben, nur mit einem Mehrheitsanteil von 74 Prozent würde die Gruppe auch die Verbindlichkeiten der GmbH übernehmen und somit hat sich der Verein auf eine Sperrminorität von 26 Prozent zurückgezogen. Der Deal wurde von den Leuten der Sparkasse eingefädelt, weil sie wohl gemerkt haben, dass einem Finanzinstitut im Medienbereich ganz einfach die Kompetenz fehlt,“ fasst Gerti Spielbüchler zusammen.

<sup>1</sup> / einziger privater Anbieter im Bereich der Hochfrequenztechnik in Österreich zum damaligen Zeitpunkt; im Besitz von Hans Jörg Kirchmair;

## Der lange Atem

Im Dezember 2004 übersiedelte die Redaktion von Life Radio Salzkammergut nach Linz. Dem Freien Radio stand damit die gesamte Infrastruktur in Bad Ischl, bestehend aus einem Sendestudio, einem Produktionsstudio sowie großzügigen Redaktionsräumlichkeiten, zur alleinigen Verfügung. Für den Radiobetrieb ergaben sich dadurch gänzlich neue Entwicklungsperspektiven.

Friedwagner: „Christian Stögmüller hat uns einige Wochen zuvor eine neue Konzeptlinie für Life Radio Salzkammergut präsentiert. Mit dem Ergebnis, dass die Tageschiene nun wieder Radio Salzkammergut heißen sollte. Auch ein neues Logo hat es gegeben - in freundlichem Grün mit einer Margerite drauf. Ich kann mich noch erinnern, dass Gerti Spielbüchler zur mir gesagt hat, die würden das Salzkammergut einfach nicht verstehen, die wären so was von weit weg, die Region wird doch von keinem Menschen mit einer Margerite assoziiert.“

„Cuturi<sup>2</sup> ist ein vernünftiger Geschäftsmann. Die ständigen Namenswechsel waren aber vollkommener Blödsinn. Wir haben immer

schon gesagt, ein Life Radio Verschnitt wird im Salzkammergut nicht funktionieren. Die Leute wollen etwas Eigenes, etwas Eigenständiges,“ reklamiert Spielbüchler.

„Im Laufe der Sitzung wurde auch bereits über eine Übersiedelung von Radio Salzkammergut nach Linz gesprochen,“ erinnert sich Friedwagner. „Die GmbH wollte unser Produktionsstudio auflösen und damit Kosten sparen. Ich wollte aber neben dem Sendestudio keine direkten Nachbarn und konnte Stögmüller letztlich davon überzeugen, das Produktionsstudio zu behalten.“

David Guttner: „Während die Kommerziellen geglaubt haben, sie seien die Platzhirschen und wir ein unprofessioneller Kulturverein, hat in Wahrheit der Aufstieg des Freien Radios begonnen. Die Weiterentwicklung in den letzten Jahren basiert auf der von uns erarbeiteten Grundlage. Wir haben damals die Basis dafür gelegt, dass das Radio heute einen guten Ruf hat. Das Problem war, dass wir permanent an unsere Ressourcengrenzen gestoßen sind. Gerti hat sich immer mehr zurückgezogen

<sup>2</sup> / Rudolf Andreas Cuturi, OÖ Medienmogul, Herausgeber der OÖ Nachrichten, besitzt Anteile von Life Radio; sein Sohn Paolo ist seit 2003 in verschiedenen Führungspositionen bei der Wochenzeitung Tips beschäftigt;

Zu der Zeit ist einiges in Bewegung gekommen und aufgrund der Situation war es auch notwendig, personalpolitisch weiter zu denken.

und wir haben begonnen regelmäßig Treffen mit den Sendungsmacher\_innen zu organisieren. Zu der Zeit ist einiges in Bewegung gekommen und aufgrund der Situation war es auch notwendig, personalpolitisch weiter zu denken. So ist Evelyn Ritt<sup>3</sup> hinzugestoßen.“

Evelyn Ritt wurde auf das Freie Radio durch das Engagement einer Mitbewohnerin aufmerksam. „Silvia Panzl hat gemeinsam mit Andi Stüger, dem langjährigen Obmann des Kino Ebensee, die Sendung Deutschstunde gestaltet und als Silvia Geburtstag hatte, hat jemand aus unserer WG angerufen und ihr während der Sendung gratuliert. Dadurch hab ich mitbekommen, dass es in Bad Ischl einen lokalen Sender gibt.“

Durch ihre Mitarbeit im Jugendzentrum ‚Zone‘<sup>4</sup> bewegte sich Evelyn Ritt im Umfeld des Radios. Von der Leitung des Jugendzentrums und einigen aktiven Jugendlichen wurde eine wöchentliche Sendung in der Länge von 30 Minuten gestaltet. Ritt machte erste Erfahrungen als Produzentin.



Evelyn Ritt

Im Jahr 2002 wurde das Jugendzentrum geschlossen. Die wöchentliche Sendezeit wurde von den ehemaligen Mitarbeiter\_innen jedoch behalten und wird von diesen nach wie vor bespielt.

„Im Zuge meiner Tätigkeit als Sendungsmacherin entflamte eine große Leidenschaft für die Arbeit im Radio. Von Gerti Spielbüchler hab ich später das Angebot bekommen, den Freitagabend, gegen eine geringe Aufwandsentschädigung, technisch zu betreuen. Das war eine gute Gelegenheit die gesamte Projektbreite kennenzulernen und außerdem eine ideale Ergänzung zum umfangreichen Alltag als Mutter eines kleinen Sohnes,“ erzählt Evelyn Ritt.

Im Jahr 2004 absolvierte Ritt einen Radiokurs am Kuratorium für Journalistenausbildung in Salzburg und begann im Jänner 2005 auf Basis einer Teilzeitanstellung beim Verein Freies Radio zu arbeiten. Sie folgte Mario Friedwagner als Programmkoordinatorin und erinnert sich: „Im ersten

<sup>3</sup> / FRS Sendungsmacherin seit 2002; seit 2005 FRS Programmkoordinatorin;

<sup>4</sup> / Jugend- und Kulturzentrum in Bad Ischl von 1997 bis 2002;



## Wir haben auch versucht, uns von Life Radio/Radio Salzkammergut abzugrenzen ...

Jahr meiner Anstellung haben wir sehr viel Zeit gehabt unser Programm zu entwickeln, da Life Radio/Radio Salzkammergut das Tagesprogramm bespielte. Wir haben die Zeit genutzt, um uns auf die Unterstützung der Sendungsmacher\_innen und damit auf die Qualität des Programmoutputs zu konzentrieren. Wir haben einfach geschaut, das Beste aus unserem Abendprogramm zu machen und den Sendungsmacher\_innen sehr viel Support gegeben.“

„Die technische Qualität des Programms war für uns sehr wichtig, weil wir ständig mit den Ressentiments und Vorbehalten der Kommerziellen konfrontiert waren. Wir wollten zeigen, dass ehrenamtliche Radiomacher\_innen die Technik ebenso gut beherrschen wie die angelernten Redakteur\_innen eines Privatradios,“ bestätigt Friedwagner.

„Wir haben auch versucht, uns von Life Radio/Radio Salzkammergut abzugrenzen und klar zu machen, was Freies Radio ist, wofür Freies Radio steht und wie die Strukturen aussehen. Das war mitunter

ein Knochenjob und wir hatten einige Missverständnisse in der Hörer\_innenschaft auszuräumen. Die Klärung der Verhältnisse ist uns vor allem durch den Aufbau eigener Strukturen gelungen, klare Aufgabenbereiche und dafür zuständige Ansprechpartner zu definieren,“ beschreibt Evelyn Ritt die Vorwärtsstrategie. „Wir sind dadurch als Team sehr gewachsen und haben versucht, die politischen Gräben zu schließen - das Radio zumindest auf einen Nullpunkt zu bringen. Wir haben ja bei Minus angefangen und es war nicht immer leicht, das Projekt zu tragen.“

„Evelyn hat in ihrem Bereich sehr konsequent gearbeitet und sehr viel Kompetenz eingebracht. Auch in der Außenwahrnehmung, durch ihr Auftreten On Air. Sie wurde sozusagen zur Stimme des Radios. Außerdem hat sie den Begriff der Radiofamilie geprägt, gelebt und eingefordert. Ich glaube, die Sendungsmacher\_innen haben die Arbeit von Evelyn sehr genossen,“ betont David Guttner den Beitrag der Programmkoordinatorin.

## Wechselwirkungen

Gerti Spielbüchler hatte bereits im Herbst des Jahres 2004 begonnen, sich langsam aus der Geschäftsführung zurückzuziehen. Sie konsumierte einen Teil ihrer Urlaubsansprüche und versuchte jahrelang angehäuften Überstunden abzubauen. Es entstand ein Vakuum, welches die Mitarbeiter\_innen durch eigene Ideen kompensieren wollten.

„Ich hab jahrelang fünfzig Stunden die Woche gearbeitet, war aber nur zu dreißig Stunden angestellt. Ich war ausgebrannt nach den vielen Auseinandersetzungen - auch angesichts der ständigen Projektschreiberei,“ betont Spielbüchler. „Du musst immer irgendwelche Schlüsselwörter einbauen, damit die Anforderungen an den momentanen Diskurs erfüllt sind und dieser, sagen wir Kultursprech, war mir irgendwann einfach zu weltfremd. Ich wollte irgendetwas machen, das ein direktes Feedback bringt und habe ein halbes Jahr später eine Gastronomie gepachtet. Schmeckt den Leuten das Essen nicht, dann sagen sie es wenigstens gleich.“

David Guttner: „Ich kann mich erinnern, dass Evelyn, Mario und ich uns getroffen und

überlegt haben, wie können wir das Radio abseits der vorgegebenen Strukturen vorantreiben. Die Gerti war in diese Überlegungen nicht mehr wirklich eingebunden.“

Mario Friedwagner: „Der Postler ist jeden Tag brav gekommen und hat die Briefe gebracht, aber es war niemand da, die Briefe zu öffnen. Da ist uns klar geworden, dass wir uns der Sache allmählich selber annehmen müssen.“

„Ich habe dann Mario Friedwagner gefragt, ob er sich vorstellen könne, den Betrieb zu leiten und er hat sich eine Woche Bedenkzeit genommen. Durch seine Leidenschaft fürs Freie Radio hab ich angenommen, dass er die Aufgabe bewältigen kann, zumal er mit den Leuten umzugehen wusste und einen Funken wirtschaftlichen Realismus hat. Er hatte zwar keine Ahnung von der Auseinandersetzung mit Fördergebern, aber das hat er gelernt,“ freut sich Spielbüchler. „Für mich war wichtig, dass ein frischer Wind neue Zugänge bringt und ein neues Netzwerk aufbauen kann. Meine Überlegung war: gibt es jemanden, der unbelastet ist, dann fällt es



allen Seiten leichter zusammenzuarbeiten.“ „Mir war bekannt, dass der Radioverein einigermaßen verschuldet ist, aber erst im Laufe der Zeit ist mir wirklich bewusst geworden, auf was ich mich da eigentlich einlasse,“ fasst Friedwagner seine Zweifel zusammen. „Gleichzeitig war mir klar, dass ich die Herausforderung annehmen will.“

Parallel zu den Veränderungen auf personeller Ebene, die sich allmählich vollziehen sollten, trafen sich die Mitarbeiter\_innen des Freien Radios, um über die finanziellen Probleme des Vereins zu diskutieren. David Guttner stellte sich den notwendigen Konsolidierungsprozess folgendermaßen vor: „Meine Idee war, auf eigenes Risiko Projekte voran zu treiben und alles was dabei hereinkommt nach dem Schlüssel eine Hälfte für das Radio, eine Hälfte für die jeweilige Projektbetreiber\_in aufzuteilen. Meine Devise lautete: wir stecken alle unsere Energie rein und sollten die Projekte aufgehen, ist es für alle Beteiligten ein Gewinn. Ich hab damals 650 Euro verdient. Der Erhalt meiner Familie ist sich damit nicht ausgegangen.“

# Gastkommentar: Kulturplattform Oberösterreich

Was macht einen Radiosender zu einem gelungenen Radiosender?

Die Anzahl der Hörer und Hörerinnen?

Wohl nur wenn es um Reichweiten und damit verbundene ökonomische Verwertbarkeit geht.

Die Professionalität der Sendungsgestaltung?

Nur bedingt.

Die transportierten Inhalte?

Ja, um diese geht es und auch um die Herangehensweise an die Inhalte.

Die Freien Radios in Österreich haben von Anbeginn an daran gearbeitet, andere Blickwinkel zu etablieren. Dass dies abseits der Ballungszentren oft für Verstärkung sorgte (und sorgen musste) geht mit einher. Doch gerade in dieser „Verstärkung“ liegt die große kultur- und gesellschaftspolitische Bedeutung der Freien Radios in den Regionen.

Wenn Kulturpolitik als Querschnittsmaterie begriffen wird, die andere Politikbereiche durchdringen muss ohne diese zu ersetzen, dann ist Kulturpolitik auch Medienpolitik.

In diesem Sinne liegt die kulturpolitische Bedeutung Freier Radios in den Regionen im Herstellen von alternativen Öffentlichkeiten.

Diese „anderen“ Öffentlichkeiten sind geprägt durch ein emanzipatorisches Begehren, welches immer auf Veränderung abzielt. Und die Freien Radios sind in den Regionen ein

Dreh- und Angelpunkt, eine Schaltzentrale und der Verteilerkasten. Sie bringen die Inhalte „nach draußen“, und tragen Sorge, dass diese emanzipatorischen Bewegungen nicht im (eigenen) Elfenbeinturm versteckt bleiben.

Abseits der Ballungszentren zwingen die Freien Radios ihr Umfeld zur Auseinandersetzung. Auch eine bewusste Verweigerungshaltung gegenüber dem Radio ist eine Form der Auseinandersetzung, und somit ein politischer Akt, der erst durch die Arbeit im Radio hervorgerufen wird.

Es braucht die Freien Radios, um eine kritische, emanzipatorische Haltung zu entwickeln und in die entlegensten Winkel unseres Landes zu bringen.

Spread the Word!  
Gründet eins, zwei, viele Freie Radios!



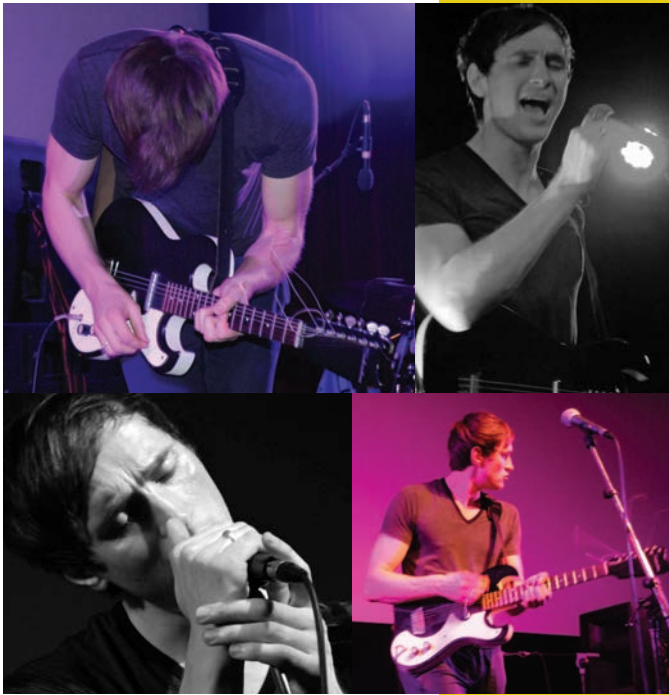
## PIANO FORTE // 2. und 4. Sonntag, 13 bis 14 Uhr

*Redakteur\_innen: Birgit Kain, Bad Goisern, Klavierlehrerin an der Landesmusikschule Bad Ischl; Peter Brugger, Bad Goisern, Musiker und Direktor der Landesmusikschule Bad Goisern;*

Piano Forte ist die Sendung der Landesmusikschulen in Bad Ischl und Bad Goisern. Einen wesentlichen Schwerpunkt bilden Portraits großer Komponisten und Musiker\_innen, die im Salzkammergut arbeiteten und inspiriert wurden.

„Das Freie Radio ermöglicht uns, aktuelle Konzerte oder Projekte im Salzkammergut vorzustellen, Musik und Musiker\_innen aus der Region zu präsentieren oder einfach tolle Musik mehr ins Bewusstsein zu rücken. Auch Musikschüler und Kollegen haben schon Sendungen gestaltet. Wir hätten nichts dagegen, wenn sich der Kreis der Piano Forte Macher\_innen etwas ausweiten würde!“

„Wir sind sehr froh über diese Gelegenheit, unsere Hörer\_innen mit guter Musik zu versorgen – denn Klassik ist alles andere als eine verstaubte Angelegenheit!“ *Birgit Kain*



**MUSIC KITCHEN** // Mittwoch, 18 bis 18.55 Uhr  
Sendestart: 3. März 2004

*Redakteur: Alois Schwaiger, Bad Ischl, Jurist und Musiker*

In der Music Kitchen begibt sich Alois Schwaiger auf einen endlosen Highway, um in musikalischen Portraits Singer/Songwritern aus Amerika und Europa nachzuspüren, die in ihren Songs Geschichten aus dem wirklichen Leben erzählen.

„Ich gestalte die „Music-Kitchen“, weil ich so weit über den Familien- und Bekanntenkreis hinaus meine „Message“ übers Radio loswerden kann. Natürlich auch wegen der vielen guten Musik, die es noch zu spielen gilt und die im Formatradio untergeht.“

„Für mich ist das Radio ein Medium, welches sehr schnell und informativ sein kann. Und es erzeugt ein ‚Wir-Gefühl!‘“ *Lois Schwaiger*

**IN CONCERT** // Mittwoch, 21 bis 22 Uhr

*Redaktionskollektiv:*

*Radiomacher\_innen aus dem gesamten Salzkammergut*

Ursprünglich wurde „In Concert“ von Robert Stolz betreut und mit Konzerten aus den 60er und 70er Jahren bespielt. Nach und nach wurden auch aktuelle Konzerte aus dem Kino Ebensee, aus dem Jazzit oder der ARGE Kultur in Salzburg, von den Festwochen in Gmunden oder dem Lehartheater in Bad Ischl aufgezeichnet und ausgestrahlt.

Festivkonzerte sind ebenfalls Teil dieser Sendeschiene. Nach wie vor liefern wir aber auch rare und großartige Konzerte der Musikgeschichte FREI OHR. Ein großer Teil der Fotos zur Sendereihe stammt von Radiomacher und Szenebeobachter Konsulent Roland Holzwarth.



2005

## KONFLIKTE DES PREKARIATS

Eine alternative Fördermöglichkeit zur Finanzierung von themenbezogenen Projektideen freier Kulturinitiativen bietet der Innovationstopf der Kulturplattform OÖ (KUPF). Die KUPF versucht damit Kultur- und Kunstschaffenden die Möglichkeit zu geben, neue und kritische Impulse für eine kontinuierliche Kulturarbeit zu setzen. Der Innovationstopf wurde jährlich<sup>1</sup> ausgeschrieben und vom Land OÖ mit mindestens 75.000 Euro Projektgeld gefüllt.

<sup>1</sup> / Im Jahr 2010 kündigte Kulturreferent Josef Pühringer an, den Innovationstopf nur mehr alle zwei Jahre auszuschreiben. Die KUPF initiierte Protest gegen diese kulturpolitische Maßnahme, die im Verdacht stand politisch motiviert zu sein;

<sup>2</sup> / Autor Christian Topf erzählt anhand von Wanderrouten die Geschichte des antinazistischen Widerstands im Salzkammergut; Edition Geschichte der Heimat; 1996;

<sup>3</sup> / aus Bad Ischl; Spanienkämpfer und Gründungsmitglied der Widerstandsgruppe „Willy/Fred“;

<sup>4</sup> / organisierte Unterkünfte, Verstecke und Schlafplätze, zudem Nahrungsmittel für die Partisanen; Pesendorfer war logistische Schnittstelle im Netzwerk der Gruppe „Willy/Fred“;

<sup>5</sup> / Karl Gitzoller; aus Strobl am Wolfgangsee; war im Oktober 1943 an der Flucht von Sepp Pließeis beteiligt;

<sup>6</sup> / achtteilige Sendereihe über den Widerstand im Salzkammergut während der Nazi-Diktatur;

„Das Thema Lebendige Archive wurde im Herbst 2004 präsentiert und der Schwerpunkt hat mich gleich elektrisiert,“ beschreibt David Guttner seine Reaktion auf die Ausschreibung zum Innovationstopf 05. „Ich komme aus Klagenfurt und hatte mich bereits mit der Geschichte der Partisan\_innenbewegung in Kärnten beschäftigt. Über Mario Friedwagner bin ich dann auf den Wanderführer ‚Auf den Spuren der Partisanen‘<sup>2</sup> gestoßen. Dadurch habe ich erfahren, dass es eine Widerstandsbe-  
wegung im Salzkammergut gegeben hat. Die Bevölkerung hat zwar die kommunistischen Aktivist\_innen, den Sepp Pließeis<sup>3</sup>, die Pesendorfer Resi<sup>4</sup> und den Gitzoller<sup>5</sup>

gekannt - wirklich auseinandergesetzt hat sich mit dem Thema aber kaum jemand. Mit der Einreichung ‚Fragmente des Widerstands‘<sup>6</sup> hab ich dann versucht, den Geschichten des Wanderführers mit den Möglichkeiten des Hörfunks nachzugehen und diese zu übersetzen.“

„David hatte die Idee, mithilfe von Projekten sowohl das Budget des Radios als auch das eigene Einkommen zu verbessern. Für mich war dieser Plan auf alle Fälle nachvollziehbar. Gleichzeitig war es meine Aufgabe, das Freie Radio insgesamt voranzubringen,“ beschreibt Friedwagner seinen Zugang. „Mein Projekt war sozusagen der Ausbau des lau-



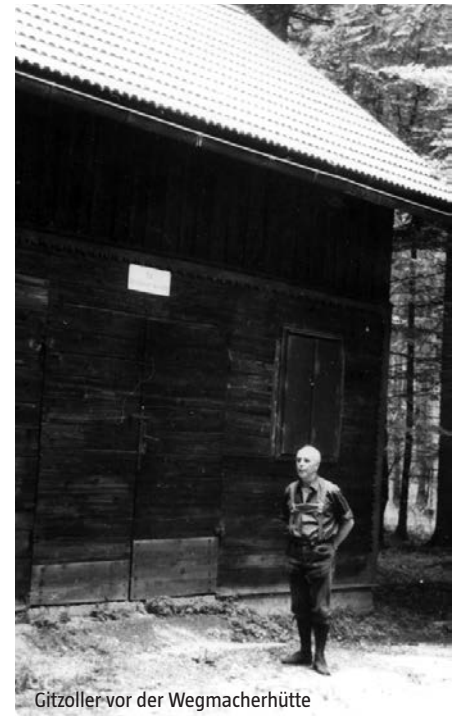
Resi und Ferdinand Pesendorfer

fenden Programms. Ich war mir sicher, dass sich damit früher oder später weitere Förderungen argumentieren lassen.“

„Die Sendereihe Fragmente des Widerstands wurde während der öffentlichen Jurysitzung an die erste Stelle gereiht und mit 11.000 Euro bedacht. Wolfgang Neugebauer vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (DÖW)<sup>7</sup> war damals in der Jury und hat mir mit seinem Feedback Kompetenz zugesprochen. Er ist einer der streitbarsten und renommiertesten Experten auf diesem Gebiet und die Entscheidung war für mich wie ein Ritterschlag. Ich war wirklich glücklich,“ fasst David Guttner zusammen.

„Das Projekt war aus einem Guss. Die Ausschreibung, der Zeitpunkt, der Zugang und die Idee haben vollkommen ineinander gegriffen,“ bestätigt Friedwagner die Qualität der Einreichung. „Ich hab mich auf die Mitarbeit an dem Projekt gefreut.“

Nach der ersten Euphorie trafen sich Guttner, Friedwagner und Spielbüchler zu einer ersten Projektbesprechung. Bereits im Vorfeld hatte sich abgezeichnet, dass die finanziellen Vorstellungen von Redakteur, Geschäftsleitung und Obfrau sehr unterschiedlich waren. Die Frage der Aufteilung der Mittel führte zu leidenschaftlichen Diskussionen. Friedwagner versuchte schließlich zu vermitteln und vertrat den Standpunkt, alle Beteiligten sollten sich in der Mitte treffen und einen Kompromiss finden.



Gitzoller vor der Wegmacherhütte

<sup>7</sup> / ist eine Stiftung, die von der Republik Österreich, der Stadt Wien und dem Verein Dokumentationsarchiv getragen wird;

## Fragmente des Widerstandes



Stefan Haslinger

„Spielbüchler hat sich wahrscheinlich gar nicht vorstellen können, wie aufwendig die Arbeit angedacht war und zwischen mir und Friedwagner entwickelte sich ein tiefer Konflikt. Heute sehe ich die Situation anders, dem Radio hat an allen Ecken und Enden Geld gefehlt und für Mario war es wahrscheinlich auch nicht einfach, zwischen Freundschaft und Gesamtverantwortung die Contenance zu finden,“ reflektiert Guttner.

Die Kulturarbeiter Andreas Liebl<sup>8</sup> und Stefan Haslinger<sup>9</sup> haben daraufhin im Namen der KUPF zu vermitteln versucht. Stefan Haslinger erinnert sich an das Gespräch und betont, „dass die Situation für die KUPF eine schwierige war, denn einerseits sei das Radio eine Mitgliedsinitiative der Kulturplattform und andererseits hat eine unabhängige Jury, deren Entscheidungen die KUPF immer respektiert habe, das Projekt, nämlich so wie es eingereicht wurde, angenommen.“

„Unsere Position war klar, wir wollten, dass die Sendereihe, so wie sie eingereicht und juriert wurde, umgesetzt werden sollte,“ fasst Haslinger zusammen. „Die KUPF hat aber gleichzeitig auch darauf gedrängt, dass das Freie Radio selber an einer Lösung arbeiten soll, die für beide Seiten akzeptabel sein könnte. David Guttner hat dann bereits im Vorfeld der Aussprache an einem Kompromissvorschlag gearbeitet.“

Stefan Haslinger: „Wir waren bis zu diesem Zeitpunkt noch nie mit einer Konfliktsituation in der Form konfrontiert. Es hat zwar immer wieder Probleme zwischen Kulturinitiativen und Gemeinden oder dem Land gegeben, - ein legendäres Beispiel in dem Kontext waren sicherlich die Ebenseer Glöcklerinnen<sup>10</sup> - dass aber innerhalb eines Vereins Verteilungskämpfe entstehen, diese Situation hat es vorher nicht gegeben.“

<sup>8</sup> /KUPF Mitarbeiter von 1999 bis 2005;

<sup>9</sup> / KUPF Geschäftsführer seit 2005;

<sup>10</sup> / ein Projekt des Frauenforum Salzkammergut aus dem Jahr 2009; Im Jahr 2010 nahm an dieser alljährlichen Traditionsveranstaltung am 6. Jänner erstmals eine rein weibliche Gruppe (Pass) teil und brach damit die patriarchalische Struktur dieses Brauchs auf. Beim Glöcklerlauf werden Figuren aus den Rauhachtsbräuchen dargestellt. Es handelt sich dabei um Schönperchten, um Lichtgeister, welche die bösen Rauhachtsgeister, die wilde Jagd, endgültig vertreiben sollen.

Unsere Position war klar, wir wollten, dass die Sendereihe, so wie sie eingereicht und juriert wurde, umgesetzt werden soll.

Die Sendereihe war trotz aller Meinungsverschiedenheiten und Probleme ein Erfolg. Es ist David Guttner hervorragend gelungen, im Rahmen von acht einstündigen Features die Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus im Salzkammergut in all seinen Facetten zu erzählen. An der Produktion waren lokale, regionale und überregionale Historiker\_innen beteiligt. Die Textpassagen aus dem Buch ‚Vom Ebro zum Dachstein‘<sup>11</sup> von Sepp Plieseis wurden vom Schauspieler Peter Raab<sup>12</sup> gelesen und der Musiker Christian Kapun unterstützte die Produktion im technischen Bereich. Der Großteil wurde allerdings von David Guttner im Radiostudio in Bad Ischl produziert.

„Wir haben nun Mitte 2011 und ich kriege immer noch Reaktionen auf die Reihe. Erstaunlich wie lange das nachwirkt und wie nachhaltig Qualität ist. Ich hab ja vorher schon Beiträge für verschiedene Sendungen gestaltet, aber noch nicht genau gewusst, was ein Feature ist. Im Rahmen der Fragmente hab ich dann irgendwann festgestellt, dass die Arbeit schon Fea-

turecharakter hatte. Ich wollte mich auch nicht mit einfachen Geschichten zufriedengeben und nahm mir Ö1<sup>13</sup> zum Vorbild. Das hat sich dann natürlich auf meine Anstellung beim Radio ausgewirkt und es war nicht immer einfach für mich, alle Aufgaben unter einen Hut zu bringen. Die Kolleg\_innen haben aber sehr verständnisvoll reagiert und die Situation mitgetragen,“ fasst David Guttner zusammen.

„Unsere Verantwortung war sehr unterschiedlich. Er wollte das Beste für das Projekt und ich wollte allen Unkenrufen zum Trotz das Radio konsolidieren. Irgendwo in dem Spannungsbereich haben wir uns aufgerieben,“ zieht Friedwagner einen Strich und betont, „viele dieser Konflikte entstehen in prekären Verhältnissen, durch chronische Unterfinanzierung und permanente Strukturschwächen. Fünf Jahre nach der Streichung der Bundesförderung waren die Freien Radios wahrscheinlich ein Paradebeispiel dafür - mit Sicherheit aber das Freie Radio Salzkammergut.“



<sup>11</sup> / 1946 im Verlag Neue Zeit erschienen; Sepp Plieseis erzählt darin seine Lebensgeschichte: vom Kampf im spanischen Bürgerkrieg, dem Aufenthalt im französischen Anhaltelager, der Inhaftierung im KZ Dachau, der Flucht aus dem Nebenlager Hallein und schließlich der Organisation einer Widerstandsgruppe im Inneren Salzkammergut. Das Buch ist heute nur noch in Antiquariaten erhältlich;

<sup>12</sup> / Schauspieler, Liedermacher und Lyriker aus Klagenfurt;

<sup>13</sup> / das erste Hörfunkprogramm des Österreichischen Rundfunks; Radiosender mit Kultur- und Bildungsauftrag; werbefrei;

## Konsolidierung



### Gerade die Vernetzung im Kontext internationaler Entwicklungen stand für die jungen Radiomacher\_innen im Mittelpunkt der Standortbestimmung.

Die Sendereihe Fragmente des Widerstands hat die Reputation des Freien Radios nachhaltig geprägt. Heute ist das Radio das einzige Medium des Salzkammergutes, welches über die Tagespolitik hinaus regionale Entwicklungen reflektiert. Nicht nur durch Eigenproduktionen und Featureprojekte sondern vor allem auch durch die vielfältigen Zugänge der ehrenamtlichen Redakteur\_innen. Die Geschichte der Region wird durch Sendungen, Studiogäste, Interviews und Kommentare dokumentiert, weitergegeben und aktualisiert. Der Sender betreibt Wissensmanagement in einer lernenden Region und hat sich auf diesem Weg zu einem Träger der regionalen Identität entwickelt.

Im Gegensatz zu den traditionellen Kulturinitiativen der Region, die sich mit dem Leben im Salzkammergut beschäftigen, betont das Freie Radio aber auch die Bedeutung überregionaler wie internationaler Vernetzung. In Kooperation mit dem Kino Ebensee, dem Zeitgeschichte Museum und den ‚Festwochen Gmunden‘<sup>14</sup> vertritt

der Sender einen zeitgenössischen und diskursiven Kulturbegriff, der einer Renaissance des Provinziellen und der Trachtenseeligkeit entgegentritt. Gerade die Vernetzung im Kontext internationaler Entwicklungen stand für die jungen Radiomacher\_innen im Mittelpunkt der Standortbestimmung.

„Wir haben aber auch in dem Bereich mehr oder weniger an der Basis beginnen müssen. Zu Beginn meiner Tätigkeit, Anfang des Jahres 2005, war das Freie Radio nicht einmal im Internet zu finden. Ich hab mich dann mit Franz Stumpner, einem Sendungsmacher aus dem Kollektiv der Radio WG, um die Programmierung einer Homepage gekümmert, damit das Radio allgemein sichtbarer wird und wir zumindest einen Livestream anbieten können,“ berichtet Programmkoordinatorin Evelyn Ritt.

Im Laufe des Jahres stieß mit dem Computerspezialisten Bernd Schröckelsberger<sup>15</sup> ein Netzwerktechniker und Systemadministrator zum Radio. Er unterstützte die

<sup>14</sup> / alljährliches Sommerfestival, welches (ausgehend von Gmunden) verschiedene Orte des Salzkammerguts bespielt; Veranstaltungen in den Bereichen Literatur, Musik, Theater, bildende Kunst und Performance; Intendanz: Jutta Skokan;

<sup>15</sup> / FRS Mitarbeiter seit dem Jahr 2006; Obmann des gemeinnützigen Vereins Funkfeuer Salzkammergut;

<sup>16</sup> / Hacker und Medienexperte; zahlreiche Arbeiten und Projekte im nichtkommerziellen Medienbereich;



Mitarbeiter\_innen darin, grundlegende Arbeitsprozesse zu vereinfachen, neue Strukturen aufzubauen und Reparaturen kostengünstig abzuwickeln. Schröckelsberger hat damit einen großen Anteil am Konsolidierungsprozess des Radios.

„Ich bin durch Mario Friedwagner zum Radio gekommen. Und zwar in zweifacher Hinsicht. Zum einen haben wir bereits in den ersten Jahren gelegentlich die Sendung Im Saloon gemeinsam moderiert und zum anderen hat er mich Jahre später als Netzwerktechniker angeworben. Außerdem bin ich durch Roland Jankowski<sup>16</sup>, den ehemaligen Netzwerktechniker von Radio Orange, mit den Freien Radios in Kontakt gekommen,“ erklärt Schröckelsberger seinen Zugang. „Die nichtkommerzielle Philosophie der Radios hat mich interessiert und als ich mitbekommen habe, dass sich endlich auch im Salzkammergut wieder etwas tut, wollte ich meine Fähigkeiten einbringen. Wenige Zeit später hat mir Mario während einer Party erzählt,

dass er auf der Suche nach einem Netzwerktechniker sei. Vielleicht könne ich mir die Sache einmal anschauen? Es gab damals große Probleme mit der gesamten Infrastruktur, dem Netzwerk, dem Server und einzelnen Rechnern. Ich hab mir die Sache dann in aller Ruhe angesehen und festgestellt, dass sich alles in einem ziemlich verwahrlosten Zustand befindet. Das Radio war durch die Streichung der Bundesförderung finanziell vollkommen ausgehungert und Probleme wurden jahrelang nur notdürftig behoben - von ständig wechselnden Technikern. Es gab einfach kein Gesamtkonzept.“

„Es hat eigentlich seit Jahren Probleme gegeben und in lockeren Abständen sind irgendwelche Techniker hereinspaziert, die der jeweiligen Geschäftsleitung großartige Konzepte präsentiert haben. Ohne sich das System vorher anzusehen, wurden theoretische Modelle entwickelt, die Unsummen gekostet hätten und auch nicht transparent gewesen wären,“ kritisiert Friedwagner.

„Bernd war eigentlich der erste Techniker, der sich die Sache zuerst angesehen und dann erst Vorschläge gemacht hat. Wir haben durch ihn sehr viel Geld gespart.“

„Das Studio- und Büronetzwerk war schon relativ umfangreich und es hat offensichtlich ein Systemadministrator gefehlt. Jemand, der das Ganze ein bisschen zusammen hält. Ich hab mich zuerst um die unmittelbaren Probleme gekümmert und dann begonnen den Server neu aufzusetzen,“ fasst Schröckelsberger seine ersten Eingriffe zusammen.

## Der Widerhall Infomagazin

Der Widerhall berichtet in Form von Interviews, Features, Reportagen, Meinungsumfragen und Studiodiskussionen über regionale sowie überregionale Themen.

Der Widerhall wird moderiert und kann aus mehreren produzierten Beiträgen bestehen. Ziel ist es, durch die Auswahl kontroverser Themen Diskurs anzuregen, Dialog zu fördern. Im Zentrum der redaktionellen Arbeit steht das Prinzip der publizistischen Ergänzung.

Der Widerhall wird sowohl von angestellten Mitarbeiter\_innen des Vereins als auch von freien Redakteur\_innen aus dem offenen Zugang gestaltet und ist inhaltlich sowie finanziell unabhängig.

Sämtliche Magazine können im Widerhall Archiv auf [www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at) nachgehört und aus dem Netz geladen werden. Das Widerhall Archiv ist das Gedächtnis, das Erinnerungsvermögen des Magazins - leicht zugänglich und barrierefrei, gratis und ohne autoritäre Expertise.

## Der Kalender Freizeit- und Kulturkalender

Im Kalender werden regionale sowie überregionale Veranstaltungen und Programme kleiner Kulturvereine und Kinos, regionaler NGO's und soziokultureller Initiativen angekündigt. Der Kalender ist in Rubriken (Montag - Kino / Dienstag - überregional / Mittwoch bis Samstag - Salzkammergut) gegliedert. O-Töne von Veranstalter\_innen sind Teil des Kalenders.

Der Kalender wird von Montag bis Samstag täglich neu produziert und dient der Information im Freizeit- und Kulturbereich. Außerdem kann der Kalender auf [www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at) - on demand - nachgehört und aus dem Netz geladen werden.

Veranstalter\_innen können sich auf [www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at) registrieren und im Menüpunkt Kalender ihre Veranstaltungen selbst eintragen. Redakteur\_innen werden dadurch in der Recherche unterstützt und Veranstalter\_innen können sich - bottom up - an der Programmproduktion beteiligen. Eine direktere Zusammenarbeit und Vernetzung aller Akteur\_innen ist das Ergebnis.



## RELATIVE DIALOGE // Juli, August und Dezember

*Redakteur: Oliver Heinz Karbus,*

*Schauspieler und Regisseur, Bad Ischl und Landshut*

Die Reihe „Relative Dialoge“ wird seit mehreren Jahren während der Sommermonate und zur Weihnachtszeit produziert und bringt Geschichten, Bilder und Texte aus den Bereichen Lyrik und lyrische Prosa.

Oliver Heinz Karbus liest kontroverse, charmante, einfühlsame, humorvolle, erotische, politische und subversive Texte aus dem Buch der Weltliteratur. Die Reihe besteht mittlerweile aus 50 Produktionen.



## **UNTERWEGS** // Donnerstag, 20 bis 21 Uhr

*Redakteur: Robert Urmann, Linz, Pensionist, ehemaliger Chemielaborant, Journalistische Arbeiten für Zeitungen und Magazine; Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ, Vorsitzender des Jazzclub Linz seit 1956;*

„Unterwegs - auserlesene Musiken rund um den Globus und quer durch meine Sammlung.“

„Warum? Weil ich seit über einem halben Jahrhundert dem Jazz diene - als Organisator, Kommentator, Volksbildner. Und weil mich überdies viele Musiken der Welt interessieren. Ich möchte den Hörer\_innen über Jahrzehnte gesammeltes und ständig neu überprüftes Wissen mitteilen.“  
*Robert Urmann*

## **JAZZZEIT** // Sonntag, 21 bis 22 Uhr

*Redakteure: Peter Baumann, Linz, ehemaliger Bankangestellter, Kurator und Veranstalter; Robert Urmann, Linz, Vorsitzender des Jazzclub Linz;*

„Hallo, ich bin Peter Baumann und produziere gerade eine neue Folge der JazzZeit. Seit Sommer 2005 habe ich in mehr als 150 Sendungen über mehr als 100 Jahre Jazzgeschichte, meiner Leidenschaft, seit ich den Jazz im Jahr 1947 als 12jähriger kennenlernte, berichtet. Musik und Musiker\_innen im heimatlichen Salzkammergut vorzustellen und Anerkennung zu geben ist - neben 40 Jahren Jazzkritik in der OÖ Krone - eine große Entspannung für mich.“ *Peter Baumann*

„Die Jazzzeit - Vorwärts in die Jazz-Vergangenheiten und zurück in die Jazz-Gegenwart.“ *Robert Urmann*



Sabine Weninger-Bodlak



Gerhard Gutsch



## RADIO%ATTAC

// Dienstag, 17 bis 17.30 Uhr

Redakteur\_innen: Gerhard Gutsch,

Sabine Weninger-Bodlak, Jutta Matysek, Elke Schraik,  
David Goeßmann, Roland Ulbrich, u.a.

„Eine andere Welt ist möglich“ ist einer der Kernsätze der weltweiten Bewegung (attac: association pour une taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens) für eine Globalisierung im Interesse aller Menschen.

„Für mich ist Radio das faszinierendste Medium. Es ist ohne Begrenzung und es kann unheimlich schnell sein. Ich habe 20 Jahre öffentlich-rechtliches Radio gemacht und mache nun seit 12 Jahren radio%attac. Mein Motiv ist aber auch die Möglichkeit der Themenauswahl. Ich schätze einmal, dass 80 Prozent der Themen von radio%attac nicht in den öffentlichen und privaten Medien vorkommen.

Globalisierung, alternative Wirtschaftsordnungen und gerechte Steuersysteme sind über weite Strecken keine Storys für von Werbung gestützte Medien. Aus unserem Blickwinkel gesehen, könnten wir gar nicht so viele Geschichten machen wie auf der Straße liegen.

Da es für mich keine objektive Berichterstattung gibt sondern nur mehr oder weniger versteckten Lobbyismus mit ‚geilen Jingles‘, versuche ich einen Beitrag zur ohnehin nur marginalen Ausgewogenheit zu liefern.“  
Gerhard Gutsch

## PURA VIDA SOUNDS // 1. Freitag, 21 bis 22 Uhr

Redakteure: Michael Herrmann und Matthias Kastner, beide aus Wien;

„Musik für Liebhaber\_innen gegen die Schnell- und Kurzlebigkeit unserer aktualitäts-süchtigen Zeit. News sind vergänglich, interessant sind Ereignisse, die bleibende Spuren hinterlassen und so zu essentiellen Meilensteinen der independent Musikgeschichte werden. Genau diese versucht Pura Vida Sounds aufzuspüren und den Zuhörer\_innen mit Hintergrundinfos und in Kontexten näherzubringen.“

„Nur Musik, die konkrete Lebenszusammenhänge widerspiegelt, besitzt Seele und Authentizität, ohne die sie inhaltsleer ausschließlich auf den Erfolg schießt und zum bloßen Kommerz verkommt. Und dieser interessiert uns hier nicht.“

„Es ist wichtig, abseits der kommerziellen Medien, Informationskanäle aufrecht zu erhalten, was auch allgemein zur kulturellen und sozialen Entwicklung von Gesellschaften beiträgt.“ Michael Herrmann

# FREIES RADIO SALZKAMMERGUT



[www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at)

2006

## DIE WIEDERGEURT

Während die Redaktion von Radio Salzkammergut das Sendegebiet mittlerweile aus Linz bespielte und mit der Situation nur langsam umzugehen lernte, hatten die Radioarbeiter\_innen in Bad Ischl die Zeit genutzt, um weitere Strukturen aufzubauen, die der Konzeption eines Freien Radios entsprechen. Die Betreuung der Programmmachenden, neue Programmprojekte sowie die Stabilisierung der Technik standen im Zentrum der Konsolidierung. Der Geschäftsleitung war es damit möglich, die Ausgaben für den laufenden Betrieb zu reduzieren und gleichzeitig neue Förderungen aus der Kulturabteilung des Landes OÖ zu erhalten.

Eine Gesellschaftersitzung in Linz sollte im April 2006 eine entscheidende Wendung bringen und die Voraussetzungen für den Radiobetrieb im Salzkammergut grundlegend verändern. Die Mehrheitseigentümer rund um Paolo Cuturi teilten den Vertreter\_innen des Vereins die Auflösung der Radio Salzkammergut BetriebsgmbH und damit die Einstellung des Tagesprogramms mit. Der Entschluss wurde nach einer Analyse der finanziellen Perspektiven gefasst und im Zusammenhang mit den bestehenden Verbindlichkeiten begründet.

Für das Freie Radio ergaben sich damit zwei Varianten für die Zukunft. Entweder der Verein bespielt das Sendegebiet zur Gänze selbst oder das Freie Radio ist innerhalb weniger Monate Geschichte. Die Möglichkeit

mit einem anderen Partnerradio weiterzumachen stand für die Mitarbeiter\_innen zu keinem Zeitpunkt zur Debatte. Antenne Oberösterreich<sup>1</sup> hatte zwar Interesse an einer Kooperation angemeldet, wurde aber zu keinen Gesprächen eingeladen.

„Während der Fahrt nach Linz haben wir uns über alle möglichen Optionen unterhalten und ich glaube, dass die Gerti bereits mit der Einstellung der Tagesschiene spekulierete,“ erinnert sich Friedwagner. Ich bin eigentlich nicht davon ausgegangen, denn eine derartige Entscheidung hätte das Engagement der Investoren ja vollkommen ad absurdum geführt.“

„Die Auflösung der GmbH war zumindest eine Option. Christian Stögmüller von Life

Radio hat mich drei Wochen vorher zum Essen eingeladen und mit mir über die Situation gesprochen. Er hat gemeint, es gäbe zwei Möglichkeiten, entweder sie verstärken ihr Engagement in allen Geschäftsfeldern oder hören eben ganz auf. Nach der Gesellschaftersitzung in Linz war ich aber überrascht, dass sie sich so schnell entschieden hatten,“ erzählt Vereinsobfrau Gerti Spielbüchler und vermutet, „es sei einfach zur Gewissheit geworden, dass sie nie in die schwarzen Zahlen kommen werden. Ich denke, die Auflösung der GmbH war eine unternehmerische Entscheidung, der ganz einfach wirtschaftliche Überlegungen vorausgegangen waren.“

<sup>1</sup> / kommerzielles Formatradio; in Wels auf der Frequenz 98,3 Mhz zu hören;

## Programmerweiterung

„Ich habe diese Veränderung mit einer Portion Fatalismus gesehen, so in der Art, jedes Jahr eine Existenzbedrohung, das gehört dazu. In Wahrheit hatte sich für unser Radio natürlich eine Riesenchance aufgetan,“ blickt Friedwagner zurück.

„Uns ist nicht viel Zeit geblieben. Genauso schnell wie uns die Entscheidung mitgeteilt wurde sollte sie auch umgesetzt werden. Ich hab mich dann mit Leuten aus der Region unterhalten, die gute Kontakte zur Landespolitik hatten. Der ehemalige Bürgermeister aus Bad Goisern, Reinhard Winterauer<sup>2</sup>, hat dann zugesagt uns gemeinsam mit Gemeindefereferent Josef Ackerl<sup>3</sup> zu unterstützen. Winterauer war damals in der Landespolitik aktiv und hat mir gesagt, wir sollten den gesamten Betrieb auf den Kopf stellen, alle Ausgaben und Einnahmen überprüfen und einen Businessplan erstellen,“ rekapituliert Spielbüchler.

„Wir haben begonnen sämtliche Verträge zu überprüfen: Internetzugang, Telefon, Stadtomiete, sämtliche Fixkosten für die

Sendeanlagen und im Zuge dieser Arbeit ist einiges an Einsparungspotential zum Vorschein gekommen,“ fasst Bernd Schröckelsberger zusammen. „Insgesamt wurden mehrere Internetanbindungen bezahlt, die aber alle irgendwie brach gelegen sind und sich blockiert haben. Anscheinend ist das niemandem aufgefallen, obwohl die GmbH die laufenden Kosten zu tragen hatte!“

„Wir haben alle Verträge überprüft, gekündigt oder neu verhandelt. Auf diesem Weg ist es uns schließlich gelungen, eine Liste an größeren und kleineren Einsparungen zu erstellen. Am Ende des Tages ist ein Betrag von 20.000 Euro Mehraufwand übrig geblieben. Und das sollte sich ausgehen,“ erzählt Mario Friedwagner.

Schließlich war die Programmerweiterung sowohl strukturell als auch finanziell machbar. Ab 15. Mai 2006 bespielte der Verein Freies Radio Salzkammergut das Versorgungsgebiet wieder selbst und wusste das Potential zusätzlicher Sendezeit zu nutzen. Durch die Hörbarkeit von werbefreien,



Senderwartung

<sup>2</sup> / von 2002 bis 2007 Landesgeschäftsführer der SPÖ Oberösterreich; von 2007 bis 2008 Bundesgeschäftsführer der SPÖ;

<sup>3</sup> / langjähriger Soziallandesrat und Gemeindefereferent des Landes OÖ; seit 2009 Landesparteiobmann der SPÖ OÖ und Landeshauptmannstellvertreter; bis 2011 Bundesvorsitzender der Kinderfreunde;



Otto Tremetzberger



Mario Friedwagner

regionalen Kultur- und Musikprogrammen während des Tages wurde der Sender einem breiten Publikum bekannt und er spielte sich in weiterer Folge die Anerkennung der Bevölkerung. Die Meldung wurde von den regionalen Printmedien wohlwollend kommentiert und von den Leuten neugierig und interessiert aufgenommen.

„Obwohl wir immer darauf hingearbeitet haben, wieder 24 Stunden Freies Radio zu senden, kam die Programmiererweiterung für mich und wahrscheinlich auch für alle anderen sehr überraschend. Wir hatten für die Umstellung nur einen Monat Zeit und in diesem Monat haben wir in langen Sitzungen verschiedene, machbare und unmachbare Konzepte und Arbeitsschritte ausgesponnen,“ erinnert sich Programmkoordinatorin Evelyn Ritt.

Sie fasst die Notwendigkeiten zusammen: „Nach der Erweiterung war es wichtig, den alten Hasen unter den Programmmachenden klarzumachen, dass es die Betreuung in dem gewohnten Ausmaß

nicht mehr geben kann, weil die Situation eine gänzlich neue Verteilung der Aufgaben und ein total verändertes Zeitmanagement notwendig gemacht hat. Die andere Herausforderung war, die zusätzliche Sendezeit mit Inhalten zu füllen und eine gute Programmstruktur zu finden. Viele Umstellungen haben sich dann auch aus den neuen Notwendigkeiten ergeben. Wir waren plötzlich für die Betreuung von sechs Sendeanlagen zuständig oder eben für die verstärkte Vermittlung des offenen Zugangs.

Nachdem das Freie Radio nun auch während des Tages zu hören war, begann die Relevanz des gesendeten Programms und damit auch die Nachfrage aus der Bevölkerung nach gestaltbaren Sende Flächen anzuwachsen. Evelyn Ritt zitiert in dem Zusammenhang gerne Otto Tremetzberger<sup>4</sup>, den Geschäftsführer von Freies Radio Freistadt. „Egal wo du ein Freies Radio hinpflanzt, es werden sich immer Interessierte finden, die es mitgestalten wollen.“

<sup>4</sup> / Otto Tremetzberger; von 2002 bis 2004 Geschäftsführer bei Radio FRO; Gründungsgeschäftsführer der Freies Radio Freistadt GmbH sowie Mitinitiator und Geschäftsführer von dorftv;



Jörg Stöger und Maya Aigner / Radiokids

„Die Konsequenz aus der Programmerweiterung war, dass die Teilnahme an einem Basisworkshop unumgänglich ist. Davor haben wir Interessierte individuell eingeschult und sehr viel Zeit in die Unterstützung der Sendungsmacher\_innen investiert,“ erzählt Ritt weiter. „Durch die zahlreichen Anfragen nach der Erweiterung war es notwendig, den Leuten mehr Selbständigkeit zu vermitteln und die Bedeutung der eigenen Verantwortung zu betonen. Außerdem haben sich die unterschiedlichsten Leute durch die Workshops kennengelernt und ein Gefühl für die gesellschaftliche Breite der Radiofamilie bekommen. Das war mir sehr wichtig, dass die neuen Sendungsmacher\_innen die Philosophie des Freien Radios verstehen lernen und ihren Platz im großen Ganzen finden.“

„Auf der einen Seite haben wir uns Zeit genommen und versucht die Programmerweiterung in aller Ruhe anzugehen,“ fasst Friedwagner zusammen. „Auf der anderen Seite hat das Scheitern unseres Partners dem gesamten nichtkommerziellen Sektor in Oberösterreich einen Schub verpasst. Wir begannen uns besser zu vernetzen und haben uns im Sommer erstmals zu Gesprächen über eine gemeinsame Vorgangsweise getroffen.“

## Land der Freien Radios!



Veronika Leiner

In Oberösterreich hatten sich seit der Liberalisierung des Radiomarktes drei nichtkommerzielle Bürger\_innenradios entwickelt - so viele wie in keinem anderen Bundesland. Diese Entwicklung lässt sich sowohl auf die kulturpolitischen Rahmenbedingungen als auch auf die handelnden Personen in den Freien Radios zurückführen. „Wir haben immer offensiv darauf hingearbeitet, dass sich der Sektor weiter entwickelt und nicht nur die bestehenden Projekte abgesichert werden,“ fasst Otto Tremetzberger zusammen.

<sup>5</sup> / ehemaliges Vorstandsmitglied der Radiofabrik in Salzburg, Geschäftsführung bei Radio FRO von 2004-2007;

<sup>6</sup> / Von 1987 bis 1999 Pressesprecher von Landesrat/Landeshauptmann Josef Pühringer; seit 2007 Leiter der Presseabteilung und unmittelbarer Ansprechpartner der Freien Radios;

<sup>7</sup> / erster nichtkommerzieller, zugangsoffener Fernsehkanal in Österreich;

<sup>8</sup> / 1994 gegründetes Architekturzentrum in Linz; Plattform für die Vermittlung zeitgenössischer Architektur und Baukultur;

<sup>9</sup> / Referent für Bürgermedien der Medienanstalt Sachsen-Anhalt;

<sup>10</sup> / Wegbereiter und Geschäftsführer von Radio Corax in Halle; verstarb völlig unerwartet im August 2009;

<sup>11</sup> / Dachverband des dritten, nichtkommerziellen Mediensektors in Europa; 90 Mitglieder aus 23 europäischen Staaten;

Bereits während des Festivals der Regionen 2001 betrieb Radio FRO mit dem Projekt Wälderrauschen ein partizipatives Festivalradio in Freistadt. Tremetzberger kümmerte sich in den darauf folgenden Jahren, als Geschäftsführer von Radio FRO, um den Lizenzantrag für ein Freies Radio im Mühlviertel. Mit dem positiven Bescheid der Rundfunk- und Telekomregulierung wechselte er den Arbeitsplatz und konzentrierte sich auf den Aufbau von Freies Radio Freistadt.

„Es gab mehrere Anlässe, für die regelmäßigen Treffen der Freien Radios,“ hält Tremetzberger fest. „Erstens hatte die Landtagskoalition zwischen VP und Grünen in ihrem Arbeitsübereinkommen festgeschrieben, dass es zu einer Neugestaltung der bestehenden Presseför-

derung kommen wird. Damit war klar, es wird auch eine Lösung im Bereich der nichtkommerziellen Radios geben. Zweitens hatten die Freien Radios bisher nur Projektförderungen erhalten und es war jedes Jahr aufs Neue unklar, ob die Förderungen zustandekommen. Es hat also keine Planungssicherheit gegeben. Und drittens befanden sich die Radios in Freistadt und im Salzkammergut in einer explizit schwierigen Situation. Freistadt war soeben gestartet und das Salzkammergut hatte gerade eine Programmerweiterung zu bewältigen.“

Auch Veronika Leiner<sup>5</sup> betont die Notwendigkeit einer gemeinsamen Strategie: „Zum einen standen Nationalratswahlen vor der Tür und es war davon auszugehen, das Schwarz/Blau abgewählt wird. Da-



durch würden sich auch wieder Chancen auf eine Bundesförderung ergeben. Und zum zweiten war die gegenwärtige Situation in Oberösterreich ziemlich unbefriedigend. Also haben wir gesagt, wir treten gemeinsam an das Land heran, um den Wunsch der Radios nach einer geregelten Fördervergabe zu verhandeln. Wir wollten eine Basisfinanzierung, die uns Zahlungssicherheit gibt.“

„Die Freien Radios haben sich in einer großen Ungewissheit befunden und wussten nicht, ob sie für ihre eingereichten Projekte tatsächlich Unterstützung vom Land bekommen werden oder nicht,“ bestätigt Gerhard Hasenöhrl<sup>6</sup>, der Leiter der Landespresseabteilung in Linz. „Nach längeren Verhandlungen wurde im Jahr 2007 schließlich ein fixer Projekttopf eingerichtet und seither erhalten die Freien Radios jährlich 180.000 Euro. Sicherlich reicht dieses Förderinstrument nicht immer aus und die Freien Radios fordern auch eine Erhöhung, aber grundsätzlich sind die Radios nicht schlecht bedient.“

„Unser Ziel war ein eigener Förderansatz für Freie Radios, der den öffentlichen Auftrag der Radios definiert und als Landesgesetz festgeschrieben wird,“ ergänzt Tremetzberger. „Wir haben auf die Situation in Wien verwiesen, wo Radio Orange und Okto TV<sup>7</sup> aus einer Landesabgabe, die gemeinsam mit den Rundfunkgebühren eingehoben wird, finanziert werden.“

„Wir haben internationale Beispiele geliefert, den gesellschaftlichen Mehrwert zu sammeln und juristisch dargestellt, wie die Förderung mit dem europäischen Wettbewerbsrecht in Einklang zu bringen wäre,“ erzählt Veronika Leiner am Telefon. „Durch eine sozial gestaffelte Landesabgabe zu den Rundfunkgebühren in der Höhe von 36 Cent pro Gebührenzahler\_in und Monat sollte es möglich sein, die drei Radios ausreichend zu finanzieren und abzuschern. Das war unser Vorschlag, den wir im Rahmen einer sehr gut besuchten Veranstaltung im Architekturforum Linz<sup>8</sup> mit internationalen Experten diskutiert haben.“

Neben Vertretern der politischen Parteien nahmen an der Podiumsdiskussion Ricardo Feigel<sup>9</sup> von der Medienanstalt Sachsen-Anhalt, Thomas Kupfer<sup>10</sup> vom Community Media Forum Europe (CMFE)<sup>11</sup> sowie Veronika Leiner, Otto Tremetzberger und Gerhard Hasenöhrl teil. Baratsits und Friedwagner präsentierten das Papier der Freien Radios.

Gerhard Hasenöhrl erinnert sich und begrüßt den offenen medienpolitischen Stil der Freien Radios. „Also ich glaube über Medienpolitik kann nie offen genug und ausreichend diskutiert werden. Die Freien Radios bringen in dem Bereich gute Impulse und pflegen einen sehr transparenten Stil. Wir haben ausgehend von Linz und Bad Ischl auch in Freistadt und Kirchdorf Freie Radios und wenn ich daran denke, dass in Linz vor kurzem ein nicht-kommerzielles Fernsehen entstanden ist, dann ist das eine weitere Abrundung. Wir haben heute eine Medienvielfalt, wie sie wahrscheinlich noch nicht da gewesen ist in Oberösterreich.“

„Die Kampagne war wichtig. Im Zuge der Reform der Presseförderung wurde tatsächlich ein Fördertopf für die drei Freien Radios eingerichtet. Allerdings konnten wir die Forderung nach einer Kulturabgabe zu den Rundfunkgebühren nicht durchbringen. Damit hat sich auch die Erhöhung der bestehenden Förderungen in Grenzen gehalten,“ berichtet Otto Tremetzberger.

Gerhard Hasenöhrl verweist auf die Politik. „In Oberösterreich gibt es den Standpunkt, die Landesfinanzen nicht über zusätzliche Steuern zu konsolidieren - lieber will man im Bereich der Verwaltung sparen und deshalb wurde die Einhebung eines Kulturcents nie beschlossen. Ich glaube daher nicht, dass eine entsprechende Maßnahme in absehbarer Zeit kommen wird.“

Eine Einschätzung die Stefan Haslinger von der Kulturplattform OÖ nicht teilen will. „Es handelt sich dabei keineswegs um eine Massensteuer, wie von den Gegnern fälschlicherweise behauptet wird - in Wirk-

lichkeit würde die Landespolitik dadurch wieder mehr Gestaltungsspielraum bekommen. Die Tatsache, dass in den jeweiligen Budgets gerade einmal zwölf Prozent für Ermessensausgaben<sup>12</sup> vorgesehen sind muss ja auch den Landesrät\_innen wehtun. Natürlich können wir dem Land nicht vorschreiben, was mit dem Geld passieren soll und insofern ist die Zweckwidmung für Freie Radios auch gar nicht geklärt, aber es würde zumindest mehr Geld ins allgemeine Kulturbudget kommen.“

„Die Radios waren insofern erfolgreich, als es gelungen ist, eine irrsinnig konzentrierte Kampagne zu fahren. Alle haben an einem Strang gezogen und waren sich bezüglich der politischen Ziele einig. Dadurch hat es auch Zugeständnisse aus der Politik gegeben. Ein Problem ist aber nach wie vor, dass der Topf einen Deckel hat und in der aktuellen Situation eine Erhöhung der Förderung kaum zu verhandeln sein wird,“ zieht Leiner Resümee.

Otto Tremetzberger stimmt dem zu, „denn in weiterer Folge hätte sich gezeigt, dass Landeshauptmann Pühringer mit der Einrichtung des Topfes die Förderungen für den gesamten Sektor definiert habe. Mittlerweile ist die nichtkommerzielle Medienlandschaft aber gewachsen und es wäre vollkommen absurd, die Förderung zusätzlicher durch die Kürzung bestehender Projekte zu finanzieren. Wir sind der Meinung, dass für die Radios in Freistadt, Linz und dem Salzkammergut eine Lösung gefunden wurde, für die neuen Projekte aber noch kein Förderansatz vorhanden ist.“

<sup>12</sup> / Förderungen, die von den jeweiligen Referent\_innen im freien Ermessen vergeben werden können;



## Kulturcent?

Die umgangssprachlich als Kulturcent bezeichnet Landesabgabe zu den Rundfunkgebühren wird in Österreich überall, außer in Vorarlberg und Oberösterreich, eingehoben.

Es handelt sich dabei um eine sozial gestaffelte Abgabe, von der Menschen mit geringem Einkommen, ebenso wie von den Rezeptgebühren, befreit sind. In Tirol fließt die Landesabgabe beispielsweise direkt ins Kulturbudget und ermöglicht den Kulturreferent\_innen Spielräume bei den Ermessensausgaben.

Niederösterreich wiederum greift sehr üppig in diese Abgabe und finanziert daraus hauptsächlich die großen Kulturbauten des Landes. In Kärnten hingegen fließt die Landesabgabe zu den ORF Gebühren zur Gänze in die Musikschulen, die einen großen Brocken des Kulturbudgets ausmachen.

## Medienpolitik

Die Kampagne war die richtige Antwort zum richtigen Zeitpunkt im Zusammenhang mit der Programmerweiterung im Salzkammergut. Durch den fixen Projekttopf verbesserte sich die allgemeine finanzielle Situation, die gestiegenen Kosten konnten durch die Erhöhung aber nicht zur Gänze abgedeckt werden. Maßgeblichen Anteil am Zustandekommen dieses Topfes hatte der Kultursprecher der OÖ Grünen, Gunther Trübswasser<sup>13</sup>.

Trübswasser wurde nach der Landtagswahl im September 2003 zum Klubobmann der Grünen bestellt. Er war Teil der grünen Delegation während der Koalitionsgespräche und verhandelte die kulturpolitischen Standpunkte seiner Partei mit der Volkspartei. Er beschreibt die Verhandlungsergebnisse folgendermaßen. „Grundlage für alles, was wir in der letzten Legislaturperiode erreichen konnten war der Koalitionsvertrag, das heißt, jene Punkte die darin nicht enthalten waren, waren auch nicht umzusetzen. Und jene Vereinbarungen, die Teil des Regierungsprogramms waren konnten - wenn auch mit Zähneknirschen des Koalitionspartners - umgesetzt werden.“

Bereits drei Jahrzehnte zuvor gründete Trübswasser die ‚Blues Notes‘<sup>14</sup>, das erste deutschsprachige Blues- und Jazzmagazin.

Als ehemaliger Herausgeber wusste er um die Bedeutung publizistischer Ergänzung durch alternative Medien und unterstützte die Anliegen der Freien Radios in den Koalitionsgesprächen.

„Eines der Themen während der Verhandlungen war die Förderung Freier Radios. Es gab im Bereich der Medienpolitik die Vereinbarung, dass eine Reform der alten Presseförderung kommen soll. Landeshauptmann Pühringer und ich haben daraufhin die entsprechende Novelle in mehreren persönlichen Gesprächen verhandelt. Damals ist es um die drei bestehenden Freien Radios gegangen, denn Radio B138 ist ja erst später dazu gekommen. Die Vereinbarung sollte bis zum Jahr 2009 gelten und nach einer Evaluation neu verhandelt werden.“

<sup>13</sup> / zivilgesellschaftlicher Aktivist in den Bereichen kulturelle Vielfalt, Minderheitenrechte, soziale Gleichstellung und Barrierefreiheit; ehem. Landesbediensteter; Klubobmann und Kultursprecher der Grünen OÖ von 2003 bis 2009;

<sup>14</sup> / die Blues Notes erschienen im Eigenverlag von 1969 bis 1981 in Linz;



Gunther Trübswasser

Im Redaktionsteam der Blues Notes waren auch Peter Baumann<sup>15</sup> und Robert Urmann<sup>16</sup>, zwei Musikliebhaber und Jazzkritiker aus Linz, die sich bereits am Beginn der fünfziger Jahre dem Jazz verschrieben hatten. Viele Jahre später sollten beide ihre unbestrittene Expertise für die Sendung JazzZeit im Freien Radio Salzkammergut zur Verfügung stellen und eine späte Karriere als Radioredakteure beginnen.

Gunter Trübswasser kam mit den Freien Radios schon Anfang der Neunziger in Kontakt. Er war Mitglied im Team der Werkstätte Arbeiter\_innenbildung<sup>17</sup>, einer Initiative, die von Rudolf Sallinger<sup>18</sup> ins Leben gerufen wurde, um über gesellschaftliche Alternativen nachzudenken. Trübswasser erinnert sich, dass „im Rahmen einer mehrtägigen Veranstaltung am Bifeb<sup>19</sup> in Strobl über die Bedeutung und Finanzierung zugangsoffener Radios gesprochen wurde.“

„Medienvielfalt war mir immer ein Grundanliegen. Wie soll ich sagen, die Medienlandschaft in Österreich ist - um einen Vergleich aus der Ökologie zu verwenden - eine Monokultur, es gibt einige sehr dominante Platzhirschen und kaum Medien, die eine Gegenöffentlichkeit erzeugen - schon gar nicht für Minderheiten,“ kritisiert Trübswasser. „Die Forderung nach einer Förderung Freier Radios wurde von Alex Baratsits in die Politik getragen und Landeshauptmann Pühringer argumentierte stets, warum soll ich Medien fördern, die mich ständig herklöpfen? ‚Der Falter‘<sup>20</sup> für Linz war auch so ein Thema. Es ist nicht leicht eine kritische Öffentlichkeit aus öffentlichen Mitteln zu fördern und das wird auch weiterhin so bleiben.“

Trübswasser: „In Österreich gibt es eine Medienkonzentration, wie in kaum einem anderen Land Europas. Die kommerziellen Privatradios beschränken sich in ihrer redaktionellen Arbeit hauptsächlich auf APA Meldungen, politische Kommentare gibt es eigentlich kaum mehr. Daher ist es

auch so wichtig, im Sinne eines gesamten Demokratieverständnisses oder einer Förderung der Diskurs-Kultur die Freien Radios zu unterstützen. Man muss aber auch sagen, dass sich Oberösterreich in diesem Zusammenhang positiv abhebt, weil es bei uns vier Freie Radios gibt - noch dazu in Regionen, in denen die topografischen Bedingungen sehr schwierig sind.“

<sup>15</sup> / Jazzkritiker, Musikjournalist und Kurator der Jazzkonzerte der Festwochen Gmunden;

<sup>16</sup> / Jazzkritiker, Musikjournalist und langjähriger Veranstalter hochkarätiger Jazzkonzerte in Linz;

<sup>17</sup> / fand jährlich zwischen 1980 und 1999 am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) statt. Die Veranstalter: Grüne Bildungswerkstatt OÖ, AK OÖ, Sozialministerium, Verband der Volkshochschulen, VHS Linz, ÖGB OÖ und das bifeb stellten sich über 2 Jahrzehnte zentralen Fragen der Bildungspolitik.

<sup>18</sup> / Wirtschaftskammerpräsident von 1964 bis 1990; ÖVP Politiker;

<sup>19</sup> / Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, am Bürglstein bei Strobl gelegen;

<sup>20</sup> / Stadtmagazin, welches wöchentlich in Wien und Graz erscheint und von Armin Thurnherr herausgegeben wird;

# WORKSHOPS

## im Freien Radio Salzkammergut

Grundvoraussetzung für eine eigene Sendung im Freien Radio Salzkammergut ist die Teilnahme an einem Radioworkshop, um die notwendigen Grundkenntnisse für die praktische Radioarbeit zu erwerben. Neben der allgemeinen Vermittlung von Medienkompetenz stellen wir dabei vor allem das direkte Kennenlernen des Mediums Radio ins Zentrum.

Neben den regelmäßigen Grundkursen bieten wir sogenannte „Audioschnittkurse“ für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene an. Dabei stehen jene Kompetenzen im Mittelpunkt, welche zur Bearbeitung von Interviews und Meinungsumfragen sowie zur Vorproduktion von Berichten, Beiträgen und Reportagen notwendig sind.

Individuelle Workshops für Kindergruppen, Schulklassen und Vereine sind ebenfalls Teil des Ausbildungsangebots im Freien Radio. Die Inhalte und Schwerpunkte werden im Vorfeld gemeinsam definiert und unter Begleitung der Mitarbeiter\_innen des Freien Radios umgesetzt. Ziel ist die Gestaltung einer Live-Sendung am Ende dieser Workshops.



## KIDS MACHEN RADIO für Schulen und Kindergruppen

- Studioführung und Einblick in den Radioalltag
- Geschichte des Hörfunks: vom Piratenradio zum Freien Radio
- spielerische Übungen mit dem Aufnahmegerät / Aufnahmetechnik
  - Tipps und Tricks fürs Interview
  - Live-Sendung über das Erlebte

## BASIS WORKSHOP

- Geschichte des Hörfunks: Geschichte Freier Radios in Österreich
- Wurzeln, Philosophie und Finanzierung Freies Radio Salzburg
- Urheber- und Medienrecht / strafrechtlicher Schutz der „Ehre“
- Darstellungsformen: Möglichkeiten der Sendungsgestaltung
- Besprechung vorhandener Sendungskonzepte und Ideen
- Technik: Aufnahmegeräte / Studioteknik / Studioregeln
- AIR CHECK – das Workshop-Radio

## AUDIOSCHNITTKURS

### Anfänger

- Einführung in die Audioschnittprogramme „Samplitude“ oder „Audacity“
- gemeinsame Produktion von Jingles, Station IDs oder Trailer

### Fortgeschrittene

- Produzieren mit den Audioschnittprogrammen „Samplitude“ oder „Audacity“
- Bearbeitung und Produktion von Berichten, Reportagen, Interviews und anderen digitalen Rohmaterialien

Das Community Medien Institut (COMMIT) sowie der Verband Freier Radios Österreich (VFRÖ) organisieren laufend Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter\_innen und Programmachenden des nichtkommerziellen Rundfunks in Österreich und Europa. Seit dem Jahr 2005 werden diese Angebote von der

Rundfunk- und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) finanziell unterstützt.

[www.commit.at](http://www.commit.at)

[www.freie-radios.at](http://www.freie-radios.at)

[www.rtr.at](http://www.rtr.at)



## BACK IN TIME

// 1. und 3. Freitag, 21 bis 22 Uhr  
Sendestart September 2006

*Redakteur: Michael Gosse, Bad Ischl, arbeitet im Vertrieb*

Blues, Rock, Rhythm and Blues, Rock'n'Roll, Pop, Psychedelische Musik, hauptsächlich der späten 60er und frühen 70er Jahre, werden mit Hintergrund-Informationen über die jeweiligen Interpret\_innen zu Gehör gebracht.

„Umbruchzeiten interessieren mich generell und so bedeutet jede Sendungsvorbereitung für mich auch ein Stück ‚Eintauchen‘ und den Versuch, die recherchierten Infos zu vermitteln. Begeisternd wirken auf mich viele Beiträge des Freien Radios. Sendungen wie das ‚Blues-Rock-Beisl‘, die ‚Music-Kitchen‘ oder auch ‚Bharat Radio‘ brachten mir viele schöne Momente!“

„Freies Radio ist ein Beispiel gelebter vielfältiger Gesellschaft und Demokratie, eine Bereicherung der Region, zum Teil ein notwendiges Gegengewicht.“ *Michael Gosse*

## KUNTERBUNTE HALLSTATTZEIT

// Freitag, 17.05 bis 18 Uhr

*Redaktionsteam: Berti Klausner-Höll, Hallstatt;*

*Andreas Gamsjäger, Bad Ischl;*

*Thomas Pilz, Hallstatt, Reinhard Pilz, Hallstatt/Wien;*

Die Kunterbunte Hallstattzeit ist die Radiosendung des 1991 gegründeten Kulturvereins „Kunterbunt-Kulturbunt Hallstatt“. Es ist eine Sendung über Hallstatt und die Welterbe-Region. Hier können die Vereine des Inneren Salzkammerguts Veranstaltungen ankündigen und über ihre Aktivitäten informieren. Durch die vielen redaktionellen Beiträge und Interviews ist die Sendung sehr vielfältig und abwechslungsreich.

„Ich liebe das Hören und umso schöner ist es, etwas zum Hören zu produzieren. Man lernt in den Interviews viele interessante, abgedrehte und lustige Menschen kennen, erweitert seinen Bildungsstatus und knüpft neue Kontakte. Es ist eine Frage der Lebenseinstellung, die sich durch das Radiomachen bei mir verändert hat und mir große Freude bereitet.“

„Als Exil-Hallstätter, der in Wien lebt, ist meine Sendung ein kleines Stück Heimat. Ich kann auf diese Art und Weise als Kulturträger fungieren und meinen Teil beitragen. Außerdem ist es meiner Erfahrung nach unglaublich, wie viele Leute in Wien leben, die mit Hallstatt und dem Salzkammergut zu tun haben. Immer wieder finde ich neue Gesprächspartner und Themen. Was mir besonders taugt ist, dass ich absolute Freiheit genieße. Vom Kochbuch bis zum Schnapsbrennen, vom Architekten bis zum Musiker, alles ist möglich...“ *Reinhard Pilz*



## KULTURPORTAL99

// 1. Donnerstag, 13 bis 14 Uhr

Sendestart: 5. Juli 2006

*Redakteur: Paul Jaeg, Gosau, Künstler und Verleger (Arovell Verlag)*

Paul Jaeg montiert eine Collage aus aktuellen Informationen über den Kunst- und Literaturbetrieb, über Musik und Architektur in den Äther.

„Ich bin ‚kulturell‘ in vielen Sparten unterwegs und tätig und möchte meine Eindrücke von diesen vielen kleinsten, kleinen und größeren Veranstaltungen weitergeben; immer mit dem Gedanken, das gesamte kulturelle Angebot der Umgebung und auch die gesellschaftlich ‚heißen‘ Themen zu bewerben.“

„Ich finde, dass das Freie Radio seinen Platz in allen gesellschaftlichen Nischen hat, die für andere Radios nicht oder nur für aufreißerische Sendungen genützt werden.“ *Paul Jaeg*



## RADIOKIDS // Samstag, 18.30 bis 18.55 Uhr

*Redakteurinnen: Maya Aigner, Bad Ischl;*

*Magdalena Kerschbaum, Strobl;*

Maya und Magdalena (12 Jahre) gestalten Beiträge über den Regenwald und die Umwelt, berichten vom Aussterben bedrohter Tiere und sprechen über die Schule und die Gesellschaft. Sie informieren über den Klimawandel, ihre Freunde und deren Hobbys, laden sich Gäste ein und führen Interviews. Dabei entsteht eine interessante Sendung über das Leben und die Musik!

2007

## NEUE GESICHTER, NEUE WEGE

Im Salzkammergut hatten sich bereits im Vorfeld der Kampagne ‚Land der Freien Radios‘<sup>1</sup> personelle Veränderungen angekündigt. Redaktionsleiter David Guttner wollte sich mit März 2006 für ein Jahr in Vaterkarenz begeben und sich um seine kleine Tochter kümmern. Der Bad Ischler Publizistikstudent Jörg Stöger<sup>2</sup> sollte seine Nachfolge antreten und sich um die Leitung des wöchentlichen Informationsmagazins ‚Der Widerhall‘<sup>3</sup> kümmern.

„Mein Rückzug hatte mehrere Gründe,“ erzählt Guttner und berichtet vom „Interesse, sich nach zehn Jahren im Salzkammergut zu verändern und neue Wege zu gehen. Ich bekam aufgrund der Fragmente sehr viele interessante Rückmeldungen, war dreißig Jahre alt und wollte raus aus der Enge. Es war mir aber sehr wichtig, den Widerhall kompetent weiterzugeben. Friedwagner und Ritt hatten für die Redaktionsleitung keine Ressourcen frei, also wandten wir uns an Jörg Stöger, der bereits im Rahmen von Fragmente des Widerstands mitgearbeitet hatte und sich während der Sommerferien im Umfeld des Radios bewegte.“

Stöger hatte sich bereits in der Vergangenheit für die Radioarbeit interessiert. In den 90er Jahren bewohnte er mit Alexander Binder, dem Radiopiraten aus Hallstatt, eine gemeinsame Wohnung in der Gudrun-

straße im zehnten Wiener Gemeindebezirk. „Ich habe im Jahr 2004 erstmals vom Radio erfahren - relativ spät also. Wahrscheinlich weil ich zu der Zeit in Wien war und an die Möglichkeit eines Freien Radios im ländlichen Raum gar nicht so gedacht habe. An den Sendestart von Radio Orange kann ich mich hingegen noch sehr gut erinnern,“ erzählt Jörg Stöger und fasst seine Motivation für den Einstieg im Salzkammergut zusammen. „Das hatte mit meinen zusehends länger werdenden Sommeraufenthalten in Bad Ischl zu tun. Die Radioarbeit war eine willkommene Abwechslung zu den Anstrengungen der Sommerfrische und im Sommer 2005 bekam ich dann von David das Angebot im Rahmen der Fragmente des Widerstands mitzuarbeiten. Danach folgten Interviewbeiträge von den Festwochen Gmunden und im März 2006 habe ich dann beim Radio begonnen.“

<sup>1</sup> / gemeinsames Label, unter dem die Freien Radios in ÖO auftreten und ihre Positionen mit der Politik verhandeln;

<sup>2</sup> / Jörg Stöger; Studium der Publizistik, FRS Mitarbeiter seit Mai 2007;

<sup>3</sup> / wöchentlich gesendetes Informationsmagazin, aus verschiedenen Beiträgen bestehend;



Hubert von Goisern

Jörg Stöger

„Zwei Monate danach gab es die Programmumstellung. Das hat sowohl organisatorisch als auch hinsichtlich unseres Selbstverständnisses große und auch schnelle Veränderungen mit sich gebracht. Die Herausforderung auch tagsüber zu senden hat bei uns ein grundsätzliches Nachdenken über die Richtung die dieses Radio nehmen soll bewirkt. Ich glaube, das ist auch ein Grund dafür, warum wir uns trotz diverser Meinungsverschiedenheiten so einig sind über den speziellen Weg, den das Radio als freies Medium gehen soll,“ vermutet Stöger und fügt hinzu: „Seither hat sich die innere Arbeitsstruktur vor allem in Hinblick auf die Effizienz professionalisiert und auch die Entlohnung konnte verbessert werden - obwohl die Höhe des Gehalts wahrscheinlich für niemanden ein Grund war hier zu arbeiten.“

Im Laufe des Jahres beschäftigte der Verein Freies Radio vier Angestellte. Rudolf Adamek<sup>4</sup> kümmerte sich um die Buchführung, Evelyn Ritt war als Programmkoordinatorin mit der Programmerweiterung beschäftigt, Jörg

Stöger vertrat David Guttner als Redaktionsleiter und Mario Friedwagner widmete sich der Finanzierung des Radios. Der Techniker Bernd Schröckelsberger arbeitete auf Werkvertragsbasis, kümmerte sich um die technische Infrastruktur und verbesserte somit die allgemeinen Rahmenbedingungen für den Radiobetrieb. Grundkurse, redaktionelle Arbeit und Projekte waren Querschnittsmaterie und wurden entsprechend der individuellen Ressourcen aufgeteilt.

Gerade im Bereich der Programmbetreuung wurde immer deutlicher, dass es eine zusätzliche Mitarbeiterin brauchen wird, um die gestiegenen Anforderungen nach der Erweiterung bewältigen zu können. Zudem hatten die Radioarbeiter\_innen bereits im Jahr 2005 beschlossen von Montag bis Samstag, jeweils um 18.55 Uhr, einen fünfminütigen Veranstaltungskalender anzubieten, um die lineare Struktur der Programmabende aufzubrechen und den Hörer\_innen ergänzende Informationen anzubieten. Nach der Programmerweiterung wurde dieses Angebot ausgebaut

**Die Herausforderung auch tagsüber zu senden hat bei uns ein grundsätzliches Nachdenken über die Richtung, die dieses Radio nehmen soll bewirkt ...**

<sup>4</sup> / FRS Mitarbeiter von 2005 bis 2008;



und war fortan siebenmal täglich von sieben Uhr morgens bis sieben Uhr abends zu hören. Die neue Mitarbeiterin sollte also neben den sozialen Kompetenzen auch journalistische Fertigkeiten einbringen.

„Wir haben zu der Zeit Verstärkung im Team gesucht und da ist mir Erika Preisel<sup>5</sup> eingefallen,“ hält Evelyn Ritt lakonisch fest. „Erika hatte jahrelang den Gastronomiebetrieb am Siriuskogel in Bad Ischl gepachtet und war eigentlich zu einer Institution geworden. Während der Sommermonate fanden regelmäßig Konzerte in ihrem Gastgarten statt - Konzerte im Bereich Weltmusik und Jazz. Sie hatte also auch von Kulturarbeit eine Ahnung. Danach war sie für die OÖ Rundschau in Bad Ischl als Redakteurin aktiv. Von ihrer Seite war Interesse für's Radio vorhanden und ich wäre sehr froh über weibliche Verstärkung im Team gewesen. Ich hatte das Gefühl, dass Erika genau die Richtige ist.“

„Wir haben am Siriuskogel immer wieder Freies Radio gehört. Richtig aufmerksam wurde ich aber erst, als Taan Houyoux aus Luxemburg während eines Abends die Schank verlassen hat und vor die Tür gegangen ist, um in einer Sendung anzurufen - es ist damals um luxemburgische Musik gegangen. Minimal zeitversetzt haben wir Taan telefonieren und aus den Lautsprechern in der Schank gehört und da habe ich auf sehr direkte Art und Weise erlebt, wie nahe dieses Radio an uns dran ist,“ betont Erika Preisel den lokalen Charakter des Programms und damit eine der Stärken des Senders.

Mit der Programmerweiterung hatte sich das Freie Radio zu einem eigenwilligen Träger der regionalen Identität entwickelt - nämlich ohne die üblichen Klischees zu bedienen und auf die historische Bedeutung der Region während der Monarchie zu verweisen. Die Radiomacher\_innen vertreten die Auffassung, dass das Salzkammergut gerade im kulturellen Bereich den Anschluss an aktuelle Diskurse nicht verlieren darf

und mehr Mut im Umgang mit kritischen Positionen braucht. Gleichzeitig hatten die Betreiber\_innen immer auch konventioneller Volkskultur entsprechend Raum gegeben - gemäß der Aussage des Bad Goserer Schriftstellers und Kommunisten Franz Kain<sup>6</sup>, „die Liebe zu Natur und Heimat nicht nur den Rechten zu überlassen.“

„Aus Neugier und Interesse bin ich dann zu dem Engagement beim Freien Radio gekommen. Es war mir sehr wichtig, einer Aufgabe nachzugehen, bei der ich meine Seele nicht verkaufen muss. Ich hatte nach Abschluss meines Studiums und dem Ende meiner Wirtinnen-Zeit ein neues Revier gesucht und beim Radio war nach der Programmerweiterung das Arbeitspensum gestiegen,“ erinnert sich Erika Preisel. „Für mich war es sehr spannend von einem Printmedium auf ein Audiomedium zu wechseln und letztlich hat sich daraus auch eine persönliche Erweiterung und Bereicherung ergeben.“



„Es ist schwierig im Inneren Salzkammergut eine Anstellung zu finden, die inhaltlich interessant ist und spannende Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Die Region hat in dem Bereich gewisse Strukturschwächen und kann außerhalb der Tourismusbranche relativ wenig anbieten. In dem Zusammenhang ist das Freie Radio sicherlich eine Ausnahme, wir suchen Mitarbeiter\_innen, die sich in einer freieren Struktur bewegen und organisieren können. Erika Preisel ist genauso eine Person, sie hat durch ihre berufliche Vergangenheit sowohl Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein als auch journalistische Erfahrung mitgebracht,“ begründet Friedwagner seine Entscheidung.

„Für mich war der Radiobetrieb weitgehend Neuland. Also habe ich versucht, die unterschiedlichen Arbeitsbereiche Schritt für Schritt kennen zu lernen, um mir einen Überblick zu verschaffen. Vor allem durch die Auseinandersetzung in den Redaktionssitzungen und den Austausch mit den Programmmachenden hat sich dann in den ersten Monaten eine schnelle Weiterentwicklung ergeben. Danach bin ich zunehmend in die Redaktionsarbeit eingestiegen,“ beschreibt Erika Preisel ihren Zugang.

<sup>5</sup> / Erika Preisel; Studium der Soziologie und Publizistik, FRS Mitarbeiterin seit April 2007;

<sup>6</sup> / im Widerstand gegen die Nationalsozialisten aktiv; später KPÖ-Gemeinderat in Linz und Autor literarisch anspruchsvoller Romane, die über den Verlag „Bibliothek der Provinz“ erhältlich sind;



## Ein Netz aus Frequenzen

Der Radiobetrieb im Salzkammergut kann in Relation zu allen anderen Freien Radios in Österreich mit einigen Alleinstellungsmerkmalen aufwarten. Vor allem die Anzahl der Sendeanlagen und die Größe des Sendegebietes sind für Freie Radios, die sich in der Regel als Lokalradios definieren, außergewöhnlich. Aufgrund einer diffusen Mischung aus politischen Absichten und kommerziellen Erwartungen rückte die Erweiterung der technischen Reichweite bereits zu Beginn des Senders mehr und mehr ins Zentrum der Bemühungen. Eine Strategie, die für das Freie Radio insgesamt von Vorteil sein sollte, aber eben auch Schwierigkeiten mit sich brachte.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Wer mit dem Auto von Bad Mitterndorf über das steirische Ausseerland und das Innere Salzkammergut auf der B145 Richtung Vöcklabruck und Grieskirchen unterwegs ist, wird dafür zirka zwei Stunden brauchen und ungefähr 140 Kilometer zurücklegen. Die Nachteile sind hingegen weniger bekannt. Im Vergleich zum technischen und finanziellen Aufwand bleibt die Reichweite doch eher gering. Das Freie Radio betreibt Sendeanlagen in Gebirgstälern, in denen kaum 1500 Menschen leben und ist zudem für die Wartung und Reparatur dieser Anlagen selbst verantwortlich. Eine Struktur, die von laufenden Investitionen aufrechterhalten werden muss und für kommerzielle Formatradios wahrscheinlich undenkbar wäre.

„Die Sendeanlagen waren der einzige Bereich, den wir nicht abzudecken wussten, weil es keine Mitarbeiter\_innen gab, die in dem Bereich Kompetenzen hatten. Das war sozusagen das Lindenblatt auf unserem Rücken,“ erzählt Friedwagner. „Und wie es kommen musste, ist im Sommer 2006 ein Blitz über die Empfangsantenne in den Ausseer Sender gefahren. Glücklicherweise hatte mir Helmut Peissl, der Obmann des Verbandes Freier Radios, ein paar Tage zuvor einen Techniker aus der Schweiz empfohlen. Christoph Lindenmaier<sup>7</sup> sei ein richtiger Radioexperte und sollte es notwendig werden, könne er sich der Sache jederzeit annehmen.“ Christoph Lindenmaier studierte in Zürich Medizin und wollte eigentlich Neurologe werden. Seine Leidenschaft galt jedoch



Christoph Lindenmaier



Bernd Schröckelsberger

schon immer der Welt der Technik, den Mikrochips, Schaltkreisen und Lötkolben. Bereits als Jugendlicher bastelte er im Keller seiner Eltern Komponenten für Amateurfunksender und versetzte seine älteren Kollegen in Staunen. Etwas später sollte er mit der Hausbesetzer\_innenszene und den Piratenradios in Kontakt kommen.

„Christoph war bereits früh in der Jugendbewegung aktiv,“ erinnert sich Helmut Peissl, ein langjähriger Weggefährte Lindenmaiers, und verweist auf dessen Expertise im Bereich der Hochfrequenztechnik. „Er hat schon damals eigene Sendeanlagen gebastelt und war in diesen Dingen sehr kreativ. Ich kann mich erinnern, dass es damals ein Set namens Tarzan gegeben hat. Tarzan bestand aus drei einfachen UKW Sendern an unterschiedlichen Standorten und einem Steuer-sender, der von einem zentralen Ort aus, die anderen drei Sender mit dem Programmsignal versorgte. Der Steuersender sendete auf einer Frequenz, die für die Funküberwachung aber nicht zu orten war. Christoph und seinen Freunden war es dadurch möglich, einmal

den einen Sender anzusteuern und dann wieder den anderen. Woraufhin die Polizei das Signal immer wieder verloren hat und ständig in die falsche Richtung geschickt wurde. Bereits damals steckte sehr viel Spitzfindigkeit und Erfindergeist in Christophs Arbeiten!

Während Radio Caroline<sup>8</sup> von einem Boot vor der englischen Küste und Radio Bologna<sup>9</sup> aus besetzten Häusern sendete, betrieb Lindenmaier in Zürich eine klandestine Werkstatt, in der er seine ersten Prototypen baute. PTP hieß der im Untergrund konzipierte Sender: Power to the People. PTP ist ein Miniatursender, etwa in der Größe einer Zigarettenschachtel, und für Laien ohne technische Vorkenntnisse einfach zu bedienen.

„Christoph hat unter anderem die österreichische Pirat\_innenszene beliefert,“ erzählt Peissl von den vielfältigen Aktivitäten Lindenmaiers. „Er war neben seinen europäischen Aktivitäten auch in Projekte in Mali oder Madagaskar involviert und hatte sehr viel Kontakt mit den Aktivist\_innen in Lateinamerika. Ein Freund aus der Schweiz, der die Firma

7 / Christoph Lindenmaier; Longo maí Aktivist und Radiopirat der ersten Stunde;

8 / 1964 vom irischen Musikproduzenten Ronan O`Rahilly als Piratensender gegründet; sendete bis 1990 vom Meer aus;

9 / auch Radio Alice; Der Sender verstand sich als Medium der autonomen Bewegung in Bologna, startete den Sendebetrieb im Februar 1976 und wurde vom kommunistischen Bürgermeister der Stadt bereits am 12. März 1977 wieder geschlossen;



Hochfrequenztechnik



Frequenzmessungen am Wolfgangsee

Antenna International betrieb, hat ihm immer wieder Aufträge zukommen lassen und so versorgte er auch diese Gruppen.“

„Lindenmaier war die richtige Person zum richtigen Zeitpunkt. Wir unternahmen nach dem Zwischenfall in Bad Aussee eine Reise zu unseren Sendeanlagen und obwohl ich der eigentliche Reiseleiter war und er unser Gast, hielt diese Rundfahrt durch das Salzkammergut wahrscheinlich mehr Überraschungen für mich als für ihn bereit. Beispielsweise gibt es in Ebensee einen Segelclub und einen Windsurfclub und in einem der beiden Vereinsgebäude sollte sich unser Füllsender befinden. Genauer erklären konnte mir den Standort niemand, weil sich der ehemalige Sendetechniker, Michael Koller, einige Jahre zuvor das Leben genommen hatte. Von der Wichtigkeit des eigenen Radios überzeugt, habe ich daher angenommen im größeren, gemauerten Gebäude, dem des Segelclubs, wäre unser Sender untergebracht. Natürlich war er dort nicht. Wir haben ihn dann im Dachboden der Vereinshütte des Windsurfclubs gefunden, nachdem wir durch eine kleine Lücke in der

Küche geklettert waren. Sogar die Antennen waren im Dachboden,“ berichtet Friedwagner kopfschüttelnd.

„Wir haben allen Sendeanlagen einen Besuch abgestattet und danach eine umfangreiche Bestandsaufnahme gemacht. Für uns war es spannend herauszufinden, wo sich unsere Sender eigentlich befinden, um in weiterer Folge Schwachstellen zu dokumentieren und aufzuheben. Im Herbst 2006 haben wir schließlich den Füllsender in Ebensee erneuert. Damit konnten wir die Signalqualität für den Großraum Gmunden-Vöcklabruck entscheidend verbessern und den Hörer\_innen auf 107,3 MHz einen großen Dienst erweisen,“ unterstreicht Schröckelsberger die Expertise Lindenmaiers.

„Christoph hat uns nicht nur im Bereich der Sendetechnik unterstützt. Durch seine Philosophie sich überall dort einzumischen, wo es in einem politischen Sinne notwendig ist sich einzumischen und aktiv zu sein, haben wir allgemein sehr viel gelernt. Vor allem auch, weil er seine Erfahrung nie an die große Glocke gehängt hat,“ betont Friedwagner den

zurückhaltenden Charakter des Eidgenossen. Von der umfassenden Erfahrung Christoph Lindenmaiers hatten bereits viele nichtkommerzielle Radios, soziale Bewegungen und unabhängige Journalist\_innen profitiert. Lindenmaier arbeitete stets international. „Christoph hat sich während des Bürgerkriegs im ehemaligen Jugoslawien sehr für die Unterstützung unabhängiger Journalist\_innen eingesetzt,“ bestätigt Helmut Peissl, der den Zürcher über die international aktive Kooperative Longo mai<sup>10</sup> kennenlernte. „Er hat die Artikel von Journalist\_innen aus Zagreb, Belgrad, Sarajewo, Ljubljana oder Skopje über ein Computernetzwerk vernetzt und in Paris auf einem Server gesammelt. Ziel dieses Netzwerks war es, das gesamte Bündel an Artikeln wieder allen anderen zur Verfügung zu stellen. So konnten sich die unabhängigen Journalist\_innen untereinander austauschen und der jeweiligen Propaganda der Teilrepubliken etwas entgegen setzen.“

<sup>10</sup> / provenzalisch: „Es möge lange dauern“; 1973 gegründete Kooperative, die inzwischen an zehn Standorten in fünf Ländern Bauernhöfe betreibt;

## Aufbruch in den Äther!



Christoph Lindenmaier

Von den Kompetenzen Lindenmaiers profitierte auch das Radioprojekt ‚Aufbruch in den Äther‘<sup>11</sup> im Rahmen des Festivals der Regionen 2007 im oberösterreichischen Kremstal. Aufbruch in den Äther war das erste Gemeinschaftsprojekt der Freien Radios und sollte die Voraussetzungen für ein neues Freies Radio schaffen.

„Wir hatten schon in den vergangenen Jahren die Strategie verfolgt, über Projekte zum Festival der Regionen zusätzliche Freie Radios zu initiieren,“ betont Veronika Leiner. „Bereits im Jahr 2001 hat Radio FRO versucht mit dem Projekt Wälderrauschen den Grundstein für ein Freies Radio im Mühlviertel zu legen. Nachdem Freies Radio Freistadt wenige Jahre später On Air gegangen ist haben wir an dieser erfolgreichen Strategie festgehalten.“

„Entsprechend unserer Erfahrungen in Freistadt und der offensiven Strategie des Sektors haben wir uns vorgenommen das Festival zu nutzen um ein weiteres Radio aufzubauen,“ bestätigt Otto Tremetzberger. „Nur ist die Idee, im Unterschied zu früheren Versuchen, in Kirchdorf unmittelbar auf offene Ohren gestoßen und es war überhaupt keine Überzeugungsarbeit mehr notwendig. Unter den Kulturschaffenden der Region waren sowohl das Konzept als auch die Arbeit der Freien Radios bestens bekannt.“

Das Festivalradio in Kirchdorf sollte terrestrisch zu empfangen sein. Somit war es notwendig bereits im Vorfeld des Festivals einen geeigneten Standort zu finden, eine Festivalfrequenz zu koordinieren und die nötige Infrastruktur zu beschaffen. Lindenmaier und Friedwagner übernahmen die Planung und koordinierten die Standortsuche.

„Es war nicht ganz einfach, in einer Region, die wir kaum kannten, einen geeigneten Standort zu finden. Ich habe die Kontakte koordiniert, mit den Standortbetreibern verhandelt und die Hardware bestellt. Währenddessen hat Christoph im Hintergrund die technische Planung übernommen,“ erinnert sich Friedwagner. „Die Antennen wurden dann in 27 Meter Höhe befestigt. Christoph wurde dabei von Schnuffi<sup>12</sup> aus Linz und Michael Schedlberger<sup>13</sup> aus Kirchdorf unterstützt.“

<sup>11</sup> / gemeinsames Projekt von Radio FRO, FRS und Freies Radio Freistadt (FRF) zum Festival der Regionen;

<sup>12</sup> / bürgerlich: Peter Müller; Audio- und Hochfrequenz-Techniker bei Radio FRO sowie in der Stadtwerkstatt Linz;

<sup>13</sup> / Obmann des gemeinnützigen Vereins Freies Radio B138;



Michael Schedlberger



Schnuffi

„Für mich war die Montage wunderschön, weil ich nach fünf Jahren Industrieklettern wieder einmal auf einen Mast steigen durfte,“ erinnert sich Schedlberger. „Überhaupt war es cool, dass das Festival ins Kremstal gekommen ist, denn dadurch konnte ich meine Kompetenzen einbringen. Ich kann mich an eine Präsentation der Projekte erinnern, ein halbes Jahr vor dem Festival, und da ist auch ein temporäres Festivalradio vorgestellt worden. Zwei Leute sind da aufgesprungen, einer davon war ich, für mich war es kaum zu glauben, dass es so etwas gibt. Drei Monate später haben wir dann den Verein Radio B138 gegründet und begonnen ein halbstündiges Sendefenster bei den Radios in Linz, Ischl und Freistadt zu bespielen. Fünf, sechs Leute waren sofort am Start.“

„Es ist spannend und erfreulich zu sehen, wie ein neues, Freies Radio entsteht. Neben den Workshops, die wir in Kirchdorf gehalten haben war es einfach schön mitzerleben, wie begeisterte Menschen etwas auf die Beine stellen,“ verweist auch Jörg Stöger auf positive Erinnerungen.

„Es war eine neue Erfahrung zu sehen, dass die Freien Radios nicht an ein fixes Studio gebunden sind und quasi von überall senden können. Dieser unmittelbare Charakter hat auch dazu beigetragen, dass wir während der Live-Berichterstattung an den Wochenenden und durch die Einstiege von den verschiedenen Veranstaltungen sehr präsent waren,“ beschreibt Erika Preisel ihre Erinnerungen an den Aufbruch in den Äther. „Außerdem war das Festivalradio ein optimaler Start für ein Freies Radio in Kirchdorf und ein Zeichen dafür, dass die Vernetzung und Zusammenarbeit funktioniert.“

„Das Festival der Regionen war für mich ein erster Blick über den Tellerrand und ein interessanter Austausch mit den Freien Radios in Oberösterreich. In diesem Fall auch mit Menschen, die an die Sache glauben und mit Herz bei der Arbeit sind, ohne eine konkrete Aussicht auf angemessene Entschädigung zu haben,“ erzählt Evelyn Ritt von einer Fahrt ins Blaue. „Alle waren einfach begeistert, etwas übermütig und bereit sich aktiv und mit voller Kraft für die Sache einzusetzen. Man sollte es ja nicht laut aussprechen, aber aus solchen, erstmal gar nicht gut

subventionierten Gruppen entstehen schon oft sehr starke Initiativen. Die Leute in Kirchdorf haben ihre Chance auf jeden Fall gesehen und genutzt.“

Veronika Leiner bestätigt: „Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass der Bedarf nach zusätzlichen Medienangeboten in den Regionen stärker ausgeprägt ist als in den Ballungsräumen, in denen ein breiteres Angebot und bessere Zugangs- und Verteilungswege existieren.“

„Die Bevölkerung in den Regionen erhält vermutlich weniger Informationen über ihr Umfeld und interessiert sich daher stark für die Beteiligungsmöglichkeiten Freier Radios. Vielleicht lässt sich damit auch der grundsätzliche Unterschied zwischen den Radios am Land und jenen in der Stadt erklären,“ spekuliert Leiner. „Dieser Unterschied wird vor allem im Vergleich zwischen Radio Orange und allen anderen Radios in Österreich deutlich. In Wien ist das Freie Radio sehr stark von einem subkulturellen Charakter geprägt und in den Bundesländern nimmt die gesellschaftliche Breite zu, je kleiner die Städte, Bezirke und Regionen werden in denen Freie Radios senden.“

Radio B138 musste nach dem Festival der Regionen den terrestrischen Sendebetrieb vorübergehend einstellen. Der Aufbau von Programmstrukturen wurde aber von den Aktivist\_innen fortgesetzt und die Faszination für das Medium blieb ungebrochen. Otto Tremetzberger bemühte sich im Hintergrund, gemeinsam mit dem Verein, bereits um eine reguläre Sendelizenz für das Radioprojekt.

Michael Schedlberger beschreibt die Entwicklung aus der Nähe. „Wir konnten zunächst den terrestrischen Betrieb um drei Wochen verlängern und haben dann auf Internetradio umgestellt. Einmal in der Woche, immer an einem Donnerstag, haben sich einige Leute getroffen und viel Bier getrunken. Das Bier haben wir deshalb getrunken, weil wir von den Einnahmen und Verkaufserlösen die Miete bezahlt haben. Für uns gab es damals nur eine Möglichkeit an eine Lizenz zu kommen und den terrestrischen Betrieb wieder aufzunehmen - nämlich eine Ausbildungslizenz zu beantragen.

„Uns ist es einerseits darum gegangen Festivalradio zu betreiben und andererseits eine selbständig agierende Gruppe aufzubauen, welche die Initiative fortsetzen kann, um aus einem temporären einen dauerhaften Betrieb werden zu lassen. Ich habe versucht eine Schnittstelle zu den bestehenden Radios aufrechtzuerhalten, damit die Kirchdorfer die Kompetenzen der anderen Radios nützen können,“ skizziert Tremetzberger seine politischen Positionen und die offensive Strategie des dritten Mediensektors in Oberösterreich.





## Die Wellenjäger!

Montage einer Funkfeuer-Antenne

Während des Festivals der Regionen beschäftigte sich Bernd Schröckelsberger in Bad Ischl mit den Möglichkeiten drahtloser Netzwerke. Gemeinsam mit dem ehemaligen Techniker von Radio Orange, Roland Jankowski, wurden erste Teststrecken aufgebaut. Weitere sollten folgen und die Funkverbindung vom Studio in Bad Ischl zum Hauptsender auf der Katrin, dem Hausberg der Ischler, erneuert werden.

<sup>14</sup> / freie, experimentelle Funknetzwerke in Wien, Graz, Weinviertel, Salzkammergut, ... Ziel ist ein nicht reguliertes Netz, welches das Potential hat den digitalen Graben zu überwinden und Wissen sowie Infrastruktur zur Verfügung zu stellen;

<sup>15</sup> / offenes Labor an der Schnittstelle von technischen Experimenten und Medienkunst im Kunsthaus Graz. 2010 geschlossen;

<sup>16</sup> / ist ein Internet Provider, welcher sich auf Kunden mit professionellen Ansprüchen fokussiert; 1994 gegründet;

<sup>17</sup> / Funkfeuerpionier und Kreativtechniker, zahlreiche internationale Ausstellungen im Bereich Medien- und Netzkunst; Mitarbeiter der Stadtwerkstatt Linz; Besitzer des Bootes „Eleonore“;

<sup>18</sup> / Projektbüro, welches an den Übergängen von kulturellen, wissenschaftlichen und technologischen Felder Projekte entwickelt;

Schröckelsberger: „Irgendwann hatte ich Netzwerk und Infrastruktur im Griff und konnte mich neuen Projekten widmen. Die Beschäftigung mit Funkfeuer<sup>14</sup> stand dabei im Zentrum. Ich war damals regelmäßig in Graz und bin im Medienkunstlabor (MKL)<sup>15</sup> erstmals mit der Funkfeuertechnologie in Kontakt gekommen. Für mich war das MKL so etwas wie ein temporärer Wohnort, eine Schnittstelle zwischen Technik und Community, an der ich Leute treffen und über freie Netze diskutieren konnte.“

Funkfeuer-Initiativen arbeiten mit der WLAN-Technik, einer Technologie, die Computer per Funk miteinander verbindet und den Teilnehmenden ermöglicht, eine konventionelle Internetanbindung via Funk kostenlos weiterzugeben. Die einzelnen zum Teil sehr unterschiedlichen Initia-

tiven beschäftigen sich aber nicht nur mit den Bereichen Forschung und Technik, sie definieren sich vor allem auch als soziale und politische Experimente.

„Ich habe im Jahr 1995 begonnen, für die Firma Silver Server<sup>16</sup> in Wien ein experimentelles Funknetz aufzubauen. Allerdings haben wir im Laufe der Jahre gesehen, dass damit kein lukratives Geschäft zu machen ist, weil wir zu wenig Bandbreite gewährleisten können. Also haben wir versucht, das Netz einer weiteren Nutzung zuzuführen,“ erinnert sich der Netzkünstler Franz Xaver<sup>17</sup>. „Die Gruppe Team Teichenberg<sup>18</sup> hat dann die Infrastruktur übernommen und da war auch schon Roland Jankowski dabei.“

„Wir haben mit Community Funknetzen bereits in den Jahren 2002 und 2003 ex-

**Q:FF**  
funkfeuer free net  
ischi.funkfeuer.at



Roland Jankowski

perimentiert. Die Hardwarekomponenten waren damals aber noch sehr teuer und die Entwicklung noch in den Kinderschuhen,“ blickt Roland Jankowski zurück in den wilden Westen. Er verweist in der Entwicklung entsprechender Software auf ein internationales Netzwerk: „In den Jahren 2004 und 2005 waren wir dann aber schon recht weit, vor allem Freifunk Berlin<sup>19</sup> hat in dem Bereich sehr viel Entwicklungsarbeit geleistet und die Idee freier Netze international gepusht.“

„Bevor ich nach Graz übersiedelte, um das Medienkunstlabor aufzubauen, haben wir das Netz an die Leute von Funkfeuer Wien übergeben. Ich habe mich damals mit Aaron Kaplan<sup>20</sup> und Markus Sulzbacher<sup>21</sup> getroffen und die haben gefragt, was kostet es und ich habe gesagt, nix kostet es,“ fasst Franz Xaver lapidar zusammen. „Parallel dazu hatte sich in Berlin ebenfalls ein Projekt entwickelt und wir haben unsere Infrastruktur in ein dezentrales Netz umgebaut, in dem alle Nutzer\_innen gleichzeitig Sender und Empfänger sein sollten.“

Franz Xaver verlegte seinen Arbeitsplatz im Jahr 2003 nach Graz, um im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres das Medienkunstlabor (MKL) im Kunsthaus aufzubauen und Veranstaltungen zu kuratieren. „In den 80er Jahren hat es die Tendenz gegeben, die Kunst ins Prozesshafte zu übertragen. Die Kunst hat sich von den haptischen Kunstwerken weg entwickelt und das Labor wurde allmählich zu einem Ort der Kunst. Durch die Arbeit mit Computern hatten sich neue Zugänge entwickelt und soziale Aspekte spielten zunehmend eine Rolle. In den Labors entstanden Innovationen und aus diesem Hintergrund hat sich auch das MKL entwickelt,“ erzählt Franz Xaver.

„Wir haben ab 2003 das Medienkunstlabor in Graz bespielt und begonnen mehrere Router zu bestellen, um diese unter den Grazer Kulturvereinen zu verteilen. Durch die Vernetzung mit Initiativen wie dem Spektral<sup>22</sup> oder dem Elevate Festival<sup>23</sup> hat sich die Sache dann sehr schnell entwickelt,“ erinnert sich Roland Jankowski, der den Aufbau in Graz maßgeblich mitorganisierte.



Seilbahnausfall / mit der Buglkraxe zur Sendeanlage;

<sup>19</sup> / nichtkommerzielle Initiative für freie, selbst aufgebaute Funknetze;

<sup>20</sup> / Gründungs- und Vorstandsmitglied von Funkfeuer Wien; Mitglied im OLPC (One Laptop per Child) Austria Projektteam;

<sup>21</sup> / Gründungs- und Vorstandsmitglied von Funkfeuer Wien; Web Ressortleiter von derstandard.at

<sup>22</sup> / Gemeinschaftsprojekt, welches der Vermittlung von Raum, Schaffungsmöglichkeiten, Infrastruktur und Wissen dient;

<sup>23</sup> / Festival für zeitgenössische Musik, Kunst und politischen Diskurs; findet jedes Jahr im Grazer Schlossberg statt;

2007



Drahtlose Netzwerke wie Funkfeuer in Österreich oder Freifunk in Berlin gibt es in nahezu allen Ländern Europas. Sie sind Bestandteil einer internationalen Bewegung für freie Netze. Frei bedeutet aber nicht Freibier. Der Funkfeueraktivist Max Henkel aus Graz betont im Film ‚Wir sind das Netz‘<sup>24</sup>: „Das schlimmste das passieren kann ist, dass die Leute nur die Vorteile des Netzes nützen, aber selber nichts zur Entwicklung beitragen wollen.“

Funkfeuerinitiativen leben sehr stark vom Engagement ihrer Nutzer\_innen. Während Funkfeuer in Wien von Leuten aus der Netzkultur aufgebaut wurde, entwickelte sich in Graz eine Kooperation mit der autonomen Kulturszene und der technischen Universität. Im Salzkammergut wiederum bot sich eine Vernetzung mit dem Freien Radio an.

„In Bad Ischl haben wir einfach aus spielerischem Interesse und aufgrund der Tatsache begonnen, dass die preislichen Konditionen für ADSL Leitungen nicht berauschend waren. In Kooperation mit dem Radio haben wir dann die Perspektive entwickelt, ein kleines Netz aufzubauen,“ fasst Jankowski zusammen.

„Ich war am Anfang sehr skeptisch, ob Funkfeuer in einem kleinen Ort in den Bergen funktionieren kann - nämlich ohne universitären Background oder eine entsprechende HTL in der näheren Umgebung. Wir haben es aber trotzdem versucht, einfach um zu sehen, ob es funktioniert und schließlich hat sich die Sache bes-



ser entwickelt als ich zu Beginn gedacht habe," verweist Schröckelsberger auf erste Experimente und Teststrecken im Zentrum von Bad Ischl.

„Freie Netze vertreten ähnliche Prinzipien wie Freie Radios. Wir haben die Funkfeueridee daher immer unterstützt und als Stärkung der eigenen Sache verstanden," begründet Mario Friedwagner die finanzielle Unterstützung durch das Radio.

„Beim Radio geht's um freie Meinungsäußerung und Medienvielfalt und bei Funkfeuer geht's um freien Datenverkehr, Dezentralisierung und natürlich auch um politische Alternativen. Beide Projekte betonen die Bedeutung kollektiver Selbstorganisation, den Anspruch, die eigene Umwelt mitzugestalten," skizziert Schröckelsberger den theoretischen Unterbau und die Philosophie der Bad Ischler Funkfeuerinitiative. „Durch die Kooperation zwischen Radio und Funkfeuer haben sich einige Synergien ergeben und wir haben es geschafft, ein freies Netz auf die Beine zu stellen, das

relativ stabil und gut läuft. Zuerst haben wir für die Mitarbeiter\_innen des Radios die Möglichkeit geschaffen, über das Netz auf die Infrastruktur des Senders zuzugreifen und damit gewisse Arbeitsabläufe einfacher zu gestalten. Später haben wir dann einen Verein gegründet und damit die Grundlage für den Netzausbau im Inneren Salzkammergut gelegt. Wir haben auch mehrere Live-Übertragungen durchgeführt und uns schließlich entschlossen eine Dokumentation zu drehen.“



Jürgen Pomberger und Bernd Schröckelsberger bei der Vorbereitung eines „Funkfeuer-Routers“

24 / Dokumentation der Geschichte & Philosophie freier Netze von Schröckelsberger und Jankowski; Ö. 2008; 29 Minuten;



Während im Salzkammergut neue Funkfeuerknoten entstanden und die Netzinfrastruktur auf Bad Goisern erweitert werden konnte, hatte sich in Kirchdorf ein selbstbestimmtes und handlungsfähiges Radioprojekt entwickelt. Der Verein Radio B138 erhielt eine sogenannte Ausbildungslizenz und konnte im Herbst 2008 den terrestrischen Betrieb wieder aufnehmen. Vereinsobmann Michael Schedlberger skizziert das Ausbildungskonzept des Radios, welches dem nichtkommerziellen Sektor in Oberösterreich eine weitere Nuance verleiht.

„Wir stehen in starker Zusammenarbeit mit den Schulen und Bildungsträgern in der Region und bieten vor allem für Kinder und Jugendliche freien Zugang zum Radio. Wir haben ein mobiles Außenstudio und besuchen einmal in der Woche eine Schule unseres Sendegebiets, um Workshops abzuhalten. Die Ausbildungsaktivitäten passieren also direkt an den Schulen. Begleitend stellen wir den Lehrkräften - sofern sie es denn brauchen und wollen - unseren Erfahrungsschatz zur Verfügung, um die erarbeiteten Themen für das Radio zu adaptieren.“

Elisabeth Neubacher, die für den Verein die Geschäfte leitet, ergänzt: „Kinder und Jugendliche gehören zu den seriösesten Sendungsmacher\_innen. Man könnte jetzt natürlich sagen: klar, weil die Lehrer\_innen sie dazu anhalten, aber das entspricht nicht

meinen Beobachtungen. Ganz im Gegenteil: Manchmal wird es den Lehrer\_innen schon ein bisschen unheimlich wie genau und ernsthaft ihre Schüler\_innen arbeiten.“ Neubacher geht davon aus, dass den Schüler\_innen die Arbeit deshalb so viel Spaß macht, „weil das Medium Radio sehr viel Raum für kreative Gestaltungsmöglichkeiten offenlässt. Die Kids erkennen das und nutzen diesen Gestaltungsfreiraum. Das gilt im Übrigen für alle Altersklassen von der Volksschule bis zu den Matura-Klassen.“

„Inhaltlich geht es uns vor allem um zwei Aspekte der Medienarbeit: Zum einen verfolgen wir das Ziel, den Kindern und Jugendlichen zu vermitteln wie Medien funktionieren und welchen Stellenwert sie in unserer Gesellschaft haben. Durch die praktische Arbeit und die Gestaltungsmöglichkeiten er-

kennen sie auch schnell das Manipulationspotential, das ein Massenmedium wie das Radio hat. Auch die ganz Kleinen verstehen das schon,“ verweist Neubacher auf die intuitive Auffassungsgabe der Schüler\_innen.

„Ein weiterer Aspekt, der mir persönlich eigentlich noch wichtiger ist, ist der Beitrag, den die Auseinandersetzung mit dem Radio zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler\_innen beitragen kann. Ich sehe die Möglichkeiten, wie Freies Radio die Kinder und Jugendlichen bei der Stärkung ihres Selbstwertes, ihrer Eigenverantwortung und ihrer Selbstbestimmung unterstützen kann, als sehr groß an. Es passiert uns sehr oft, dass Eltern berichten, wie stolz ihr Kind zuhause von der Radioarbeit berichtet hat. Das sind Gefühle, die man sich merkt und die einen auch sehr prägen.“



102,3 MHz



Nicht nur bei den Kindern hinterlässt die Produktion von Sendungen bleibende Eindrücke. Auch für die Radioarbeiter\_innen ist die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen eine willkommene und lustvolle Abwechslung. Elisabeth Neubacher konkretisiert ihre Erfahrungen. „Ehrlich gesagt macht mir die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen deshalb so viel Spaß, weil lustige und bewegende Situationen an der Tagesordnung stehen. Manchmal sind es kleine Erlebnisse wie das schallende Gelächter der Kinder, wenn sie beim Technikcheck zum ersten Mal ihre eigene Stimme über den Kopfhörer hören und nicht mehr aufhören können zu lachen. Ein anderes Mal sind es die ganz großen Radiomomente: zwei Schülerinnen haben beispielsweise live im Studio einen Gospelsong interpretiert - da ist mir kurz mal der Atem gestockt.“

Mittlerweile hat sich das Radio als verlässlicher Kooperationspartner für sämtliche Schulformen etabliert. Vom Workshopangebot profitieren Volksschulen ebenso wie das Bundesschulzentrum in Kirchdorf, das Stiftsgymnasium in Schlierbach oder die

Hauptschulen im näheren Umkreis. Auch die Eltern genießen es, ihre Kinder im Radio zu hören und damit ein wenig in deren Schulalltag hineinschnuppern zu können.

Neubacher: „Den Eltern fällt im Rahmen unserer Schulkooperationen die Rolle der Hörer\_innen zu. Das ist zwar die dankbarste Rolle, weil damit wenig Aufwand verbunden ist, aber eben auch keine unwesentliche Rolle. Erst durch die Dynamik, die das Wissen um eine Hörer\_innenschaft impliziert, entsteht diese große Motivation der Schüler\_innen und damit auch der anhaltende Erfolg dieser Kooperationen.“

Trotz des Ausbildungsschwerpunktes versuchte Radio B138 weiterhin eine reguläre Sendelizenz zu erhalten. Diese werden im Gegensatz zu einer Ausbildungslizenz, die für die Dauer eines Jahres vergeben wird und immer wieder aufs Neue beantragt werden muss, von der Rundfunk- und Telekomregulierungs-GmbH (RTR)<sup>25</sup> für einen Zeitraum von zehn Jahren erteilt.



Elisabeth Neubacher

<sup>25</sup> / am 1. April 2001 gegründet; Aufsichts- und Schlichtungsstelle mit behördlichem Auftrag für den österreichischen Rundfunk- und Telekommunikationsmarkt;



## FAMILIENRADIO/TEA TIME TALK

// 3. Samstag, 16 bis 18 Uhr

Wie in der TV-Serie ‚Die liebe Familie‘ sitzen auch wir zwei Stunden gemütlich bei Kaffee und Kuchen mit interessanten Gästen zusammen, besprechen Vielerlei und hören ihre Lieblingsmusik.

## 12BDISCOVERED // 4. Freitag, 21 bis 22 Uhr

Nachwuchsbands aus dem Salzkammergut und angrenzenden Regionen werden hier im Gespräch und mit ihrer Musik vorgestellt.

*Redakteur: Oliver Walenta, St. Georgen im Attergau, Lehrer*

„In meiner Schule tauchte vor einigen Jahren der Techniker Heimo Roithner (Projekt ‚Rauschfrei - Die Freisprecheinrichtung‘) auf, um uns anzubieten, gemeinsam mit den Schüler\_innen Radiosendungen zu gestalten. Ich bin gerne mit Menschen in Kontakt und dieses Angebot bedeutete die Erfüllung eines langgehegten Traums - ich bin einfach beim Radio hängengeblieben. Für die Region bringt das Freie Radio eine absolute Bereicherung des Medienspektrums und ein Stück Identitätsbildung und Befreiung.“ *Oliver Walenta*

## CHÖRE, CHÖRE UND SOLISTEN

// Sonntag, 8.30 bis 9 Uhr

*Redakteur: Christian Raudaschl, Altmünster, Pädagoge und Musiker*

Die Sendung rund um Chöre, Chorliteraten und Solisten will das Fehlen dieser Musik im Radio korrigieren und damit ein Vakuum verkleinern. Christian Raudaschl ist Fachmann auf diesem Gebiet und arbeitet seit 50 Jahren in und mit Chören.

„Mein Freund Franz hat mich auf das Freie Radio aufmerksam gemacht. Seither bin ich begeistert von diesem Sender. Freies Radio heißt für mich, eigene Ideen zu verwirklichen, ohne mit Leuten zu diskutieren, die absolut keine Fachleute sind, sich aber gerne einmischen. Meine größte Überraschung ist, dass meine Sendung übers Internet bereits in 53 Staaten gehört wird und ich viele Nachrichten aus aller Welt übermittelt bekomme.“  
*Christian Raudaschl*



## EIN KESSELBUNTES // 3. Freitag, 21 bis 23 Uhr

Erste Sendung: 26. 1. 2007

*Redakteur\_innen: Michaela Traxler, Haag am Hausruck, Tattoo Artist; Julius Riedler, Bad Ischl, Gärtner;*

Ein buntes Potpourri aus mindestens 40 Jahren Musikgeschichte ... from silence to noise ... Julius und Michaela stöbern in ihren Musiksammlungen.

„Es geht mir auch um das Niederreißen von Grenzen und Schubladen denken und da kann es schon passieren, dass ich in einer Sendung mit Rock'n'Roll anfangen und mit satten elektronischen Beats aufhöre. Für mich kein NO-GO sondern Lebensart! Vielfalt ist Leben und Inspiration.“

„Ich singe hin und wieder gerne mit und es ist mir schon passiert, dass der Regler von meinem Mikro noch On Air war und viele Zuhörer\_innen meine inbrünstige Sangeskunst hörten. Oder wir haben auf den falschen Knopf gedrückt, Versprecher und Lachkrämpfe ... diese Dinge sind doch so wunderbar menschlich! Freies Radio ist ein persönliches Medium für alle Leute aus dieser Gegend.“ *Michaela und Julius*

## RADIO MIT LEICHTIGKEIT

// 2. und 4. Donnerstag, 18 bis 19 Uhr

Sendestart März 2007

*Redakteurinnen: Marlies Haas, Brigitte Raidel,*

*Irmgard Seipl, Gertraud Tinsobin;*

*Redaktionsleitung: Iris Kästel, Köln/Ebensee,*

*Geschäftsführerin des Frauenforum Salzkammergut*

Das Programm dieser Frauenradioredaktion ist so vielfältig wie die Redakteurinnen selbst. Die Schwerpunkte der Sendung ergeben sich aus den Themen Information, bewusste Lebensgestaltung, und Lebensfreude. Zu hören gibt es Berichte von Stereoskopie-Tagungen ebenso wie Interviews mit Textilkünstlerinnen, Reiseberichte, feministische Reportagen oder Anleitungen zum Glücklichein.

„Wir machen Radio, weil es uns Spaß macht. ‚Radio mit Leichtigkeit‘ soll für uns ein Luxus sein, der uns nicht belastet sondern immer wieder ein Erlebnis ist und Freude bereitet. Hier können wir unsere regionalen und individuellen Eigenarten und Spinnereien pflegen. Freie Radios unterwerfen sich keinem Quotenzwang, ganz nach dem Motto: Und wenn es nur einen weiteren Menschen gibt, den es interessiert, so senden wir es doch!“ *Iris Kästel*

„Radio ist ein wunderbares Medium, mit dem ich auf kreative Weise Menschen erreichen kann. Freies Radio bedeutet Raum für Vielfalt und andere Blickwinkel. Das Freie Radio ist ein ganz wichtiger Kanal, um als HörerIn bzw. RadiomacherIn die Möglichkeit zu haben, Alternativen zu hören bzw. zu senden - Horizonsweiterung.“ *Eva Maria Grossmayer-Guerny*



## **TOEDELIDOKI** // 2. Samstag, 16 bis 18 Uhr

*Redakteure: Hans Hoogeveen, Gmunden, Musiker;  
Phill Torres, Gmunden, Musiker;*

Solokünstler, Singer/Songwriter und Bands kommen zu Phill und Hans in Toedelidoki - auch live, stellen sich vor, spielen im Studio, werden interviewt.

„Gäbe es dieses Radio nicht, glaube ich, dass es auch so manchen Kulturverein oder alternative Veranstaltung nicht gäbe. Und wenn man gerade keine CD im Auto hat und man möchte trotzdem gute Musik hören, dann Freies Radio Salzkammergut!!! Allein diese Kulturarbeit, die wirklich Arbeit ist.“ *Phil Torres*

## **STAND.by RADIO** // Samstag, 21 bis 22 Uhr

*Redaktionskollektiv:*

*4 Moderator\_innenteams des Kulturvereins Dezibel*

Der Kulturverein Dezibel aus Vorchdorf berichtet seit Frühling 2007 über alternative Jugendkultur und Veranstaltungen in der Region. Dabei werden Musikstücke von regionalen Nachwuchsbands gespielt und Gespräche mit Personen aus der Jugendkulturszene geführt.

## RADIOBASAR

Im „Radiobasar“ bringt das Freie Radio Salzkammergut Beiträge Freier Rundfunkstationen aus ganz Österreich.



in air  
women

## NOSO – WOMEN ON AIR

// 1. Dienstag, 10 bis 11 Uhr

Die Radiogruppe Women On Air wurde von ORANGE 94.0, dem Freien Radio in Wien und der Zeitschrift „Frauensolidarität“ ins Leben gerufen. In der entwicklungspolitischen Sendereihe „Globale Dialoge“ berichten Frauen unter anderem über internationale Frauenbewegungen, feministischen/queeren Aktivismus, werfen einen kritischen Blick auf die globalisierte Arbeitswelt und rücken das Kulturschaffen von Frauen in den Mittelpunkt.

## RADIO STIMME

// 2. Dienstag, 10 bis 11 Uhr

Die Initiative Minderheiten ist eine nicht-staatliche und nicht-profitorientierte Organisation, die sich als Plattform, Netzwerk und Vermittlerin für Minderheiten in Österreich versteht.

In der einstündigen Sendung wird zu den Themen Minderheiten, Mehrheiten und Machtverhältnisse berichtet.



## Eigenklang

// 3. Dienstag, 10 bis 11 Uhr

Redakteur: Gregor A. Grömmer

Das Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie an der Universität Wien beschäftigt sich primär mit Volksmusik im weitesten Sinn des Wortes - also Musik mit einer unglaublichen Vielfalt von regionalen und ethnischen Stilen. Traditionelle Musik wird in verschiedensten Zusammenhängen als „Lebensmittel“ gebraucht, sie ist von großer Bedeutung für Identität, Ethnizität und regionales Bewusstsein. In der Radiosendung werden Forschungsinhalte in leicht nachvollziehbarer Form präsentiert.

## SVET JE VAS – DIE WELT EIN DORF

// 4. Dienstag, 10 bis 11 Uhr

Svet je vas ist die monatliche Radiosendung des „Bündnis für eine Welt/OIE“ in Villach.

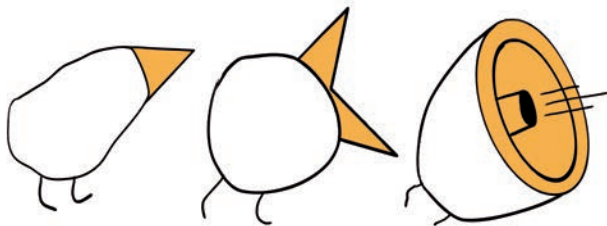
„Die inhaltliche Palette reicht vom Klimabündnis bis zu den Sozialinitiativen, vom Widerstand auf der Straße bis zur Musik aus dem Süden. Unser Bestreben ist, dass die verschiedenen Initiativen selbst zu Wort kommen. In ‚Die Welt ein Dorf‘ versuchen wir die geografische Trennung von Nord und Süd aufzuheben, es geht um den Blick aufs Ganze.“ Bündnis eine Welt

2008

IMMER IST

IRGENDWAS!

Während sich also die Radiomacher\_innen in Kirchdorf um eine reguläre Lizenz bemühten und sich fürs Erste, aufgrund einer gesetzlichen Regelung, wieder mit einer Ausbildungslizenz begnügen mussten, stand auch der Verein Freies Radio Salzkammergut am Beginn eines Verfahrens. Die Sendelizenz aus dem Jahr 1998 war ausgelaufen.



[www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at)

<sup>1</sup> / kommerzielles Formatradio, in Teilen von Wien, Salzburg und Tirol zu empfangen;

<sup>2</sup> / kommerzielles Formatradio, sendete bis Ende August 2010 im Großraum Wels, seither WELLE 1 Wels;

<sup>3</sup> / kommerzielles Formatradio, sendet seit Juli 2004 im Großraum Linz;

<sup>4</sup> /kath. Missionsradio zur Verbreitung des Evangeliums;

<sup>5</sup> / emeritierter Papst aus Deutschland; trat 2013 von seinem Amt zurück;

<sup>6</sup> / Benedikt Wallner; studierte in Salzburg und Wien Philosophie, Politik- und Rechtswissenschaften; stammt aus Bad Goisern und ist seit 1993 als Rechtsanwalt in Wien tätig. Gründungsmitglied der auf Konsumenten- und Anlegerschutz spezialisierten Sozietät Deinhofer-Petri-Wallner;

Wie schon erwähnt müssen die Sendelizenzen privater Radiobetreiber, laut Privatradiogesetz (PrR-G), nach zehn Jahren neu ausgeschrieben werden. Im Zuge dieser öffentlichen Ausschreibung durch die RTR können sich mehrere Betreiber, um die vakanten Sendelizenzen bewerben und ihrerseits Anträge einbringen. Das Salzkammergut sollte sich in diesem Zusammenhang als Aufmarschgebiet kommerzieller Anbieter erweisen.

Neben der bundesweiten Radiokette Kronehit, die sich im Besitz der Kronen Zeitung und des Kurier befindet, hatten sich vier weitere Stationen um das Versorgungsgebiet beworben: Antenne Österreich<sup>1</sup>, Antenne Oberösterreich<sup>2</sup>, Radio Arabela<sup>3</sup> und Radio Marija<sup>4</sup>, ein international organisierter, kirchlich-konservativ geprägter Sender, von dem Papst Benedikt<sup>5</sup> behauptete, Radio Marija sei jenes Programm, „bei dem die Frequenz stimmt.“

„Irgendwas ist immer,“ meint Mario Friedwagner und verweist damit sowohl auf die vergangenen Jahre als auch auf die Behauptungen Papst Benedikts. „Das Thema Lizenzverfahren habe ich am Anfang eher auf die leichte Schulter genommen, ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass davon eine ernsthafte Gefahr für un-



seren Sender ausgehen könnte. Umso mehr hat mich dann die Tatsache überrascht, dass sich gleich fünf, zum Teil sehr große Radios, an der Ausschreibung beteiligt hatten.“

„Das Lizenzverfahren war insgesamt ein harter Kampf. Wir waren zwar gut vorbereitet und konnten unserem Antrag eine ganze Reihe von Unterstützungserklärungen beilegen, aber diese Solidarität der Hörer\_innen, der Gemeinden und Landesregierungen haben wir auch gebraucht - hätten wir diese Referenzen nicht gehabt, wäre die Sache unter Umständen schiefgegangen,“ meint die nunmehrige FRS Obfrau Gerti Spielbüchler und skizziert die Rahmenbedingungen. „Die Tatsache, dass wir ein klares Finanzkonzept vorlegen konnten ist uns sicherlich zugute gekommen. Außerdem hatte sich im Laufe der Jahre die Meinung durchgesetzt, dass die Freien Radios einen essentiellen Beitrag zur Meinungsfreiheit leisten und ganz einfach funktionieren. Wir waren bereits zehn Jahre On Air und es war nicht mehr möglich, uns als weltfremde Spinner hinzustellen, wie das noch beim Sendestart versucht wurde.“

„Augrund der verwirrenden Vergangenheit, der Teilung in einen kommerziellen und einen nichtkommerziellen Betrieb, konnten wir alles andere als sicher sein, die Lizenz wieder zu bekommen,“ betont Programmkoordinatorin Evelyn Ritt die prekäre Situation. „Bei all den Fakten die für unser Konzept sprachen blieben einfach auch gewisse Unsicherheiten.“

Besonders gefreut hat sich Ritt über die Unterstützung aus der Hörer\_innenschaft. „Ein Wahnsinn, ein echter Wahnsinn und eine mentale Bestätigung waren in dieser Zeit die Rückmeldungen der Hörer\_innen. Ein normaler Arbeitstag fing ungefähr so an: du kommst ins Studio und checkst deine Mails und erhältst mehrere Nachrichten, in denen dir Hörer\_innen mitteilen, dass sie dieses Radio einfach mögen. Besser geht's eigentlich nicht.“ Friedwagner: „Wir haben dann doch einige Wochen an dem Lizenzantrag gearbeitet, Rudi Adamek hat mich dabei sehr unterstützt und die gesamte Formatierung übernommen. Wir haben versucht alle Kanäle zu nutzen und schließlich hat Gerti Spielbüchler sogar einen Anwalt aufgetrieben.“

„Benedikt Wallner<sup>6</sup> ist mit mir ins Gymnasium in Bad Ischl gegangen, hat in Wien Jus studiert und sich als Rechtsanwalt einen hervorragenden Namen gemacht. Ich habe ihn angerufen und er hat sich spontan bereit erklärt uns zu unterstützen, obwohl er und seine Kanzlei sich bis dahin kaum mit dem Thema Medienrecht beschäftigt hatten,“ erinnert sich Spielbüchler. „Für uns war es wichtig, jemanden zu finden, der die Sprache der Juristen spricht und für einen gemeinnützigen Verein leistbar ist. Benedikt war daher genau der Richtige, er ist uns sehr weit entgegengekommen.“

## Das Lizenzverfahren

Auf die Frage, warum sich Wallner bereit erklärte das Radio zu unterstützen, führt der Bad Goiserer „genetische Gründe“ an. „Somit hat es eigentlich keiner weiteren Entscheidung bedurft. Ich hatte insofern auch keine andere Wahl, wobei ich betonen möchte, dass ich das Konzept des freien Willens an und für sich anzweifle - frei nach Isaac Singers<sup>7</sup> Antinomie: Wir müssen an den freien Willen glauben, wir haben keine andere Wahl.“

<sup>7</sup> / Isaac Bashevis Singer war ein polnisch-amerikanischer Schriftsteller mit jüdischen Wurzeln; als erster und bislang einziger jiddischer Schriftsteller erhielt er 1978 den Nobelpreis für Literatur;

<sup>8</sup> / Michael Krüger; Kurzzeitminister für die FPÖ; trat nach 25 Tagen aufgrund gesundheitlicher Probleme zurück; bleibt als Minister, der sich einen Jaguar als Dienstauto wünschte, in Erinnerung; heute in Medien-Angelegenheiten aktiv; vertritt neben Radio Arabella die Styria Media Group;

<sup>9</sup> / Traditionelles Wiener Kaffeehaus im 6. Gemeindebezirk Mariahilf;

<sup>10</sup> / 2001 gegründete Regulierungsbehörde für Rundfunk und audiovisuelle Medien und zugleich Rechtsaufsichtsbehörde für den Österreichischen Rundfunk;

<sup>11</sup> / war von 2001 bis 2013 die oberste Rundfunkbehörde Österreichs; mit Übergang aller erstinstanzlichen Zuständigkeiten an die KommAustria im Oktober 2010 war er bis 31. Dezember 2013 deren Berufungsbehörde;

„Eine Kollegin aus Bad Ischl hat mich gefragt, ob ich eine ehemalige Schulfreundin vertreten würde und obwohl ich vom Radiorecht überhaupt keine Ahnung hatte, habe ich mir gedacht, das klingt spannend - eben weil ich keine Ahnung hatte,“ bekennt Wallner beim gemeinsamen Mittagessen unweit seiner Kanzlei im dritten Wiener Gemeindebezirk. „Zu meinem Erstaunen bin ich dann in der mündlichen Verhandlung auf eine durchaus illustre Kollegenschar getroffen, die noch illustere Mitbewerber vertrat.“

„Michael Krüger<sup>8</sup>, der ehemalige Justizminister, hat Radio Arabella vertreten. Krones wurde von einem Rechtsanwaltsanwärtler vertreten, der sich eigentlich kaum zu Wort gemeldet hat. Umso lästiger waren dafür die Anwälte der Antenne, die permanent versuchten uns in die Zange zu nehmen und ständig Suggestivfragen

stellten,“ beschreibt Spielbüchler ihre Eindrücke und die Vertreter\_innen der Mitbewerber. „Benedikt war gut vorbereitet, trat sehr besonnen auf und hat gleichzeitig für klare Rahmenbedingungen gesorgt. Er hatte bereits im Vorfeld die Besitzverhältnisse der Antenne recherchiert und festgestellt, dass es in dem Punkt Klärungsbedarf gab - so konnten wir ihnen den Wind aus den Segeln nehmen. Und Radio Marija wurde mit der Frage nach den ökumenischen Prinzipien in deren Programmantrag in Schach gehalten. Damit war auch die Frage der Meinungsvielfalt geklärt.“

„Wir haben uns vor der Verhandlung im Café Ritter<sup>9</sup> getroffen. Benedikt Wallner war mir gleich sympathisch. Er hat sich schnell mit unserer Sache identifiziert. Außerdem ist er ein profilierter Rechtsanwalt und eine schneidige Erscheinung,“ freut sich Fried-



Okto TV zu Besuch im Studio

wagner über eine Zusammenarbeit, die sich in den folgenden Jahren vertiefen sollte.

Friedwagner: „Die beiden Jurist\_innen der Antenne waren lästig. Antenne Oberösterreich wollte ja schon kurz nach der Programmerweiterung bei uns einsteigen, worauf ich der Dame damals am Telefon gesagt habe, sie sollen doch gescheit sein und sich nicht die Finger verbrennen. Mein gut gemeinter Rat dürfte aber nicht allzu gut angekommen sein, denn sowohl Antenne Oberösterreich als auch Antenne Österreich brachten ihre Anwälte dementsprechend in Stellung.“

Die Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria)<sup>10</sup> sprach sich im Bescheid vom 16. Jänner 2008 für eine Verlängerung der FRS-Lizenz bis zum Jahr 2018 aus. Allerdings sollten einige Mitbewerber mit dem Bescheid in erster Instanz alles andere als

zufrieden sein - Kronehit und Antenne Österreich gingen in Berufung und beschäftigten den Bundeskommunikationssenat (BKS)<sup>11</sup> mit dem Fall.

„Wir waren doch ein bisschen überrascht, dass Kronehit und die Antenne so fleißige Anwälte beschäftigen und den Fall durchjudizieren wollen. Glücklicherweise fanden wir aber immer die richtigen Berater\_innen zur richtigen Zeit - im Fall der Sendeanlagen war das Christoph Lindenmaier und in diesem Fall eben Benedikt Wallner,“ verweist Evelyn Ritt auf die Bedeutung von Gespür und Intuition in der Bildung von Netzwerken.

„Für das Rechtsleben ist es völlig normal, dass die erstinstanzliche Entscheidung durch eine Berufung überprüft wird. Obwohl sich unsere Mitbewerber um Argumente bemühten, bin ich davon ausgegangen, dass

diese Argumente halt nicht die ausschlaggebenden sein werden und unser Rechtsstandpunkt halten wird,“ rekapituliert Benedikt Wallner seine Zuversicht. „Man spricht in dem Kontext von konkordanten Entscheidungen - jede Instanz ist letztlich zu denselben Entscheidungen gekommen.“

## Viel Feind, viel Ehr!

Schließlich wurde dem Verein Freies Radio Salzkammergut durch den Bescheid des Bundeskommunikations-senates vom 16. Juni 2008 eine Verlängerung der Sendelizenz auf weitere zehn Jahre erteilt. Der Bescheid in zweiter Instanz war damit rechtskräftig. Dennoch sollten sowohl Antenne Österreich als auch die Kronehit Radiobetriebs-GmbH weitere Berufungsschritte einleiten. Antenne Österreich reklamierte Verfahrensmängel beim Verwaltungsgerichtshof (VwGH) und wurde abgelehnt, Kronehit wiederum beschäftigte den Verfassungsgerichtshof (VfGH) um die im Jahr 2004 beschlossene Bevorzugung des Bundeslizenzinhabers<sup>12</sup> einzuklagen.

Benedikt Wallner: „Aus dem Spruch des VfGH lässt sich klar ableiten, dass es ein Nischendasein für gesellschaftliche Erhebungen wie Freie Radios gibt und auch weiterhin geben kann. Wir dürfen diesen schönen Erfolg aber nicht überbewerten, weil die Änderung des Privatradiogesetzes aus dem Jahr 2004 nach wie vor so lautet, dass dem Bundeslizenzinhaber, der Kronehit Radiobetriebsgmbh unter bestimmten Umständen der Vorzug zu geben ist. Ähnliche Entwicklungen kennen wir auch von Konzentrationsentwicklungen auf den Märkten, die vor allem das Ziel verfolgen, Konkurrenz zu nivellieren und Profit aus der Alleinstellung zu ziehen.“

Der Verfassungsgerichtshof lehnte schließlich am 2. Dezember 2008 eine Be-

handlung der Beschwerde durch Bundeslizenzinhaber Kronehit ab. Damit war auch für zukünftige Vergabeverfahren geklärt, dass sich regionale Privatradios um eine Verlängerung ihrer Sendelizenz bewerben können, ohne dass bundesweit sendende Privatradios bei der Vergabe bevorzugt würden. Die Lex Kronehit konnte damit zumindest teilweise entschärft werden.

Friedwagner: „Nach beinahe zwei Jahren Lizenzverfahren wurde mir allmählich klar, dass dies wohl die letzte von mehreren Existenzbedrohungen gewesen sein wird und ehrlich gesagt - irgendwie fand ich das auch ein wenig schade, denn wir haben wirklich gerne mit dem Mythos des gallischen Dorfes gespielt. Auch wenn's manchmal anstrengend war am Abgrund zu stehen, der Thrill war cool.“

<sup>12</sup> / im Rahmen einer Novelle des Privatradiogesetzes aus dem Jahr 2004 beschlossen; in Fachkreisen auch Lex Kronehit genannt;

<sup>13</sup> / Unterstützt Bürger\_innen-Initiativen im Bereich Umweltschutz sowie zum Schutz der Grund- und Menschenrechte;

<sup>14</sup> / ehrenamtlicher Redakteur der Sendung „Bharat Radio“;



Roland Promberger



„Also zuerst einmal: Yeah! Der Spruch des VfGH war eine volle Bestätigung unserer Arbeit. Trotzdem haben mich sowohl die Vehemenz von Kronehit als auch der eindeutige verfassungsgerichtliche Beschluss überrascht,“ gibt sich Redaktionsleiter Jörg Stöger erstaunt. „Die Entscheidung stellt letztlich einen Präzedenzfall dar, der in weiterer Folge Auswirkungen auf Verfahren, wenn auch nur in der Frage einer Lizenzverlängerung, haben wird. Zielführend waren in dem Zusammenhang sicherlich die Netzwerkarbeit und die innere Überzeugung, dass es weiterhin ein Freies Radio im Salzkammergut geben wird.“

Knapp aber poetisch fasst Erika Preisel das Lizenzverfahren zusammen. Die Projektmanagerin erhält daher das letzte Wort zum Thema: „Am Ende war Licht. Auch wenn das Dickicht mühselig abzuholzen war, so leuchtet nun das Licht, wo die Überzeugung gesiegt hat.“

Finanziell unterstützt wurde das Freie Radio während der Berufungsverfahren durch den

Bürger\_inneninitiativenfonds<sup>13</sup> des grünen Parlamentsklubs. Auch in anderen Bereichen wurden nach dem Abschluss des Verfahrens Investitionen notwendig, sowohl der Hauptsender in Bad Ischl als auch die Sendeanlage in Obertraun mussten erneuert werden.

Zudem sollte nach zehn Jahren in eine neue Serverinfrastruktur investiert und im Rahmen eines dotierten Wettbewerbs ein passendes Logo gefunden werden. Die Radiomacher\_innen befanden sich damit auf der Zielgeraden einer fünfjährigen Konsolidierung. Bereits ein Jahr davor wurde von Sendungsmacher Stefan Aster<sup>14</sup> der Umbau des Sendestudios geplant und gemeinsam mit dem Tontechniker Roland Promberger eine Studioumgebung geschaffen, die sich an den Bedürfnissen der Programmierenden orientierte.

Roland Promberger ist Tontechniker im Kino Ebensee und unterstützt zahlreiche Kulturvereine, Veranstaltungskollektive und Musikgruppen im Salzkammergut seit vielen Jahren mit seiner Expertise. Er war bereits zur Zeit des Sendestarts ein Unterstützer des Radios und erinnert sich.

„Nach ersten Gesprächen ist relativ schnell die Frage aufgetaucht, welches Mischpult für den Radiobetrieb geeignet wäre. Jean Promberger hat mich gefragt ob ich mir die Sache ansehen könne, also habe ich mich bei meinen Freunden in der Branche umgehört und ein Kollege aus Salzburg hat mir mehrere Vorschläge gemacht. Nach einer gründlichen Recherche habe ich festgestellt, dass eines der Mischpulte, das Dateq BCS 70, das für die damalige Zeit teuerste Produkt, unsere Bedürfnisse am besten abdecken würde. Mein Vorschlag war daher: kaufen! Jean hat gestöhnt, ihm war der Preis zu hoch, worauf wir versuchten das Angebot in den Verkaufsverhandlungen noch zu berichtigen. Was uns schließlich auch gelungen ist und ich muss sagen, die Investition hat sich letztlich bezahlt gemacht. Natürlich ist Qualität immer mit einem guten Preis verbunden, aber schon der Volksmund sagt, wer billig kauft, kauft zweimal. Das Mischpult läuft nun seit fünfzehn Jahren rund um die Uhr und hat bis heute keine Probleme gemacht.“

## Radiodialoge

## Stimmen der Vielfalt

Beste Voraussetzungen also um sich auf die Weiterentwicklung des Programms zu kümmern und die Workshopangebote auszuweiten. Abgesehen von regelmäßigen aber nur punktuellen Bemühungen Menschen mit Migrationshintergrund für die Radioarbeit begeistern zu können, war es dem Sender bisher nicht gelungen eine permanente Redaktion aufzubauen. Eine Tatsache, die sich mit dem EU-Projekt Radiodialoge - Stimmen der Vielfalt<sup>15</sup> ändern sollte. Rudi Adamek, Sylvia Aigner<sup>16</sup> und Erika Preisel koordinierten in den folgenden Jahren das Engagement einer interkulturellen Redaktion, welche von 14 Frauen und Männern aus 13 verschiedenen Nationen getragen wurde.

radiologe  
dialoge

„Am Anfang standen wir vor der Herausforderung ein Redaktionsteam aufzubauen und in dem Zusammenhang ist sehr viel über Freundschaftskontakte gelaufen. In weiterer Folge war es dann wichtig, die Leute in Workshops an die Aufgabe heranzuführen, zu motivieren und ihre Beiträge zu koordinieren,“ erzählt Rudi Adamek vom Aufbau der mehrsprachigen Redaktion. Adamek studierte in Salzburg Soziologie und Philosophie und koordinierte gemeinsam mit Sylvia Aigner die Produktion von acht einstündigen Magazinen im Jahr 2008.

„Es war uns sehr wichtig, dass Migrant\_innen in einer Gesellschaft Gestaltungsmöglichkeiten vorfinden und die Medien sind eben eines dieser Instrumente. In Freien Radios hat es den offenen Zugang zwar immer ge-

geben, aber beim überwiegenden Teil der Medienlandschaft ist dieser Zugang nicht vorhanden. Eigentlich würde man meinen, wenn die Tür endlich aufgestoßen wird, gibt es einen großen Ansturm - das war zu Beginn aber gar nicht der Fall.“

Adamek fasst lakonisch zusammen: „Minderheiten bestehen auch nur aus Menschen und so wie bei den Mehrheitsösterreicher\_innen stellt sich auch bei Migrant\_innen die Frage, wer ist wirklich aktiv und macht sich Gedanken, wie etwas zu verbessern wäre, um sich dann auch noch dafür einzusetzen. Meiner Meinung nach wurde die Teilhabe an der Medienproduktion in Österreich im Allgemeinen zu wenig kultiviert und bis heute hat sich daran sehr wenig geändert.“

<sup>15</sup> / EU-Projekt des Verbandes freier Radios Österreich;  
[www.radiodialoge.at](http://www.radiodialoge.at)

<sup>16</sup> / FRS Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten,  
Sendungsmacherin seit 2004;



Sylvia Aigner



Rudolf Adamek



Radiodialoge-Redakteure: Ashok und Macdonald

„In den Ballungsräumen leben ganz einfach mehr Migrant\_innen und die entsprechenden Kulturvereine und Initiativen verfügen über einen höheren Organisationsgrad als im Salzkammergut - das ist ein wesentlicher Unterschied. Bei uns gibt es aber ein lebendiges Sprichwort - durchs Reden kommen die Leut z'samm - und genau dadurch hat sich ein recht dynamisches, sehr weibliches, Redaktionsteam gefunden,“ berichtet Erika Preisel, die 2009, im zweiten Jahr der Radiodialoge, für die Redaktionsleitung verantwortlich war. „Einerseits waren die vielfältigen Einblicke in oft verborgene Lebenswelten für alle Beteiligten eine positive Erfahrung und andererseits hatten gerade die Redakteur\_innen große Freude mit den Möglichkeiten des Radios.“

Das Projekt Radiodialoge - Stimmen der Vielfalt sollte sowohl Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund ein Forum bieten, um sich gemeinsam über ihre Herkunft, Sprache und Kultur auszutauschen und in monatlichen Magazinen von ihren Lebenswelten zu berichten. Innerhalb von zwei Jah-

ren wurden die beteiligten Redakteur\_innen in mehreren Workshops ausgebildet und mit den Prinzipien interkultureller Redaktionsarbeit vertraut gemacht.

„Die Workshops waren sehr gut besucht und haben auf alle Fälle Sinn gemacht. Zum einen war es wichtig, rechtliche Grundlagen zu vermitteln und den Leuten Sicherheit zu geben und zum anderen wollten die Redakteur\_innen technische Kompetenzen erwerben und erfahren, wie sie ihre Stimmen im Radio optimal einsetzen können,“ skizziert Rudi Adamek die Inhalte. „Zudem bringt ein Workshop auch eine Erweiterung des eigenen Horizonts und entzaubert die Herausforderung selbständig Beiträge zu gestalten ein Stück weit.“

An der Umsetzung der Radiodialoge beteiligten sich im ersten Jahr sechs Freie Radios und mehr als sechzig ehrenamtliche Redakteur\_innen. Im zweiten Jahr waren bereits alle dreizehn Freien Radios und mehr als hundert Programmmachende Teil dieses, bis dahin größten, interkulturellen Projektes



Radiodialog-Redaktionsteam

des dritten Rundfunksektors in Österreich. Die Ausstrahlung der Radiomagazine auf allen Freien Radios stellte zudem eine österreichweite Premiere dar.

„Die Radiodialoge haben eine lange Vorgeschichte. Wir haben uns bereits zu Beginn der Freien Radios Gedanken gemacht, wie mehrsprachiges Programm funktionieren könnte, weil wir niemanden ausschließen wollten, falls eine Gruppe nur eine Sprache kann. Andererseits kann es sehr langatmig sein alles synchron zu übersetzen, oder eben in aufeinander folgenden Sprachen,“ erzählt Helmut Peissl am Telefon in Bad Eisenkappel/Železna Kapla. „Im Jahr 2003 haben wir mit dem Projekt Babelingo<sup>17</sup> begonnen, um in dem Bereich eine Sensibilisierung zu erreichen. Radio Orange, Radio FRO, Radio Agora<sup>18</sup> und Radio Helsinki<sup>19</sup> haben sich daran beteiligt. Außerdem Radios aus der Schweiz und Deutschland. Wir haben damals auch Leute aus Frankreich und dem ehemaligen Jugoslawien, aus der Vojvodina in Serbien, eingeladen. Auch die haben sich mit dem Thema Mehrsprachigkeit beschäftigt.“

Helmut Peissl: „Somit ist das Projekt immer weiter gezogen worden, wir haben uns in das EU-Projekt Intermedia<sup>20</sup> eingeklinkt und begonnen, im Bereich Mehrsprachigkeit Trainings und Workshops anzubieten. Das war in den Jahren 2006, 2007. Für mich persönlich war es wichtig, diesen Aspekt der Mehrsprachigkeit zu kommunizieren, dass dieser Aspekt einzigartig in der österreichischen Medienlandschaft ist, sozusagen ein Alleinstellungsmerkmal darstellt. Mehrsprachige Gesellschaften brauchen mehrsprachige Medien. Es gibt keine einsprachigen Gesellschaften in Europa.“

„Wir hatten in dem Bereich auch immer gute Verbündete. Die Linguistin Brigitta Busch<sup>21</sup> hat den Prozess von der wissenschaftlichen Seite begleitet. Sie war international sehr gut vernetzt und Obfrau von Radio Agora, als wir die Klage einbrachten, die zum Fall des Rundfunkmonopols in Österreich geführt hat,“ erinnert Peissl, der von 2000 bis 2010 Obmann des Verbandes Freier Radios war. „2008 war dann das europäische Jahr des interkulturellen Dialogs und da haben

<sup>17</sup> / Projekt des Verbandes freier Radios Österreich; [www.babelingo.net](http://www.babelingo.net)

<sup>18</sup> / Freies Radio mit Sitz in Klagenfurt; sendet im gesamten Bundesland Kärnten aufgrund einer Kooperation mit dem ORF;

<sup>19</sup> / Freies Radio, welches im Großraum Graz auf der Frequenz 97,2 MHz zu empfangen ist;

<sup>20</sup> / EU- Projekt mit dem Ziel der interkulturellen Bildung für die nichtkommerzielle Medienarbeit in Europa;

<sup>21</sup> / Professorin für angewandte Sprachwissenschaft der Uni Wien; widmet sich seit Beginn ihrer Karriere Fragen der Mehrsprachigkeit, erhielt 2012 die Berta-Karlik-Professur zur Förderung exzellenter Wissenschaftlerinnen;

<sup>22</sup> / bis 2006 Vorstandsmitglied der Radiofabrik Salzburg, Koordination zahlreicher EU-Projekte der Radiofabrik von 2006 bis 2008, seit 2009 Programmkoordinatorin der Radiofabrik und weiterhin im Projektbereich aktiv;

<sup>23</sup> / Freies Radio; sendet seit 2001 auf den Frequenzen 107,5 und 97,3 MHz im Großraum Salzburg;



Radioworkshop

wir gewusst, wir müssen uns einbringen, also haben wir bereits ein Jahr davor begonnen uns darauf vorzubereiten. Für uns war es wichtig, etwas Gemeinsames zu machen und das Projekt bundesweit zur Geltung zu bringen. Daraus sind schließlich die Radiodialoge entstanden“

Die Radiodialoge waren ein Projekt des Verbandes Freier Radios. Eva Schmidhuber<sup>22</sup> aus Salzburg übernahm im ersten Jahr die Aufgabe, den gesamten Projektverlauf und insbesondere den Programmaustausch der beteiligten Radios zu koordinieren. Sie erinnert sich, dass ein ähnliches Projekt bereits ein paar Jahre zuvor von der Radiofabrik<sup>23</sup> in Salzburg geplant wurde. „Wir haben damals ein Projekt entwickelt, mit dem wir genau die gleichen Ziele auf internationaler Ebene erreichen wollten. Wir kontaktierten Partnerradios in verschiedenen Ländern und wollten interkulturelle, mehrsprachige Programme produzieren, die dann im Rahmen eines EU-Projektes ausgetauscht werden sollten. Das Projekt wurde aber abgelehnt und darum haben wir die Idee im Verband

weiterentwickelt und um den Programmpunkt der interkulturellen Feste ergänzt.“ „Die Zusammenarbeit hat meiner Wahrnehmung nach sehr gut funktioniert, die beteiligten Radios haben sehr verlässlich gearbeitet und interessante Sendungen produziert,“ zeigt sich Eva Schmidhuber mit dem Projektverlauf zufrieden. „Nur die Konzeption einer österreichweiten Plakatserie, welche die Freien Radios darstellen und bekannter machen sollte, war wirklich schwierig. Ich wollte die zur Auswahl stehenden Sujets basisdemokratisch diskutieren und musste einsehen, dass es nicht möglich war, einen zufriedenstellenden Kompromiss zu finden. Wir haben dann sogar die Agentur gewechselt und - wie ich glaube - letztlich doch noch eine passende Linie gefunden.“



Eva Schmidhuber



## ARTVILLAGE PRÄSENTIERT

// 1. Samstag, 16 bis 18 Uhr

*Redakteur\_innen: Renée Pilecky und Anton S. Frick, Bad Aussee, freischaffende Künstler\_innen;*

Renée ist Bildhauerin, Toni Photograph und Präsident von „artvillage“, einem Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst. Beide sind auch Musiker und haben ihr Atelier und eine Galerie im alten Mesnerhaus in Bad Aussee. In ihrer Sendung stellen sie seit 2008 KünstlerInnen vor: wie sie leben, wie sie arbeiten, was sie bewegt.

„Wir machen unsere Sendung der Kunst willen. Freies Radio ist eine Plattform für die uns wichtigen Anliegen und bedeutet manipulationsfreie, unzensurierte Information für die Region sowie eine breit gefächerte Unterhaltung. Eine Überraschung war für uns das Feedback der zahlreichen Hörer\_innen.“

## FREIZEIT! // 2. Freitag, 21 bis 22 Uhr

*Redakteure: Andreas Pils, Wien, Tontechniker und Hacker; Bert Preiss, Wien, Universitätslektor und Forscher; Daniel Schatz, Wien, Grafiker; Stefan Kawinek, Wien, Beamter;*

Hört: Ausgewählte Stücke spontan entstandener multiinstrumentaler Improvisationskunst umwoben von Gedanken und Ideen zum Thema Freizeit! Zum sich treiben lassen und zum Nachdenken.

„Als ein Kollektiv von musikalischen Freigeistern, die mit Freuden ihre Freizeit gemeinsam jammend verbringen und dabei auch immer wieder live auftraten, war es für uns fast eine logische Konsequenz und Erweiterung, eine Radiosendung zum Thema Freizeit zu gestalten. Für uns ist das Freie Radio die Plattform um Freigeist zu verbreiten.“



## **CONTRAST** // 1. Dienstag, 14.05 bis 15 Uhr

*Redakteur: Christian Aichmayr, Bach/Rutzenham, Assista Soziale Dienste*

Exklusive Töne aus der größten Musiksammlung der kleinsten Gemeinde Oberösterreichs. Christian Aichmayr hat seine erste Langspielplatte im Jahr 1973 erstanden und lagert mittlerweile um die 7000 Tonträger in seinem Haus.

„Meine Sendung habe ich geschaffen, um aus meiner Sammlung Musik vorzustellen, die mir irgendwie ans Herz gewachsen ist und bei der ich mir vorstellen kann, dass sie auch bei den Hörer\_innen des Freien Radios ein wenig tiefer gehen könnte.“

„Freies Radio bedeutet für mich primär Vielfalt und Bereicherung – und damit eine neue Qualität in der Auseinandersetzung mit kulturellen aber auch gesellschaftspolitischen Themen.“

## **MOUNTAIN PIRATES RADIO/ KULTURKARTELL**

// 2. und 4. Samstag, 20 bis 21 Uhr

*Redakteure: Thomas Schneider, Bad Ischl, Musiker;  
Florian Feurer, Ebensee, Musiker;*

Eine Reise über die buckelige Welt des Punkrock. Ein Ausflug auf das rostige Werksgelände des schweren Metals. Eine Fährte durch lyrisches Dickicht und musikalische Schräglagen. Eine Hängematte an den Stränden von Ska, Reggae und Rudeboy Kultur. Dazu Gäste und Gespräche, Texte und Weirness, Konzertmitschnitte und Fehlritte.



## ADVENTKALENDER MIT TANTE MA

// 1. bis 24. Dezember, 17.55 bis 18 Uhr

*Redakteurin: Marianne Stieber, Bad Ischl,  
Chefssekretärin, Ehefrau, Mutter und Oma*

Tante Ma bringt im Advent 24 Geschichten für kleine und erwachsene Kinder. Unter anderem auch über Kinder, die sich weltweit auf Weihnachten freuen, aber alle ein bisschen anders feiern.

„Persönlich bedeutet mir dieser Sender viel, ich fühle mich sehr wohl in dieser Gemeinschaft. Dass gerade die Anderen hier eine Stimme bekommen, gefällt mir so gut, weil wir ja alle zusammen unterwegs sind. Für die Region ist die Vielfalt des Freien Radios ein großer Schatz - bunt, manchmal auch etwas schrill. Halt wie das Leben auch. In einer Welt voller Ausgrenzungen ist dieser Sender eine Wohltat.“ *Marianne Stieber*

## RADIO NETWATCHER

// Samstag, 10 bis 11 Uhr

*Redakteur: Manfred Krejčík, Wien, Journalist*

Das Magazin über Netzthemen, Wissenschaft, IT, Medien, Open Source und Überwachung. Außerdem gibt es Satire zum Schmunzeln über aktuelle Entwicklungen.

Manfred Krejčík engagiert sich seit 11 Jahren für Bürgerrechte, Datenschutz und Privatsphäre - die Grundlagen für Pressefreiheit, Meinungsfreiheit und auch die Prinzipien der Freien Radios. Ohne Bürgerrechte keine Rechte für Frauen, keine Rechte für Migrant\_innen, ... Technikfolgenabschätzung und Bürgerrechte sollen kein Spezialwissen sein, das nur wenigen Menschen vorbehalten bleibt - es muss Allgemeinwissen werden! Radio Netwatcher ist der Beitrag dazu!



## RADIO TACHELES + INFOBOX VÖCKLABRUCK

// 2. Mittwoch, 17.05 bis 18 Uhr

*Redakteur\_innen: Johanna Ramacher, Regau, GF-Assistentin;  
Richard Schachinger, Regau, Kulturarbeiter und Medienaktivist;  
Jolanda De Wit, Vöcklabruck, Musikerin;*

Radio Tacheles ist eine akustische Wolke aus der Vöcklabrucker Kulturarbeit, die für ein bisschen kulturpolitischen Regen sorgt - genau diesen entläßt die Ätherpiratenabteilung vom Kulturverein Sozialforum Freiwerk. Nachdem sich seit kurzem eine eigene „Infobox-Redaktion“ in good old Vöckes gegründet hat, wird aus dem anfänglichen Themenmix wieder verstärkt der Fokus auf Kulturpolitik liegen.

„Wir wollen zur demokratischen Bewusstseinsbildung beitragen, Kulturpolitik jenen Platz geben den sie verdient, ein bisschen verstören – UND: Spaß haben! Dieses Radio ist ein freies Vogerl, das frech den Schnabel aufreißt, um jenen Themen Raum zu geben, die sonst keinen hätten. Ohne dieses Vogerl würden wir in Vöcklabruck schwarz sehen!“

*Johanna, Richard und Jolanda*



## DIE BLAUE STUNDE // 3. Donnerstag, 20 bis 21 Uhr

*Redakteure: Günther Paal, Thomas Niesner, beide aus Wien;*

Seit 2002 gibt es monatlich die BLAUE STUNDE - formatfrei, mit und ohne Gäste, Information, Anekdoten, spontanem Schmäh und ungebremsster Freude am Produzieren neuer Sendungen und Beiträge. Eine Sendung für Menschen mit dem Blick/Ohr für Schönes. Ehrliche Musik für Interessierte, der die öffentlich-rechtlichen Stationen einen fairen Zugang verweigern.

“Es ist schön und notwendig, dass es in Zeiten einer format(t)ierten (Radio)gesellschaft noch Alternativen gibt. Zwar sind diese äußerst schwer zu finden, doch man wird für ausdauerndes Suchen letztlich doch reichlich belohnt! Wir sind zu unserem großen Glück noch mit einem öffentlich-rechtlichen Radioprogramm aufgewachsen, das ehrlich versucht war alle Nischen gleichberechtigt zu bedienen. Gemeint ist die Ära, bevor sich bestimmte Radiosender von einem erfrischenden Gebirgsbächlein durch Zugabe von „Formatgranulat“ in einen zähen, monotonen und undurchsichtigen Ö-Brei verwandelten... (Zitat R. Düringer: Das Leben ist nämlich in Wirklichkeit KEIN Hit. Das Leben ist viel spannender, glauben Sie es mir!)“ *Thomas Niesner*



## Kann das Salzkammergut von einem auswärtigen Radio mitversorgt werden?

*Gastartikel - Benedikt Wallner  
aus Bad Geisern ist Rechtsanwalt in Wien und vertritt das FRS*

Bereits in seinem Antrag an die Rundfunkbehörde, ihm für weitere 10 Jahre die Sendelizenz zu erteilen, führte der Verein FRS die „eigenwillige Sturheit“ der Bewohner des Salzkammerguts ins Treffen; diese gebiete geradezu eine eigenständige regionale Versorgung. Nun ist zwar Sturheit nicht immer von evolutionärer Überlegenheit: Über den sturen Altbauern, den selbst eine Überschwemmung nicht von seinem tags zuvor gefassten Plan abzuhalten vermocht hat, frühmorgens zu mähen („Moregn wird gmaht, und boids nu a so regnt!“), wird geschmunzelt.

Doch sagt man auch in Goisern, „heign muaßt boids Weda duad“ (keine Floskel, man betrachte nur die kümmerliche Anzahl zusammenhängender Sonnenscheinphasen just zur Heuernte). Sonne und Wolken muss man sich beugen – geringerer Macht aber nicht.

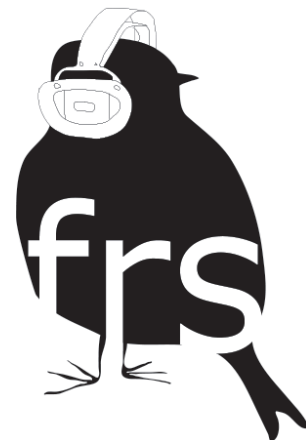
Zwischen diesen beiden Markierungen, der tumben Sturheit und der ökonomischen Geschmeidigkeit, oszilliert eine in Jahrhunderten geschärfte und historisch erprobte Kultur von Widersetzlichkeit, die wahre Erscheinungsform salzkammerguten Stursinns. Das wird von außen nicht immer sogleich gesehen. Das Salzkammergut und Salzburg nämlich – so hatte ein Salzburger Radio gemeint, das unsere Konzession auch gern gehabt hätte – formten doch eh einen „identischen Kulturraum“; was für Salzburger gut ist, das reiche gleichsam für

die Bewohner des Salzkammergutes allemal, und deswegen bedürfe es dort keines eigenständigen Radios, sondern es könne von Salzburg aus mitversorgt werden.

Welch fundamentaler Irrtum: „Das Salzkammergut ist eine eigene, in sich geschlossene Region. Das verfahrensgegenständliche Gebiet, das insgesamt rund 150.000 Personen versorgt, umfasst große Teile der Region Salzkammergut in Oberösterreich und der Steiermark und stellt einen aufgrund der Bevölkerungszahl, der Bevölkerungsdichte und Infrastruktur zusammenhängenden Raum dar, in dem politische, soziale und kulturelle Zusammenhänge so eng und vielfältig sind, dass diese in ihrer Bedeutung für das Versorgungsgebiet höher zu bewerten sind, als die von [dem Salzburger Radio] ins Treffen geführten Zusammenhänge zwischen dem Raum Salzburg und dem Salzkammergut.“ (Bescheid der Kommunikationsbehörde Austria, S 49f).

Der Bescheid des Bundeskommunikationssenates, der höchsten Instanz, bestätigt schließlich als eines der wesentlichsten Ziele des Privatrundfunkrechts die Gewährleistung größtmöglicher Meinungsvielfalt sowie das Angebot eines eigenständigen, auf die Interessen im Verbreitungsgebiet Bedacht nehmenden, Programms. Deshalb war dem nichtkommerziellen Programm des Freien Radio Salzkammerguts, das sich in allen Programmanteilen erheblich vom bestehenden Angebot abhebe, der Vorzug zu geben.

In dem Sprichwort vom Heu, das man besser bei Sonnenschein macht, klingt *carpe diem* an und sogar, vordergründig, die Anleitung, sich bietende Gelegenheiten zu nutzen. Aber wofür? Reichtum ist hier kein hochgeschätzter Wert. Und für die zu ergreifende Gelegenheit zu seiner Anhäufung wird nicht das Heumachen, sondern „laubern-megn“ bemüht (Laubakkumulation im Wald, also gratis und somit zum Einstreuen zweifellos billiger als Stroh, das importiert werden muss). Die salzkammergute Widersetzlichkeit ist also ausdifferenzierte Sturheit: das in langer erfolgreicher Reibung an der Obrigkeit trainierte Ausmaß an Renitenz, das gerade noch nicht ökonomisch unvernünftig ist.



2008

# Mehr Inhalte & Kultur als in anderen Medien.

## Eine Leistungsbilanz der Freien Radios in Oberösterreich.



*Gastartikel - Otto Leopold Tremetzberger;*

Geboren 1974 in Linz. Aufgewachsen in Mauthausen. Lebt und arbeitet seit 1998 in Linz. Studium der THEATERWISSENSCHAFT UND PHILOSOPHIE in Wien, INTERNATIONAL ARTS AND MEDIA MANAGEMENT in Salzburg.

OÖ hat von allen Bundesländern die größte Dichte an Freien Radios. Von 11 Privatsendern sind bereits 4 Freie Radios, ein weiteres, das Schulradio Radius 106,6 in Freistadt, ist ebenfalls „nichtkommerziell“. Etwa die Hälfte des Bundeslandes ist also bereits mit nichtkommerziellem Rundfunk versorgt, Tendenz steigend. Jede/r Zweite/r kann hierzulande mindestens ein Freies Radio über Antenne empfangen.

In den letzten 10 Jahren sind die Freien Radios in OÖ ohne Zweifel zum medialen Faktor geworden. Nach schwierigen Jahren hat sich auch die wirtschaftliche Situation, nicht zuletzt Dank der (wiedererlangten) Bundesförderung, verbessert. Tatsächlich können die Freien Radios seit ihrem Entstehen auf eine beispiellose Steigerung der Produktions- und Angebotsvielfalt verweisen. Trotzdem wird die Programmleistung noch immer völlig zu Unrecht unterschätzt. Kommerzielle Mitbewerber, mit denen sich Freie Radios um (knappe) Frequenzen in langen Lizenzverfahren herumschlagen müssen, sprechen dann schon einmal abwertend von „Spartenprogrammen“, „Exotensendern“ oder – auch schon gehört - der „Verschwendung von wertvollen Frequenzen“.

Es bleibt hier kein Platz, um all jene hartnäckigen Vorurteile zu widerlegen mit denen sich die Freien Radios leider häufig konfrontiert sehen. Neben dem Irrtum, diese Radios seien nur für eine Handvoll Leute da, ist vor allem die ehrenamtliche Pro-

grammarbeit für viele noch immer ein Rätsel. Kann das denn überhaupt funktionieren? Kann man sich das anhören, wenn Leute gratis ein 24 Stunden-Hörfunkprogramm mit Inhalten füttern? Um was geht's denn da überhaupt? Und warum soll man Freie Radios überhaupt fördern?

Die 4 oberösterreichischen Freien Radios haben sich darüber Gedanken gemacht und deshalb heuer erstmals den Programmoutput eines Jahres ermittelt. Der ist tatsächlich enorm. Das Linzer Radio FRO, das Freie Radio Freistadt, das Freie Radio Salzkammergut und das Freie Radio B138 in Kirchdorf: Zusammen haben sie 2008 für 9300 Stunden redaktionelles Programm im Offenen Zugang gesorgt. 550 Radiomacher\_innen aus OÖ haben 38.000 Stunden ehrenamtlich journalistisch gearbeitet. Eigenverantwortlich. Auf hohem Niveau. Mehr als die Hälfte dieser Programme sind Magazine zu kulturellen, sozialen, politischen und Bildungsthemen.

Die Freien Radios stellen als „regionale Kultursender“ damit nicht nur ihre kommerziellen Gegenüber in den Schatten. Schlecht, ja sogar sehr schlecht, sieht dabei auch der ORF aus. Zu den 9300 Stunden Programm im Offenen Zugang kommen noch jährlich 1650 Stunden professionell produzierte Magazine. Z.B. mit ausführlichen Infos zu Veranstaltungen der großen Kulturhäuser der Stadt Linz und des Landes OÖ. Sendungen wie der „Widerhall“ im Freien Radio Salzkammergut oder die FROzine auf Radio FRO sind profes-

sionell produzierte regionale Infomagazine, die die Berichterstattung in den herkömmlichen Medien bewusst und auch erfolgreich ergänzen. Die Freien Radios nehmen so einen regionalen Informationsauftrag wahr, den der ORF schon allein aus Programmplatzgründen gar nicht wahrnehmen kann. Auch – und wie viele vermutlich gar nicht wissen – im Bereich der Hochkultur.

Es handelt sich bei den Freien Radios um wahrscheinlich gegenwärtig die politisch und gesellschaftlich breiteste nicht nur mediale Plattform an unterschiedlichsten Initiativen in OÖ. In Summe waren es 2008 134 Vereine, Organisationen und öffentliche Institutionen aus OÖ, die mit eigenen Sendungen regelmäßig in den Programmen der Freien Radios vertreten waren. Dazu kommen noch 29 Kooperations- und Medienpartner.

In den Freien Radios steckt also mehr drinnen als viele glauben (mögen). Im Unterschied zu kommerziellen Sendern und zum ORF mangelt es nicht an inhaltlicher Vielfalt, an der Lokalität der Themen oder an kultureller und sprachlicher Vielstimmigkeit. Es mangelt, leider noch immer viel zu oft, an der Ausstattung. Am Geld für Strukturen, an Personal zur Betreuung einer noch immer steigenden Zahl an ehrenamtlichen Mitarbeitern, an der Vermittlung, an Öffentlichkeitsarbeit über das was es schon gibt und deshalb und vor allem an Präsenz.

**2009**

**KREATIVITÄT**

**UND INNOVATION**

Im zweiten Jahr wurden die Radiodialoge von FRS Mitarbeiterin Sylvia Aigner koordiniert. Sie übernahm den Aufgabenbereich von Eva Schmidhuber und war Ansprechpartnerin für 13 Freie Radios.

„Helmut Peissl, der damalige Obmann des Verbandes, hat mich gefragt, ob ich die Koordination übernehmen möchte und ich habe spontan zugesagt, weil mich die Themenbereiche Radio, Integration und das Zusammenleben einer Vielfalt interessieren. Die Freien Radios mit ihren Unterschieden waren für mich eine Herausforderung und genau danach suche ich, nach Aufgaben, die mich herausfordern und mit neuen Dingen konfrontieren. Das Projekt war zwar im zweiten Jahr kein EU-Projekt mehr, wurde aber vom BMUKK<sup>1</sup> teilfinanziert und damit blieben auch die Abrechnungsmodalitäten aufwendig und umfangreich.“

Sylvia Aigner konkretisiert die Unterschiede. „2009 sollte jedes Radio vier einstündige, mehrsprachige Magazine gestalten. Das war die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr und hat den Radios mehr Zeit für den Aufbau der Redaktionen und die Produktion der Programme gegeben. Auf der anderen Seite hatte das Projekt im zweiten Jahr auch nur die Hälfte des Budgets zur Verfügung und noch dazu sollte damit die Arbeit von wesentlich mehr Radios gedeckt werden. Alles in allem wurde die Situation damit nicht einfacher. Das knappe Budget in Kombination mit den Projektvorgaben hat auch immer wieder zu Grundsatzdiskussionen geführt, weil die Radios ganz einfach

<sup>1</sup> / Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur;

<sup>2</sup> / Journalist, Medienpädagogin und Künstlerin im Bereich Audio & Radio;



Workshop Radiodialoge



Siriuskogel

unterschiedlich mit dem Thema Mehrsprachigkeit umgehen und die redaktionelle Gestaltung sehr arbeitsintensiv war. Das Projekt war für die einzelnen Radios viel Aufwand für relativ wenig Geld und trotzdem sind die Radios mit der Aufgabe erstaunlich gut klargekommen.“

Seit dem Jahr 1983 widmet sich die europäische Gemeinschaft jährlich einem sozio-kulturellen Thema. Während dieser sogenannten europäischen Jahre findet sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene eine themenbezogene Kampagne statt, um die Öffentlichkeit, die Bevölkerung und Regierungen der Mitgliedsstaaten auf die gewählten Themen aufmerksam zu machen. Im Jahr 2008 stand das Thema interkultureller Dialog im Mittelpunkt. Ein Jahr später sollten sich die Europäer mit dem Wert von Kreativität und Innovation auseinandersetzen. Im Rahmen der Radiodialoge 2009 wurde diesen beiden Schlagworten Vitalität und Leben eingehaucht.

Mario Friedwagner: „Wir waren mit der Frage konfrontiert, wie wir die Radiodialoge in den Kontext von Kreativität und Innovation integrieren können. Eigentlich war die Frage bereits gelöst, denn die Radiodialoge waren innovativ. Es ist aber nicht besonders originell ein begonnenes Projekt im zweiten Jahr einfach fortzusetzen. Irgendwann ist uns dann Funkfeuer

eingefallen und wir haben vorgeschlagen vom Siriuskogel in Bad Ischl ein redaktionsübergreifendes, mehrsprachiges Magazin über Funkfeuer in die Radios zu übertragen.“

Sylvia Aigner ergänzt: „Wir haben einen Workshop für alle Radiodialoge-Redakteur\_innen in Bad Ischl genützt, um uns die Aufgabe zu stellen, ein gemeinsames Magazin zu erarbeiten, welches dann von allen Freien Radios zeitgleich ausgestrahlt wird. Ich glaube, an dem Magazin waren Menschen aus zwanzig verschiedenen Nationen beteiligt. Udo Israel<sup>2</sup> aus Wien hat den Workshop moderiert und das Projekt total demokratisch vorbereitet: zwei Redakteurinnen führten durch die Sendung, zwei Musiker\_innen, eine Pianistin und ein Gitarrist, haben die Musik komponiert und alle anderen haben an fünf verschiedenen Beiträgen gearbeitet.

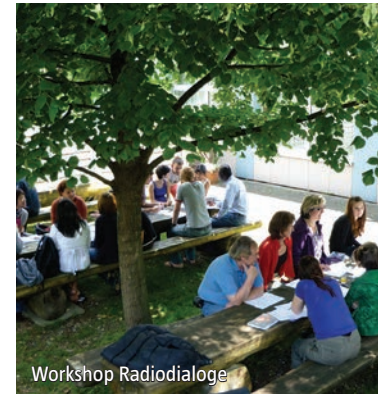
„Ich hab's gut gefunden, dass der Workshop über ein paar Tage gelaufen ist, denn dadurch sind die Redakteur\_innen, die ja aus den verschiedenen Radios kamen, zusammengewachsen. Es war ein durchmischtes Team - nicht nur in Bezug auf die Herkunft, auch bezüglich Alter und Bildungsgrad,“ betont Erika Preisel die vielfältige Zusammensetzung der Redaktion. „In meiner Gruppe haben wir uns mit dem Thema Wasser beschäftigt und ich habe die Leute vom Rettenbach in Ischl bis zum Wolfgangsee gefahren, damit sie die unterschiedlichen



Radiodialoge



Sylvia Aigner &amp; Udo Israel



Workshop Radiodialoge

Fließgeräusche des Wassers aufnehmen konnten. Wir haben uns dem Beitragsthema sehr intuitiv angenähert und eher einen künstlerischen Zugang gewählt. Mir persönlich hat das sehr gefallen.“

Übertragen wurde das Magazin vom Siriuskogel in Bad Ischl. Der Siriuskogel, auch Hundskogel genannt, liegt etwa 160 Meter über der Stadt und ist einer von mehreren Backbone-Knoten von Funkfeuer Salzkammergut. Technisch betreut wurde das Redaktionskollektiv von den Funkfeuer- und Radioaktivisten Roland Jankowski und Bernd Schröckelsberger. Bereits am ersten Tag des Workshops informierten die beiden über Funkfeuer.

„Im Rahmen des Vortrags haben wir versucht, verwandte Arbeitsweisen und Organisationsstrukturen der Freien Radios und des Funkfeuerprojektes zu vermitteln,“ erzählt Jankowski. „Zudem haben wir Kooperationsmöglichkeiten wie Liveberichterstattungen oder Konzertübertragungen exemplarisch erörtert und Andockmöglichkeiten an lokale Funkfeuer Initiativen aufgezeigt.“

„Wir haben im Gasthaus ein kleines Feldstudio aufgebaut und mithilfe unserer eigenen Infrastruktur das Radiomagazin übertragen. Roland war für die Audiotechnik und ich für das Streaming verantwortlich,“ erinnert sich Schröckelsberger und verweist auf zeitliche Unregelmäßigkeiten. „Bis auf

die Tatsache, dass die Redakteur\_innen verspätet gekommen sind und plötzlich alles sehr knapp war, hat die Livesendung eigentlich nach Plan funktioniert. Wahrscheinlich braucht es vor einer derartigen Sendung ein wenig Aufregung, aber die Freien Radios sind schon auch eine wilde und chaotische Bande.“

Erika Preisel: „Der Workshop und die Produktion der Beiträge waren ein extrem gruppenspezifischer Prozess und bei der ausgestrahlten Sendung handelte es sich letztlich um ein hörbares Ergebnis dieses Prozesses. Die Sendung tönt, wie sich die Redaktion zusammengesetzt hat - mehrsprachig, vielfältig und bunt. Meiner Meinung nach hat das auch den Wert des Programms ausgemacht. Die Redakteur\_innen sind sehr offen und selbstbewusst auf die Interviewpartner, Passant\_innen und Einwohner\_innen der Stadt, zugegangen.“

„Schließlich haben wir im Rahmen der Erasmus EuroMedia Awards<sup>3</sup> für die Livesendung vom Siriuskogel die Country Medal für die beste Einreichung eines Landes gewonnen,“ freut sich Projektkoordinatorin Sylvia Aigner. „Das hat dem Ganzen die Krone aufgesetzt. Zur Preisverleihung sind wir dann zu fünfzehnt angereist und diese gemeinsame Erfahrung hat den Austausch noch einmal zusätzlich unterstützt.“



Radiodialoge Redakteur\_innen am Bahnhof Bad Ischl

Die Verleihung der Country Medal im Rahmen der Erasmus EuroMedia Awards wurde von der Jury mit den Worten, „das gemeinsame Magazin sei ein schönes, radiophones Dokument, welches vom Wort, von der Diskussion lebt und in seiner Dynamik eine äußerst kreative Note betont“ begründet. Einmal mehr sollten sich die Freien Radios damit als ausgezeichnete Experimentierfelder präsentieren und ihre Alleinstellung in der österreichischen Medienlandschaft unterstreichen.

Erika Preisel resümiert: „Der Radiodialoge Workshop war für mich eine sehr persönliche Geschichte. Wir haben gemeinsam gefrühstückt, gearbeitet und mit Gesprächen Zeit verbracht. Das gesamte Projekt hatte für mich einen sehr hohen sozialen Wert, unabhängig von der inhaltlichen Vermittlung im Rahmen der Workshops. Die Leute haben gelernt ihre Anliegen und Botschaften zu vermitteln und für die Redaktionsmitglieder entstand ein beliebter Treffpunkt - das stand für mich sogar noch im Vordergrund.“

<sup>3</sup> / Preis für herausragende Medienproduktionen, welcher seit 1995 von der European Society for Education and Communication alljährlich vergeben wird;

## Der Tod

# ist ein unbestätigtes Gerücht

Radio ist ein vielschichtiges Medium. Neben den Aktivitäten im redaktionellen Bereich, im Rahmen der Radiodialoge, bemühten sich die Mitarbeiter\_innen das Projekt Freies Radio auch in anderen Bereichen weiter zu entwickeln. Eine zentrale Rolle spielte in diesem Zusammenhang die Fragestellung, wie das Sendegebiet auf die Wolfgangsee-Region erweitert werden könnte.

Bereits zwei Jahre zuvor wurde mit ersten Frequenzmessungen begonnen, um einen geeigneten Sendestandort zu finden. Christoph Lindenmaier, der Radiopionier und Sendetechniker aus der Schweiz, war dafür einmal mehr der geeignete Experte. Allerdings sollte ein tragischer Zwischenfall im März 2009 die Expansionspläne des Freien Radios mit einem Schlag beenden. Lindenmaier starb völlig unerwartet nach einer Langlaufrunde an plötzlichem Herzstillstand. Sein Tod war für seine Familie, für viele Wegbegleiter und Freund\_innen ein Schock.

„Ich habe Christoph im Juni 1981 kennen gelernt. Genau darfst du mich aber nicht darauf festlegen, weil ich kein Mensch bin, der sich Daten und Jahreszahlen gut merkt - außer es gab da sonst noch ein wichtiges Ereignis,“ erzählt Kathi Hahn, Lindenmaiers spätere Frau, am Telefon. „Und so ein Ereignis war die Wahl

von François Mitterrand<sup>4</sup> zum französischen Präsidenten im Frühling 1981. Er hatte schon im Wahlkampf versprochen, die Freien Radios zu legalisieren. Kaum war er im Amt, haben wir angefangen, die Idee vom Freien Radio auf dem Hügel unserer Longo mai Kooperative in der Provence in die Praxis umzusetzen. Aber von der technischen Seite, wie man Sender errichtet, wussten wir so gut wie nichts. Schließlich hat irgendwer den Christoph aus der Schweiz aufgespürt, der in Zürich in der Piratenradioszene aktiv und technisch versiert war. So sind wir auf ihn gestoßen. Ich selbst hab ihn im Rahmen einer Comedia-Mundi-Tournee<sup>5</sup> in Wien kennen gelernt.“

Helmut Peissl, Lindenmaiers langjähriger Weggefährte, ergänzt: „Damals ging es darum, die alljährliche Tournee der Kulturgruppe von Longo mai, der Comedia Mundi, in Wien zu bewerben - und zwar mithilfe des

<sup>4</sup> / Sozialistischer Politiker, von 1981-1995 Präsident Frankreichs;

<sup>5</sup> / Musik, Theater- und Kulturgruppe der Longo mai;

<sup>6</sup> / das dritte Hörfunkprogramm des Österreichischen Rundfunks; Radio ohne Kultur- und Bildungsauftrag;

<sup>7</sup> / Tontechniker und Erfinder des „Studio Guard“, der ersten Studioinfrastruktur für blinde Menschen; arbeitet für mehrere Freie Radios in Österreich im Bereich der Sendetechnik; war im Jahr 2007 am Aufbau des Community Radios „Zongwe FM“ in Zambia beteiligt; Musiker;

<sup>8</sup> / Freies Radio in Zürich; nahm 1981 den Sendebetrieb auf, zuerst illegal und ab 1982 mit Genehmigung; bei Radio LoRa senden zirka 300 ehrenamtliche Redakteur\_innen;



Marcus Diess



Kathi Hahn

Rundfunks. Das war die Idee. Also haben wir, je nachdem welchen Standort wir wählen, für ein Sendegebiet von ein paar hundert Metern über die Frequenz von Ö3<sup>6</sup> gesendet. So konnten wir alle Radiogeräte, die in dieser Gegend auf Ö3 eingestellt waren, für unser Anliegen nutzen. Christoph hat das ‚Pinseln‘ genannt, wie wenn man nach und nach eine Straße nach der anderen mit Farbe abdeckt. Immer natürlich nur temporär.“

„Soweit mir die Geschichte bekannt ist und ich mich erinnern kann, war Christoph Lindenmaier einer der Ersten, der in Europa Rundfunksender gebaut und zu erschwinglichen Preisen weitergegeben hat,“ erinnert sich der Techniker Marcus Diess<sup>7</sup> und unterstreicht den Einfluss Lindenmaiers auf die Pirat\_innenradios in Österreich. „Christoph hatte politisches Verständnis und wusste, dass es Zeit für eine Wende war. Er konnte die Abschaffung des Monopols argumentieren und hat alle Radio-Initiativen in diese Richtung unterstützt. Vor allem für die Pirat\_innen war Christophs Unterstützung wichtig: viele der verwendeten Sender und

Antennen waren von ihm. Außerdem ist er den Aktivist\_innen beratend zur Seite gestanden, das war damals sehr wichtig.“

„Christoph war eigentlich Mediziner, er war Neurologe und daher im Radiobereich ein klassischer Autodidakt,“ erzählt Helmut Peissl von einer lustigen Geschichte aus der frühen Jugend des Zürchers. „Seinen ersten Sender hat er bereits als Teenager gemeinsam mit seinem Bruder Patrick gebaut. Sie wollten das kommerzielle Musikprogramm, das ihre Schwester immer im Radio gehört hat, stören. Mithilfe eines eigenen Senders, welcher sich im Keller des Elternhauses befand, ist ihnen das auch gelungen.“

„Christoph hat Ende der siebziger Jahre Medizin studiert und während des Studiums mit seinen Aktivitäten als Radiopirat begonnen. Die Piratenaktionen während der Zürcher Jugendbewegung in den frühen achtziger Jahren waren die Vorläufer von Radio LoRa,<sup>8</sup> an dessen Aufbau er ebenfalls von Anfang an federführend beteiligt war.“ berichtet Kathi Hahn von seinem vielseitigen Engagement:

„Er war sowohl in der Sendungs-Produktion als auch im politischen Lobbying aktiv. Er hat sich halt um all die politisch-juristisch-technischen Schnittstellen gekümmert.“

„Einmal haben wir uns beim Funkhaus in der Argentinierstraße in Wien positioniert,“ erzählt Helmut Peissl mit einem verschmitzten Unterton und berichtet von einer illegalen Bewerbung der Comedia Mundi. „Wir haben auf Ö3 mitgehört und gewartet bis der Zeitpunkt gut war, um mit unserem zweiminütigen Beitrag einzusteigen und die Frequenz von Ö3 zu überstrahlen. Die Leute von Ö3 haben dadurch geglaubt, man könne unseren Beitrag in ganz Österreich hören und sich für die Störung entschuldigt. De facto war unser Beitrag aber nur im Umkreis von ein paar hundert Metern zu hören.“

„Das war eine super Sache, weil damit das Publikum österreichweit von den Piratensendungen erfahren hat,“ erinnert sich Kathi Hahn und berichtet von einer anderen Aktion, die in den Genuss unabsichtlicher Reklame kam: „Im März 1989 sendete das



Drugačni Radio - Studiodiskussion zur zweisprachigen Schule - März 1989

Drugačni Radio za Koroška<sup>9</sup> eine Woche lang von Italien aus ein zweisprachiges, deutsch-slowenisches, Programm nach Südkärnten. Das Studio war in einem Feriendorf im Tal, der Sender auf einer Alm im unmittelbaren Grenzgebiet. Und von dort haben wir unser Programm in den österreichischen Äther geschickt. In Italien war es ja nicht verboten zu senden. Das war eher so geregelt, dass man einfach angefangen und sich später mit der Behörde arrangiert hat. So nach dem Motto: Alles was nicht verboten ist, ist erlaubt. In Kärnten hat die Aktion großes Aufsehen erregt. Die Parteizeitung der ÖVP brachte einen großen Artikel auf der ersten Seite, in dem sie sich furchtbar über die Politpiraten aufgeregt hat. Damit hat sie natürlich unfreiwillig die Werbetrommel für uns gerührt.“

„Als wir aus Italien, im Dreiländereck, gesendet haben, hat uns Christoph maßgeblich unterstützt,“ bestätigt Helmut Peissl. „Ich denke ohne ihn wäre das unmöglich gewesen. Es hat damals zwar auch kommerzielle Radios gegeben, die das gleiche getan haben, aber die hatten ihre Studios zum Teil in

Tarvis. Unser Sender hingegen war zuerst in einem Iglu-Zelt auf der Alm und wurde von einem anderen Sender im Tal, aus einer Ferienwohnung, versorgt. Wir haben damals quasi ein Relais betrieben. Die Aktion hat damals sehr viel Wirbel ausgelöst und der zweisprachige Sender war den Medienpolitikern in Kärnten gar nicht recht.“

„In der Schweiz hat er sich jahrelang mit der Optimierung von Radiofrequenzen beschäftigt und auch eine große Frequenzplanungs-Studie durchgeführt,“ erinnert sich Kathi Hahn. „Das war sicherlich eine der anspruchsvollsten Herausforderungen auf diesem Gebiet, zumal es in der Schweiz, anders als beispielsweise in Holland, Berge, Wälder, Seen und auch verschiedene Sprachregionen gibt. Christoph hat damals gesagt, er habe für dieses Forschungsprojekt mehr studiert als für seine Doktorarbeit.“

„Früher haben immer alle gesagt, es gäbe auf den Frequenzbändern keine freien Plätze mehr,“ berichtet Helmut Peissl von den ersten Verhandlungen mit der Frequenzbe-

hörde. „In der Schweiz hat Christoph solange mit den Leuten von der Behörde diskutiert, bis die sich auf ein Forschungsprojekt eingelassen haben. Im Zuge dieser Arbeit wurden schließlich neue Grundlagen für die gesamte Frequenzplanung entwickelt. Er hat sich damals die komplette Physik reingezogen und ein Programm entwickelt, mit dessen Hilfe es möglich war, die Ausstrahlung eines Senders in x Kilometern Entfernung unter Berücksichtigung der Topographie zu berechnen. Er war das treibende Element hinter dieser großen Studie, die es in weiterer Folge ermöglicht hat, dass es zu einer neuen Gründungswelle von Freien Radios in der Schweiz kam.“

„Nach dem Fall des Monopols hat uns Christoph maßgeblich im Bereich der Antragstellung geholfen,“ erinnert sich Marcus Diess, der damals als Techniker für die Radiofabrik in Salzburg tätig war. „Ich hab von ihm sehr viel gelernt, sehr viel physikalisches Wissen. Christoph war einfach ein Wissender, er hat die Rundfunktechnik, als einer der Ersten in unserem Bereich, dem nichtkommerziellen Mediensektor, vollkommen verstanden.“



Achomitzer Alm - Drugačni Radio za Koroška - März 89

Mit dem Satz, „der Lindenmaier, das ist doch der, der das Bundesamt für Kommunikation in der Schweiz aufgemischt hat,“ zitiert Helmut mit einem süffisanten Unterton die damalige Frequenzhoheit der österreichischen Behörden, Hofrat Prull<sup>10</sup>. „Für mich war es erstaunlich zu sehen, dass so viel Wissen auch Angst machen kann,“ erinnert sich Peissl.

Christoph Lindenmaier war ab Sommer 2006 regelmäßig im Salzkammergut. Bad Ischl war für ihn eine fixe Station auf seinen Radioreisen von Zürich nach Bad Eisenkappel im südlichen Kärnten. Er blieb meistens mehrere Tage und kümmerte sich um die sechs Sender des Freien Radios. Bereits im Jahr 2007 unternahm er und Mario Friedwagner erste Messungen im Wolfgangsee-Gebiet, um eine Erweiterung des Sendegebiets auf die Gemeinden St. Wolfgang, Strobl und St. Gilgen vorzubereiten.

„Irgendwann waren wir in St. Wolfgang und haben uns den Entlüftungsschacht des Tunnels am Kalvarienberg angeschaut. Reinhard Pirnbacher<sup>11</sup>, ein Amateurfunker

und Radiopionier aus Bad Ischl, hatte uns auf diesen Standort hingewiesen. Christoph schlüpfte in seine Legging und den Sicherungsgurt und kletterte auf den 30 Meter hohen Schacht. Ich drehte derweil eine Runde im Wald und beobachtete die herbstliche Atmosphäre am See. Als ich zurückkam erzählte mir ein Mitarbeiter der Gemeinde, dass sich eine Frau lautstark beschwert habe, ob denn da schon wieder ein Handysender montiert werden würde. In der ganzen Aufregung habe sie allerdings ganz vergessen die Handbremse zu ziehen. Ihr Auto rasselte fünfzig Meter weiter unten in einen Zaun. Lange Rede kurzer Sinn: Es war immer eine spezielle Erfahrung mit Christoph unterwegs zu sein. Ich lernte dabei Standorte und Standpunkte kennen, physikalische wie philosophische, an denen ich zuvor noch nie vorbei gekommen war.“

Lindenmaier war ein Frühaufsteher und bis spät am Abend in seine Arbeit vertieft. Seine seltenen Kompetenzen wurden von den Mitarbeiter\_innen des Freien Radios geschätzt. Man teilte sich Wohnraum, Mahlzeiten, das

<sup>9</sup> / Das andere Radio für Kärnten;

<sup>10</sup> / Fernmeldetechniker, Spitzenbeamter und Berater der Rundfunkregulierung bis 2010;

<sup>11</sup> / Radio-Moderator und Mitarbeiter im ORF Landestudio Salzburg;

Tagwerk und das Resümee. Christoph Lindenmaier war Teil der Radiofamilie und hinterließ bleibende Eindrücke.

„Er war augenscheinlich ein eher stiller Mensch und schien in manchen Runden ganz woanders zu sein - bis dann ein Einwurf von ihm kam und sich herausstellte, dass er uns alle in Gedanken schon längst überholt hatte,“ erinnert sich Erika Preisel, in deren Haus Christoph Lindenmaier oft einquartiert war. „Als Gast war er ein bescheidener, nichts fordernder, aber durchaus genussfähiger. Gerne würde ich wieder mit ihm Abend essen, ein Glas Wein trinken, ihn in ein Gespräch verspinnen und dabei zusehen, wie ihm die Müdigkeit schlagartig die Augen zufallen lässt.“

„Christoph war immer einer der ersten frühmorgens beim Radio,“ erzählt Evelyn Ritt vom eigenwilligen Auftreten des Eidgenossen. „Wenn ich dann ins Studio kam, stand er mit einer Sturmfrisur vor unserm Sitzungstisch, darauf die verschiedensten Kabel und Gerätschaften, Antennen und Messgeräte -

und zur Krönung trug er ein Mickey Mouse T-Shirt. Wir haben dann in stillem Einverständnis geraucht, Kaffee getrunken und jeder hat an den eigenen Aufgaben gearbeitet. Ich glaube, Christoph hat mit seiner Art dem ganzen Team eine gewisse Sicherheit gegeben. Er war einfach unkompliziert, stand spürbar hinter den Ideen der Freien Radios und somit auch hinter uns. Mir ist nie vorgekommen, dass ihm Geld dabei besonders wichtig wäre.“

„Er hätte sich in der Schweiz eine goldene Nase verdienen können, als dort Mitte der achtziger Jahre der Rundfunk liberalisiert wurde,“ meint Kathi Hahn auf die Frage, nach welchen Kriterien Christoph seine Projekte ausgewählt hat. „Es gab damals sehr viele kommerzielle Radios, die kompetente Leute für die Betreuung der Sender gesucht haben. Aber er hat stets gesagt, es interessiere ihn nicht, für die kommerziellen Heinis auf Abruf zu stehen. Er hat lieber für soziale Bewegungen, für Befreiungsbewegungen auf der ganzen Welt gearbeitet, das war ihm wichtiger. Christoph war immer inter-



Die Redakteurinnen der Langen Nacht der Sprachen am 25. 9. 2009 im Kino Ebensee

national tätig. Er hat ein total aufregendes Leben geführt und war auf der ganzen Welt unterwegs, um die Leute im Betrieb und in der Wartung seiner Sender auszubilden. Natürlich musste er sich auch den Kopf darüber zerbrechen, wie sich seine meistens nicht sehr zahlungskräftigen Kunden seine Arbeit überhaupt leisten können. Also hat er einfach günstiger gearbeitet. Günstiger in dem Sinn, dass er zwar die üblichen Tarife nicht unterboten aber eben viel weniger Zeit verrechnet hat. Christoph hat sehr viel gearbeitet, damit er davon leben können.“

Ich war kurz nach Christophs Tod in Zürich. Wir wollten seinen Nachlass sichten und uns mit Menschen treffen, die zu seinem Freundeskreis und Netzwerk gehörten. Als wir in seiner Wohnung waren und in seiner Werkstatt nach Geräten suchten, die keiner bedienen konnte, wurde mir erst in voller Konsequenz klar, wie wichtig Christoph für unzählige Radio- und Kulturprojekte war. Ohne seine Starthilfe gäbe es einige Radios gar nicht,“ erzählt Friedwagner von seinem Besuch in der Gasometerstraße 36 „Chri-

stoph war ein wichtiger Einfluss für mich, weniger im technischen Bereich, denn davon verstehe ich nichts, mehr so im Sinne einer allgemeinen Haltung. Es gab ein stilles Einverständnis zwischen uns, so in der Art, komme was wolle, wir bleiben dran und lassen uns nicht so einfach abschütteln.“

„Christophs Anwesenheit war für mich immer etwas Besonderes. Die Unmengen seiner abenteuerlichen funktechnischen Gerätschaften haben unser Studio immer wieder in eine Daniel Düsentrrieb Erfinderwerkstatt verwandelt,“ erinnert sich Jörg Stöger an die sympathische Anwesenheit des schweizer Genius. „Auf den ersten Blick war Christoph oft gar nicht wahrzunehmen, so verschmolzen war er mit seinen Messgeräten. Das hatte sicherlich auch mit seiner extremen Zurückhaltung zu tun. Zusammen mit seiner Professionalität, seinem Engagement und seinem Humor hat das eine seltene, bewundernswerte Mischung ergeben. Sehr gerne würde ich heute die viel zu kurzen Gespräche mit ihm fortsetzen.“

„Wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat,“ erzählt Helmut Peissl von der Entschlossenheit, die Lindenmaier auszeichnete, „dann hat er solange getüftelt, bis er es herausfand. Keiner aktuellen Fragestellung nachgehen zu können war nicht gut, aber wenn er etwas nicht lösen konnte war das noch schlimmer. Er hatte einen großartigen Erfindergeist.“

Mit den Worten, „Christoph war einfach ein genialer Mensch und man merkt die Genialität eines Menschen oft erst dann in seiner ganzen Dimension, wenn dieser Mensch nicht mehr da ist,“ erinnert seine Frau Kathi Hahn an einen eigenwilligen Menschen mit einem großen, leidenschaftlichen Herzen für die Sache der politischen Meinungsfreiheit und der Freien Radios. Wir verneigen uns und sagen Danke!



## INFOBOX VÖCKLABRUCK

// Mittwoch, 17.05 bis 18 Uhr

Redakteur\_innen: *Jolanda de Wit, Johanna Ramacher, Richard Schachinger, Lisa Lehner, Christian Aichmayr, Elisabeth Ertl, Katja Bankhammer;*

Das Redaktionsteam der Infobox arbeitet im Radionest Vöcklabruck und berichtet von politischen, wirtschaftlichen, regional- und kulturpolitischen Entwicklungen im Bezirk. Die Infobox wird moderiert und besteht aus mehreren produzierten Beiträgen. Im Zentrum der Berichterstattung steht das Prinzip der publizistischen Ergänzung.

## ÄTHERWELLEN // Freitag, 19 bis 20 Uhr

Redakteur: *Helmut Elsasser, Graz/Bad Goisern,*  
Mitarbeiter der Dachstein Eishöhlen

In Ätherwellen nimmt uns Helmut Elsasser jeden Freitag mit auf eine Reise in die unendlichen Weiten der alternativen Musik. Egal ob Remixes, Platten des Monats oder Interviews mit Künstler\_innen – Ohren auf, Augen zu!

„Als Studiogast bei meinem Arbeitskollegen „Meister Pez“ bin ich sehr schnell auf den Geschmack gekommen. Ich liebe Musik und Freies Radio bedeutet für mich einfach weg vom Mainstream und hin zu guter Musik. Und wo wenn nicht hier kann man sich wirklich über die Probleme, Hintergründe und Aktivitäten in der Region erkundigen? Und das ganz ohne Maulkorb.“ *Helmut Elsasser*



## M.A.S. ALZHEIMERHILFE Die Sendereihe

*Redakteurinnen: Cornelia Mikenda, Petra Gschwendtner;*

Am 21. September 2009, dem Weltalzheimerstag, starteten die Mitarbeiter\_innen der M.A.S. Alzheimerhilfe in Bad Ischl mit einer informativen, fünfteiligen Sendereihe, die im Frühjahr 2010 fortgesetzt wurde.

Früherkennung, Behandlungsmöglichkeiten, Sicherheit für Menschen mit Demenz und Prävention sind jene Themen, die Cornelia Mikenda und Petra Gschwendtner in ihren Sendungen aufgreifen. Weiters informieren die beiden auch über Pflegegeld und sozialrechtliche Fragen.

## JUGEND-ARBEIT-ZUKUNFT

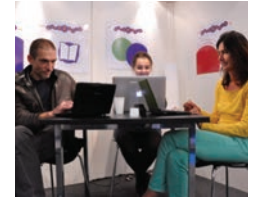
**Finde deinen Job** // 4. Samstag, 16 bis 17 Uhr

*Redakteur\_innen: Isabella Nagl, Gmunden, Sozialpädagogin;  
Christian Böck, Salzburg, Kommunikations- und Mediendesign;  
Wolfgang Baumann, Neukirchen, gelernter Arbeiter;*

Die Arbeitsbegleitung Gmunden des OÖ Hilfswerks begleitet Jugendliche bei der Wahl des richtigen Berufes. Im Radio informiert das Redaktionsteam über interessante Ausbildungen, Lehrberufe und wichtige Themen, die mit der Berufswelt zu tun haben.

„Mit unserer Sendung möchten wir zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit Themen wie Jugendarbeitslosigkeit, Ausbildungs- und Jobmöglichkeiten, Umgang und Chancen mit Beeinträchtigungen usw. anregen und mehr Verständnis für die Anliegen der Jugend bewirken.“

Durch die aktive Beteiligung von Betrieben, Institutionen, Jugendlichen und sozialen Einrichtungen an der Sendung können die verschiedensten Ansichten, Vorstellungen, Wünsche und auch Hoffnungen gegenübergestellt und diskutiert werden.



## UNISOUNDS

// Donnerstag, 14.05 bis 15 Uhr

*Redakteure: Christian Lutz, Wilfried Scharf, Peter Kapun, Ernst Kronsteiner, Erland Freudenthaler;*

Das Radiomagazin der Bruckneruni in Linz. Peter Kapun, Ernst Kronsteiner, Christian Lutz und Wilfried Scharf haben die Aufgabe des Radiomachens von Erland Freudenthaler übernommen und „riesigen Spaß an der Gestaltung der Sendung.“

„Wir lernen unsere Kollegen\_innen und die Studierenden bei den Interviews besser kennen und lachen viel bei unserer ‚Arbeit‘. Unser Motto lautet: Internationalität ist wichtig, Regionalität ist unbedingt notwendig. Wir freuen uns über jede Hörerin und jeden Hörer. Unsere Universität ist durch das Landesmusikschulwerk, in dem viele unserer Absolvent\_innen ihre Anstellung finden, stark verwurzelt und daher ist uns die Information in der Region auch sehr wichtig.“

## literadio ON AIR

// 2. Donnerstag, 13 bis 13.30 Uhr

*Redakteur: Christian Berger, Wien, unterrichtet an der Pädagogischen Hochschule in Wien;*

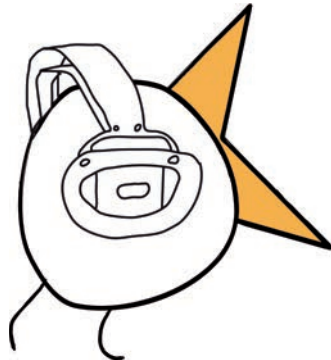
literadio gibt dem literarischen Schaffen jene Plattform, die aufmerksam Zuhören möglich macht. literadio überträgt Lesungen, Autor\_innengespräche und Hintergrunddiskussionen live von der literadio-Bühne am Stand der IG Autorinnen und Autoren bei der Frankfurter und Leipziger Buchmesse.

literadio ist nachträglich abrufbar: alle Beiträge sind, mit Inhaltsangaben und Schlagworten versehen, online archiviert. Dieses Archiv bildet die Grundlage für die Sendung ‚literadio on air‘, welche monatlich bei den Freien Radios Österreich On Air geht.

literadio ist seit dem Jahr 2000 aktiv. Entstanden aus einem Kooperationsprojekt des Verbandes Freier Radios Österreich und der IG Autorinnen/ Autoren wird literadio als Projekt des Kulturvereins „aufdraht“ umgesetzt.

www. **LITERADIO** .org

## FRS Geburtstagsfest



## Gastkommentar: Zeitgeschichte Museum Ebensee

„Der Rundfunk wäre der denkbar großartigste Kommunikationsapparat des öffentlichen Lebens (...), wenn er es verstünde, nicht nur auszusenden, sondern auch zu empfangen, also den Zuhörer nicht nur hören, sondern auch sprechen zu machen und ihn nicht zu isolieren, (...), formulierte Bert Brecht Ende der 1920er Jahre.

Das FRS praktiziert diese damals utopische und heute immer noch aktuelle Vision Brechts seit mehr als 10 Jahren. Dutzende Hörer\_innen wurden zu Sendungsmachern. So funktioniert kritisches und bürgerinnennahes Radio. Vor allem im zeitgeschichtlichen Spektrum haben sich die RedakteurInnen des FRS nie geschaut, umstrittene Themen aufzugreifen und zu kommunizieren.

Ich danke für die Zusammenarbeit und gratuliere zu langjähriger engagierter Radioarbeit.

Wolfgang Quatember

KZ-Gedenkstätte und Zeitgeschichte Museum Ebensee



**2010**

**PERPETUUM**

**MOBILE**

Aufnahmen am Toplitzsee

„Ich habe für das Bock Ma’s Festival<sup>1</sup> in den Anfangsjahren die Pressearbeit gemacht und Kooperationen mit befreundeten Magazinen eingefädelt. Auf diesem Weg und durch eine Einladung des Sendungsmachers Oliver Walenta<sup>2</sup> bin ich auch auf das Freie Radio Salzkammergut gestoßen,“ erzählt der Kulturarbeiter Richard Schächinger<sup>3</sup> aus Rutzenmoos bei Regau.

„Das Radioteam hat das Festival in weiterer Folge redaktionell begleitet und uns auf dem Weg eingeladen eine eigene Sendung zu gestalten. Mehrere Interessierte aus dem Umfeld des Festivals haben dann einen Grundkurs absolviert und daraus ist schließlich die Sendung ‚Radio Tacheles‘ entstanden, die monatliche Sendung des KV Sozialforum Freiwerk<sup>4</sup>.“

„Das Freie Radio war mir schon ein Begriff als es noch mit Life Radio zusammen war und so wie viele andere auch habe ich den Sender durch die Kooperation mit dem Bock Ma’s Festival näher kennengelernt,“ bestätigt Johanna Ramacher aus Regau, „weil durch die Medienpartnerschaft mit dem Festival sind sowohl das Radio als auch die Menschen dahinter sichtbarer geworden. Aus Neugierde habe ich dann auch in andere Freie Radios hineingehört und mich mehr für aktive Medienarbeit zu interessieren begonnen.“

<sup>1</sup> / Musikfestival; Benefizfestival in Timelkam in Oberösterreich, welches von 2005 bis 2010 zugunsten des Vereins der Flüchtlingshelferin Ute Bock organisiert wurde; [www.fraubock.at](http://www.fraubock.at)

<sup>2</sup> / FRS Sendungsmacher und Moderator der Sendungen „Das Familienradio“ und „12b discovered“, seit 2007 On Air;

<sup>3</sup> / zivilgesellschaftlicher Aktivist im Rahmen des Bock Ma’s Festivals, später bei zahlreichen Medien- und Kulturprojekten in OÖ beteiligt, seit Juni 2012 Geschäftsführer der Kulturplattform OÖ.;

<sup>4</sup> / Trägerverein des Bock Ma’s Festival;

<sup>5</sup> / Studentin, Kulturarbeiterin und Künstlerin;

„Im Herbst 2008 haben wir dann die Sendung ‚Radio Tacheles‘ gestartet und regelmäßig ein kleines Studio bei mir im Wohnzimmer aufgebaut, weil der Weg nach Bad Ischl einfach zu weit war. Der offene Zugang hat aufgrund der Tatsache, dass wir die Sendung immer in privaten Räumlichkeiten produzieren mussten, nicht wirklich funktioniert, weil es einfach nicht niederschwellig ist, ein privates Haus zu betreten, wenn man sich nicht so gut kennt,“ fasst Ramacher zusammen. „Als wir dann Elisabeth Ertl<sup>5</sup> und Roland Janowski kennengelernt haben, die auch Interesse an einer Räumlichkeit hatten und schon beim Radio aktiv waren, haben wir versucht durch die Diskussion um das offene Kulturhaus in Vöcklabruck ein Studio für das Radio zu bekommen.“



Richard Schachinger

„Es gab schon lange das Bestreben mit dem Kunst- und Kulturhaus eine gemeinsame Räumlichkeit in Vöcklabruck zu bekommen,“ verweist auch Roland Jankowski auf die gemeinsame Idee ebendort ein Studio aufzubauen. „Das Konzept für das Kulturhaus ließ sich aber sowohl finanziell als auch politisch lange Zeit nicht umsetzen und so hat die Gruppe rund um Johanna Ramacher, Elisabeth Ertl und Richard Schachinger über alternative Standorte nachgedacht. In Ischl wiederum wurde relativ früh erkannt, dass sich mit der Initiative die Gelegenheit für ein Außenstudio bieten könnte und die Radioleute haben die Sache daher unterstützt.“

Vor allem Programmkoordinatorin Evelyn Ritt erkannte die Chancen, welche sich durch ein Außenstudio in Vöcklabruck für das Programm im offenen Zugang ergeben könnten. Während Mario Friedwagner vor allem die Kosten scheute und zurückhaltend war, hatte Ritt an der Idee festgehalten und stets eine Unterstützung der Initiative in Vöcklabruck eingefordert.

„Wir konnten durch die Zusammenarbeit mit dem Freiwerk unser Netzwerk erweitern und haben mit Johanna und Richard Freundschaft geschlossen,“ freut sich die Programmkoordinatorin. „Wir haben uns einfach getraut zu träumen und diese Träume auch auszusprechen - ob sie nun Realität werden würden oder nicht. Dieser Impuls hat eigentlich schon gereicht, um dem Experiment eine Perspektive zu geben und die Idee wachsen zu lassen. Es hat dann eh noch ein Weilchen gedauert bis alles in den richtigen Bahnen zusammenlief.“



Jolanda de Wit

Als sich allmählich abzeichnete, dass „alles in den richtigen Bahnen“ zusammenlaufen könnte und mit dem ‚Otelo‘<sup>6</sup> in der alten Landesmusikschule eine passende Räumlichkeit gefunden wurde, veranstalteten die Aktivist\_innen einen Radiostammtisch im Gasthaus Agerbrücke<sup>7</sup> in Regau. Johanna Ramacher erinnert sich: „Wir haben den Stammtisch beworben und gezielt Menschen eingeladen, von denen wir annahmen, die könnten Interesse haben, Radiosendungen zu machen. Dabei haben wir gezielt darauf geachtet, den Personenkreis über das Freiwerk hinaus zu erweitern, denn wir wollten uns loslösen und über den Stammtisch neue Leute kennenlernen. Mit dem Ergebnis waren wir sehr zufrieden, der Stammtisch war gut besucht und mit Jolanda de Wit und Jan Zaskkoda sind zwei Interessierte, die den Stammtisch besucht haben, noch immer dabei. Die beiden sind mittlerweile routinierte Radiomacher\_innen.“

„Der Stammtisch war für mich ausschlaggebend. Ich hab bis dahin weder das Freie Radio noch die Leute dahinter gekannt, aber die Idee eines Studios in Vöcklabruck hat mich begeistert. Also hab ich mir gedacht, da bleib ich dabei. Von der Atmosphäre her war alles sehr locker, der Stammtisch war wie eine offene Party mit sehr viel Information,“ beschreibt Jolanda de Wit ihre ersten Eindrücke.

„Beim Aufbau hab ich dann vor allem handwerklich mitgeholfen und mir bezüglich Radiotechnik einen ersten Überblick verschafft. Es macht einfach Spaß, unter Leuten zu sein, die ähnliche Interessen haben und sich eine Form von Gesellschaft wünschen, in der sie kreativ sein können. Für mich war dieser Zugang wichtig, weil ich erst vor wenigen Wochen nach Vöcklabruck gezogen war und eine Community zum Austausch suchte,“ unterstreicht Jolanda die Bedeutung des Studios als Ort der Begegnung und Kommunikation. „Mittlerweile habe ich viele Einblicke in das Medium Radio gewonnen und ich finde es nach wie vor faszinierend, nur eine Stimme und kein Bild zu haben - das braucht Phantasie und lässt Phantasie frei.“

<sup>6</sup> / Offenes Technologielabor, bietet an acht verschiedenen Standpunkten offene Räumlichkeiten für Experimente;

<sup>7</sup> / beliebtes Wirtshaus mit gelebter Stammtischkultur;

<sup>8</sup> / Regionalentwickler und Kulturarbeiter; wurde im Jahr 2013 von der Tageszeitung „Die Presse“ als „Österreicher des Jahres“ in der Kategorie „Creative Industries“ ausgezeichnet;



Elisabeth Ertl

Auch Elisabeth Ertl hat den Stammtisch positiv in Erinnerung. Sowohl durch familiäre als auch durch freundschaftliche Verbindungen ins innere Salzkammergut stand sie mit den Radioarbeiter\_innen in Bad Ischl seit mehreren Jahren in Verbindung. Sie hat sich von Beginn an für ein Außenstudio in Vöcklabruck engagiert. „Der Stammtisch war ein vollfreudiges Erlebnis! Vorher waren wir ja nur eine kleine eingeschworene Gruppe, die nicht so recht gewusst hat, wie sie an die Leute rankommen soll – bis wir eben die Idee mit dem Stammtisch hatten und einige Interessierte aus der Region tatsächlich aufgetaucht sind. Das war schon ein toller Zuspruch, denn es gab offensichtlich Leute, die bereit waren auf das Thema einzusteigen.“

Das Außenstudio in Vöcklabruck war österreichweit ein Pilotprojekt, welches ohne die Kooperation mit dem Verein Otelo wohl noch einige Zeit zur Umsetzung benötigt hätte. Aufgrund der hervorragenden Netzwerkarbeit gelang es den Radioaktivist\_innen schließlich zwei Räumlichkeiten in der alten Landesmusikschule in Vöcklabruck zu beziehen. Maßgeblichen Anteil am Zustandekommen der Kooperation hatte neben Martin Hollinetz<sup>8</sup>, dem Obmann von Otelo, vor allem Richard Schachinger. Er fasst zusammen: „Martin Hollinetz war Regionalstellenleiter des Regionalmanagements Vöcklabruck/Gmunden und hatte bereits Konzepte in Richtung offene Werkstätten entwickelt. Wir kamen von der anderen Seite und hatten rund um die Aktivitäten zum Kunst- und Kulturhaus ebenfalls offene Werkstätten eingeplant und damit hat sich eine Schnittstelle ergeben.“





Eröffnung Radionest



Workshop im Radionest



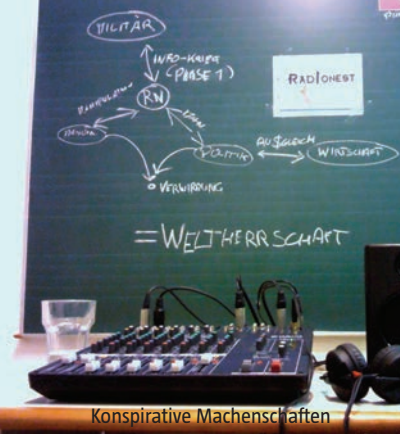
Land der Freien Radios / Reichweiten

Richard Schachinger engagierte sich über „den Umweg der Kommunalpolitik“ für ein Kulturzentrum in Regau und wurde damit zum jüngsten Gemeinderat Österreichs. Er blieb vier Jahre im Gemeinderat und machte die Erfahrung, dass ihm „die Arbeit im Gemeinderat viel zu wenig politisch war.“ Über das Bock Ma's Festival fand er schließlich wieder zur autonomen Medien- und Kulturarbeit und damit auch zum Projekt Otelo.

„Man muss vorwegschicken, dass Otelo genau zum richtigen Zeitpunkt das passende Konzept in der Tasche hatte, weil Otelo offene Räume für Aktivist\_innen und Jugendliche in den Bereichen Medien, Kunst und Technik zur Verfügung stellt. Von daher gibt es inhaltliche Überschneidungen rund um das Thema Selbstermächtigung und eine allgemeine konzeptionelle Schnittmenge mit den Freien Radios. Für unser Außenstudio, das Radionest, ist das sehr wichtig, weil wir uns keine Miete im herkömmlichen Sinne hätten leisten können.“

Johanna Ramacher ergänzt: „Durch die Kooperation mit dem Otelo ist ein großes Netzwerk entstanden, welches durch die Interessen der Teilhabenden Anstöße in alle Richtungen entwickelt - aus den Werkstätten ins Radio und vice versa. Für das Radio ist es von besonderer Bedeutung, dass wir hier ein Nest gefunden haben, weil das Otelo den Menschen in der Region bereits ein Begriff ist und damit auch Aufmerksamkeit auf das Radio gelenkt wird. Die Leute hören dadurch immer wieder in unser Programm hinein.“

Eine Einschätzung die Jolanda de Wit vollinhaltlich teilt. Sie verweist auf die verschiedenen Synergien, welche durch das Zusammenwirken der einzelnen Werkstätten, die im Konzept von Otelo Nodes genannt werden, entstehen. „Bei mir vermischt sich die Leidenschaft fürs Visuelle mit einem grundsätzlichen Interesse für den guten Ton. Ich bin Musikerin und damit ergibt sich ein weiteres Naheverhältnis zum Radio, ein Gespür für den Klang. Die Fotografie ist das Sehen und Radio ist das Hören. Im Otelo lassen



Konspirative Machenschaften



Redaktionsteam Radionest



Johanna Ramacher

sich diese Zugänge hervorragend vernetzen, es werden spannende Leute angezogen, die auf diesem Weg voneinander profitieren.“

Elisabeth Ertl wiederum betont die Bedeutung des Radionests: „Das Radionest ist ein Experimentierfeld, eingebettet im Otelo als Spielplatz. Ich finde auch, dass das Radionest einen niederschwelligeren Zugang als das Studio in Bad Ischl bietet, weil in Vöcklabruck weniger Infrastruktur und damit auch Hierarchie vorgegeben ist. Wir haben uns auch Gedanken gemacht, was uns am Mutterschiff stört, was wir anders machen wollen und dabei war uns wichtig, dass die Workshops gratis sein sollen und die Produktionswerkzeuge einfacher zu bedienen sind. Gerade im Bereich der Technik verwenden wir verschiedene Betriebssysteme und auch mehr Open Source Programme.“

Feierlich eingeweiht wurde das Radionest in Vöcklabruck mit einer mehrstündigen Live-Sendung im Rahmen eines Tages der offenen Tür Anfang Mai 2010. Zahlreiche Besucher\_innen konnten sich dabei einen atmosphärischen Eindruck von der Arbeit in einem Radiostudio machen - Kinder, Jugendliche und Erwachsene wurden als Gesprächspartner\_innen aktiv in die Sendungen eingebunden und konnten erste kitzelige Erfahrungen vor dem Mikrophon machen.

Radionest-Koordinatorin Johanna Ramacher freut sich über dieses erste Interesse und das steigende Engagement im Rahmen des offenen Zugangs. „Die Möglichkeit bei uns Sendungen zu produzieren wird derzeit sehr gut angenommen, es gibt immer wieder Leute, die sich nach einem Workshop melden und neue Sendungsformate starten. Manche haben zwar noch Berührungsängste und trauen sich noch nicht ganz eine Live-Sendung zu gestalten, aber ich denke, wenn sich der Live-Betrieb eingespielt hat, wird sicherlich noch einmal eine zusätzliche Dynamik entstehen.“



Wie immer bei den Freien Radios bemühen sich auch die ehrenamtlichen Sendungsmacher\_innen um Inhalte und Themen, die von anderen Medien vernachlässigt werden.



Journalismuspreis der Österreichischen Armutskonferenz für Matthias und Maria Reichl für ihre Sendung Begegnungswege

Elisabeth Ertl bestätigt: „Die Gruppe der Aktivist\_innen hat sich relativ schnell verdoppelt. Diese Dynamik ist zwar nach der ersten Aufbruchstimmung ein wenig zurückgegangen und momentan habe ich den Eindruck, dass man die Leute an der Hand reinführen muss, aber mit dem Kunst- und Kulturhaus in der Hatschek-Stiftung wird sich diese Situation hoffentlich wieder ändern. Mir kommt insgesamt vor, dass die Verflechtung mit dem Alltag und der Kulturszene noch mehr werden sollte und dem Radionest mehr Öffentlichkeit und Werbung guttun würde.“

Richard Schachinger ergänzt: „Es gibt natürlich verschiedene Zugänge. Interessierte Personen außerhalb der Radiogruppe kommen meistens mit dem Anliegen, ob wir nicht über ein gewisses Thema berichten könnten, auf uns zu. Wenn man ihnen dann die Möglichkeit eröffnet selbst aktiv zu werden stellt sich sehr schnell ein Aha-Effekt ein. Dann werden Workshops und persönliche Hilfestellungen ein Thema. Und jene, die bereits Sendungen und Beiträge gestalten, haben mit der Möglichkeit ihre Programme vorab zu produzieren gute Erfahrungen gemacht. Mit dem geplanten Sendefenster wollen wir vor allem den Live-Betrieb ausbauen und dann wird sich auch in diesem Bereich eine zusätzliche Dynamik ergeben.“

Gegenwärtig wird aus dem Radionest ein monatliches Sendefenster in einer Länge von jeweils drei Stunden bespielt. Wie immer bei den Freien Radios bemühen sich auch die ehrenamtlichen Sendungsmacher\_innen um Inhalte und Themen, die von anderen Medien vernachlässigt werden. Meinungsfreiheit, publizistische Ergänzung und Medienvielfalt bilden auch hier einen Mehrwert für den sozialen Zusammenhalt.

Auch der kulturpolitische Aspekt der Kooperation ist den Radiomacher\_innen wichtig. So meint beispielsweise Programmkoordinatorin Evelyn Ritt, „mit dem Radionest be-



Martin Hollinetz

weisen wir weiterhin, dass sich das Freie Radio ständig neu erfindet und nicht kleinhalten lässt. Gerade bei so großen Projekten wie diesem ist es ganz wichtig, immer wieder Denkpausen einzulegen und zu schauen in welche Richtung es gehen kann. Bleibt zu hoffen, dass die Gemeinden im Bezirk Vöcklabruck erkennen, welches Potential für die ganze Region im Radionest und den Otelos steckt.“

„Wir versuchen mit den Otelos, ähnlich wie die Freien Radios, eine Kultur des Ermöglichens zu etablieren, erzählt Martin Hollinetz von seiner Idee, mit den Otelos eine Reihe von Experimentierfeldern und Freiräumen zu schaffen. „Hierin unterscheiden wir uns grundsätzlich von den Ansätzen des Regionalmanagements. Die Otelos funktionieren auch in der Praxis Bottom Up, nicht nur in der Theorie und am Papier. Genauso wie das Radionest. Wir machen in dem Sinn nichts, wir machen nur Ideen und Projekte aus den Orten und Regionen möglich - unabhängig davon, ob eine Stelle sagt, du darfst jetzt darüber nachdenken. In Oberösterreich sind wir in dem Kontext eh schon ein bisschen weiter, hier gibt es bereits ein Netzwerk wie die KUPF, aber in anderen Bundesländern gibt es diese Kultur überhaupt nicht.“

„Wenn unsere Netzwerke weiterhin wachsen, wird es sehr spannend, wie die Politik und die Stakeholder damit umgehen,“ blickt Hollinetz in die Zukunft und fragt sich, „ob sie diese Entwicklungen passieren lassen oder versuchen, die Dinge irgendwann



Wir arbeiten einfach an einer Kultur des gegenseitigen Stärkens, die nicht in einer Abhängigkeit steht, die sich nicht an der Zieldogmatik der Förderprogramme orientiert.

zu vereinnahmen. Momentan arbeiten wir bei den Otelos daran, für gute Ideen und Projekte, im Medienbereich oder wo auch immer, Stipendien aufzutreiben. Es gibt einen Bedarf in diese Richtung, viele Menschen schlittern in die Arbeitslosigkeit und für die wäre es großartig, Ressourcen bereitzustellen, zumindest auf ein Jahr, ohne vorher in existenzielle Nöte zu geraten. Wir arbeiten einfach an einer Kultur des gegenseitigen Stärkens, die nicht in einer Abhängigkeit steht, die sich nicht an der Zieldogmatik der Förderprogramme orientiert. Gerade im Bereich der Regionalentwicklung, beispielsweise beim Leader Programm<sup>9</sup>, geht es ja nicht um wirkliche Teilhabe sondern darum, Projektträger zu finden, die das Förderprogramm bedienen können. Diese Logik funktioniert aber nicht mehr. In der letzten Förderperiode ist vieles an dieser Zieldogmatik gescheitert. Die Leute lassen sich vielleicht ein-, zweimal auf dieses Spiel ein, aber dann nicht mehr.“

Wie ein Otelo entsteht und welche Vorarbeiten es dafür braucht, bringt Martin Hollinetz folgendermaßen auf den Punkt: „Es braucht lediglich einen Gemeinderatsbeschluss, um sich diese selbstorganisierte Struktur zu gönnen. Einen Gemeinderatsbeschluss und einen offenen Raum. Wir haben in den letzten drei Jahren die Erfahrung gemacht, dass es Politiker\_innen gibt, die sagen, ja da ist etwas drinnen, das brauchen wir, während sich andere wiederum bedroht fühlen. Ich denke, das ist einfach ein gesellschaftlicher Prozess, der schon zwanzig, fünfundzwanzig Jahre läuft. Die Freien Radios haben da schon viel beigetragen, viel mehr als offizielle Stellen einsehen wollen. Ich würd sagen, es macht Spaß, ist aber auch eine ganz schöne Zündlerei. Man merkt wie fragil das politische System reagiert.“

<sup>9</sup> / Förderschiene der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes;

## Landeskulturpreis



WOCHE

BUNT GEMISCHT

10. November 2010 31

### Landespreis für Kulturarbeit an das Freie Radio Salzkammergut

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer überreicht FRS-Geschäftsführer Mario Friedwagner den kleinen Landespreis für Kulturarbeit.

**BAD ISCHL/LINZ.** Dem Verein Freies Radio Salzkammergut wurde der „kleine Landespreis für initiative Kulturarbeit“ verliehen. Der Sender ist damit die erste Initiative aus Bad Ischl, die einen solchen erhält.

Für Geschäftsführer Mario Friedwagner ist die Auszeichnung eine Bestätigung für die positive Entwicklung des Senders: „Es ist uns gelungen, aus einem regionalen Sorgenkind ein Vorzeigeprojekt zu machen. Während unsere Vorgänger geglaubt haben, die Zukunft liege in der Kommerzialisierung des Programms, waren wir immer der Meinung, dass das Salzkammergut einen unabhängigen und werbefreien Sender braucht. Einen Sender, der den BürgerInnen gehört. Heute erhalten wir die Anerkennung für unsere Überzeugung, und das ist eine schöne Sache.“

Friedwagner hofft nun, dass sich auch im Verhältnis zur Stadtgemeinde Bad Ischl ein besseres Klima entwickelt: „Unsere Aufgabe ist es, möglichst viele Menschen an den Ausbildungsangeboten und technischen Möglichkeiten des Senders teilhaben zu lassen. Die Verleihung des Landeskulturpreises ist ein Zeichen dafür, dass wir dieser Aufgabe in ausgezeichneter Weise nachkommen. Wir würden uns auch über mehr Unterstützung und Wertschätzung der Stadtgemeinde freuen.“ Während der Sender nach Friedwagners Ansicht in Bad Ischl auf eine Anerkennung durch die Stadtgemeinde warten müsse, wurde in Vöcklabruck ein zweites Standbein aufgebaut: „Seit Mai 2010 betreiben wir ein Außenstudio in

der alten Landesmusikschule in Vöcklabruck“, so Programmkoordinatorin Evelyn Ritt.

#### „Auftrag für die Zukunft“

Für FRS-Geschäftsführer Friedwagner sei die Begründung der Jury, eine regionale Initiative zu würdigen, die einer breiten Bevölkerungsschicht einen aktiven und kreativen Zugang zum Medium Radio biete, auch ein Auftrag für die Zukunft: „Wir glauben, dass es für die Demokratie, den sozialen Zusammenhalt und die Medienkompetenz der BürgerInnen wichtig ist, zugängliche Medien zu haben. Nach zehn Jahren freies Radio in Österreich glauben immer noch viele Menschen, Radiomachen sei einer Elite vorbehalten. Es gibt aber mehr 150 Menschen in der Region, die das Gegenteil beweisen. Für uns wird es in Zukunft wichtig sein, unterrepräsentierten Gruppen, vor allem Frauen und Zuwanderern, ein Forum zu geben und natürlich auch Kulturinitiativen zu motivieren, neue Wege in ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu gehen.“ Mehr als 60 regelmäßige Programme im Tages-, Wochen- und Monatsrhythmus werden derzeit von ehrenamtlichen Redakteuren gestaltet. „Der Landeskulturpreis ist ein Ergebnis des Engagements unserer Programmachenden“, sagt Programmkoordinatorin Evelyn Ritt, „ohne die Radiofamilie könnten wir die Qualität und Vielfalt des gesamten Programms nicht so hoch halten. Ihnen gehört ein Teil des Preises.“ Mario Friedwagner hebt auch die Arbeit des FRS „Kernteams“ hervor: „Wir haben ein großartiges Team, und alle Mit-

arbeiterInnen arbeiten mit viel Kreativität an der Entwicklung des Senders.“

#### Erweiterung und Buchpräsentation

Noch ist das Freie Radio nicht im gesamten Salzkammergut zu empfangen. Dies soll sich jedoch ändern: Derzeit liegt ein Antrag auf Erweiterung des

Sendebereiches in Richtung Wolfgangsee bei der Behörde und: „Anfang des Jahres 2011 werden wir eine Publikation präsentieren, welche die Radiogeschichte des Salzkammergutes aufarbeitet und zusammenfasst. Es gibt also genug zu tun, wir blicken in eine spannende Zukunft“, so Friedwagner.

## Landeskulturpreis für Freies Radio

**BAD ISCHL.** Der Verein „Freies Radio Salzkammergut“ erhielt als erste Initiative aus Bad Ischl den kleinen Landespreis für initiative Kulturarbeit verliehen.

Geschäftsführer Mario Friedwagner sieht mit der Auszeichnung die positive Entwicklung des Senders bestätigt: „Es ist uns gelungen, ein Vorzeigeprojekt zu machen. Wir waren immer der Meinung, dass das Salzkammergut einen unabhängigen und werbefreien Sender braucht.

Heute erhalten wir die Anerkennung für unsere Überzeugung.“ Friedwagner will zukünftig mit dem Freien Radio verstärkt „unterrepräsentierten Gruppen, vor allem Frauen und Zuwanderern, ein Forum geben.“

In Vöcklabruck konnte der Sender bereits ein zweites Standbein aufbauen: „Seit Mai betreiben wir in Zusammenarbeit mit dem Projekt OTELO (Offenes Technologielabor) ein Außenstudio in der alten Landesmusikschule“, berichtet Programmkoordinatorin Evelyn Ritt. ■



## Vielfältige Radios

### – verbindende Projekte



*Gastartikel - Sylvia Aigner*

Das Bestehen der Freien Radios in Österreich, dem sogenannten dritten Mediensektor, haben wir einer handvoll Idealisten zu verdanken, die ohne eine große Lobby hinter sich zu haben, die Vergabe von Frequenzen an Freie Radioinitiativen durchsetzen konnten.

So haben sich über die Jahre 13 Freie Radios in Österreich etabliert, die allesamt zirka zwölf Jahre bestehen. Einige davon kämpfen immer wieder oder immer noch ums Überleben, andere haben sich als nicht mehr wegzudenkende Medienergänzung gefestigt.

Eine der Stärken der Freien Radios ist nicht nur die Vielfalt der SendungsmacherInnen und Sendungsgestaltung sondern auch die Vielfalt der Freien Radios an sich: keines ist mit dem anderen vergleichbar, jedes hat seine eigene Geschichte, sein lokal unterschiedliches Standing in der jeweiligen Region, einzig die gemeinsame Charta verbindet sie alle.

Der Verband, die Interessensvertretung der Freien Radios, stellt sich als das Element dar, das unter anderem die Radios auf Bundes- wie auch auf EU-Ebene vertritt und der sich übrigens schon vor Bestehen eines Freien Radios gegründet hatte.

2009 konnte erstmals das soziale und kulturelle Potential der Freien Radios in Form eines gemeinsamen Projektes, koordiniert vom Verband der Freien Radios in Österreich, umgesetzt werden: Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt: alle Freien Radios arbeiten an einem Projekt das gesamt 100 mehrsprachige Sendungen publizierte und stark auf Vernetzung setzte.

Das Projekt bildet ein Forum in dem Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und sozialen Hintergründen radiotechnisch geschult werden und an Radiomagazinen arbeiten. Es spiegelt so die Vielfalt unserer Gesellschaft medial wider. Diese Tatsache brachte uns eine internationale Auszeichnung ein. Der Frage, inwieweit die österreichische Medienlandschaft die bestehende Diversität in der Gesellschaft

widerspiegelt, ging man auch bei der Podiumsdiskussion im Rahmen der Unconverence Civilmedia09 in Salzburg nach.

Was sich aber neben allen öffentlichen Auszeichnungen und Auftritten für die Menschen, die aktiv mitgearbeitet haben, ergeben hat, ist das Erleben einer bunten Gesellschaft, das Erleben von Menschen, die sich miteinander auseinandersetzen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen, die ihre Unterschiedlichkeit als Chance spüren durften.

Soviel in aller Kürze zu den Radiodialogen, die leider auf Grund mangelnder Gelder derzeit brach liegen und auf die Zusage des EU-Programms für Bürgerinnen und Bürger warten um mit einem deutschen Partner in die nächste Runde zu starten.

Das zweite Projekt, das ich als Projektleiterin begleiten darf ist: unsere Meinung ist zumutbar. Hier haben wir auf Grund der Unterstützung des BMASK im Rahmen des EU-Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 die Möglichkeit aufzuzeigen, was bei den Freien Radios sozusagen seit Anbeginn tägliches Brot ist: die Auseinandersetzung mit Menschen und Themen, die in Mainstreammedien kaum, nicht oder verfälscht zu Wort kommen. Armut geht uns alle an und wäre in einer „reichen“ Gesellschaft nicht notwendig. Rund um diesen Themenbereich entstehen laufend bei allen 13 Freien Radios Features, Sendungen, Beiträge, Magazine. Diese werden gesammelt, mit einem gemeinsamen Jingle versehen und allen Freien Radios zur Ausstrahlung zur Verfügung gestellt. So wissen die Vorarlberger was sich bei den Wienern tut und umgekehrt. Die aktiven, ehrenamtlichen SendungsmacherInnen, allesamt ExpertInnen auf ihrem Gebiet, haben im Rahmen des Projektes auch die Möglichkeit, sich über eine Mailingliste und bei Vernetzungstreffen auszutauschen.

Bei aller Vielfältigkeit, die die große Chance der Freien Radios ist, geben uns die gemeinsamen Projekte die Möglichkeit zusammenzurücken.



## SCHOOL'S MUSIC

// 4. Freitag, 18 bis 18.55 Uhr

*Redakteur: Paul Sihorsch, Wels, Schüler am Brucknergymnasium Wels*

School's Music – Eine Livesendung mit viel Musik, Infos rund um die Schule, Schulpolitik und junge Bands.

„Vor drei Jahren bin ich durch den Fund unseres Kellerstudios in der Schule auf die Idee gekommen Radio zu machen und nach mehreren selbst (mit-)geleiteten Projektradios (Schul- & Schülerradios) bin ich beim Freien Radio gelandet.“

„Freies Radio bedeutet für mich die größte Vielfalt an Inhalten, die über ein Medium weitergegeben werden kann. Man beachte, dass man in zehn Sekunden bereits einen Satz mit ungefähr fünfundzwanzig Wörtern sprechen kann. So verbreitet sich die Vielfalt der Inhalte rasend schnell über die Ultrakurzwellen. Summa summarum: Es ist unmöglich, dass Freies Radio jemals an einem Punkt angelangt wo es uninteressant werden würde.“

„In meinen Augen ist Freies Radio für jede Region wichtig, da es die Hörer mit regionalen „Hard“ und „Soft News“ versorgt. Seien es Veranstaltungen, die übertragen werden oder wichtige Änderungen in der regionalen Politik. Freies Radio ist für regionale Hörer ein massiver Vorteil.“

*Paul Sihorsch*

## RADIO LIBRE REGIONAL

// 2. Mittwoch, 17.05 bis 18 Uhr

*Redakteur\_innen: Erika Preisel, Sylvia Aigner, Mario Friedwagner, Jörg Stöger;*

Die Radio Libre Redaktion berichtet von Menschen, Initiativen und Projekten, die neue Impulse für die Regionalentwicklung bringen und gestaltet Sendungen über Bildungs- und Integrationsprojekte, Vorträge und Veranstaltungen, Kurse und Seminare u.a. am Bildungszentrum Salzkammergut in Ebensee, am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in St. Wolfgang und beim Netzwerk Salzkammergut in Bad Mitterndorf.



## BIG SIME'S KLEINE HIP HOP STUNDE

// 1. und 3. Samstag, 20 bis 21 Uhr

*Redakteur: Simon Promberger, Bad Ischl, Musiker*

All jene, die sich mit Hip Hop noch nicht so gut auskennen sind hier richtig: Beats, Cuts, Freestyles, Mixtapes. Big Sime ist seit zehn Jahren in Sachen Hip Hop unterwegs, produziert und bespielt die Bühnen selbst, legt Platten auf die Teller und bringt in seiner Sendung Infos rund um die Musik und ihre Interpreten.

Seit April 2010 auf den FRS Frequenzen zu hören!



## RADIO ROLLIDAY

// 4. Freitag, 11 bis 13 Uhr

*Redakteur: Andreas Ullmann, Attnang-Puchheim; Radiomacher*

Seit August 2010 schickt Andreas Ullmann aka DJ Wolf einmal monatlich seine Hits aus dem Studio in Bad Ischl in den Äther. Er hat das Studio als erster Sendungsmacher auf Barrierefreiheit getestet und – es klappt. Neben seiner Leidenschaft für die Musik widmet sich Andi auch Inhalten und Themen für Menschen mit und ohne Handicap.



## RADIOREISEN

// 1. Montag, 9 bis 10 Uhr

*Redakteur: Thomas Leonhartsberger, Hörsching, Schalterbediensteter bei der Post*

Schon als Kind war „Radio“ für mich mehr als Geräuschkulisse, Hintergrund und Berieselung. Und seither hat sich das nicht mehr geändert. Zwei meiner Freizeitbeschäftigungen sind Reisen und Schreiben. Schon seit längerem hatte ich im Anschluss an meine Urlaube Reiseberichte verfasst. Diese Texte sind die Basis für meine Sendung. Weil ich ständig auf den Inhalt meines Tonträgerregals zurückgreife, bastle ich die Sendungen immer zu Hause.

„Wenn ich als Konsument auf die Frequenzen Freier Radiosender schalte, überrascht mich das Unvorherhörbare und ich lasse mich auf Musik und Themen ein, zu denen mir normalerweise der Zugang verwehrt bliebe. Als aktiver Radiomacher schätze ich die wunderbare Niederschwelligkeit und Abwesenheit von Schranken, abgesehen von selbstverständlichen wie medienrechtlichen oder sozialen.“ *Thomas Leonhartsberger*

## THEMATISCHER LIEDERREIGEN

// 4. Donnerstag, 21 bis 22 Uhr

## ROLLERCOASTER

// Sonntag, 19 bis 20 Uhr

*Redakteur: Alfred Hausotter, Bad Ischl, Psychologe*

In diesen Sendereihen werden Lieder und Texte von den 60er bis 80er Jahren vorgestellt. Einige von ihnen gibt es nicht oder nicht mehr auf CD, andere sind so etwas wie Klassiker geworden. Aber alle sind von einer zeitlosen Qualität. Um verschiedenste Interessen zu bedienen sind die Themenögen von sozialkritischen, heiteren bis hin zu Kinderliedern gespannt.

„Ende 60er/Anfang 70er Jahre konnte man noch zahlreiche schräge Musik- und Textsendungen im öffentlich rechtlichen Rundfunk hören, die mit der Zeit immer seltener wurden. Diese alternative und vielfältige Radiokultur versuche ich mit meiner Sendung zu unterstützen bzw. wieder zu beleben.“ *Alfred Hausotter*

2011

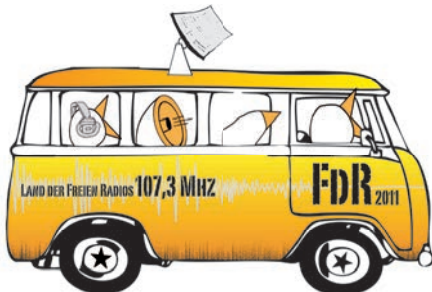
## DIE MEDIENKARAWANE

# DER REISENDEN RADIOS

Im Zuge der Zusammenarbeit mit Otelo und dem Aufbau des Radionests war es den Medienaktivist\_innen gelungen, das erste Außenstudio eines Freien Radios in Österreich zu bespielen. Sowohl in Linz als auch in Salzburg und anderen Städten interessierten sich die Radiomacher\_innen für den Aufbau des Radionests und stellten Überlegungen an, welcher Ort in ihrem Sendegebiet für eine Außenstudio geeignet wären.

Die Außenwirkung des Projektes war also erstaunlich und brachte nicht nur für die Programmierenden in Vöcklabruck neue Möglichkeiten. Für das Freie Radio in Bad Ischl implizierte diese Erweiterung auch eine neue Sichtbarkeit, einen Mehrwert an regionaler Verankerung. Einerseits war es gelungen, die Infrastruktur des Senders zu erweitern und andererseits die ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen an den Rändern des Sendegebiets besser einzubinden und damit in ihrer Teilhabe zu stärken.

Für ein gemeinsames Projekt zum Festival der Regionen, welches ein Jahr später in Attnang-Puchheim stattfinden sollte, bedeutete der Aufbau des Radionests eine großartige Grundlage. Erstmals sollten die vier Freien Radios an einem gemeinsamen Radioprojekt arbeiten und eine überregionale Redaktion bilden. Für die Projektplanung und das Ausbildungsprogramm im Vorfeld des Festivals wurde das Radionest bereits als Schnittstelle und Basislager genutzt. Ziel der Freien Radios war die Gestaltung eines gemeinsamen Radioprogramms, welches in Attnang-Puchheim am Rathausplatz produziert und in allen vier Sendegebietern zeitgleich ausgestrahlt wird. Das Festival der Regionen sollte damit in weiten Teilen Oberösterreichs hörbar werden.



Für die Menschen aus der Region gab es die Gelegenheit selbst aktiv zu werden, im Vorfeld einen Radioworkshop zu absolvieren und sich während des Festivals an der Medienkarawane zu beteiligen. Johanna Ramacher erinnert sich: „Es war mein erstes Festival



der Regionen. Ich blicke auf eine wunderbare Stimmung, eine gemütliche Atmosphäre und interessante Menschen zurück. Das Wetter spielte halt so einige Stückelr, wir hatten Sonne, Kälte und starken Regen. Bei besserem Wetter wären vermutlich mehr Leute gekommen, es wäre ganz einfach mehr Publikum unterwegs gewesen. Unabhängig davon kann ich mich vor allem an ein volles Programm erinnern, ich war ja nicht nur Teil der Medienkarawane sondern auch Mitarbeiter\_in der Freien Bühne und des Feierabend-Programms.“

Die Programmkoordinatorin von Radio FRO, Sabina Köfler<sup>1</sup>, konnte dem Intermezzo in Attnang-Puchheim weniger abgewinnen. „Eine Karawane ist träge, sie kommt nur langsam voran. Um zu funktionieren braucht sie aufmerksame Mitglieder, die Entscheidungen treffen und auf dem Weg niemanden verlieren. Mir lagen Gruppenreisen noch nie besonders,“ betont Sabina und fügt hinzu, „als die Medienkarawane auf den Rathausplatz in Attnang-Puchheim zog, war von Trägheit noch nichts zu spüren. Erstmals versammelten sich alle Freien Radios Oberösterreichs um gemeinsames Programm zu gestalten. Wenige Tage später war mir aber klar, dass auch diese Karawane nur von wenigen gezogen wurde. Das schöne Wetter und das interessierte Publikum blieben leider aus. Klar wurden dort mit ‚Es ist höchste Eisenbahn‘<sup>2</sup>, ‚Menschen.Leben‘<sup>3</sup>, ‚Ausgesprochen‘<sup>4</sup> und der Morgensendung ‚Radio Morgana‘ einige spannende Formate entwickelt. Aber als die Karawane dann einige Tage nach Ankunft in Attnang-Puchheim doch noch in Bewegung kam, war für mich der Zug schon lange abgefahren. Was übrigblieb war dieses Gefühl, das die gesamte Ortschaft ausstrahlt: Tristesse.“

Wie vielfältig die Eindrücke Reisender Radios sein können, zeigt die Rückschau der Musikerin Lisa Lehner aus Vöcklabruck. „Die Akteur\_innen der Medienkarawane zelebrierten



Sabina Köfler

<sup>1</sup> / Programmkoordinatorin von Radio FRO von 2008 bis 2013; [www.fro.at](http://www.fro.at)

<sup>2</sup> / Radioreihe über die regionalen Eisenbahnstrecken in Oberösterreich und Österreich;

<sup>3</sup> / Sendereihe über Menschen mit Migrationshintergrund in Attnang-Puchheim und Vöcklabruck;

<sup>4</sup> / tägliches Festivalmagazin;



Harald Freudenthaler



Der Kindergarten Attnang-Puchheim bei der Medienkarawane

ein Umsteigen auf die passenden Frequenzen. In ihrem Containerstudio inmitten des Festivalgeschehens ergab sich für mich ein doppelter Einstieg. Erstens, im Sinne des offenen Zugangs vor Ort, zum ersten Mal live durch den Äther zu klingen. Zweitens, in Form einer Radioballett-Inszenierung am Wochenmarkt, eine heitere Premiere zu erleben. So manches klingt mir immer noch durch die Sinne.“

Harald Freudenthaler aus Freistadt wiederum fand die Wahl des Festivalortes äußerst gelungen. Der Programmleiter von Freies Radio Freistadt betont, „dass Attnang-Puchheim einer der besten Orte ist, die man für das Festival auswählen kann. Wir alle sind schon irgendwann einmal durch Attnang gefahren, aber die wenigsten von uns waren wirklich dort. Meiner Meinung nach ist das ein sehr spannender Ort, wenn man sich mit Orts- und Regionalentwicklung künstlerisch auseinandersetzen möchte.“

An der Umsetzung des Festivalprojektes würde Freudenthaler das eine oder andere ändern. „Nachdem ich leider nur einen Tag am Festival verbracht habe, kann ich die Berührung der Bevölkerung sowie der Besucher\_innen mit der Medienkarawane nicht beurteilen. Ich denke aber, der Standort der Medienkarawane war etwas im Abseits. Da wäre eine Lösung direkt am Bahnhof günstiger gewesen. Zwar mit dem Nachteil der Umgebungsgeräusche durch die aktuelle Baustelle, aber dafür mit wesentlich mehr Frequenz.“

„Durch die Kooperation unserer Radios und die Berichterstattung von dorftv<sup>5</sup> ist es aber gelungen, dass das Festival stark wahrgenommen wurde - auch von Leuten, die selbst gar nicht am Festival anwesend waren,“ fasst Freudenthaler die Rückmeldungen aus dem Mühlviertel zusammen. Vor allem die Zusammenarbeit der Freien Radios ist dem Freistädter positiv in Erinnerung geblieben. „Ich finde es allgemein gut, wenn es Anlässe

<sup>5</sup> / Der Offene Rundfunk; Community TV mit Sendestudio in Linz; User generiertes Fernsehen; [www.dorftv.at](http://www.dorftv.at)



Pamela Neuwirth, Jolanda De Wit, Richard Schachinger und Johanna Ramacher



Mike Schedlberger

gibt, wo sich die Mitwirkenden der einzelnen Radios treffen und zusammenarbeiten. Die Atmosphäre beim Studio habe ich sehr angenehm empfunden.“

Ein Eindruck, den Mike Schedlberger vom Freien Radio b138 in Kirchdorf nur unterstreichen kann. „Ich finde gemeinsame Radioprojekte sind eine wunderbare Plattform, um Dinge zu tun, zu denen man sonst nicht kommt. Im Rahmen des Radioballetts am warmen Asphalt des Marktplatzes zu liegen hat mir ebenso gefallen, wie die Sendegrenzen des eigenen Radios zu durchbrechen, indem man gemeinsam für vier Sendengebiete eine morgendliche Radiosendung moderiert. Die Idee der Freien Medien gemeinsam an die Öffentlichkeit zu bringen und mit dorftv gemeinsame Sache zu machen war ebenso einen Ausflug nach Attnang-Puchheim wert, wie der Besuch einiger Projekte des Festivals der Regionen.“

Auch für das Radionest war die Medienkarawane eine gute Erfahrung. „Das Radionest und das Freie Radio Salzkammergut im Allgemeinen sind durch das Festival in der Region bekannter geworden,“ meint Johanna Ramacher. „Meiner Meinung nach konnten wir weitere Hörer\_innen dazugewinnen. Zumindest wurde mir das aus meinem Bekanntenkreis bestätigt. Ein Zuwachs von aktiven Sendungsmacher\_innen ist uns hingegen nicht gelungen. Da hatten wir uns eigentlich mehr erwartet.“

Ebenso wie Johanna Ramacher war auch Richard Schachinger an mehreren Festivalprojekten beteiligt. Er führt die geringe Beteiligung aus der Bevölkerung auf die Tatsache zurück, dass „die Projektabwicklung sehr viele Ressourcen gebunden hat und daher die Begleitung von Interessierten ein wenig zu kurz gekommen ist. Das ist uns letztlich nicht im erhofften Ausmaß gelungen.“ Dennoch betont Richard Schachinger den Mehrwert



Die Medienkarawane am Rathausplatz in Attnang-Puchheim

für das Radionest. „Wir konnten wertvolle Erfahrungen sammeln und gestärkt aus dem Projekt hervorgehen. Außerdem habe ich, in Hinblick auf die vielen Beteiligten und deren unterschiedliche Ansprüche, die Zusammenarbeit sehr gut in Erinnerung. Schließlich haben wir uns in einer nicht alltäglichen Situation ein sehr dichtes, gemeinsames Programm vorgenommen - und über weite Strecken professionell abgewickelt. Ich denke, durch den guten Mix aus örtlicher Präsenz, Berichterstattung und offenem Mikro wurde die Medienkarawane gut wahrgenommen. Für mich persönlich war die Radiobühne die Festivaldrehscheibe schlechthin.“

Johanna Ramacher bestätigt: „In meiner Wahrnehmung hat die Zusammenarbeit mit den anderen Radios vor Ort sehr gut funktioniert. Das persönliche Kennenlernen der Anderen und deren Arbeitsweisen war für mich sehr interessant und aufschlussreich. Alles in allem hatte ich den Eindruck, dass die Medienkarawane wichtig für das Festival war. Die täglichen Besuche unterschiedlicher Künstler\_innen und Gestalter\_innen auf der Radiobühne, ein Radioballett am Wochenmarkt und die ganztägige Beschallung des Rathausplatzes konnte man weder übersehen noch überhören.“

Für Jörg Stöger war es wiederum „sehr befreiend und inspirierend, Radio außerhalb der eigenen Studiowände, auf einem öffentlichen Platz und in Zusammenarbeit mit den anderen Radios zu machen. Das hat uns wohltuend aus dem Radioalltag herausgeholt,“ erzählt der Redaktionsleiter des Festivalmagazins ‚Ausgesprochen‘. „Als ewiges Highlight wird mir mein Gespräch mit Julius Deutschbauer<sup>6</sup> in Erinnerung bleiben. Bei seinem Besuch auf der Freien Radiobühne durfte ich unter anderem mit einem, über die Zunge gestülpten Kondom, aus einem Buch Alice Schwarzer's<sup>7</sup> lesen.“

<sup>6</sup> / Künstler und Bibliothekar der „Bibliothek ungelesener Bücher“; lebt in Wien;

<sup>7</sup> / deutsche Journalistin und Publizistin; Herausgeberin der feministischen Zeitschrift „Emma“;



Jörg Stöger auf der Bühne der Medienkarawane

„Das beste an der Medienkarawane war der direkte Kontakt mit den Menschen vor Ort, die zum Teil Zuhörer\_innen waren und zum Teil Zuhörer\_innen geworden sind,“ feixt Stöger und betont die Bedeutung, sich auf den Festivalort einzulassen. „Es war interessant in Attnang-Puchheim einmal zu verweilen und nicht nur umzusteigen - auch wenn die Bevölkerung anfänglich eher skeptisch war. Ich kann mich auch noch an das Programmheft erinnern. Darauf war die Einöde des Bahnhofsumbaus abgebildet und ich glaube, so sehen sich die Attnang-Puchheimer\_innen wahrscheinlich weniger gern. Andererseits haben bei der Opernaufführung sehr viele Einheimische mitgemacht und als wir die Aufnahme ausgestrahlt haben, haben wir unglaublich viele Rückmeldungen bekommen.“

„Neben viel Arbeit und dem schlechtem Wetter,“ erinnert sich Mario Friedwagner „vor allem an den Moment, als wir erfahren haben, dass für die Freien Radios in Oberösterreich sehr gute Reichweitzahlen erhoben wurden. Wir haben im Vorfeld des Festivals beschlossen, eine Reichweiten- und Potentialanalyse durchführen zu lassen. Für den nichtkommerziellen Sektor in Österreich war das ein Novum und nicht ganz unumstritten. Während des Festivals haben wir die positiven Resultate erfahren und ich glaube, das war einer der wenigen wirklich warmen Sommertage während meines Aufenthalts in Attnang-Puchheim.“

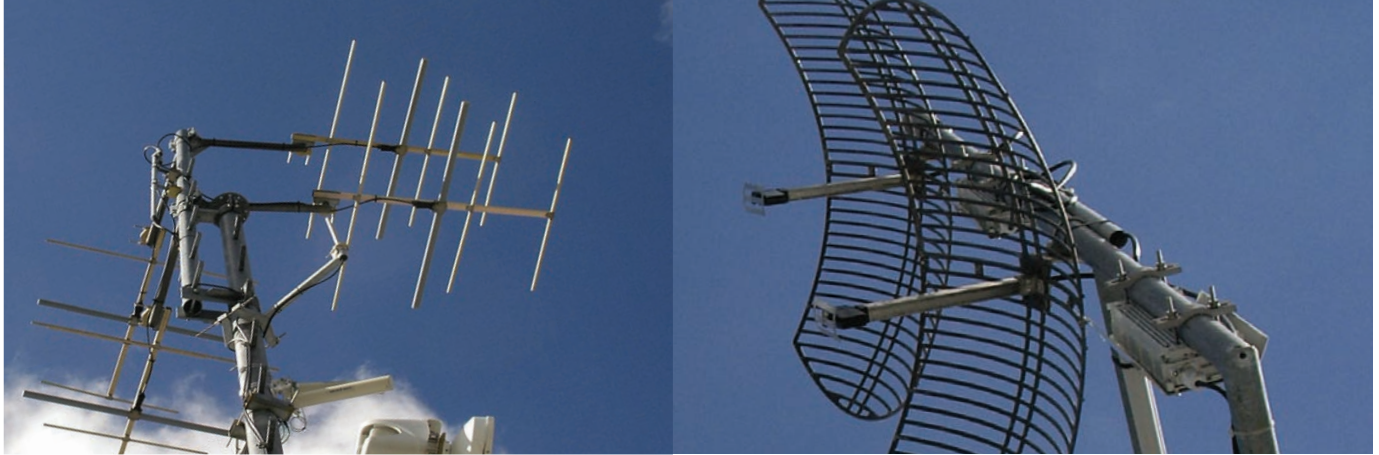
## Reichweiten und Potentiale

Bereits im Sommer 2010 beschlossen die Freien Radios in Oberösterreich, sich einer Reichweiten- und Potentialanalyse zu unterziehen, um etwas über die Hörgewohnheiten ihres Publikums zu erfahren. Aufgrund ihrer werbefreien Programme werden die Freien Radios vom konventionellen Radiotest nicht erfasst und verfügen daher über keine vergleichbaren Zahlen. Zudem lehnen die nichtkommerziellen Sender die Verwertungslogiken des Radiotests, welcher den Bedürfnissen der Werbewirtschaft angepasst wurde, grundsätzlich ab. Es handelte sich also um die erste Studie dieser Art, die für den nichtkommerziellen Rundfunksektor in Österreich durchgeführt wurde.

„Die Ausgangslage war die, dass wir immer wieder gefragt wurden, wie es im Bereich der tatsächlichen Reichweiten aussieht und wir nicht in der Lage waren, konkrete Zahlen vorzulegen. Irgendwie ist immer der Vorwurf im Raum gestanden, unsere Programme würde sich niemand anhören,“ fasst Otto Tremetzberger seine Idee von einer Studie über den nichtkommerziellen Rundfunk in Oberösterreich zusammen. „Im Glauben an eine gute Resonanz aus dem Publikum, dass wir eben gute Zahlen haben werden und diese Zahlen auch für uns sprechen könnten, habe ich mich schließlich für eine klassische Reichweiten-Studie ausgesprochen. Zumal auch unter den Programmmachenden immer wieder die Frage aufgetaucht war: Wer nimmt denn unser Angebot eigentlich wahr, wer befindet sich da draußen am anderen Ende?“

„Das Positive zu Beginn,“ fasst Jörg Stöger zusammen und verweist auf positive Ergebnisse, „letztendlich haben die Resultate unsere ohnehin schon hohen Erwartungen noch einmal übertroffen. Ich persönlich habe die Studie aber von Anfang an sehr kritisch betrachtet, weil die Freien Radios natürlich nicht grundsätzlich an ihren Reichweitzahlen gemessen werden sollen. Die Unabhängigkeit von Reichweiten und Quote steht im Mittelpunkt des Selbstverständnisses eines Freien Radios. Gibt man sich erst der Logik von Reichweitzahlen hin, ist letztendlich die Unabhängigkeit nicht mehr gewährleistet. Diese Gefahr besteht.“

„Auf der anderen Seite geben gute Reichweitzahlen ein starkes Argument ab, wenn es um die Relevanz der Freien Radios“



im Medienbereich geht. Außerdem sind sie eine schöne Bestätigung für alle Sendungsmacher\_innen. Daher bin ich heute mit mir selbst uneinig, was die grundsätzliche Durchführung von Reichweitzahlen für Freie Radios anbelangt,“ gibt sich der Redaktionsleiter unschlüssig. „Wir selbst wurden bisher hauptsächlich mit den positiven Aspekten konfrontiert. Die kritischen Punkte sehe ich nach wie vor hinsichtlich der Langzeiteffekte dieser Studien. Es gibt in Deutschland Beispiele, wo einzelnen Radios aufgrund zu geringer Reichweite, die Sendefrequenz entzogen wurde. Dem FRS wird das allerdings nie und nimmer passieren<sup>8</sup>.“

„Grosso Modo bin ich mit den Ergebnissen der Studie sehr zufrieden. Einerseits mit den klassischen Reichweitzahlen und andererseits mit den Ergebnissen bezüglich der Erwartungen und Potentiale. Die Studie liefert einfach gute Grundlagen für unsere Zielgruppenarbeit und die Programmentwicklung der einzelnen Radios,“ argumentiert Otto Tremetzberger und verweist darauf, dass die Studie auch mögliche Potentiale

für Freie Medien im Allgemeinen untersucht hat. „Wir haben ja nicht nur unser Publikum erfasst sondern auch unsere potentiellen Zielgruppen. Wer sind die Menschen, die sich für unser Angebot interessieren? Gibt es in unserer Gesellschaft überhaupt Gruppen, welche sich für unsere Themen interessieren und sich mit ähnlichen Inhalten beschäftigen? Wir wollten wissen, ob die Leute mit dem bestehenden Angebot der Medienlandschaft zufrieden sind? Mit dem Ergebnis, dass die Ungleichgewichte und die Eindimensionalität in der Berichterstattung einfach einen Umfang erreicht haben, der immer breiteren Gruppen der Bevölkerung unangenehm auffällt. An die Verbesserung der kommerziellen und öffentlich rechtlichen Medien glauben immer weniger Menschen.“

„Ich wollte einfach aus der Deckung treten. Meine Intuition hat mir gesagt, dass es ein guter Zeitpunkt für eine derartige Studie sei und die Zahlen für uns sprechen würden,“ erinnert sich Mario Friedwagner. „Meiner Meinung nach sind wir gestärkt aus dieser Fragestellung hervorgegangen und haben

gleichzeitig unser Selbstverständnis nicht aufgegeben. Es ist eher darum gegangen, etwas dazulernen.“

Otto Tremetzberger ergänzt: „Für uns war es von Vorteil, tatsächlich konkrete Fakten und Potentiale darstellen zu können. Auch für den Sektor selbst steckt viel Information in den Ergebnissen. Die zentrale Frage lautet für mich nach wie vor, wie erreichen wir jene Leute, die von den privaten und öffentlich rechtlichen Angeboten enttäuscht sind und uns bisher noch nicht wahrgenommen haben oder kannten? Ich denke, aus der Studie lässt sich diesbezüglich einiges herauslesen.“

<sup>8</sup> / Bei einer technischen Reichweite von 220.000 Personen hat das Marktforschungsinstitut Spectra für das FRS eine Tagesreichweite von 6,5% und eine Wochenreichweite von 14,2% erhoben.



## DEEP PRESSURE // Samstag, 22 bis 23 Uhr

Redakteur: Marcel Oswald

Meditate on Bassweight! - Marcel Oswald bringt frisch gemischte Bässe und Beats, die er zu Dubstep, Jungle und Ragga-Jungle verdichtet und versteht sich auf diesem Gebiet als Vernetzer der Soundsysteme in der Region.

## FOKUS BILDUNG // 1. Montag, 17:05 bis 17.30 Uhr

Redakteur\_innen: Katja Bankhammer, Edith Huemer, Bernhard Lahner, Christian Berger;

Katja Bankhammer, Edith Huemer und Bernhard Lahner gestalten seit Mai 2011 eine Sendung, die aktuelle politische, gesellschaftliche und öffentliche Diskussionen zum Thema Bildung beinhaltet. Die drei Redakteur\_innen aus dem Großraum Vöcklabruck lenken in ihrer Sendung den Blick auch auf öffentlich ausgeblendete Bereiche wie Kindergarten, Vorschulerziehung, Erwachsenenbildung und bieten den Hörer\_innen einen erweiterten Blickwinkel an. Seit Sommer 2014 werden die drei von Christian Berger, einem Radioexperten und Mitarbeiter der Pädagogischen Hochschule Wien, unterstützt.

## Radiofest „Habe die Ehre“

Trinkhalle Bad Ischl / 5. 11. 2011





## KULTOUR AROUND THE WORLD

// 3. Montag, 9 bis 10 Uhr

*Redakteur\_innen: Magdalena Döpfner, Jan Zaskkoda;*

Jan Zaskkoda und Magdalena Döpfner begrüßen Gäste aus aller Welt und bringen dazu Musik aus den Herkunftsländern ihrer Studiogäste. Auf diesem Weg möchten die beiden Einblicke in die Welt anderer Kulturen rund um den Globus geben. Menschen aus verschiedenen Ländern oder jene, die viel Zeit im Ausland verbracht haben erzählen von fernen Traditionen und Lebensweisen, von politischen Verhältnissen und Projekten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit.



## KULTURGEFLÜSTER BACKSTAGE

// 3. Montag, 20 bis 21 Uhr

*Redakteur\_innen: Riki Müllegger, Andreas Stüger, Julia Müllegger, Peter Wiesauer, Andrea Kienesberger;*

Seit Jänner 2011 gestaltet ein Redaktionsteam des Kulturverein Kino Ebensee einmal monatlich ein einstündiges Magazin anlässlich des 25jährigen Kino Jubiläums. Am Programm stehen Veranstaltungsankündigungen, Konzertmitschnitte, Studiogespräche und Hintergrundinformationen.





## HÖRSTURZ

// 3. Freitag, 18 bis 18.55 Uhr

*Redakteur\_innen: Kristina Bartl, Gmunden, Schülerin;*

*Sofie Kronberger, Kirchham, Studentin;*

Die beiden jungen Radiomacherinnen tingeln in den Sphären der alternativen Musik herum - ob frisch gepresst oder frisch ausgegraben ist dabei nicht wichtig. Was zählt ist das Hörerlebnis! Und weil sie sich damit nicht zufrieden geben, sind sie auch noch rund ums Salzkammergut unterwegs und sammeln: Bands, die man kennenlernen, Events, die man besuchen und Themen über die man sprechen sollte. DJ Sets im Studio gehören mittlerweile zum guten Ton von Hörsturz. Ganz nach dem Motto: „Besser Lärmen mit Kristina und Sofie!“

## SENDEFENSTER VÖCKLABRUCK

// 2. und 4. Montag, 19 bis 22 Uhr

*Redakteur\_innen: Radiomacher\_innen aus dem Großraum Vöcklabruck*

Radiomachende aus Vöcklabruck bespielen zweimal monatlich die FRS Frequenzen aus dem Außenstudio in der alten Landesmusikschule. Das Sendefenster ist ein offener Rahmen für Experimente und entstehende Programme – eine Spielwiese für Interessierte und temporäre Schwerpunkte.

Initiativen wie das Sozialforum Freiwerk, das Offene Technologie Labor OTELO, die Kulturakzente Vöcklabruck oder das Bongo Flavour Festival (um nur einige wenige zu nennen) finden im Sendefenster eine Möglichkeit, über ihre Programme und Aktivitäten zu berichten. Redaktionell koordiniert wird das Sendefenster von Johanna Ramacher.



[www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at)

**107,3 MHz**

RADIONEST

VÖCKLABRUCK

**2012**

**WELLENREITEN AM**

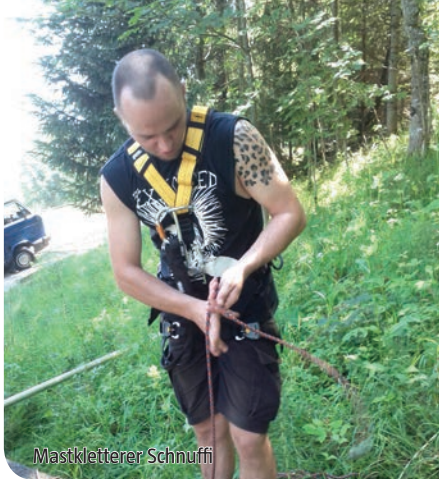
**WOLFGANGSEE AUF 89,6 MHz**

Das Projekt zum Festival der Regionen in Attnang-Puchheim war das bislang größte, welches das Freie Radio Salzkammergut in seiner Geschichte abwickeln konnte. Ohne die Zusammenarbeit mit seinen drei oberösterreichischen Partnerradios, insbesondere Radio FRO, wäre dieses Projekt in seiner Dimension allerdings nicht möglich gewesen. Überhaupt bedeutet der Austausch zwischen den Radios, vor allem mit jenem im Ballungsraum, einen permanenten Transfer von Wissen und neuen Impulsen. Der Diskurs rund um die Reichweiten-Studie war lediglich ein weiteres Beispiel für diesen kontinuierlichen Prozess.

Neben diesem Austausch mit anderen Initiativen, der Vernetzung über das Salzkammergut hinaus, war es für die handelnden Personen stets von bleibendem Wert, immer wieder innezuhalten und den Gang der Dinge, das Erreichte, zu reflektieren. Gerade aus dieser Reduktion und Ruhe konnten neue Perspektiven für die Zukunft des Radios formuliert werden. Eine der zentralen Aufgaben in diesem Bereich sollte die Erweiterung des Sendegebiets auf die Region rund um den Wolfgangsee sein.

Bereits im Jahr 2002 wurde ein entsprechender Antrag vorbereitet, welcher mit dem vorgesehenen Sendestandort am Schafberg<sup>1</sup> sowohl den Attersee als auch den Mondsee mitversorgt hätte. Aufgrund des hohen Standortes und der damit verbundenen Signalabstrahlung bis nach Tschechien und Bayern ließ sich dieser Antrag aber nicht mit einer Sendelizenz für das Salzkammergut vereinbaren. Er war technisch ganz einfach nicht realisierbar.

„Wir haben zwar den Sender am Wolfgangsee von Anfang an in Planung gehabt, aber es fehlten uns die finanziellen Mittel, die für einen Aufbau nötig gewesen wären,“ verweist Vereinsobfrau Gerti Spielbüchler auf die prekäre Situation vor fünfzehn Jahren. „Außerdem hatten wir das technische Problem, dass unser Hauptsender auf der Katrin Bergstation so abgewandt vom Wolfgangsee-Gebiet liegt, dass wir dort keinen geeigneten Sendestandort fanden.“



„Christoph Lindenmaier und ich haben wahrscheinlich das halbe Wolfgangsee-Gebiet auf der Suche nach möglichen Standorten vermessen. Unser Ziel war, das Signal vom Hauptsender irgendwo in einer guten Qualität einzufangen und auf einer neuen Frequenz abzustrahlen. Dieses Modell nennen wir Ballempfang. Es ist ein probates Mittel, um teure Datenleitung zur Signal-Ausbringung zu vermeiden,“ beschreibt Mario Friedwagner die technischen Voraussetzungen.

„Die eigentliche Herausforderung am Wolfgangsee war, dass wir keinen Sichtkontakt zum Hauptsender hatten und damit auch kein Ballempfang möglich war,“ bestätigt Marcus Diess, der die Betreuung der Sendeanlagen nach dem Tod Lindenmaiers übernommen hatte. „Wir hatten also einen Sendeschatten zu überbrücken und weil uns keine andere Möglichkeit geblieben ist, haben wir uns schließlich für eine Signal-Ausbringung via Internet entschieden,“ fährt Diess fort. „Die Firma RTV Consult<sup>2</sup>, im konkreten Matthias Hornsteiner, hat dann eine Frequenz für uns gesucht und diese haben wir zur technischen Koordination bei der RTR eingereicht. In einem Regulierungsverfahren, wie in diesem Fall gesetzlich geregelt, wurde die Frequenz offiziell ausgeschrieben.“

Spielbüchler: „Als wir dann soweit waren und die Finanzierung endlich gestanden ist, sahen wir uns mit der Tatsache konfrontiert, dass es in der Zwischenzeit eine Novelle des Privatradiogesetzes gegeben hat, die nichts anderes bedeutet, als dass der Bundeslizenzinhaber, also Kronehit, im Laufe dieser Ausschreibungen zu bevorzugen ist. Wird eine neue Frequenz in einem Sendegebiet, in dem Kronehit noch nicht zu empfangen ist, ausgeschrieben, dann muss diese im Sinne eines starken dualen Rundfunksystems dem Bundeslizenzinhaber zugesprochen werden. So nennt es der Gesetzgeber.“

<sup>1</sup> / 1782 Meter Seehöhe, liegt im Grenzgebiet von Oberösterreich und Salzburg;

<sup>2</sup> / Privatunternehmen von Hans Jörg Kirchmair aus Schwaz bei Tirol; vermietet Sendeanlagen, koordiniert Frequenz, berät Rundfunkstationen in ganz Österreich im Bereich der Hochfrequenztechnik;



„Ich komme eigentlich aus Salzburg und für mich persönlich war es ein Affront, eine Geringschätzung dem Freien Radio gegenüber, dass sich das Landespressebüro<sup>3</sup> in Salzburg in seiner Stellungnahme für Kronehit ausgesprochen hat,“ ärgert sich Marcus Diess über die Medienpolitik unter Landeshauptfrau Gabi Burgstaller. „In Oberösterreich wurde die Sache ganz anders gehandhabt und die Landespolitik hat sich klar für das lokale Freie Radio ausgesprochen.“

„Immerhin sieht das Privatradiogesetz in diesen Fällen vor, dass der im Verfahren unterlegenen Partei die Investitionen in die Frequenzsuche ersetzt werden müssen,“ kann Spielbücher dem ganzen Prozess auch etwas Positives abgewinnen. „Diese Mittel haben wir dann unmittelbar in die Suche einer neuen Frequenz investiert und uns nicht aufhalten lassen.“

Mario Friedwagner erzählt in diesem Kontext von einem sehr mühsamen, weil unglaublich zeitraubenden Prozess: „Ich kann mich erinnern, dass alles extrem lange gedauert hat und bereits mehr als ein Jahr vergangen war, als wir den Bescheid endlich bekommen haben. Nachdem die Sache für uns negativ ausgegangen war, durften wir wieder von vorne beginnen und das haben wir dann auch getan.“

Bernd Schröckelsberger hatte sich seit dem Jahr 2005 immer weiter in die unterschiedlichen Technikfelder des Freien Radios eingearbeitet. Er kümmerte sich sowohl um die Netzwerktechnik als auch um die Studioteknik und bildete mit Jörg Stöger ein Bindeglied zu den externen Technikern. Von Christoph Lindenmaier ließ er sich in die Grundkenntnisse der Hochfrequenztechnik einschulen und mit Marcus Diess plante er den Aufbau der Sendeanlage am Wolfgangsee. Er erinnert sich: „Die grundsätzliche Herausforderung war, dass wir einen kompletten Sender errichten mussten. In den vergangenen Jahren hatten wir die Sendeanlagen, die wir von unseren Vorgängern übernommen haben, lediglich zu reparieren und zu warten. In diesem Fall war es allerdings notwendig eine Sendeanlage von Grund auf zu planen. Für mich persönlich war es sehr



Antennenausleger

spannend zu sehen, was braucht es eigentlich an Gerätschaften, angefangen vom Strom, über die Verlegung der Kabel, die Montage der Antennen. Es braucht irrsinnig viel Detailwissen, um einen Standort zu schaffen, der über eine lange Zeit gut funktionieren soll.“

„Für den Sendestandort selbst war es wichtig, ein geeignetes Antennendiagramm zu finden, um das Wolfgangsee-Becken möglichst gut abzudecken,“ fährt Marcus Diess fort und beschreibt die diffizile Aufgabe alle möglichen Details und Wendungen bereits im Vorfeld zu bedenken. „Am Mast waren wir mit der Herausforderung konfrontiert, die Vorgaben des Betreibers, der Telekom, einzuhalten. Um diesen Vorgaben zu entsprechen, haben wir uns eine Metallkonstruktion aus Auslegern<sup>4</sup> überlegt. Wie sich im Laufe der Aufbauarbeiten herausstellen sollte, war unser eigentliches Problem eine kaputte Endstufe. Das Gerät war zwar neu, aber in das Netzteil hatte sich ein Lötfehler eingeschlichen und als wir den Sender in Betrieb nehmen wollten brannte uns die Endstufe ab.“

„Die Antennenausleger haben wir gemeinsam mit einem Bad Ischler Schlosser, dem Ein-Personen-Unternehmen Firma Lichtenegger, geplant,“ freut sich Bernd Schröckelberger über die fachliche Expertise, den sogenannten Pfachtl<sup>5</sup>, der in den kleinen Werkstätten des Salzkammerguts noch zu finden ist.

„Wir haben das Freie Radio unterstützt, weil wir die handelnden Personen gekannt haben. Außerdem konnte sich Reinhard Pirnbacher<sup>6</sup>, einer meiner Kollegen bei den Amateurfunkern, sehr für die Erweiterung begeistern,“ erzählt der siebzigjährige Helmut Lichtenegger in seiner Werkstätte in Bad Ischl. „Für die Konstruktion der Ausleger mussten wir die Neigung des Mastes und die Stärke der Mastrohre berücksichtigen. Das war ein interessantes Werkel. Uns interessiert das ganz narrisch, die Ausbreitung der Hochfrequenz, deswegen bin ich ja auch Amateurfunker geworden.“



Helmut Lichtenegger, Schlosser

<sup>3</sup> / wird in einem Bundesland eine neue Frequenz ausgeschrieben, werden die Länder um eine offizielle Stellungnahme gebeten; diese Vorgangsweise ist ein wesentlicher Bestandteil sämtlicher Ausschreibungsverfahren und wird von der RTR für die Entscheidungsfindung berücksichtigt; im Fall der Wolfgangsee-Frequenz waren dies die Bundesländer Salzburg (Strobl, St. Gilgen, Fuschl) und Oberösterreich (St. Wolfgang und Bad Ischl);

<sup>4</sup> / siehe Abbildung;

<sup>5</sup> / Dialektwort für Fachwissen; ist jemand außerordentlich geschickt so handelt es sich um eine pfachtlige Person oder um einen Menschen, der oder die den Pfachtl hat - also eine Kennerin der Materie ist;

<sup>6</sup> / verheiratet mit Sendungsmacherin Edith Schiller, die seit 1999 durchgehend beim Freien Radio aktiv ist und aufgrund ihres Wohnortes unweit der Salzburger Landesgrenze, das Freie Radio nicht empfangen konnte;



„Das Rack für die Sendeeinheiten wurde von Heli Fuchs, einem Freund von uns, hervorragend umgesetzt,“ zeichnet Bernd Schröckelsberger den Gang der Dinge weiter nach. „Währenddessen wurden im Hintergrund die Verhandlungen mit der Telekom und dem Grundstücksbesitzer abgeschlossen. Wir hatten also in Summe ein Bündel an Kleinigkeiten zu erledigen, bis es schließlich so weit war und der Sender nach monatelangen Planungen aufgebaut werden konnte. Vier Personen waren damals vom frühen Morgen bis zum Sonnenuntergang aktiv: Schnuffi aus Linz, Marcus Diess, Mario und ich.“

„Von uns wird sehr viel in Eigenregie erledigt,“ erklärt Mario Friedwagner und gibt Einblicke in die allgemeine Philosophie des Freien Radios. „Wir machen so viel es geht selbst und sammeln dadurch neues Wissen. Eines meiner Mottos lautet ‚Avanti Dilettanti‘ und im Wesentlichen entspricht dieser Zugang der DIY Kultur<sup>7</sup>, die wir auch aus der Punk-Bewegung kennen.“

„Die Erweiterung war überhaupt ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess,“ ergänzt Marcus Diess und blickt auf die allgemeinen Entwicklungen zurück. „Wir haben auch im Bereich der digitalen Signal-Ausbringung nach mehreren Monaten neue Wege und Möglichkeiten gefunden. Die Familie Eisl<sup>8</sup> als Grundeigentümer hat uns übrigens großartig unterstützt! Wir haben zur Eröffnung des Sendegebiets sogar eine Pressekonferenz am Hof gemacht und wurden dort hervorragend verköstigt. Die neue Frequenz, die 89,6 MHz, ist übrigens schon kurz nach Fuschl zu empfangen und das freut mich.“

Bernd Schröckelsberger bestätigt: „Ich bin nach wie vor sehr zufrieden mit dem Wolfgangsee-Sender. Der einzige Wermutstropfen ist das kleine Sendeloch zwischen der Salzburger Landesgrenze und dem Ortsteil Pfandl bei Bad Ischl. Dieses Gebiet liegt in einer Senke und kann leider nicht versorgt werden - weder vom Hauptsender in Ischl noch vom Sender in Strobl. Prinzipiell denke ich aber, dass die Erweiterung am Wolfgangsee ein erstklassiges Signal liefert.“



Matthias Reichl, Silke Barlian, Andrea Csiki, Christian Aichmayr



Christian Kloyber

Für mich ist es sehr wichtig, dass wir nun nach vielen langen Jahren auch am Wolfgangsee hörbar sind, denn diese Region ist ein wesentlicher Teil des Salzkammerguts. Es war immer ein Manko, dass diese Gegend, die so nahe bei Bad Ischl liegt, noch nicht erschlossen war.“

„Der Empfang ist eigentlich sehr gut,“ bestätigt Christian Kloyber, der Leiter des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung<sup>9</sup> am Wolfgangsee. Kloyber sitzt seit mehreren Jahren im Vorstand des Freien Radios und kümmert sich im Hintergrund um die Vernetzung des Senders außerhalb der Region. „Ich finde sogar, dass ein gewisser Unterschied in der Empfangsqualität, eine hörbare Abgrenzung zu den Hochglanzbroschüren der Formatradios, ganz guttut. Also, das hat schon was, wenn man erkennen kann, das Freie Radio hat einen eigenen Klang, nicht nur was das Musikprogramm betrifft sondern auch die Signalqualität an sich. Qualität hat in diesem Kontext immer mehrere Dimensionen.“

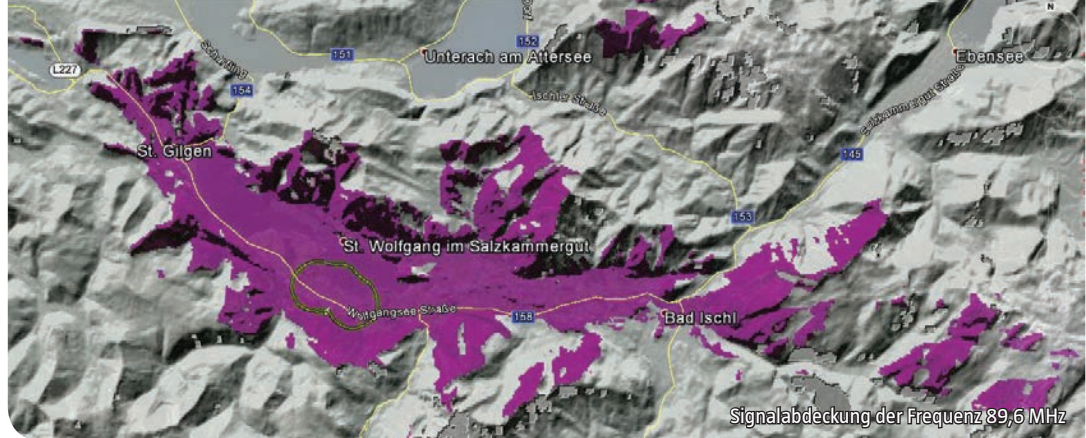
Schröckelsberger: „Wir haben uns bereits vor einigen Jahren mit Christoph Lindenmaier darauf geeinigt, dass wir uns vom aggressiven Sound der Formatradios, die aus allen Stereokanälen brüllen, abgrenzen und uns in der Mitte, zwischen Ö1, der in gebirgigen Regionen sogar Mono sendet, und den anderen Privatradios positionieren. Ich glaube, damit haben wir eine ganz gute Lösung gefunden.“

Neben der grundsätzlichen Voraussetzung, den Sender in der Wolfgangsee-Region empfangen zu können, ist für Kloyber vor allem die inhaltliche Arbeit des Radios von gesellschaftlicher Relevanz. „Menschen einzubinden, um mitzugestalten sowie Themen aufzugreifen, die man sonst nicht im Radio hört, weder im öffentlich rechtlichen noch im bezahlbaren Privatradio, sehe ich als eine der wichtigsten Aufgaben eines Freien Radios,“ formuliert Christian Kloyber seinen Zugang und verweist auf historische Zusammenhänge, die gerade für ein Freies Medium Möglichkeiten zur Intervention bieten.

<sup>7</sup> / Do It Yourself; beschreibt eine Haltung, die sehr stark auf den Prinzipien Autarkie, Selbstversorgung, Unabhängigkeit basiert;

<sup>8</sup> / Leitnerbauer in Strobl; vertreibt ab Hof Produkte aus der eigenen Landwirtschaft;

<sup>9</sup> / liegt am Fuße des Bürglsteins zwischen St. Wolfgang und Strobl; war im Besitz der jüdischen Familien Malowetz, Sobotka und Petschek; wurde von den Nationalsozialisten im Jahr 1938 arisiert; 1947 erlangte die Familie Petschek das Rückkaufrecht; 1955 wurde das Anwesen von der Republik Österreich für Bildungszwecke angekauft; [www.bifeb.at](http://www.bifeb.at)



Seit der Entdeckung der Sommerfrische ist der Wolfgangsee eine Bühne der Mächtigen, ein sehr inszenierter Ort, und meines Erachtens braucht es gerade hier ein mediales Gegenwicht zum ganzen Mainstream. Nicht aggressiv im Sinne eines Kampfes sondern einfach nur als Beitrag zum Diskurs, damit auch andere Stimmen hörbar werden.“

Im Jahr 2012 publizierte Kloyber, gemeinsam mit Christian Wasmeier<sup>10</sup> aus Strobl, die umfangreiche Dokumentation ‚Das Bürglgut - Von der Großbürgerlichkeit zur Restitution‘<sup>11</sup>. Beide, Wasmaier wie Kloyber, gelten aufgrund ihrer publizistischen Tätigkeit als ausgewiesene Kenner der regionalen Zeitgesichte. „Kurt Schuschnigg, der damalige Bundespräsident, besaß in der Zwischenkriegszeit ein Haus in St. Gilgen. Politik, Wissenschaft und Forschung haben sich in dieser Zeit regelmäßig im Ort getroffen, um sich Projekte zu reichen und auszuhandeln,“ skizziert Christian Kloyber einen der vielen Zeitabschnitte, die für den Wolfgangsee sehr prägend waren. „Heute sehe ich wieder ähnliche Entwicklungen und in diesem Zusammenhang bietet gerade das Freie Radio tolle Möglichkeiten, die es damals noch nicht gab.“

„St. Wolfgang wiederum ist die touristische Hochburg,“ verweist Kloyber auf den Wallfahrtsort, dessen Geschichte seit Jahrhunderten mit dem Fremdenverkehr verbunden ist. Mit den Worten „ich bin mir sicher, dass sehr viele Menschen in St. Wolfgang nur darauf warten, andere Stimmen, andere Interpretationen davon zu hören, was Wirtschaft, was Kultur, was Leben ist,“ stellt der Exilforscher die inszenierte Oberfläche des Massentourismus generell in Frage. „An der Kurve zwischen Wolfgang und Strobl finden wir schließlich das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, dieses alte jüdische Anwesen, wo es das Leitmotiv des Rhythmuswechsels, der Synkopen, gibt. Wir wollen kritisch sein und überlegen, wohin uns das Menschsein führt. Diesen Diskurs gibt es in der Region eigentlich nur am Bürgl und ich glaube es wäre wichtig, diese Auseinandersetzung auch in den Äther zu bringen und digital hörbar zu machen.“



Im Gegensatz zum Inneren Salzkammergut, einer Region, die sehr stark durch die jahrhundertelange Salzwirtschaft geprägt wurde, konnten die Gemeinden rund um den Wolfgangsee immer schon vom Tourismus und der Landwirtschaft profitieren. Daraus entstand eine natürliche Hinwendung zur Selbständigkeit, zum privaten Unternehmertum und wirtschaftlichen Wettbewerb. Im Inneren Salzkammergut erzählt man sich zwar gerne Witze über die Verwertungslogiken der Tourismusmanager, blickt aber dennoch mit Neugierde auf den Einfallsreichtum der Menschen am Wolfgangsee.

Gerti Spielbüchler erkennt hinter den gewachsenen Unterschieden auch viele Gemeinsamkeiten. „Im Wolfgangsee-Gebiet leben Menschen, die sich genauso stark mit der Region identifizieren wie im restlichen Salzkammergut und hier auch ihre kulturellen Wurzeln, ihre Besonderheiten sehen. Ich denke schon, dass sich die Leute am Wolfgangsee für ein Freies Radio, bei dem sie sich selbst ausdrücken und hören können, interessieren. Es wird ihnen zwar eine andere Mentalität nachgesagt, sie seien geschäftstüchtiger, aber das hindert sie nicht daran, sich als Kulturregion zu betrachten und auch eine zu sein.“

„Die Bibliotheken der Wolfgangsee-Region haben sich unmittelbar nach der Erweiterung zusammen geschlossen und eine eigene Sendereihe gestartet. Der Kulturverein K13 aus St. Wolfgang hat mit uns Kontakt aufgenommen und mit dem Kunsthaus Deutschvilla haben wir schon davor kooperiert,“ wirft Jörg Stöger einen Blick auf die ersten Sendungen aus der Wolfgangsee-Region. „Die Erweiterung war ein Zeichen der Vitalität des Freien Radios. Mit diesem Schritt haben wir aber auch die Erkenntnis gewonnen, dass wir mittelfristig nicht mehr expandieren müssen. Für ein Freies Radio ist es auch gar nicht so wichtig, ein möglichst großes Gebiet zu bespielen sondern das bestehende Sendegebiet mit Qualität zu versorgen. Wir wissen zwar aufgrund der Reichweiten-Studie, dass wir viele Hörer\_innen haben, aber gleichzeitig werden wir wahrscheinlich immer ein

<sup>10</sup> / Pädagoge; forscht seit 1985 zur Zeitgeschichte seines Heimatortes; verfügt über eine umfangreiche Foto- und Materialiensammlung, veröffentlichte mehrere Publikationen zu Strobls NS-Zeit;

<sup>11</sup> / 2012 im StudienVerlag erschienen; mit einem Vorwort von Oliver Rathkolb; 576 Seiten;



Minderheitenprogramm bleiben. Ganz einfach weil wir auch gar nicht Mainstream werden wollen. Ich denke, das wird am Wolfgangsee genauso sein wie in anderen Kleinregionen.“

„Dann gibt es Strobl und Abersee,“ setzt Christian Kloyber seine Rundfahrt um den See fort, „und wahrscheinlich finden wir in jedem Ort Expert\_innen, die über ein Wissen verfügen, welches nichts mit Wirtschaft zu tun hat und innere Werte darstellt. Man darf die Menschen in ihrer Fähigkeit zur Selbstkritik nicht unterschätzen. Es wird immer wieder gesagt, die Leute würden es nicht verstehen, wenn über Abstraktes, über Politik oder Philosophisches gesprochen wird. Und gerade in dieser Annahme sehe ich wieder Möglichkeiten für das Freie Radio, bei scheinbar schwierigen Themen Übersetzungsarbeit zu leisten,“ analysiert Kloyber intellektuelle Vorbehalte, um diese sogleich mit einem Augenzwinkern zur ironisieren. „Vermeintlich gescheite Leute stellen ihre Themen gerne schwieriger dar, um sich selbst darstellen zu können. Würden sie nämlich ihre Ideen in einfacheren Worten sagen, wären sie nicht mehr so gescheit, meinen die gescheiten Leute.“

Auf die Frage, ob sich in Regionen, die so stark von adeligen Obrigkeiten und starken politischen Mehrheiten dominiert wurden, eine Kultur der Teilhabe durch die Bevölkerung entwickeln könne und was es in etwa dafür brauchen würde, antwortet der Erwachsenenbildner folgendermaßen: „Meiner Einschätzung nach sind wir in einer extrem kritischen Situation, nicht nur am Wolfgangsee sondern insgesamt. Es geht uns so gut, dass wir nur ganz schwer ins Denken kommen. Manchmal passieren zwar Ausreißer, wenn zum Beispiel die sympathischen Nachbarn, deren Kinder mit den eigenen zur Schule gehen, des Landes verwiesen werden, weil sie keine Österreicher sind. Dann werden wir aktiv, aber sehen meistens nur den einzelnen Fall und nicht das gesamte Problem und scheitern - auch als Gemeinde. Die Familie muss dann wirklich weg und wenn wir uns nicht überlegen, in welchem Zusammenhang dieser Fall steht und was unsere eigene Rolle dabei ist, dann kann man auch sehr schnell resignieren.“

**Radiofest in der Deutschvilla Strobl**  
Erweiterung des Sendegebiets  
auf den Wolfgangsee / 8. 9. 2012



**Radioballett**  
Pflasterspektakel Linz  
21. 7. 2012





## BEATS FOR THE STREETS reloaded

// 1. und 3. Montag, 20 bis 22 Uhr

Redakteur: Roland Holzwarth, Bad Ischl,

Kulturarbeiter, Konsulent und pensionierter Lehrer

Motto der Sendung: „Now and then“. Musik von heute trifft auf die von gestern. Angesichts der Verflachung des Heute gewinnt das Früher an Tiefe und Schärfe. Vorgesehen habe ich Neuvorstellungen aus den Bereichen Pop/Rock und Groovemusik. Dabei sollen Längsverbindungen zu früheren Entwicklungsströmungen der populären Musik berücksichtigt werden. News und Archivarisches als Counterparts! Meine Sendungsprogrammierung bewegt sich dabei immer auf der Borderline des Bekannten und Unbekannten - Grenzbereiche der populären Musik waren und sind mir wichtig! Unbekanntes gilt es an die Oberfläche zu schaffen, alte Bekanntschaften sollen wieder aufgefrischt werden.

„Freies Radio bedeutet für mich, einen Zugang zum Radio, die Möglichkeit, Sendungen redaktionell zu gestalten und eine lokale Radiokultur an die Öffentlichkeit zu bringen. Für mich persönlich ist es interessant, die Musikentwicklung mitzuverfolgen und das gesammelte Wissen in die Sendungen einzuarbeiten.“ *Roland Holzwarth*



## MADHOUSE // Freitag, 23 bis 24 Uhr

Redakteur\_innen: Fisch, Sarah Schnauer, Leonard Wegscheider, Moana Ponesch studieren in Linz und St. Pölten;

Madhou5e ist eine wöchentliche Musiksending, die jungen Musikerinnen und Musikern eine Plattform bietet, um selbst produzierte Musik und technisches sowie musikalisches Know-How zu präsentieren. Das Projekt startete im Frühling 2011, als am 6. Mai die erste Live-Fernsehsending auf dorftv und via Live-Stream auf der madhou5e Homepage ausgestrahlt wurde. Seit der ersten Sendung wird aus jeder Ausstrahlung außerdem eine einstündige Radiosending (inklusive Moderation) produziert und an Freie Radiosender in ganz Österreich verschickt. Von Beginn an sind österreichweit Kooperationen mit 8 Freien Radiostationen, 2 Fernsehsendern und 2 Onlineplattformen entstanden.



## **RADIO ELECTRO-SWING** // Freitag, 22 bis 23 Uhr

*Redakteur: Tony Maroni, Wien, Musiker*

Radio Electro-Swing ist eine österreichische Radiostation, welche im Netz gehört werden kann und sich zu 100% dem Electro Swing verschrieben hat. Im Freien Radio sind die Mixes, die die Beine zum Swingen bringen nun auch terrestrisch zu empfangen. Jeden Freitag ist ein ausgewählter Mix von Radio Electro-Swing zu hören. Gestaltet wird das Programm von Tony Maroni.

## **RÜCKBLICKE** // Sonntag, 17 bis 17.10 Uhr

*Redakteure: Friedrich Idam, Hallstatt, Professor und Lehrbeauftragter der UNI Salzburg; Reinhard Pilz, Wien/Hallstatt, Pädagoge;*

In Kurzbeiträgen von 5 bis 10 Minuten beleuchtet Friedrich Idam schlaglichtartig teilweise unbekannte Baudenkmäler - vorwiegend aus der industriellen Kultur im Salzkammergut - um Informationen zu liefern und um neugierig zu machen. Sendungsgestaltung: Reinhard Pilz

„Der Erhalt des baulichen Kulturerbes im Salzkammergut ist mir ein persönliches Anliegen. Nur wenn die Menschen der Region diese Bauten kennen und schätzen ist deren Erhaltung langfristig sichergestellt. Über das Medium Radio komme ich an die Menschen heran und habe deren offenes Ohr.“

„Gerade in einer Zeit der Medienkonzentration und der geballten Kraft der veröffentlichten Einheitsmeinung ist das Freie Radio ein geglückter Gegenentwurf. Eine Gesellschaft, die gedeihen soll, braucht eine Vielfalt der Themen und Meinungen, umso mehr jene, die vom Mainstream abweichen.“ *Fritz Idam*



## Schule macht Radio

Jede Radiostation wird davon berichten können, regelmäßig Schulklassen in ihrem Studio begrüßen zu dürfen. In den meisten Fällen wird die Rede von Wandertagen oder Exkursionen sein, seltener schon von speziellen Sendungen, in denen die Schüler\_innen eine Rolle spielen.

Anders bei den Freien Radios. Hier sind die Schüler\_innen eingeladen selbst aktiv zu werden und als Produzierende ihre Sicht der Dinge direkt zu vermitteln. Unterstützt werden sie dabei vom jeweiligen Team des Freien Radios in ihrer Region.

Hinter die Kulissen zu blicken bedeutet hier: das Radio durch das Radiomachen kennen zu lernen. Ob das spielerische Übungen mit den Aufnahmegeräten sind, die Produktion von Jingles oder die Gestaltung einer Live-Sendung orientiert sich dabei an den Schüler\_innen selbst.

Genauso unterschiedlich sind auch die Zugänge der Schulen im Salzkammergut. So gestalten die HAK Gmunden (Big O & the Students) sowie die HAK Vöcklabruck (HAK Attack) einmal monatlich eine Live-Sendung. Unterstützt werden sie dabei von Erika Preisel, Evelyn Ritt, Silke Barlian und Johanna Ramacher. Initiiert wurde das Projekt von Oliver Walenta, selber Radiomacher und Lehrer an beiden Schulstandorten.

Eine weitere, kontinuierliche, Sendereihe gestalteten die Kinder der Bad Ischler „ein-stein-schule“. Nach einem Radiokurs im Juni 2012 wurden regelmäßige Live-Sendungen zu Themen, welche die Kinder an der

Schule erarbeiteten, On Air geschickt. Ob als Moderator\_in, Techniker\_in oder Geräuschemacher\_in – alle fanden einen Aufgabenbereich. „Von Ohr zu Ohr“ gab den Kindern die Möglichkeit eigene Stärken zu entdecken und vor allem weiter zu entwickeln.

Andere Schulklassen wiederum kommen zum Freien Radio, weil sie von einem besonderen Projekt berichten möchten. So berichteten Volksschüler\_innen aus dem Ausseerland anhand eigener Aufnahmen von einer Wanderung über eine Narzissenwiese. Das Hochmoor „Pitzingmoos“ wiederum war ein Motiv für die Schüler\_innen der Neuen Mittelschule in Bad Ischl. Was sie in der Welt verändern würden berichteten die Kinder der VS Pindorf.

Gymnasiast\_innen aus Gmunden wiederum verbrachten im Rahmen einer Projektarbeit einen Tag in der akuteriartrischen Station, andere besuchten ein Asylwerberheim oder die KZ-Gedenkstätte in Ausschwitz. Der Zusammenhalt in einer Integrationsklasse war ebenso Thema von Schule macht Radio wie der allgemeine Stress an den Schulen.

Ein besonderes Experiment stellte die Produktion von 18 Sprachkurs-Miniaturen mit den Schüler\_innen der Johann-Nestroy-Schule in Bad Ischl dar. Die Kinder und Jugendlichen bildeten dazu klassenübergreifende Redaktionskollektive, um die sprachliche Vielfalt an ihrer Schule hörbar zu machen.



Unbefangen und offen, mit ihrem eigenen Wortschatz, erzählen die jungen Radiomacher\_innen von ihren Lebenswelten und erobern sich neue Freiräume und Handlungsfelder. Sie entdecken das alte Medium Radio als etwas Neues und Spannendes! Ergebnis sind neue Perspektiven für alle Beteiligten und vor allem kreative, professionelle und lustige Radiosendungen.

Erwin Wenzl Preis

\_\_\_\_\_ vom BG/BRG

Gmundenerhalten für ihre dreiteilige Radioreihe zum Thema „Warum haben so viele Jugendliche bei der Nationalratswahl 08 rechts gewählt?“ den Erwin Wenzl Preis 2009 in der Kategorie Schüler\_innen.

Ö1 Schülerradiopreise

2011: „Asylsuchende in Österreich“ - 8. Klasse des BG/BRGGmunden

2011: „Exkursion Moorprojekt“ - 3b der Hauptschule 2/Neue Mittelschule Badlschl

2013: „Eine Klasse mit Herz“ - 1a-Integrationsklasse der Neuen Mittelschule 2 Badlschl

„Selber Radio machen zu können ist für die Schüler\_innen oft ein überraschendes Erlebnis. Gleiches gilt für das Lehrpersonal! Leider ist es in unserer Gesellschaft und gerade im Kontext Schule nicht selbstverständlich, dass Kinder und Jugendliche in ihrer eigenen Sprache über ihre eigenen Themen berichten. Grund genug für uns, hier anzusetzen und den Versuch zu starten, diesem gesellschaftlichen Misstand entgegen zu wirken. Ohne roten Stift für den Mund“ *Evelyn Ritt*

**2013**

**NIEMAND IST**

**EINSPRACHIG!**

Vielleicht haben sich einige Leser\_innen schon gefragt, wie es eigentlich möglich wurde, dass aus einem Freien Radio, welches mehrere Jahre am finanziellen Abgrund entlang torkelte, ein expansives Projekt werden konnte, eines, das Sendegebiete erweitern, zusätzliches Personal anstellen und in den Ausbau seiner Aktivitäten investieren kann? Vermutlich klingt es ein wenig paradox, aber während Europa und die Weltwirtschaft in eine Zeit mannigfaltiger Krisen taumelten, konnten gerade die Freien Radios in Österreich ihre finanzielle Situation entscheidend verbessern.

Die eklatante wirtschaftliche Krise des dritten Rundfunksektors, die lange vor der eigentlichen Finanzkrise begann, endete beinahe zeitgleich mit deren Ausbruch im Jahr 2008. Eine Nationalratswahl im Oktober 2006 hatte erstmals eine politische Mehrheit für die Förderung des privaten Rundfunks in Österreich gebracht. Die Freien Radios waren auf diesen Moment gut vorbereitet. Hartnäckig und über Jahre hinweg hatte der Verband Freier Radios<sup>1</sup> für die politischen Prinzipien seiner Mitglieder argumentiert.

Mit der Schaffung eines Fördermodells für privaten Rundfunk<sup>2</sup>, kommerziellen wie nichtkommerziellen, sollte Österreich schließlich neue Wege im Bereich der Medienförderung einschlagen und die Voraussetzungen schrittweise verbessern. Für das Freie Radio Salzkammergut spielte in diesem Kontext einmal mehr die Auseinandersetzung mit dem Thema Mehrsprachigkeit eine wichtige Rolle. Wie bei anderen Freien Radios in den Regionen war es auch im Salzkammergut noch nicht gelungen Menschen mit unterschiedlichen Erstsprachen für die Radioarbeit zu begeistern.

„Gerade im ländlichen Raum wird die Tatsache, dass wir in einer mehrsprachigen Gesellschaft leben, immer noch ignoriert,“ meint Mario Friedwagner und beklagt die Vorbehalte der Mehrheitsgesell-

schaft. „Es wird immer noch zu wenig erkannt, dass Vielfalt, vor allem sprachliche Vielfalt, eine offene Gesellschaft auszeichnet. Leider ist es uns auch im Radio noch nicht gelungen, diese gesellschaftliche Wirklichkeit, dieses sprachliche Wissen, entsprechend hörbar zu machen.“

„Ich habe für das Bildungszentrum Salzkammergut ein Projekt im Bereich Frauen, Arbeit und Sprache begleitet und versucht Migrantinnen dabei zu unterstützen, ihre Handlungsspielräume zu erweitern,“ blickt Sylvia Aigner, die sich bereits im Rahmen von ‚Radiodialoge - Stimmen der Vielfalt‘ für die Teilhabe von Migrant\_innen eingesetzt hatte, zurück. „Meine Kollegin Birgit Riedler-Engl und ich hatten über einen längeren Zeitraum hinweg mit unterschiedlichsten Frauen und Sprachen zu tun und unzählige Anerkennungsverfahren für internationale Bildungsabschlüsse begleitet. Auch im Rahmen dieser Arbeit habe ich versucht, ein Radioprojekt zu realisieren. Aufgrund der Tatsache, dass die Situation von Migrantinnen aber alles andere als rosig ist, ließ sich diese Idee leider nicht in die Tat umsetzen.“

„Mit den Radiodialogen ist es zwar gelungen den Boden aufzubereiten, aber leider nicht über das Projekt hinaus, mehrsprachige Sende-



formate aufzubauen,“ fährt Friedwagner fort und freut sich über die fortlaufende Auseinandersetzung mit dem Thema im Umfeld des Radios. „Meine Kollegin Sylvia Aigner hat mich immer wieder auf dieses Defizit hingewiesen. Im Rahmen ihrer Arbeit für das Bildungszentrum ist sie schließlich auf eine Ausschreibung zum Europäischen Sozialfonds<sup>3</sup> gestoßen und ich war der Meinung, dass wir dank der Förderung des Bundes in der Lage wären, an einem großen Entwicklungsprojekt teilzunehmen.“

„Ich habe von der Ausschreibung für Entwicklungsprojekte zu den Themen Migration und Mehrsprachigkeit durch Helmut Peissl erfahren. Dabei sollten drei Initiativen aus dem Kultur- und Bildungsbereich mit einem wissenschaftlichen Partner zusammenarbeiten,“ beschreibt Sylvia Aigner die Rahmenbedingungen für eine Teilnahme. „Claudia Loidl vom Bildungszentrum war sofort begeistert, Mario Friedwagner genauso und Assimina Gouma von der Uni Wien hatte ich kurz zuvor bei einem Seminar am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung kennengelernt. Mit Helmut Peissl, der im Jahr 2010 COMMIT<sup>4</sup> gegründet hatte, waren wir komplett.“

„Das Thema Mehrsprachigkeit zieht sich seit vielen Jahren wie ein roter Faden durch meine Arbeit. Wir haben bei Radio Agora bereits vor fünfzehn Jahren über Sprachbrücken nachgedacht und konnten unsere Erfahrungswerte mit den Radiodialogen österreichweit zum Thema machen. Allerdings ist diese Auseinandersetzung in den letzten Jahren wieder ziemlich eingeschlafen,“ bedauert Helmut

Peissl. Der langjährige Obmann des Verbandes Freier Radios freut sich daher umso mehr, „dass wir mit einem neuen Projekt dort anschließen konnten, wo wir aufgehört haben und es gelungen ist, die wissenschaftlichen Arbeiten, die es in diesem Bereich bereits gibt, zusammenzufassen.“

Die Entwicklungspartnerschaft ESPRIS - Emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut<sup>5</sup> - beschäftigte sich von Februar 2012 bis Juni 2014 mit den Themen Sprache, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit. Während das Bildungszentrum Salzkammergut im Rahmen von Lernpartnerschaften Menschen mit unterschiedlichen Erstsprachen zum gemeinsamen Lernen vermittelte, hatte sich das

<sup>1</sup> / mit seinen langjährigen Vorstandsmitgliedern: Helmut Peissl, Gerti Spielbüchler (Freies Radio Salzkammergut), Otto Tremetzberger (Freies Radio Freistadt), Angelika Hödl (Radio Agora), Markus Schennach (Freirad), Hilde Unterberger (Radio Freequenns), Helga Schwarzwald (Radio Orange), Robert Suchar (Radio Helsinki);

<sup>2</sup> / Mit der Novelle des KommAustria Gesetzes (KOG) im Jahr 2009 wurden zwei Fördertöpfe für den privaten Rundfunk in Österreich eingerichtet; bereits ein Jahr davor wurden die Freien Radios durch eine einmalige Förderung aus dem Bundeskanzleramt unterstützt;

<sup>3</sup> / ist das wichtigste Finanzierungsinstrument der Europäischen Union zur Unterstützung von Beschäftigungsmaßnahmen in den Mitgliedstaaten sowie zur Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts. Die Ausgaben des ESF belaufen sich auf rund 10 Prozent des Gesamthaushaltes der EU.

<sup>4</sup> / das Community Medien Institut für Weiterbildung, Forschung und Beratung ist eine Bildungseinrichtung an der Schnittstelle zwischen nichtkommerziellem Rundfunk, Erwachsenenbildung und Forschung in Österreich.

<sup>5</sup> / nähere Infos zum Gesamtprojekt: [www.espris.at](http://www.espris.at)



Claudia Loidl



Assimina Gouma

Medieninstitut COMMIT zum Ziel gesetzt, ein Konzept für eine mehrsprachige Sendereihe zu erarbeiten. In Zusammenarbeit mit dem Freien Radio wurde dieses Konzept schließlich an die Gegebenheiten vor Ort angepasst und im Rahmen von zwanzig Sendungen umgesetzt. Die Universität Wien wiederum begleitete den gesamten Prozess aus Sicht der kritischen Migrationsforschung.

„Wir sind eigentlich seit zwanzig Jahren in der klassischen Erwachsenenbildung tätig,“ beschreibt Claudia Loidl vom Bildungszentrum die Ausgangslage jener Einrichtung, die schließlich die Projektträgerschaft übernehmen sollte. „Mit Espris konnten wir neue Zugänge in unsere Arbeit aufnehmen und wurden dadurch auch in eine neue Richtung gelenkt. Für uns waren vor allem die Lernformen, mit denen wir im Rahmen des Projektes experimentierten, auch im Radiobereich, etwas vollkommen Neues. Die Möglichkeit, sich gegenseitig, ohne Druck und ohne Zwang, etwas beizubringen und damit die vorherrschenden Machtverhältnisse zwischen Lehrenden und Lernenden zu durchbrechen, war letztlich auch für das Bildungszentrum selbst ein toller Lernprozess.“

Neben den vielfältigen Aktivitäten auf operativer Ebene, den selbstbestimmten Lernpartnerschaften und den entstehenden Radiomagazinen, sollte das Projekt, auch vor dem Hintergrund einer ländlichen Verankerung, von wissenschaftlicher Seite begleitet und reflektiert werden. Die Migrationsforscherin Assimina Gouma übernahm diese Aufgabe für das Institut für Publizistik der Universität Wien.

„Im Migrationsdiskurs wird Mehrsprachigkeit vor allem als Bedrohung verstanden,“ verweist Assimina auf die einfache politische Parole, wer nach Österreich kommen wolle, müsse in der Lage sein, ausreichend Deutsch zu sprechen. „Diese politische Instrumentalisierung von Sprache hat eine Reihe von Disziplinierungsmaßnahmen gegenüber Migrant\_innen zur Folge: Sprache als Zwang oder Sprache verbunden mit Strafen für ausgewählte Gruppen von Migrant\_innen. Begründet werden diese Maßnahmen mit der Stigmatisierung der Migrant\_innen als Bedürftige oder als Unwissende.“

„Sylvia Aigner und Helmut Peissl haben mich angesprochen, weil sie meine Arbeit zu rassistischen Verhältnissen in der Gesellschaft sehr spannend gefunden haben,“ bestätigt die gebürtige Griechin erste Gespräche über ein gemeinsames Projekt. „Ich bin Mitglied in der Gruppe kritische Migrationsforschung (KRIMI) und hatte konkrete Anliegen. Mir war sehr wichtig, dass das Projekt einen emanzipativen Charakter anstrebt, dass sowohl die Forschung als auch die einzelnen Projektideen einen gesellschaftlichen Anspruch stellen. Wie sich schnell herausstellte, wollten wir alle gegen den staatlichen Zwang zum Deutschlernen und gegen Maßnahmen, die Menschen ausgrenzen und abschieben, auftreten. Wir wollten, dass sowohl Migrant\_innen als auch Einheimische als Wissende eine Rolle spielen. Das war die Basis für unsere Zusammenarbeit.“

Über hundert Menschen nahmen in den letzten zwei Jahren an den Lernpartnerschaften teil. Die Idee der Organisator\_innen rund um Birgit Riedler-Engl war, dass sich jeweils zwei Menschen un-



Espris erhielt beim ESF Award den 4. Platz

terschiedlicher Sprache regelmäßig treffen, um sich gegenseitig ihre jeweilige Erstsprache beizubringen. Wie sich der Informationsaustausch im Detail gestaltete wurde dabei von den Lernpaaren selbst festgelegt. Es gab weder strukturelle Vorgaben noch eine Abschlussprüfung. Die Lernpaare entschieden selbst und auf Augenhöhe wann, wo und wie oft sie sich zum Lernen trafen. Vom Bildungszentrum wurden sie dabei lediglich beratend und unterstützend begleitet.

Sylvia Aigner, die im Rahmen von Espris die Gesamtkoordination übernahm, beschreibt die Notwendigkeit dieses Ansatzes abseits herkömmlicher Sprachkurse: „Im näheren Umkreis gibt es eigentlich kaum Kursangebote auf einem höheren Niveau und falls doch, dann nur zu Zeiten an denen Frauen mit Kinderbetreuungspflichten nicht teilnehmen können. Wir haben daher mit den Lernpartnerschaften versucht, auf die Gegebenheiten vor Ort einzugehen und ein selbstbestimmtes Lernen zu ermöglichen.“

Claudia Loidl bestätigt: „Die bestehenden Sprachkurse in der Region waren einfach nicht ausreichend und gewisse Gruppen von Migrant\_innen konnten daran nicht teilnehmen, weil sie in ihrer Mobilität, auch aufgrund des fehlenden öffentlichen Verkehrs, eingeschränkt waren. Für diese Menschen war es sehr schwierig ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und auch für Einheimische gab es nur wenige Angebote, ihre Sprachkompetenzen zu verbessern.“



Espris im Studio mit Erika Preisel

Mit der zunehmenden Ökonomisierung wesentlicher gesellschaftlicher Bereiche werden die Budgets bei Bildungs- und Forschungseinrichtungen, im öffentlichen Verkehr oder im Gesundheitswesen zunehmend gekürzt. Weite Teile der Gesellschaft sind zwar unzufrieden mit diesen Entwicklungen und wenden sich von der Politik ab, aber die Dynamik dieser Prozesse setzt sich ungehindert fort. Umso mehr versuchen unterschiedlichste Gruppen und Netzwerke die Auswirkungen dieser Verwertungslogiken sichtbar zu machen und Alternativen zu entwickeln. Seit ihrer Gründung sind die Freien Radios Teil dieser Bewegung für den sozialen Wandel und haben mit zahlreichen Projekten versucht, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken. Espris sollte ein weiteres Beispiel für diese Kultur des Ermöglichs sein.

Sylvia Aigner: „Für mich persönlich war der Bruch mit den hierarchischen Verhältnissen sehr wichtig, die Auflösung von Strukturen, die Menschen in gescheitete Lehrer\_innen und doofe Schüler\_innen einteilen. Wir wollten einfach den vorhandenen Vorurteilen entgegenwirken und Mehrsprachigkeit, egal welche Sprache, als etwas Positives darstellen. Vor allem im Radiobereich war es uns wichtig, dass die Menschen ihre Expertise nicht gratis zur Verfügung stellen sondern für ihre Kompetenzen auch bezahlt werden. Wir wollten ihr sprachliches Wissen honorieren und anerkennen, denn es gehört sehr viel Mut dazu, sich mit einer anderen Muttersprache, in einem teilweise sehr feindlich gesinnten Umfeld, an die Öffentlichkeit zu trauen.“



Mit den Lernpartnerschaften ist es dem Bildungszentrum eindrucksvoll gelungen, neue Wege aufzuzeigen und bestehende Lücken im regionalen Angebot zu füllen. Die Radiomagazine hingegen sollten das allgemeine Interesse an unterschiedlichen Sprachen stärken und das Thema Mehrsprachigkeit positiv besetzen.

Für die praktische Umsetzung und das Projektmanagement beim Freien Radio war Erika Preisel zuständig. Die gelernte Soziologin fasst ihre Bereiche zusammen: „Ich hatte eigentlich zwei Aufgaben - zum einen ein Redaktionsteam zusammenzustellen und zum zweiten ein Sendungskonzept zu entwerfen. Also mögliche Wege auszuloten, wie wir die Sendungen gestalten könnten und natürlich das dafür nötige Personal zu finden. Rückblickend betrachtet würde ich es besser finden, bereits in die Konzeption alle Mitarbeiter\_innen einzubinden,“ findet Preisel auch Verbesserungsvorschläge für zukünftige Projekteinreichungen. „Wären weniger und kürzere Sendungen vorgesehen gewesen, hätten wir entspannter an die Sache herangehen können. Andererseits haben wir mit den zwanzig einstündigen Radiomagazinen sehr viel Material gesammelt und ein umfassendes Sprachenportrait des Salzkammerguts produziert.“

Geschäftsleiter Mario Friedwagner weiß um die Kritik und betont, „dass die Einreichung sehr schnell gehen musste, weil wir relativ spät von der Ausschreibung erfahren haben. Ursprünglich sind wir auch von einer ganz anderen Idee ausgegangen und wollten

klassische Sprachkurse produzieren. Nach dem Konzeptionsworkshop von COMMIT ist aber schnell klar gewesen, dass diese Idee adaptiert werden muss. Also habe ich vorgeschlagen ein Magazin aus unterschiedlichen Rubriken zu gestalten, mit einem wissenschaftlichen Block, einem atmosphärischen und einem Sprachkurs mit Kindern. Die Tatsache, dass Erika mit ihrem Team ein eigenes Hörspiel, eine Fortsetzungsgeschichte in zwanzig Teilen, plante, hat das Konzept noch einmal zusätzlich aufgewertet.“

„Wir waren am Anfang noch nicht so sicher, wohin uns die Auseinandersetzung mit dem Thema eigentlich führen wird,“ berichtet Helmut Peissl von einem vollkommen offenen Prozess, welcher gerade in der Anfangsphase auch zu Unsicherheiten führte. „Im Herbst 2012 haben wir dann einen Konzeptionsworkshop in Ebensee veranstaltet und versucht, unterschiedliche Zugänge aufzuzeigen - künstlerische, klassische, experimentelle Herangehensweisen. Gemeinsam mit Menschen, die sich schon mit Mehrsprachigkeit im Radio beschäftigt hatten, widmeten wir uns zwei Tage lang der Frage, wie sich das Thema zeitgemäß umsetzen lässt. Von der Deutschen Welle<sup>6</sup>, über Maiz<sup>7</sup>, die einen sehr emanzipatorischen Anspruch verfolgen, bis hin zum experimentellen Zugang des Schweizer Blablabor<sup>8</sup> hatten wir zahlreiche nationale und internationale Referent\_innen eingeladen.“

Erika Preisel: „Die Überlegung war, alles unterzubringen was an Ideen auf dem Tisch lag und dadurch sehr dichte und informative Sendungen zu gestalten. Wir haben versucht durch verschiedene Ru-

## Weite Teile der Gesellschaft sind zwar unzufrieden mit diesen Entwicklungen und wenden sich von der Politik ab, aber die Dynamik dieser Prozesse setzt sich ungehindert fort.

briken zu strukturieren und gezielt Schwerpunkte zu setzen. Gab es zum Beispiel einen Sprachen-Steckbrief zur österreichischen Gebärdensprache, dann haben wir diesen mit den wissenschaftlichen Ausführungen der Linguistin Brigitta Busch in eine Sendung gepackt.“

„Ich habe Brigitta Busch im Rahmen eines Seminars am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung kennengelernt und gefragt, ob sie Interesse hätte, die Erkenntnisse, Thesen und Positionen aus ihrem Buch „Mehrsprachigkeit“ fürs Radio aufzubereiten,“ erzählt Mario Friedwagner von zwei Aufnahmeterminen im Haus der Linguistin in Wien. „Es war gar nicht so einfach einen Termin zu finden, denn wir waren beide ständig auf Achse und zwischen Asien, Afrika und Europa unterwegs. Letztlich ist es uns aber doch gelungen, zwanzig fünfminütige Beiträge zu produzieren und zentrale Begriffe ihrer wissenschaftlichen Arbeit zu erklären.“

Brigitta Busch, welche die Freien Radios schon seit vielen Jahren in unterschiedlichen Rollen begleitet, hatte aber auch auf andere Rubriken der Sendereihe einen Einfluss. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Verleger Thomas Busch, hatte sie für das Bildungsministerium vor einigen Jahren das Konzept der Sprachen-Steckbriefe entwickelt. Ein Modell mit dem es möglich ist, einzelne Sprachen, deren Eigenheiten und grammatikalische Strukturen, einfach und klar zu beschreiben.

Neben Erika Preisel war auch an Andrea Csiki, welche in weiterer Folge die Moderation der Radiomagazine übernahm, mit der Produktion von Sprachen-Steckbriefen beschäftigt. „Die Steckbriefe sollten

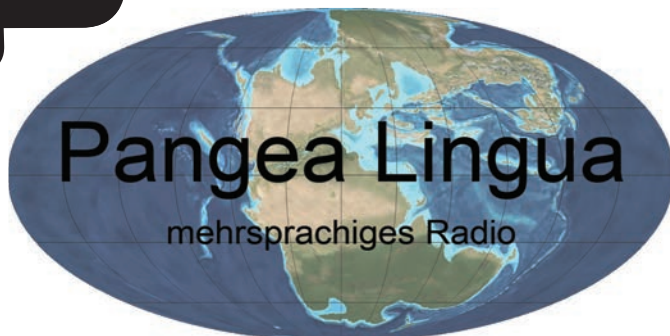
eine akustische Einführung in die Erstsprache der Gestalter\_innen darstellen - einerseits informativ und andererseits unterhaltsam. Meine Aufgabe war es Personen zu finden, die bereit waren solche Steckbriefe zu gestalten und sie bei der Recherche, Ausarbeitung, Aufnahme und Gestaltung zu unterstützen. Als Hörbeispiel habe ich einen ersten Steckbrief für Ungarisch produziert. In diesem war mir wichtig, dass eine kohärente Struktur vorhanden ist, dass Musik und Geräusche als Auflockerungsmittel dienen und dass er einfach zu verstehen ist, ohne dabei ausschließlich Stereotypen zu bedienen.“

<sup>6</sup> / Die deutsche Wellte ist der staatliche Auslandsrundfunk der Bundesrepublik Deutschland und Mitglied der ARD.

<sup>7</sup> / Maiz ist ein unabhängiger Verein von und für Migrantinnen mit dem Ziel, die Lebens- und Arbeitssituation von Migrantinnen in Österreich zu verbessern sowie ihre politische und kulturelle Partizipation zu fördern;

<sup>8</sup> / das Künstlerkollektiv arbeitet mit Lauten, Wörtern, Sätzen und untersucht Sprache als Begriffs- und Klangträgerin, als Geschichts- und Kulturtransporteurin;

2013



Andrea Csiki

Csiki betont, dass „die Redakteur\_innen ihre Erstsprachen sehr gut kennen mussten, um diese in weiterer Folge auf Deutsch vorzustellen. Trotz der Vorgaben gelang es den Gestalter\_innen aber, ganz unterschiedliche Herangehensweisen und Stilmittel zu finden und es entstanden zwanzig sehr abwechslungsreiche Beiträge. Für mich war es sehr spannend, wie sich die beteiligten Personen im Laufe der Zeit weiter entwickelt haben, wie sie nach anfänglichen Zweifeln komplett aus sich herausgegangen sind und große Freude an der Auseinandersetzung mit dem Thema hatten.“

Vor allem die Endredaktion der Sendungen war für Andrea eine gelungene Sache. „Die Fertigstellung der Sendungen war fast ein magischer Teamprozess. Die Zusammenarbeit mit Erika und Evelyn hat nahtlos ineinandergegriffen und wir konnten uns aufeinander verlassen. Jede hat ihren Teil übernommen!“

Mit „Pangea Lingua“ wurde schließlich auch ein Name für die Sendereihe gefunden. Mario Friedwagner, der eine Reihe von Vorschlägen eingebracht hatte, wollte mit dem Namen vor allem darauf hinweisen, dass „die unterschiedlichen Sprachen letztlich alle einem Zweck dienen, nämlich, sich untereinander zu verständigen und auszutauschen. Pangea, der zusammenhängende, globale Kontinent aus der Karbon- und Jurazeit, schien mir dafür ein schönes Symbol zu sein.“

Neben den wissenschaftlichen Beiträgen und den Sprachen-Steckbriefen fanden sich in den Sendungen von Pangea Lingua noch drei weitere Rubriken. Eine davon wurde von den Kindern der Johann Nestroy Schule<sup>9</sup> in Bad Ischl bespielt. Evelyn Ritt ver-

suchte mit Kindern aus allen Jahrgängen der Neuen Mittelschule sowie der Integrationslehrerin Ruth Mayr kurze, spielerische Sprachkurse aufzunehmen.

„Das Besondere an dieser Zusammenarbeit war sicher, dass die gesamte Schule beteiligt war und sich ganz unterschiedliche Zugänge aufgetan haben,“ freut sich Evelyn Ritt über ein breites Spektrum an kreativen Ideen. „Ruth Mayr hat das Projekt an der Schule vorbereitet und die Ideen klassenübergreifend zusammengeführt. Die Schüler\_innen waren mit der Aufgabe konfrontiert, aus der sprachlichen und kulturellen Vielfalt an ihrer Schule etwas zu machen. Wir haben uns dann einmal die Woche im Radiostudio getroffen und ich habe mich im Zuge der Aufnahmen immer bemüht, die Kinder und Jugendlichen ein bisschen aus der Reserve zu locken, damit sie, trotz der wichtigen Vorbereitung in der Schule, spielerisch an die Aufgabe herangehen. So ist auf ganz natürliche Weise zwischen den Älteren und Jüngeren sowie unter den Kulturen ein besonders respektvoller Umgang entstanden. Ich denke, dass durch dieses Projekt, über die eigentlichen Sprachkurse hinaus, etwas passiert ist. Die Kinder haben begonnen, ihre Mehrsprachigkeit als etwas Besonderes zu erkennen und wertzuschätzen. Anders zu sein war plötzlich etwas Positives. Ich hoffe dass sich die Jugendlichen dieses Gefühl auch ein Stück weit in den Alltag mitnehmen können und auf diese Weise auch die Philosophie des Freien Radios in die Welt hinaus getragen wird.“

Eine weitere, sehr umfangreiche und aufwendige, Rubrik von Pangea Lingua war die bereits erwähnte Fortsetzungsgeschichte, welche zwei



Aufnahmen im Studio



Ruth Mayr

Frauen aus unterschiedlichen Ländern auf die Reise ins Salzkammergut schickte. Eine der beiden Frauen begibt sich auf die Suche nach Arbeit während die andere entschlossen ist, die Liebe ihres Lebens wiederzufinden. Gemeinsam haben sie unzählige Abenteuer zu bewältigen.

Auf die Frage, warum sie eine derart umfangreiche Arbeit, die üblicherweise nur von öffentlich rechtlichen Radiostationen mit ausreichend Budget produziert wird, begonnen habe, erzählt Preisel von langfristigen Plänen. „Fortsetzungsgeschichten haben mich schon im Rahmen meines Studiums interessiert und als wir mit Espris gestartet waren schien mir dieses Konzept ein ideales Instrument zu sein, um Menschen, Schauplätze und Themen miteinander zu vernetzen. Wir wollten sowohl eine romantische Erzählebene als auch eine realistische, verschiedene Sprachen einbinden und für die Hauptrollen mehrsprachige Akteurinnen. Jene Personen, die bereit waren eine Rolle zu übernehmen, haben diese Rolle sehr individuell und spontan angelegt. Wenn jemand das Gefühl hatte, in der Wirklichkeit ist das anders als im Skript vorgesehen, dann wurde dieser Teil angepasst. Ich denke damit hat die ganze Sache sehr viel an Authentizität gewonnen.“

Für die Konzeption dieser Rubrik mit dem Namen ‚Hin und Weg‘ konnte Preisel auf ein kreatives Team weiblicher Radiomacherinnen zurückgreifen. „Die Handlung wurde von Andrea Csiki, Lisa Lehner und Sophie Pernetstätter entwickelt. Dazwischen haben wir uns immer wieder getroffen und besprochen, wie die Dramaturgie aussehen

könnte, wer für die Gastrollen infrage käme und wie die Dialoge im Detail aussehen sollten. Wir haben natürlich auch überlegt, an welchen Orten die Handlung spielen sollte und nach und nach spontane Einfälle adaptiert. Am Anfang hatten wir nur zwei Akteurinnen und an diese beiden haben wir sehr viel angelehnt. Wir haben von den beiden Frauen insofern profitiert, dass sie gewisse Situationen, die sie selbst schon erlebt hatten, ohne konkrete textliche Vorgabe frei improvisiert haben.“

Paloma Obispo besetzte eine der beiden Hauptrollen. Die gebürtige Spanierin, die in Österreich unter anderem als Theaterpädagogin und Schauspielerin aktiv ist, erinnert sich: „Es gab eigentlich immer Raum für Improvisationen. Diese Freiheit war interessant und hat uns sehr geholfen. Schön war auch die Mischung der Sprachen. Für mich war es sehr angenehm, dass ich im Rahmen dieser Arbeit französisch sprechen konnte. Meine Kollegin und ich haben uns sehr stark mit der Schwierigkeit identifiziert alles verstehen zu müssen, auch die Dialekte, das war eine lustige Melange.“

<sup>9</sup> / 95 Schülerinnen und Schüler der Johann Nestroy Schule Bad Ischl haben für "PANGEA LINGUA" 18 experimentelle Sprachkurse gestaltet. Die Idee wurde auch bei der Initiative "Interkulturalität und Mehrsprachigkeit - eine Chance" eingereicht und von einer Fachjury als bestes Konzept ausgewählt.



Die Zusammenarbeit mit den mehrsprachigen Redakteur\_innen war natürlich auch für das Freie Radio eine spannende und reizvolle Erfahrung. Immerhin arbeiteten an den zwanzig Radiomagazinen mehr als 150 Personen aller Altersgruppen mit und tauschten Einblicke in unterschiedliche Lebenswelten und Kulturen.

„Eine wesentliche Qualität war für mich, dass unsere Redakteur\_innen kaum Radioerfahrung hatten und ganz unterschiedliche Vorstellungen und Zugänge mitgebracht haben,“ beschreibt Erika die Produktion von Pangea Lingua aus der Nähe. „Manche haben sich an ihrer Volkskultur orientiert, andere an ihren tatsächlichen Lebenswelten, wieder andere haben politische Positionen eingebracht oder wollten einfach nur ein Stimmungsbild erzeugen. Ich denke, dass die Arbeit auch für die Redakteur\_innen einen großen Mehrwert hatte. Eine unserer Mitarbeiter\_innen, eine studierte Publizistin, die als Zimmermädchen arbeitet, wurde eines Tages von ihrer Chefin ins Büro geholt. Sie hatte keine Ahnung warum, und als sie durch die Tür ist, hat ihre Chefin gerade ihre Sendungen gehört und ihr anerkennend gesagt, wie super sie es findet, dass sie das macht!

„Das Radioergebnis ist eine hörbare Wonne und die Lernpartnerschaften des Bildungszentrums waren ein Erfolg,“ zieht Projektkoordinatorin Sylvia Aigner ein äußerst positives Resümee. „Wenn Schüler\_innen der Neuen Mittelschule ihre Sendungen den Eltern vorspielen, dann weiß ich, dass die Arbeit Sinn gemacht hat - trotz der komplizierten Abrechnungsmodalitäten und des bürokratischen Aufwands. Espris war auf

alle Fälle bekannt und präsent und eigentlich ist es schade, dass die Zusammenarbeit nach zweieinhalb Jahren auch wieder ein Ende hatte.“

„Obwohl es auch Diskussionen gab und ich um einzelne Punkte kämpfen musste, habe ich das gegenseitige Vertrauen sehr genossen,“ blickt auch Assimina Gouma gerne auf die Zusammenarbeit zurück. „Ich sehe das Freie Radio als einen ganz wichtigen Akteur in der Region. Nicht nur wegen der gesendeten Inhalte, sondern auch als einen Ort, wo sie nicht mit Alltagsrassismus konfrontiert werden und Anerkennung genießen. Die Mitarbeit im Rahmen des Radioprojektes bedeutete den Migrant\_innen sehr viel. Diese Erfahrungen werden in die eigenen Lebensgeschichten miteinbezogen und die Menschen erzählen, wie wichtig ihnen diese Teilhabe war.“

Die Migrationsforscherin verweist auch auf die Bedeutung, eigene Positionen in Frage zu stellen, um sich als Medienbetrieb weiter zu entwickeln und neue Perspektiven zu entwickeln. „Das Freie Radio engagiert sich sehr für die Schaffung antirassistischer Strukturen und es ist für eine Organisation nicht selbstverständlich, sich diesen Diskussionen zu stellen. In der Wichtigkeit, mit der uns Leistungs- und Wettbewerbsideologien entgegenschlagen ist es alles andere als einfach, eine theoretische und ideologische Gegenposition zu entwickeln.“

Erika Preisel betont in ihrer Rückschau aber vor allem die positiven Entwicklungen im Zuge der Zusammenarbeit. „Ab dem Moment als das Konzept gestanden ist, wurde das Projekt richtig spannend



für mich, vor allem die Zusammenarbeit mit den mehrsprachigen Redakteur\_innen. Diese Auseinandersetzung, wie erkläre ich meine eigene Sprache und Kultur jemandem anderen, hat die Leute total beflügelt. Eine Redakteurin hat für ihren Sprachensteckbrief Kontakt mit der luxemburgischen Botschaft aufgenommen, damit alles seine Richtigkeit hat.“

Der Austausch im größeren Kreis, während der Netzwerktreffen, im Zuge derer alle Bereiche des Gesamtprojektes diskutiert und besprochen wurden, war für Helmut Peissl „immer wieder eine spannende Auseinandersetzung und ein großer Gewinn.“ Der ehemalige Radiopirat betont zwar die Tatsache, dass „immer sehr viel Bürokratisches zu erledigen war, aber die Mitarbeiter\_innen aller Teilprojekte auch mit sehr viel Lust dabei waren.“

Erika Preisel: „Es war eine wertvolle Erkenntnis zu sehen, dass wir mit unseren Kontakten in der Lage sind, solch ein umfangreiches Thema in seinen Facetten darzustellen. Für mich war es eine schöne Erfahrung, gemeinsam mit meinem Team, derartig viele Leute für die einzelnen Teilbereiche zu mobilisieren. Am meisten hat mir aber die Resonanz auf die Sendereihe gefallen. Aus diesen Kommentaren wird immer wieder klar, mit welcher Dankbarkeit solche Inhalte auch von den Hörer\_innen aufgenommen werden.“

„Es gibt jetzt eine sehr umfangreiche didaktische Handreichung, eine Arbeitsunterlage für Trainer\_innen, zirka fünfzig Seiten

mit allgemeinen und wissenschaftlichen Überlegungen, heruntergebrochen auf die Praxis,“ freut sich Helmut Peissl, der die Zusammenstellung mit seinen beiden Kolleg\_innen, Judith Purkarthofer und Andrea Sedlaczek, entwickelte. „Ab Oktober wird diese Rezepte-Sammlung im Netz zu finden sein, um von den Nutzer\_innen in den Freien Radios weiterentwickelt zu werden. Wir haben vor, die Unterlagen einmal im Jahr zu überarbeiten und würden uns daher sehr über Rückmeldungen freuen!“

2013

# TONGA. ON AIR \*)



Gastartikel - von Peter Kuthan  
[www.mulonga.net](http://www.mulonga.net)  
[argezim@silverserver.at](mailto:argezim@silverserver.at)



Sommer 2013: Es ist bereits Nacht geworden auf unserer langen Autofahrt, um nach 300 km Umweg über Livingstone und Victoria Falls vom nördlichen Ufer des Kariba Stausees in Zambia auf die per Luftlinie nur 30 km entfernte Südseite des Sees bei Binga in Zimbabwe zu gelangen. Plötzlich geht das Rauschen im Autoradio in die beherzte Stimme der Moderatorin über: „You are listening to Zongwe FM, the station for the people by the people“. Mein Begleiter Frank stoppt den Landrover am Straßenrand und wir fallen uns vor Freude in die Arme. Es ist geschafft: die in unserem Projekteinsatz aufgerüstete Station Zongwe FM in Sinazongwe/Zambia verbindet jetzt per Radio die seit 55 Jahren geteilte Tonga community auf beiden Seiten des Sees.

Zur Vorgeschichte: Die Linzer ARGE Zimbabwe Freundschaft bemüht sich seit 20 Jahren um einen Kulturaustausch „auf Augenhöhe“ zwischen Österreich und Zimbabwe. Es ging und geht immer wieder

darum kreative Selbsthilfe-Initiativen im Norden und im Süden miteinander zu verbinden und durch aktive Solidarität und gegenseitiges Lernen zu fördern. Die Zimbabwe Tournee des Duos Attwenger 1993 war der Auftakt zu diesem Austausch, dem zahlreiche Initiativen in beide Richtungen folgten. So zog im Rahmen des Festivals der Regionen 1997 das 30köpfige Ngoma Buntibe Ensemble Simonga vom Volk der Tonga in einer legendären Expedition von Hinterstoder bis Ebensee über das Tote Gebirge. Ausgehend von der Beteiligung an der Ausstellung Tracing the Rainbow im Linzer Schloßmuseum entstand dann im Jahr 2001 das Projekt Tonga.Online um die marginalisierte Bevölkerung mit modernen Kommunikationsmitteln zu unterstützen.

Bereits 2007 wurde der Aktionsradius dieser Initiative über die Grenzen Zimbabwes hinaus erweitert: das Projekt Tonga.OnAir unterstützt seither mit Hilfe der Freien Radios OÖ die Gemeinde von Sinazongwe am



nördlichen Ufer des Kariba Stausees in Zambia beim Aufbau und Betrieb der Community Radio Station ZONGWE FM. Seither sendet eine kleine Redaktion lokal produzierte Programme mit dem Ziel, die Gemeinde vor Ort zu informieren und in der Auseinandersetzung mit den lokalen Autoritäten und der Zentralregierung zu stärken. Gleichzeitig geht es aber auch um Förderung und Erhalt der Sprache und Kultur des Volkes der Tonga, wie ihrer so speziellen Musik und Rituale, die sie u.a. beim jährlichen Lwiindi Erntedankfest praktizieren.

Im Juli 2013 wurde das Zongwe FM Community Radio technisch erneuert und mit mehr Sendeleistung ausgestattet, sodass es in größerem Umkreis – eben auch über den Kariba Stausee hinweg in Zimbabwe – zu empfangen ist. Organisiert von Peter Kuthan von der ARGE Zimbabwe Freundschaft brachen der Radiotechniker Marcus Diess aus Salzburg und Mario Friedwagner vom Freien Radio Salzka-

mergut nach Zambia auf, um die Anlage zu verbessern und Workshops mit den Radiomacher\_innen vor Ort zu gestalten. Der Aufbau einer Schwesterstation in Binga bleibt trotz der ungünstigen, weil repressiven Rahmenbedingungen in Zimbabwe auf der Tagesordnung.

*Zum Nachschauen:*

*dorftv Sendung zu Tonga.OnAir - Zongwe FM*  
<http://www.dorftv.at/videos/dorf-gespraech/8169>  
*Zambia. Or How To Get Organized. Live*  
*gesendet am 30. Oktober 2013 / Länge: 1:7:47*

*Zum Nachlesen gibt's auch den Reisebericht*  
<http://maitau.xaok.org/?p=958>

*\*) Tonga.OnAIR ist ein Projekt der ARGE Zimbabwe Freundschaft / Linz in Zusammenarbeit mit Basilwizi Trust / Bulawayo und Radioaktivist\_innen aus Österreich;*





Öffentliche Bibliothek  
der Pfarre Bad Ischl



## G'SUND – HEUT UND MORG'N

// Montag, 8.30 bis 8.45 Uhr

Redakteurin: Edeltraud Haischberger

Tipps und Anregungen für ein gesünderes und glücklicheres Leben in Form von Kurzbeiträgen bringt Edeltraud Haischberger im Freien Radio On Air. Die gebürtige Obertraunerin beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Naturmedizin und alternativen Heilmethoden und lässt das gesammelte Wissen in ihre Sendung einfließen.

„Zum Radio bin ich durch einen Fernsehbericht über das Seniorenradio in Linz gekommen. Der Bericht hat mich fasziniert und so habe ich einen Radiokurs im Wissensturm in Linz gemacht. Nach dem Kurs wurde ich an das Freie Radio Salzkammergut weitervermittelt. Hier fühle ich mich sehr wohl.“

„Eine sehr große Überraschung war, wie leicht es geht ins Radiomachen einzusteigen. Natürlich waren mir die Mitarbeiter\_innen vom Freien Radio eine große und wertvolle Hilfe. Auch das vielfältige Programm und Angebot war sehr überraschend für mich. Ich finde Radiomachen toll und freu mich sehr, ein Mitglied der Radiofamilie zu sein. Danke euch allen!“  
Edeltraud Haischberger

## AUFBLATTL // 3. Donnerstag, 13 bis 14 Uhr

Redakteurinnen: Anni Sarsteiner, St. Wolfgang; Barbara Haslinger, Strobl; Claudia Kronabethleitner, Bad Ischl; Christa Hödlmoser, Abersee; Linda Forrest, Pfandl;

Die Öffentlichen Bibliotheken aus Abersee, Bad Ischl, Pfandl, Strobl und St. Wolfgang pflegen eine intensive Zusammenarbeit und konnten schon einige Projekte verwirklichen. Der gemeinsame Schritt in die Welt des Radioäthers schien somit eine logische Fortsetzung. Mit dem Sendungstitel „Aufblattl“ und einem gemeinsamen Trailer begann im September 2013 die monatliche Ausstrahlung. Jede Bibliothek gestaltet „ihre“ Sendung eigenverantwortlich und ganz nach ihren Vorstellungen. Somit entstand eine bunte, ganz unterschiedliche und regionalbezogene Sendereihe, die mittlerweile schon einige Stammhörer\_innen hat.

„Das Freie Radio ist für unsere Region eine wunderbare Plattform für Netzwerkbildung, schrankenlose Vielfalt, Individualität, kreative Buntheit und ein Abbild davon, dass sehr wohl viele Menschen bei uns im Salzkammergut mitgestalten, mitreden, Verantwortung zeigen und über den Tellerrand schauen möchten.“ Anni Sarsteiner



## **IRON RADIO** // Samstag, 22 bis 23 Uhr

*Redakteur: Norbert Wiesauer, Ebensee, Kunststofftechniker*

Mit ohrenzerfetzenden Sounds, heftigen Rhythmen, ordentlichem Gebrüll, zersägenden Gitarren, aber auch mit ein wenig Melodie - letzteres zumindest ab und an. Das ist Iron Radio!

Norb lässt es jeden Samstag ordentlich scheppern. Und das selbstverständlich Live! Interessante Gäste direkt aus der Szene runden das Gesamtpaket ab.

„Ich wollte schon immer gute Musik an die Menschen bringen und das Freie Radio bietet mir genau das. Schluss mit Einheitsbrei und den, sich wiederholenden, 15 Minuten Playlists. Zeit für ordentliches Radio! Zeit für Abwechslung. Ich bin wirklich dankbar, dass mir das Freie Radio die Möglichkeit gibt, eine Metallshow zu etablieren. Wie soll ich sagen? Es macht einfach nur Spaß!“ *Norbert Wiesauer*

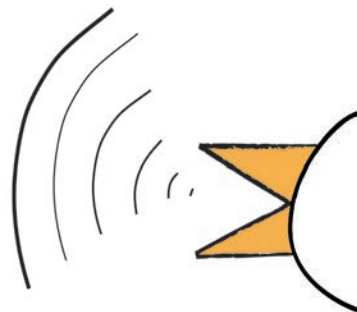
## **RADIO GAGA** // 2. Donnerstag, 13 bis 13.30 Uhr

*Moderator: Herb Grabner, Bad Ischl, Audio-Techniker und Erdbewohner*

WAS - so dachte sich Herb, der Moderator - braucht die Welt dringender als die Antwort auf die Frage: Ist die Wahrheit wirklich da draußen? Nach 17 Tagen Fasten und Meditieren, nach einer spontanen Reise durch den südafrikanischen Dschungel und nach einem Besuch bei seinem Steuerberater hatte er die Vision, die ihn von nun an auf allen Wegen rund und durch und über den Globus begleiten sollte: RADIO GAGA.

Die Sendung, die aus sich selbst entsteht. 87prozentig gute Musik, kulturelle Neuigkeiten, akustische Gedanken und - so fern es funktioniert - verbal gewordene Stand-Up Comedy: Das ist RADIO GAGA.

Frei nach dem Motto: Kalle für einen und einer für Kalle.



NMS 2 Radiosendung am 20. und 22. Dezember  
**„Schulklasse mit Herz“ im FRS**



Foto: NMS 2 Bad Ischl

**BAD ISCHL.** In der Neuen Mittelschule 2 in der Schulgasse gibt es eine spezielle Klasse, in der ein blindes Mädchen integriert ist. Über ihr Leben, den Alltag zu Hause und in der Schule berichten Philomena 1a Klasse. Für die Radiosendung „Eine Klasse mit Herz“

hat die 1a Fragen und Antworten, Stimmen und Töne im Un-Schnitt aufgenommen. Mit wurde die Sendung im FRS-Studio fertiggestellt - zu hören im Freien Radio Salzkammergut am Donnerstag, 20. Dezember, ab 10 Uhr und am Samstag, 22. Dezember, ab 18 Uhr.

**Ö1-Preis für Ischler Schülerradio**



Auszeichnung für die Ischler HS/NMS 2.

**BAD ISCHL.** An drei besonders gelungene Schülerradio-Produktionen vergibt die Redaktion der Ö1-Sendung „Moment-Leben heute“ einmal pro Jahr einen Preis. Für 2011 wurden gleich zwei der Sieger-Sendungen im Freien Radio Salzkammergut (FRS) produziert. Der Hauptpreis ging an eine Gmundner Schule für die Sendung „Asylsuchende in Österreich“, die 4b der Hauptschule 2/Neue Mittelschule in Bad Ischl wurde für die Reportage zu ihrer „Exkursion Moorprojekt“ ausgezeichnet. Das FRS-

Team will Menschen jeglichen Alters, Milieus oder Interesses dazu motivieren, das Medium „Freies Radio“ zu nutzen, schult und begleitet sie bei der Produktion von Sendungen, bevor sie „on air“ gehen. Junge Leute die ihre Medienkompetenz wahrnehmen und qualitätsvolle Audio-Dokumente schaffen, verdienen es nach FRS-Ansicht, prämiert und gehört zu werden. Dazu bietet der Sender Gelegenheit: Mittwoch, 18. April, 9 Uhr „Asylsuchende in Österreich“, Donnerstag, 19. April, 9 Uhr „Exkursion Moorprojekt“.

**Tips** Gmunden

**Land &**

**LERNPARTNERSCHAFTEN**

**Das mehrsprachige Salzkammergut**

**EBENSEE.** Migration, wachsende Mobilität wie auch speziell im Salzkammergut der Tourismus haben Mehrsprachigkeit zu einer gesellschaftlichen Realität werden lassen, die auch eine wichtige Grundlage für Verständigung im Alltag ist.

Daher setzt das Bildungszentrum Salzkammergut gemeinsam mit dem Freien Radio Salzkammergut, mit COMMIT, dem Medieninstitut für Weiterbildung und Forschung sowie der Universität Wien mit dem Projekt „ESPRIS – emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut“ so genannte emanzipatorische Formen des Spracherwerbs um. Dabei spielen Zwang sowie hierarchische Bindungen zwischen Lehrenden und Lernenden keine



Einen Großteil der Kommunikation macht auch die Körpersprache aus.

Foto: Wolfgang Stadler

Rolle mehr. Eines der vier Teilprojekte ist „Gemeinsam Sprachen lernen – Lernpartnerschaften“. Dabei geht es darum, dass sich zwei Menschen unterschiedlicher Mutter- bzw. Erstsprache gegenseitig die jeweilige Fremdsprache näher bringen. Es haben

sich bereits mehr als zehn Lernpaare gefunden, die ab Herbst ihr gemeinsames Studium beginnen. Das BIS sucht Menschen mit Deutsch als Mutter- bzw. Erstsprache, die Spanisch, Türkisch, Italienisch, Rumänisch, Tschechisch, Französisch, Arabisch

oder Englisch lernen möchten und Personen mit Türkisch, Ungarisch oder Slowakisch als Mutter- bzw. Erstsprache, die Deutsch lernen möchten. Nähere Informationen und Anmeldungen unter [www.espris.at](http://www.espris.at) oder unter Tel. 0699/1775087.

# 15 JAHRE FREIES RADIO SALZHAMMERGUT

Grillerei bei Schönwetter

18.00 HERB & Lois Schwaiger  
& Astronom  
Singer/Songwriter/Blues

19.00 Djane Edith Schiller  
Immergrüne Schlager

20.00 Verleihung: FRS Überraschungs-Ei  
Performance Meduza

21.00 The Unused Word Trip Hop

21.45 Electric Sweat Powerrock

22.30 Big Sime & Vitsch Live Djing & Drums

Anschließend Vollmond-Beats  
mit Roland Holzwarth

FEST  
FREITAG 13. JUNI  
KINO EBENSEE  
EINTRITT  
FREI  
WILLIG

**2014**

# **VAGABUNDEN DER VERÄNDERUNG. PERSPEKTIVEN**

Mit dem letzten Kapitel der Dokumentation „Immer ist Irgendwas“ versuchen wir einen Blick in die Zukunft zu werfen und eine abschließende Prognose zu formulieren. Wir haben daher unterschiedliche Personen aus dem Kultur- und Bildungsbereich, Menschen, die im Rahmen dieser Arbeit bereits zu Wort gekommen sind sowie aus dem Umfeld der Freien Medien gebeten, eine Einschätzung abzugeben, wo sie die Freien Radios in zehn Jahren verorten.

Werden die Radios weiterhin analog senden oder eine mögliche Digitalisierung bereits hinter sich haben? Wird der Offene Zugang weiterhin das Herzstück eines Freien Radios sein oder werden - im Sinne einer notwendigen Ergänzung – starke, lokale Redaktionen entstehen? Was und woran also, sollten die Freien Radios arbeiten und wohin sollten sie sich auf keinen Fall bewegen? Mit diesen Fragestellungen haben wir die folgenden Personen konfrontiert.

## **Otto Tremetzberger ist Schriftsteller und Geschäftsführer bei Freies Radio Freistadt und dorftv.**

In 10 Jahren werden die Freien Radios noch immer auf Sendung sein. Sie werden Radio machen und Internet und vielleicht einen Hybrid davon betreiben. Sie werden öffentliche Förderungen beziehen und davon reden, diese seien unzureichend. Sie werden sich ein bisschen auch aus eigener Kraft finanzieren, manche mehr, manche weniger. Zweifellos und jedenfalls werden sie - ihre Nutzer\_innen, ihr Publikum, ihre Gerätschaften - älter werden, das eine oder andere davon aus der Zeit fallen. Aber wirklich entscheidend wird sein - man könnte sagen: die einzige Existenzgrundlage! - ob es ihnen bis dahin gelingt, eine (regionale) Gesellschaft politisch, künstlerisch und kul-



Otto Tremetzberger



Julia Müllegger



Ferdinand Götz

turell zu prägen, das Leben in einer Region mitzugestalten und nicht bloß dieses zu bebildern oder hörbar zu machen, einen Einfluss auf Entwicklungen zu haben (und nicht nur zu beanspruchen).

Entscheidend wird nicht sein, ob sie von möglichst vielen Menschen möglichst oft gehört werden, nicht ob ihre Programme „gut gemacht“ sein werden, ob sie den allgemeinen und naiven Erwartungen an „Professionalität“ entsprechen, nicht ob ihre Musik die Menschen begeistert, nicht ob ihre Programme den Hörgewohnheiten schmeicheln - sondern ob es ihnen gelingt, eben dieses Leben ein Stück weit zu verändern, zum Besseren hin, ob durch sie die Menschen ein wenig klüger werden und ein wenig freier in ihrem Denken, ob die Freien Radios (Frei!, genau) dann doch mehr sind als bloß Regionalradios zum Mitmachen, ein bisschen kritischer, ein bisschen billiger vielleicht als die Konkurrenz, aber letztlich doch irgendwie brav, manierlich, ordentlich und gut erzogen.

[www.frf.at](http://www.frf.at)

[www.dorftv.at](http://www.dorftv.at)

### **Julia Müllegger ist Vorstandsmitglied der KUPF und Geschäftsführerin der Sommerakademie Traunkirchen.**

Heute sind Freie Radios in Österreich ein selbstverständliches demokratiepolitisches Instrument deren Status als Komplementär-Medien und Ausbildungsinstitutionen weiter ausgebaut werden soll. Dabei bleibt die Sichtbarmachung unserer fragmentierten Öffentlichkeiten und die Vermittlung der Komplexität von Wirklichkeiten

ihre Stärke. Angepasst an - v.a. bildungsferne - Gruppen soll der dritte Rundfunksektor den niederschweligen Zugang (z.B. durch mobiles Equipment) weiter ausbauen. Das Schlagwort Medieninformation führt hier weg vom Inhalt hin zur Handlung und erfordert im Bereich der Ausbildung eine Auslotung der angebotenen Formate und Fähigkeiten.

[www.kupf.at](http://www.kupf.at)

[www.kino-ebensee.at](http://www.kino-ebensee.at)

[www.sommerakademie-traunkirchen.com](http://www.sommerakademie-traunkirchen.com)

### **Ferdinand Götz ist Künstler, Kurator und Obmann des Kunsthauses „Deutschvilla“ in Strobl am Wolfgangsee.**

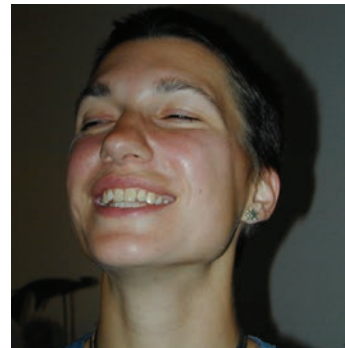
Ich wünsche mir in zehn Jahren ein Radio mit unkontrollierbaren, fiesen Störfähigkeiten, um andere Geräte, Fernseher, Taschentelefone etc. zu unterminieren. Statt beispielsweise des Tons des Fernsehens, erklingt beim Einschalten unweigerlich und überraschend eine Radiosendung. Bild und Ton sind ungleich, erzählen zwei verschiedene Geschichten. Da, im Bild, ein sprechendes, sinnentleertes, statisches Gesicht, das, wir wissen es, ohne es zu hören, die Welt auf wenige sensationslüsterne Nachrichten reduziert. Dort die Stimmen des Radios, die ganz andere Bilder evozieren, und während des Hörens Bewegung ermöglichen, befreit von der Katoffelchips Erstarrung des Körpers und Geistes. Oder, das Taschentelefon läutet, und es ist das Radio in der Leitung. Die Insassen verschiedener Straßenbahnwaggons werden vom Radio angeklingelt, eine literarische Sendung



Andrea Csiki



Richard Schachinger



Sandra Hochholzer

verbreitend. Eine ganze Stadt, wie beispielsweise Linz, wird literarisiert oder hört den auch in zehn Jahren noch aktiven Macdonald Chiemezie Nwokeji mit seiner Sendung Hello Africa! mit Berichten aus Afrika, das endlich emanzipiert von knebelnden äußeren Einflüssen zu Prosperität gelangt ist.

[www.deutschvilla.at](http://www.deutschvilla.at)

[ferdinand-goetz.xaok.org](http://ferdinand-goetz.xaok.org)

**Andrea Csiki ist Leiterin des Jugendzentrum „Youz“ in Bad Ischl und seit vielen Jahren Radiomacherin.**

In 10 Jahren sind die Freien Radios stärker professionalisiert, wodurch aber auch ein stärkerer Leistungsdruck vorhanden sein wird, und das bei sinkenden Fördergeldern, die durch eine größere Anzahl von Akteur\_innen und Sparmaßnahmen zustande kommen. Diese Fördergelder sind stärker zweck- und spartengebunden, wodurch für „bottom-up Innovation“ nicht mehr so viel Raum bleibt. Die Grenzen zwischen offenem Zugang und redaktioneller Arbeit werden zunehmend geringer. Die Freien Medien werden auch stärker auf die Nutzung von internet-basierter Infrastruktur setzen (Apps, On Demand Angebote).

[www.bi-young.at](http://www.bi-young.at)

**Richard Schachinger ist Geschäftsführer der KUPF und Sprecher des Offenen Kulturhauses in Vöcklabruck.**

Frei nach dem Mathematiker und Philosophen Michel Serres, der die Raumzeit als Papierknäuel beschreibt, werden sich wohl über Papierkanten hinweg bewährte Strategien fortsetzen bzw. über Zeit

entsprechend transformieren: Ich denke hier vor allem an den offenen Zugang, an das partizipative Community-Building, die kulturelle Kompetenzvermittlung oder die mediale Nahversorgung in den Regionen. Werfe ich den Blick weiter nach vorne und stülpe das Papierknäuel etwas, so schätze ich, dass die Entwicklung in Richtung konvergenter Medienproduktion weiter an Fahrt aufnehmen wird: Redaktions- und Mediengrenzen verschmelzen, überlagern und verflüchtigen sich; Freie Radiostationen, TV-Studios sowie sämtliche digitale Kanäle und Online-Anwendungen werden ein vielfältiges Cluster freier Medienproduktion bilden. In dieser Konstellation wird wohl das „CBA – Cultural Broadcasting Archive“ als überregionale Kommunikationsschnittstelle, Podcast-Provider und Zeitarchiv subalternen Diskurse eine gewichtige Rolle spielen. Und die Freien Radios werden hierbei – mit oder ohne terrestrischer Ausstrahlung – durch ihre Infrastruktur und ihrem Know-How vor Ort als dezentrale Knotenpunkte und Anlaufstellen dieses zivilgesellschaftlichen Clusters unverzichtbar bleiben.

[www.kupf.at](http://www.kupf.at)

[www.okh.or.at](http://www.okh.or.at)

**Sandra Hochholzer ist seit 2002 in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen bei Radio FRO engagiert.**

Wir machen nicht nur viel mehr Radio sondern wir machen auch viel mehr als Radio. Grundsätzlich sehe ich die Zukunft der Freien Radios in Österreich absolut positiv. Ich denke, im Laufe der kommenden zehn Jahre werden sich die Freien Radios in der Österreichischen Me-



Christian Kloyber

dienlandschaft eine Position schaffen, in der sie nicht nur auf Augenhöhe wahrgenommen werden sondern in der ihr gesellschaftlicher Mehrwert noch deutlicher wird.

Dem gegenüber stehen zwei große Herausforderungen. Einerseits die Digitalisierung (Umstellung von analoger terrestrischer Übertragung von Hörfunkprogrammen auf digitale Sendeverfahren). Dieser Umstellung sollten sich die Freien Radios, meiner Ansicht nach, viel bewusster widmen und mehr Interesse investieren.

Andererseits habe ich sehr großen Respekt vor den politischen Entwicklungen. Ich befürchte, dass es in den kommenden Jahren einem zunehmend ungemütlichen politischen Klima zu widerstehen gilt und es möglicherweise erneut zu einer existentiellen Herausforderung für die Freien Radios kommt, der wir mit sehr viel Kreativität und Beweglichkeit begegnen müssen.

[www.fro.at](http://www.fro.at)

**Christian Kloyber ist Exilforscher und Leiter des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung in St. Wolfgang:**

**Auf der dunklen Seite der Zukunft.**

Kommerzielle und staatliche Medien sind fusioniert oder anders betrachtet - die Wirtschaftsinteressen kontrollieren einen großen Teil und vor allem die digitalen Medien. Die Kontrolle und Manipulation digitaler Informationen ist automatisiert. Konsum- und Kontrollwelten übernehmen Lenkung und Steuerung der globalen Gesellschaft. Digitalisierung ist hilfreich für die Strategien der De(s)information. Die Aufgabe der Freien Medien, es gibt sie noch, ist dann wichtiger als je zuvor!

**Auf der sonnigen Seite.**

Das analoge Radio ist als Freies Medium prädestiniert für das Wellenreiten als Kunst des Gestaltens, Sendens und im Aufbau von Hörräumen: im Kopf und zwischen den Köpfen. Es bietet an, sich hier Gehör zu verschaffen durch „Kollaboration“ in der Region und über die Grenzen hinweg, von der Basis her und von Antenne zu Antenne. Die Aufgaben sind wie heute auch in der Zukunft unverändert. Freies Radio erzählt unsere Geschichten und Erfahrungen, die Mut machen, die widerständig sind, die Beispiele geben, sodass uns im Hören die Augen aufgehen.

Die digitalen Möglichkeiten sind damit nicht verbannt, sie haben ihre dokumentierende, archivierende, für alle zugängliche Aufgabe: Gedächtnis zu sein und Spiegel des Live-Streams: also auch Archivraum, Erinnerungsraum, Gestaltungsraum.

Ich persönlich wünsche mir das leichte Hintergrundrauschen der Nadel in der Plattenfurche des Lebens, die Gischt des lebendigen gesprochenen Wortes im Äther - leichtes Rauschen schafft Tiefe und Raum; und ein wärmendes Gefühl von Echtheit.

Ja, Freie Medienredaktionen imitieren nicht staatliches Radio oder Konsumradio, sie funktionieren nicht wie Pressebüros der Mächtigen oder der Ohnmächtigen oder der Wütenden; sie sind keine „Gegenmacht“ im Widerstand. Sie haben eine viel erhabeneren Aufgabe: Die Geschichte(n) weitererzählen, die uns zum UNS machen, die aus uns WIR machen und das ICH erkennen, das DU, das ER,



Martin Hollinetz



Angelika Hödl

das SIE; es werden die konkreten Geschichten sein, die sich Gehör verschaffen, so wie das heute auch sein sollte: unsere Geschichten, unsere Erzählung durchwoben von Kunst und Kunstfertigkeit der Musizierenden, der Geschichtenerzählenden – in vielen Sprachen zueinander, miteinander, verstört, verstörend, voller Witz und Ironie, humorvoll, engagiert, aufdeckend, einfordernd, spielerisch mit Sprache umgehend. Musik als das menschlichste aller Lebenselixiere im Mittelpunkt verbreiten.

„Freies Radio verleiht Lebensmut“.

„Freies Radio zieht aber auch die Kuschedecke vom Schoß der Gleichgültigkeit“.

[www.bifeb.at](http://www.bifeb.at)

### **Martin Hollinetz ist Initiator und Ideengeber des Offenen Technologielaors OTELO.**

Lange tot gesagt und immer noch präsent. Das Radio. Warum sind die immer noch da? In Zeiten, wo dir Google schon sagt wo das nächste Klo ist, obwohl du noch nicht mal merkst, dass du musst. Wo dir Heute-Österreich-Krone Blätter den journalistischen Wahnsinn tagtäglich unter die Nase reiben und uns vor Augen führen, was uns zugetraut wird zu reflektieren. Wo Algorithmen unseren Tagesablauf auf Takt halten bis uns die Luft und Lust ausgeht... Was soll da ein Freies Radio noch bewirken? Wo geht da die Wellenreise hin? Ich reite mal genau dort hin, wo die User und Hörer\_innen ihre Gestaltungsmacht gerne ausleben möchten: Wo Unklarheit herrscht und Sehnsucht zwischen den Zeilen laut zu sein, wo die Lust am Neuen

einfach sein darf - ohne Verwertungsdruck und Systemerhaltungstrieb. Oder einfach das Gewesene neu zelebriert werden will - weil es einfach schön war und immer noch gut tut. Hier fehlt es uns doch am meisten in unserer so perfekt strapazierten, berechneten und organisierten Welt - Einen Funken Funk-Freiheit. Hier ist der Platz der Freien Radios auch in Zukunft!

[www.otelo.or.at](http://www.otelo.or.at)

### **Angelika Hödl ist Geschäftsführerin von Radio Agora in Klagenfurt:**

Der Prognose, wo sich Freie Radios in 10 Jahren befinden werden, möchte ich einen kurzen Rückblick voranstellen, weil darin - auch wenn es kurios klingen mag - bereits ein Teil der Antwort liegt, denn angesichts der Tatsache, dass die ersten Freien Radios aufgrund der schwarz-blauen Regierung ab dem Jahr 2000 (knapp zwei Jahre nach dem Sendestart) um ihr Überleben bangen mussten und heute als dritter Rundfunksektor präsenter sind als je zuvor, kann die Prognose nur lauten: ja, die Freien Radios haben sich durchgesetzt und sie werden sich weiterhin - in einer noch größeren Anzahl – bewähren, denn: die größte Relevanz und die Stärke Freier Radios liegt in ihrer Unabhängigkeit! Ihr wird als Korrektiv zur zunehmenden Medienkonzentration und angesichts einer sich mehr und mehr differenzierenden und pluralistischen gesellschaftlichen Entwicklung eine immer größere demokratiepolitische und medienpolitische Bedeutung zukommen.

Freie Radios werden - wie schon in der Vergangenheit - technische Neuerungen mitentwickeln und mittragen und dabei darauf achten,



Erich König



Erika Preisel



Bernd Schröckelsberger

ein krisensicheres Medium zu bleiben. Die Einbeziehung crossmedialer Kommunikationsformen wird die gezielte vernetzte Informationsweitergabe intensivieren und die Bündelung freier und unabhängiger zivilgesellschaftlicher Interessen fördern.

Freie Radios betreiben darüber hinaus mit dem Cultural Broadcasting Archive (CBA) das in Österreich größte sich ständig weiterentwickelnde zivilgesellschaftliche Medienarchiv, und sind damit wesentlicher Teil des sowohl österreichischen als auch europäischen kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Gedächtnisses und Dokumentation seiner Entwicklung. Und nicht zuletzt: sprechen, hören und zuhören werden unverzichtbare Kommunikationsgrundlagen bleiben. Tausende unabhängige freie Radiomacher\_innen in den Freien Radios praktizieren und vermitteln dies in lebendiger, informativer und unterhaltsamer Weise. Sie spiegeln die vielseitigen und unterschiedlichen Lebensformen und Lebenswelten und geben sie authentisch - sozusagen als gesamtgesellschaftliches Feature - wieder. Und wer würde auf dieses akustisch bunte Kaleidoskop schon verzichten wollen?

[www.agora.at](http://www.agora.at)

**Erich König war Referent im Büro von Staatssekretär Josef Ostermayer und ist Mitarbeiter der RTR GmbH.**

In verschiedenen Funktionen im Bundeskanzleramt und jetzt in der RTR-GmbH durfte ich die Freien Radios seit den ersten Zulassungen Ende der 90er Jahre begleiten. In diesen Jahren haben sich die Freien

Radios professionalisiert und sich neben dem öffentlich-rechtlichen und dem kommerziellen Privatrundfunk zur dritten Säule im Rundfunksystem entwickelt. Eine Entwicklung, die sich vor 15 Jahren so mancher gewünscht hat, aber niemand ernsthaft vorausgesagt hätte. Daher werde ich auch jetzt nichts vorhersagen, sondern mir nur wünschen, dass die Freien Radios in 10 Jahren ihre Programme auf sämtlichen technischen Plattformen breitenwirksam präsentieren und so ihrem kulturellen aber auch demokratiepolitischen und medienpädagogischen Auftrag noch besser erfüllen können.

[www.rtr.at](http://www.rtr.at)

**Erika Preisel ist Redakteurin und Projektmanagerin beim Freien Radio Salzkammergut.**

Das Freie Radio wird immer mehr Sehnsüchte, Gelüste und Bedürfnisse erfüllen - nicht ständig kontrolliert, gemaßregelt und unter Druck gesetzt zu werden, stattdessen eigene, individuelle, gehörte Gestaltungsfreiheit zu erleben oder ehrliches, querulantisches, bereicherndes Programm von echten Menschen empfangen zu können. Ich denke, dass Eigenständiges, Lebensnähe und Aufmerksamkeit an Wertschätzung gewinnen werden – daran liegt auch dem Freien Radio.

[www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at)

**Bernd Schröckelsberger ist Filmer, Hacker und Netzwerktechniker beim Freien Radio Salzkammergut.**

Ich hoffe, dass sich die Rahmenbedingungen für die Freien Radios verbessert haben, die Förderungen nicht gekürzt wurden und sich



Helga Schwarzwald



Jörg Stöger

die gesamte Szene entwickeln kann. Die Radios sollten sich nicht nach der Decke strecken müssen, um auch interessante Impulse für Kunst- und Kultur zu liefern.

Ganz wichtig finde ich, dass sich jedes Freies Radio seine Eigenwilligkeit behält. Ein Freies Radio sollte immer experimentell bleiben und nicht der Norm entsprechen. Zur Frage eines möglichen Umstiegs auf digitales Radio bin ich pragmatisch. Wichtig sind die Inhalte, diese müssen unabhängig bleiben und in dem Sinn auch Qualität haben. Die Plattformen müssen offen bleiben. Ob diese Grundlagen über digitale oder analoge Übertragungswege transportiert werden, ist für mich eher nachgereiht. Viel wichtiger ist in dem Zusammenhang die Frage der Finanzierung. Eine mögliche Digitalisierung wird sicher sehr teuer und es müssen die Empfangsgeräte bei den Hörer\_innen sein - sonst wird sich das nicht umsetzen lassen.

Wichtig finde ich auch, dass es im Netz öffentliche Archive wie das cultural broadcasting archive gibt. Audio on Demand wird für die Leute immer wichtiger. Allerdings muss ich gestehen, dass ich persönlich kein Freund von ewigen Archiven bin weil es auch ein Recht auf Vergessen gibt. Ich sehe das vor allem aus der Position eines kreativen Technikers. Unsere Spuren werden ohnedies über soziale Netzwerke dokumentiert und es entstehen Datenmoleche wie Google oder Facebook. Offene Archive sind aber trotzdem wichtig, um den Radiomacher\_innen eine Möglichkeit zur Recherche und den Hörer\_innen die Möglichkeit zum Nachhören zu bieten.

[www.node17.org](http://www.node17.org)

### **Helga Schwarzwald ist Geschäftsführerin des Verbandes Freier Radios Österreich.**

Unter Einbeziehung der enormen medialen Umwälzungen in ihren ersten 15 Jahren brauchen die Freien Radios als Mediengattung eine eigene aktualisierte Antwort auf die Frage, was ihre medienpolitische Aufgabe für die Zukunft sein soll. Mein Vorschlag: die ersten 15 Jahre Freie Radios in Österreich haben gezeigt, dass ihre Bedeutung als Medien - trotz zunehmender Informations- und Vernetzungsalternativen - in Situationen wächst, in denen es unabhängige journalistische Information braucht, die durch wirkliche Nähe zur Bevölkerung und zum Geschehen gekennzeichnet ist. Das werden die Freien Radios auch in Zukunft leisten und zwar gerade dann, wenn sich soziale und gesellschaftliche Bedingungen zuspitzen, wovon auszugehen ist. Andererseits werden sich die Freien Radios aus den geliebten Radiogeräten meiner Jugend endgültig auf den Weg machen und unablässig die globalisierte Welt des Internets bereisen, um ihre regionalen, kuriosen, experimentellen, politischen und internationalen Sendungen allen, die es interessieren könnte, vorbeizubringen.

[www.freie-radios.at](http://www.freie-radios.at)

### **Jörg Stöger ist Redaktionsleiter beim Freien Radio Salzkammergut.**

Ich glaube schon, dass es in zehn Jahren noch Freie Radios geben wird. Vorausgesetzt es gibt keine geopolitischen Umwälzungen und wir leben nach wie vor in einem demokratischen Österreich. Ich glaube die Freien Radios werden den Weg gehen, den alle Medien gehen, es wird sozusagen ein wenig abgeschliffen, mehr institutio-

nalisiert, mit der Sicherheit an Unterstützung wird auch ein gewisser Auftragskatalog kommen, den die Freien Radios zu erfüllen haben. Es wird eine Entwicklung hin zur mehr Professionalität geben. Das betrifft vor allem auch die Sendungsmacher\_innen, die kontinuierlich an ihrer Performance arbeiten.

Von der medientheoretischen Seite aus betrachtet hat jedes Medium eine innere Logik, eine innere Struktur. Ganz egal von wem es betrieben wird. Wenn wir uns jetzt zwei Extreme vorstellen - auf der einen Seite ein Freies Radio und auf der anderen Seite ein Propaganda-Radio in einem totalitären Regime, dann sind die Hintergründe, warum diese Radio betrieben wird ganz unterschiedliche, aber betrachtet man die kleinen Strukturen, wie so ein Radio funktioniert, dann funktionieren diese Radios sehr ähnlich. Also, was ist angenehm zu hören, wo horche ich hin, was macht mich aufmerksam, wie verständlich ist es, kann ich es nachzuvollziehen, schafft es Bilder in meinem Kopf zu erzeugen. Das ist eine allgemeine Radiologik und aus der kommen wir nicht raus.

Es wird zwar immer wieder Versuche geben, das Radio neu zu erfinden, aber letzten Endes wird es immer das sein, was in den 90 Jahren davor erfunden wurde. In unserem Sinn ist das natürlich Freies Radio. Aber auch die kommerziellen Radios haben ihre Berechtigung, auch sie waren eine Befreiung. Ich denke wir werden in zehn Jahren zwar besser aber weniger überraschend klingen. Daher ist es auch so wichtig, den offenen Zugang als zentrales Element eines Freien Radios zu begreifen, denn dank des offenen Zugangs werden wir uns auch weiterhin unterscheiden.



## RADIOUZ

### Die Sendung aus dem YOUZ Bad Ischl

// 1. Freitag, 18 bis 18.30 Uhr

*Betreuung und Koordination: Andrea Csiki, Leiterin*

Radiouz wird von Jugendlichen gestaltet, die sich je nach Zeit und Interesse zu Redaktionsgruppen zusammenfinden. Ganz ohne Vorgaben werden jugendrelevante Themen aufgegriffen und ausgearbeitet, Interviews geführt, Straßenumfragen gestaltet oder einfach die Lieblingsmusik der jungen Redakteur\_innen gespielt.

„Die Sendung Radiouz bietet Jugendlichen niederschweligen Zugang zum Medium Radio und gibt auch den Hörer\_innen Einblick in die vielfältige Lebenswelt junger Menschen, die sonst oft stigmatisiert oder in einen Topf geworfen werden.“ *Andrea Csiki*

## KONTROLLVERLUST

// 1. und 3. Samstag, 19 bis 20 Uhr

*Redakteurin: Anna Schaubberger, Bad Ischl/Wien, Musikerin, Komponistin und Sängerin*

Hip Hop? Trip Hop? Soul? Elektronische Musik? Wer sich mit diesen Begriffen nicht so leicht tut, hat die Gelegenheit, sich mit Anna Schaubberger alias „The unused Word“ auf einen musikalischen Ausflug zu begeben und sich dabei einem abwechslungsreichen Musikprogramm samt Hintergrundinfos hinzugeben.

„Ich mache meine Radiosendung, weil sich meine Liebe zur Musik schon früh entwickelt hat und ich diese Liebe gerne teile. Nach einem schönen Winterkonzert kam ich mit Evelyn Ritt ins Gespräch. Ich war gerade frisch nach Bad Ischl gezogen und froh, so eine begeisterte, freundliche Musikerin kennen zu lernen. Sie lud mich auf einen Besuch im Studio ein. Wenig später nahm ich dort an einem Workshop teil, fühlte mich in diesem Umfeld unheimlich wohl und so wurde der Kontrollverlust immer mehr zur fixen Idee.“

„Was Freies Radio bedeutet wurde mir auf einer Autofahrt von Leoben nach Ischl klar. Punkt 1: Einen Radiosender zu finden, auf dem lebendige Musik mit Charakter aus allen möglichen Richtungen spielt, war ein Erlebnis. Punkt 2: Freies Radio ist ein wichtiges Kommunikationsmittel. Offene Gespräche geben den Menschen der Region Bedeutung sowie Mut zur Teilnahme und Aktivität. Das finde ich spitze!“ *Anna Schaubberger*



## THE SOUND OF TRACK // 1. Sonntag, 18 bis 19 Uhr

Redakteur: Bernhard Kreuzhuber, Bad Goisern, Projektbetreuer

Bernhard Kreuzhuber aus Bad Goisern möchte mit seiner Sendung zeigen, dass Filmmusik auch alltagstauglich sein kann. Er macht die Vielfalt der Filmmusik hörbar und lädt uns ein zu entdecken, was diese Musik in uns auslöst. The Sound of Track ist eine Einladung, die wunderbare Welt der Filmmusik zu erobern und das Kino in unseren Köpfen zu starten.

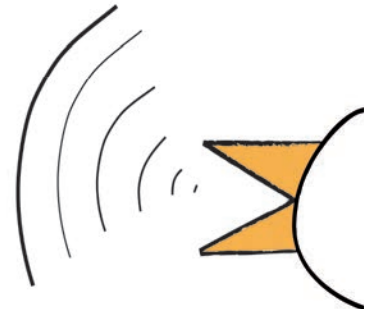
„Radio ist ein faszinierendes Medium und ich wollte immer schon Radio machen. Für die Region ist es ein bedeutendes Zeichen, dass es all die Jahre möglich ist, zu senden. Auch wenn der Mainstream in der Welt nahezu unentbehrlich zu sein scheint - das Freie Radio wirkt dem wunderbar entgegen. Freiheit ist ein tolles Wort.“ *Bernhard Kreuzhuber*

## WEIT UND BEWEGT // 4. Samstag, 16 bis 17 Uhr

Redakteur: Gustav Mahringer, Scharnstein im Almtal, Techniker

Der Wanderreitführer, Gust Mahringer, gestaltet einmal monatlich eine Radiosendung übers Wanderreiten und unterhält sich mit seinen Studio-gästen über Alpenüberquerungen, Trainingsprogramme für Pferde, den Einsatz von Pferden in der Natur, als Tragtier, als Arbeitspferd in der Landwirtschaft oder beim Holzrücken im Wald.

„Ich bin über einen Grundkurs zum Freien Radio gekommen und gestalte meine Sendung, weil es Spaß macht mit interessanten Menschen zu plaudern. Freies Radio bedeutet für mich Ideen zu verwirklichen und ein abwechslungsreiches Programm abseits des medialen Mainstreams zu gestalten.“ *Gust Mahringer*



Hallo liebes FRS-Team!  
Gestern war bei Bharat Radio das Thema "Goa". Leider habe ich nur ein paar Bruchteile davon mitbekommen. Da ich im Winter nach Südindien (inkl. Goa) reisen werde, wollte ich fragen, ob diese Sendung als Podcast oder sonst irgendwie verfügbar ist. Danke für eure Antwort! LG,  
Christoph / 23. September / Bharat Radio

Das muss ich jetzt endlich einmal schreiben! Ich finde Euren Radiosender genial - die Vielfalt der Musik und der Beiträge, die sympathischen Sprecher, na ja, einfach alles Gratulation! Besonders beeindruckt hat mich gestern das Gespräch mit dem Führenbauer aus Hallstatt, seine Einstellung zu seiner Arbeit und seine Beziehung zu seinen Booten.  
Christine, Vöcklabruck / 09. Jänner 2010 / Kunterbunte Hallstattzeit

Hallo, ich interessiere mich für den FRS Grundkurs und da wollte ich mal fragen wie lange er dauern würde und wann der nächste anfängt? Würde mich freuen, wenn ich eine Antwort bekommen würde..  
Liebe Grüße  
Marina B. / 12. Oktober 210 / Interesse an einem Grundkurs

Liebes Radioteam, ich freu mich jedesmal, wenn ich beruflich ins Skgt, nach Goisern und Gosau fahre, weil ich dann mit Genuss Euren Sender hören kann. Begonnen hat es damit, dass Ö1, mein bevorzugter Sender, in den Bergen schlecht zu hören war .... und bei der Suche nach Erträglichem ertönte plötzlich sehr angenehme Musik. Danke für die gute Auswahl, abseits von ausgelatschten Pfaden! Mit freundlichem Gruß aus dem fernen Mühlviertel

Maria / 25. November 2009 / Allgemeines Lob

Ich würde gerne mit zwei Freunden eine Sendung gestalten, habt ihr noch Ressourcen frei und welche Mitgliedschaft käme da in Frage. Wir haben selbst einen Kulturverein. Wär super, wenn ihr mir Bescheid geben könntet. Liebe Grüße  
Martin / 5. Februar 2010 / Interesse an einer eigenen Sendung

## FEEDBACK

Liebes Radio Team! Als ich kurz vor Weihnachten mit dem Auto von der Arbeit nach Hause fuhr und der Sendersuchlauf zufällig bei euch halt machte, hörte ich ein Interview mit einem Christbaumverkäufer! Das war einfach Genial! Da ich selbst als Redakteur tätig bin, muss ich sagen: „Respekt“!  
Martin M. / 05. Jänner 2011 / Das Familienradio

Hallo Freies Team,  
Es sats sooo suppa! Das Programm is a wahnsinn. Voll feine Alternative schieben und immer wieder Überraschendes. Und das beste. Man findet immer mehr Menschen in der Pampa, die euch nun auch schon mal gehört haben. In da Arbeit in Grieskirchen geht halt leider nur webstream. sodala, dann wünsch ich euch noch was, und freu mich weiter aufs radiohören.  
mfg, bernhard / 17. Juli 2010 / Allgemeiner Dank

Hi Freies Radio ich bin Simon Ohler und habe einen Traum und zwar einmal eine Sendung Moderieren ich würde gerne in dieser Branche etwas machen aber ich habe bis jetzt nur Absagen bekommen auf die Frage: "Darf ich Moderieren oder gar anfangen"also ich hoffe auf schnelle Antwort Mit freundlichen Grüßen  
Simon / 25. April 2010 / Interesse an einer eigenen Sendung

Hallo liebe Radiomacher!  
wir melden uns aus dem verschneiten hallstatt wo sich gerade eine ideenlawine gelöst hat. als schüler der bildhauerei in hallstatt und veranstalter der ein oder anderen öffentlichen party sind wir natürlich viel unter jungen menschen. die stimmung brodeln und es besteht das stetige verlangen vom konsum in die produktion zu wechseln. Gerne hätten wir an einem radioworkshop teilgenommen. könnt ihr uns sagen wann der nächste stattfindet? vielen dank und liebe grüße,  
tobi und max / 18. Dezember 2010 / Interesse an einem Radioworkshops

liebes team, da fabriziere ich gerade einen apfelstrudel und mache dabei gedanklich einen kulturellen spagat nach kenia. kenia deshalb, weil ich ab februar für zwei monate nach kenia fliegen werde (im rahmen eines projektes der tu-wien und horizont3000). und dann plötzlich und unverhofft diese sendung über kenia.  
danke, es war sehr schön. so konnte ich mich etwas in kenia-stimmung bringen. dank der sendung. ich erfuhr erst vor kurzem über das freie radio salzkammergut,... und ich lerne es immer mehr lieben weiter so!!  
Peter / 14. September 2010 / Hello Afrika

Griß eng! Welchen Künstler habt ihr heute (Samstag) um 17.00 Uhr zu Gast gehabt (musizierender Almhirt oder so;-)? und: gibts da eine CD von dieser Musik? Hab leider nur kurz Reinhören können. Danke für die Info! Grüße aus Goisern,

Werner / 05. Februar 2011 / Artvillage präsentiert Toni Burger

hallo leute. habe erst vor 5 tage euren sender entdeckt. seit dem gibts auch bei mir in der küche (bin da koch) auf der SIMONYHÜTTE gute musik. danke. macht laune keinen kommerz mehr zu lauschen. und de kaspreßknedl werden a flockiger – lol  
weiter so, ric

Richard / 06. Jänner 2011 / Allgemeines Lob

lieber mario, hab gerade gesehen, dass julia gerade dein moff abo bearbeitet hat. ich wollte nur mal sagen: feines radio freies salzkammergut! wir sind im sommer oft in steinbach/attersee und genießen euer programm. Danke, Lg,

Christoph / 11. Februar 2011 / Allgemeines Lob

Freies Radio Salzkammergut wird auch in Neuseeland gehört. Perfekter Empfang über Internet. Liebe Grüße an Edith Schiller.

Helga, Rene / 08. April 2012 / Sonntagsmelodie

sollte die nachricht nicht angekommen sein, ich leb im dschungel von choco/colombia / wenn ihr auf goole earth condoto oder novita eingibt findet ihr das gebiet hab hier eine gold und platinmine (heart of gold) bin heut durch zufall auf euren sender gestossen, angenehme musik.

Ig alfred I/ 23. Oktober 2011 / Allgemeines Lob

Liebe Leute vom FRS! Ich habe nur eine kurze Frage: Welche Lieder sind gestern in Big Sime's kleiner HipHop-Stunde gelaufen (v.a. zwischen 20:40 und 21:00 Uhr)? Falls es leicht geht, freue ich mich über die Infos, ansonsten macht euch bitte keine Umstände. Mit lieben Grüßen und einem Lob ans ganze Team,

Sebastian / 19. Juni 2011 / Big Simes kleine Hip Hop Stunde

Hy, erstmal Gratulation zu eurem super Programm. Bin vor zwei Jahren vom Salzkammergut ins Mühlviertel gezogen und war bis vor zwei Monaten ohne FRS (habe live stream entdeckt). Bin jetzt total froh und entspannt beim arbeiten. Meine Frage: Wer Spielt das Lied vom 5.2 um ca. 10:25 Uhr? Danke und alles Gute für die Zukunft  
Florian / 5. Februar 2010

**Hallo, wir sind ein Chor aus Pöndorf / Nähe Frankenmarkt und würden gern mal in Eurer Sendung Chöre Chöre Chöre zu hören sein, welche Möglichkeiten gibt es hier? Lg,** Sonja / 28. Juli 2011 / Chöre Chöre Chöre

Mal schau ob des ankummt... :-/ Woit nur sagen dass i die "AA's" "Ähm's" und Denkpausen super find, machen des ganze erst richtig sympathisch und authentisch. Daumen hoch für Gevatter Pez :-)  
Schens Wochenende von Flo, Freitag 2000 Hörer aus V'bruck/ Tümkam Wenns dreipasst kuntst was von de LaBrassBandas's spün.  
;-) Flo / 26. November 2010 / Freitag 2000

Hello!  
Ich hätte gerne gewusst, wie der Titel von, wahrscheinlich Gogol Bordello heißt, der gestern um etwa 13.10 auf eurem absolut geilen Sender gespielt wurde? Vielen Dank im Voraus,  
Gregor / 7. August 2009

Sehr geschätzte Redaktion, wann wird's endlich soweit sein, dass man Euch auch in St.Wolfgang hören kann? 107,2 ist angekündigt, aber es klappt nicht! Beste Grüße, Wolfgang P. / 18. Februar 2011 / Sender Wolfgangsee

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich weiß nicht an wenn ich mich zwecks diesen Anliegen wenden soll... Heute am Nachmittag zwischen 18.00 und 19.00 Uhr auf der Bundesstraße von Gmunden nach Bad Ischl habe ich aus meinem Lkw Transporter, zwei weiße Ledersesseln verloren. Falls die jemand gefunden hat... bitte melden! Es ist auch eine Belohnung ausgesetzt! Ganz liebe Grüße und ein herzliches Dankeschön, Marijane / 25. März 2011 / Bitte um Durchsage

Hallo, hab gerade Unterwegs gehört, da hat mir ein Lied sehr gefallen jetzt wäre ich auf der Suche nach dem Titel des Lieds, ihr habt es ca so um 20.20 Uhr gespielt. Wäre sehr nett wenn mir das jemand sagen könnte. Lg Teresa / 27. Oktober 2011 / Unterwegs

Hallo liebes FRS Team, Ich bin seit fast 3 Jahren ein überzeugter Hörer eures großartigen Radios. Und würde mich gerne selbst in eure Arbeit einbringen. Hätte schon ein Konzept im Kopf. Ich bitte um Information und macht weiter so! Mit Freundlichsten Grüßen,

Sebastian Leitgeb! / 12. November 2011 / Interesse an einem Workshop

Hallo FRS Team, war im Kurzurlaub am Wolfgangsee, habe dort Euren Sender lieben und schätzen gelernt – und natürlich würd ich jetzt gern in Eurer Playlist stöbern.... Wär super wenn Ihr mir die Interpreten und Songs kurz mailen könntet! Herzlichen Dank schon mal!  
Tom 93047 Regensburg, Bayern / 29. September 2012 / Allgemeines Lob Sender Wolfgangsee

Vor gut einem Jahr habe ich meinen Wohnort von Pfandl nach St.Wolfgang verlegt. Besonders am Sonntag vormittag habe ich das Freie Radio Salzkammergut vermisst. Umso größer meine Freude, dass ich es nun auch hier hören kann! Macht weiter so! Liebe Grüße vom Wolfgangsee!  
Inge / 09. September 2012 / Sender Wolfgangsee

Hallo Ihr Lieben, Euer radiosender ist sehr interessant, egal wann ich einschalte, es macht wirklich immer spaß. Da ich -leider nur- gast bin, werde ich Euch in wenigen tagen schmerzlich vermissen im tiefen tal der spaßstationen in bayern. Jedenfalls danke ich Euch für das schöne programm! Alles gute, Hans / 28. Oktober 2012 / Allgemeines Lob

**Servus! Ich wollte nur Ihnen fragen, wer gespielt um 16:45 Uhr am 19 april hat? diese 2 Lieder haben mir sehr gut gefallen aber ich habe nicht euren Playlist auf internet gefunden. Schöne Fahrräder Tag aus Mexiko!! Mit freundliche Grusse,**  
Gabriel H. / 19. April 2012 / Allgemeines Lob aus Mexiko

Liebes FRS-Team, Erstmal ein ganz großes Lob für Euer Radio! Bisher habe ich immer sehr gute Musik, interessante Gespräche und Informationen hören dürfen. Leider nur selten, denn ich wohne in Rosenheim, also "weit" außerhalb Eures "konventionellen" Empfangsgebiets.  
Rouven / 25. November 2012 / Allgemeines Lob

Nun habe ich jedoch ein tolles, internetfähiges Küchenradio, kinderleichter Empfang aus aller Welt. Nur leider nicht aus dem Salzkammergut, denn das Radio kommt nur mit mp3 klar. So sehr ich Euer Bekenntnis zu OpenSource Programmen unterstütze – wäre nicht doch ein mp3-Stream denkbar? Beste Grüße, Rouven L.

**liebe rfsler, hab heute den beitrag übers bibef in strobl gehört, mir aber leider die website über das bauvorhaben (bootshäuser im bürgl) nicht gemerkt, die mitgeteilt wurde. heißes thema, ich hoffe, ihr stürzt**

**euch drauf!! danke für eine antwort, bon courage für die zukunft, freut mich, dass ihr endlich auch in strobl zu hören seid! Ig**  
Karin / 10. Oktober 2012 / Sender Wolfgangsee

Hallo! Einmal frag ich noch nach dem Track am Die, 24. 7. 12- letzter track der Sendung Women On Air - relaxter Frauenchor, Salzkammergut-Dialekt und englisch mit Fender Rhodes – genial. Bei positiver Rückmeldung werd ich zum aktiven RFS-Förderer.

Peter / 26. Juli 2012 / Radio Bazar / Noso – Women On Air

Hallo ich hab leider erst zu spät reingehört am Freitagabend im 12bdiscovered und würd gern die Playlist in Erfahrung bringen, weil mir die irrsinnig getaugt hat. Waren das alle Lieder der vorgestellten Band?! Und zusätzlich wollte meine Freundin wissen wie die letzten 3 Songs in der nachfolgenden Sendung kurz vor 23 Uhr hießen;) Vielen Dank!

Stefan M., Bad Aussee / 28. Juli 2012 / 12b discovered

Servus FRS, mit Begeisterung höre ich hier in Dresden eigentlich nur noch Euer Radio seit 3 Jahren. Da die Radiolandschaft in Deutschland, besonders in Sachsen einfach nur ernüchtert, ist es immer wieder eine Freude Euer Radio zu hören. Nun eine Frage habe heute (02.03.) kurz vor 20Uhr einen Song gehört, 'Falling down'?. Könnt Ihr mir den Interpreten schreiben! Vielen Dank und Danke für Euer Radio!

Stefan / 2. März 2013 / Allgemeines Lob

**Ich bin Lehrerin einer 3. Klasse, in der VS Pinsdorf. Ich war in den Osterferien auf einer Fortbildung und habe mit Lehrern aus Wien gesprochen. Dort gibt es immer wieder Projekte, wo Schulkinder Radioprogramme mitgestalten, etc. Gibt es das bei euch auch? Horche euren Sender übrigens sehr gern, gute Beiträge und Musik! Liebe Grüße,**  
Elisabeth W. aus Pinsdorf / 8. April 2013 / Schüler\_innenradio

Hallo liebe MitarbeiterInnen, wir hören sehr gerne immer wieder - immer öfter euren Sender... und ich wollte fragen, ob für Kinder einmal die Möglichkeit besteht, an einer Sendung mitzumachen, Workshops oder ähnliches... unsere Tochter ist 8 Jahre alt und sprachlich sehr begabt (seit einiger Zeit trägt sie liebend gerne Gedichte vor)... daher ist uns die Idee gekommen, vielleicht gibt es ja einmal die Möglichkeit, dass Kinder Sendungen mitgestalten können! MfG Elisabeth W. / 09. September 2012 / Radioworkshop für Kinder

Hallo an das Team des FRS!  
Ich bin Hüttenwirt auf der Rojacherhütte (2.718 m) in den Hohen Tauern auf dem Weg zum Hohen Sonnblick (3.105 m) und empfangen trotz der weiten Entfernung Euer Freies Radio Salzkammergut via FM. Nachdem ich jetzt ein paar Mal die Einschaltung zur/zum HörerIn des Monats gehört habe, dachte ich mir, das könnte doch glatt ich sein.

30. Juli 2012 / Hörer des Monats

Liebes FRS, Ich würde gerne bei einem Radioworkshop in (idealerweise) Vöcklabruck mitmachen und würde daher gerne wissen, wann einer abgehalten wird, falls das schon feststeht. Vielen Dank. Beste Grüße,  
Hanna / 25. Juni 2012 / Radionest Vöcklabruck

Liebe FRS-Team, ich hatte das Glück einige Zeit in Bad Aussee zu leben. Während dieser Zeit haben mein Mann und ich FRS mit großer Freude täglich gehört und uns sehr sehr gefreut, dass es Menschen gibt, die uns die Freude am Radiohören wieder geben. Neulich bin ich wieder in Österreich gewesen und hab kurz während meiner Autofahrt Ihren Sender empfangen. Und bevor es wieder im Alltag verschüttet wird, möchten wir uns bei Ihnen bedanken und viel Gesundheit, Elan und Muße für das Jahr 2013 wünschen  
Renata + Thomas / 2. Jänner 2013 / Allgemeines Lob

Liebes frs-Team! Anfangs möchte ich mich für das gute Programm bedanken. Vor allem die Werbelosigkeit lässt ein stundenlanges Radiohören zu. Leider muss ich seit einiger Zeit feststellen, dass sich das Angebot im Internet zunehmend ausdünnert. Es mag am Druck der Musikindustrie liegen, dass gerade Sendungen mit Musikinhalten nicht mehr im Podcast auftauchen. Falls dies jedoch ohne wichtigen Grund geschehen ist, würde ich es doppelt bedauern. Auch ist der Liederdienst aus Ihrem Angebot verschwunden. Als eifriger Hörer habe ich diesen Dienst oft genutzt, wenn ich ein mir unbekanntes, gutes Musikstück gehört habe und Titel und Interpret wissen wollte. Hierfür kann ich höchstens einen zu hohen Zeitaufwand Ihrer Mitarbeiter vermuten. Mit freundlichen Grüßen, Ernst  
Ernst / 14. Jänner 2013 / Kritik bzgl Urheberrecht und Liederdienst

Ich hörte so gern Rolands Holzwarths Sendung, doch wir spielen gleichzeitig im Kino ebensee. Gibt's keine Möglichkeit, die "Beats for the Streets" nachzuhören?  
Heinz / 13. Oktober 2013 / Beats for the Streets

Hallo Freunde, könnt ihr mir bitte sagen wer da in der Blauen Stunde gesungen hat. Ich habe leider erst um 20:45 eingeschaltet. Es war eine arabische Sängerin und hat mir unheimlich gut gefallen. Danke,  
Markus / 29. Mai 2014 / Die Blaue Stunde

Hallo, von eurem Sender bin ich VOLL begeistert - hab ein neues Auto und beim Radioprogramm einstellen hab ich euch entdeckt - ich wusste gar nicht, dass es FR SZGT gibt - SUPER, SUPER - sehr gut und angenehm, das, was ich bisher gehört habe. Jedenfalls weiß ich jetzt schon mal, dass Freitags "in concert" läuft, hab aber hier auf der Homepage keine genaueren Hinweise auf das heutige Konzert entdeckt. Bitte helfen :-). Danke von einer neuen Hörerin.  
Birgit / 5. Juli 2013 / Allgemeines Lob

Sehr geehrte Damen und Herren, Mein Neffe hat am 24.06. im Rahmen eines Besuchs seiner Schulklasse der VS Pinsdorf eine Sendung mitgestalten dürfen, bei der Geschichten und Gedichte von den Schülern gesendet wurden. Aus diesem Grund wende ich mich direkt an Sie und bitte Sie, ob es nicht möglich wäre, mir den Download der Sendung eventuell per Link zur Verfügung zu stellen. Herzlichen Dank im Voraus! Beste Grüße,  
Mike J. / 24. September 2013 / Schüler\_innenradio

**was ist das für ein hirngespinst, ein radio ohne liederdienst? liederdienst liederdienst, wir wollen dass du wieder kimst!**  
pesef / 30. Juli 2013 / Liederdienst

Hallo liebe Radiomacher! Mit eurem Stream ist es im Krankenstand viel besser auszuhalten. Schöne Grüße aus Graz in die Hoamat!  
Sabine / 29. August 2013 / Allgemeines Lob

Ich habe in der letzten Sendung ein Spitzenlied gehört, mir aber leider den Titel nicht gemerkt und finde dieses Lied auch nicht im www. BITTE um Hilfe - text geht in etwa so : a kiwara is jo a nua a mensch, hob i gheat... sendung : astronom. Danke im Voraus für eure Antwort und die Bemühung! Ihr seid SPITZE  
Lisa / 7. Oktober 2013 / Der Astronom

Hallo, habe heute (1.1.2014) in der "Gmütlichen Stunde" ein lustiges Gedicht über das Essen in den Weihnachtstagen gehört; könnten Sie es mir bitte mailen oder mitteilen, wo man es nachlesen könnte. Liebe Grüße und noch ein gutes neues Jahr wünscht euch Familie Hörtenhuber / 1. Jänner 2014 / A Gmütliche Stunde

Vielen Dank für die Interviews mit Hermann Engleitner und Ernst Reisenbüchler. Habe beide von der Ferne sehr genossen. Alles Gute, Erik Winter - Atlanta, Georgia / 12. Jänner 2014 / Erzählte Lebenswege

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich habe die heutige Sendung um 8:30 Uhr leider nur zum Teil verfolgt. Können und hätte auch gerne, dass sie mein Mann hört. War die Sprecherin Frau Haischberger und könnte ich den Text dieser Sendung irgendwie noch einmal hören? Ich bitte um kurze Mitteilung. Herzlichen Dank, Cornelia F. / 25. August 2014 / Gesund – Heit und Morgen

# DANKE!!

Wir bedanken uns bei allen Interviewpartner\_innen und allen Verfasser\_innen von Gastartikeln und Kommentaren für ihre Zeit und Expertise. Unser besonderer Dank gilt allen Programmmachenden für ihr langjähriges, ehrenamtliches Engagement.

Leider war es uns, aufgrund des ständigen Wechsels in der Trägerschaft, nicht möglich alle Sendungen aus den ersten fünf Programmjahren vorzustellen. Einige Sendungskonzepte aus dieser Zeit konnten bedauerlicherweise nicht mehr rekonstruiert werden.

Wir bedanken uns daher auf diesem Weg bei den Gestalter\_innen der Sendungen „Die Deutschstunde“, „Tinnitus“, „Core Radio“, „Die Radio WG“, „Highlife“, „Reich und Schön“, „Im Saloon“, „Hightech“, „Pfdsch On Air“, „Gestatten, alte Platten“, „Mami's Gerüchteküche“, „Eine Serenade in Swing und Sweet“, „Prima Blume“, „Zupa Sound“, „Break down Radio“, „Gute Nachtgeschichten“, „Doppelte Power“, „Franzis Welt“, „Sylvias Kochwelle“, „Der Kuckuck“...

An der vorliegenden Dokumentation „Immer ist Irgendwas“ wurde über fünf Jahre in unregelmäßigen Intervallen gearbeitet. Es wurden mehr als hundert Interviews mit mehr als fünfzig Personen geführt. Einige der vorliegenden Fotografien und Informationen werden im Rahmen dieser Arbeit zum ersten Mal publiziert.

Danke für euer Engagement.

Wir werden euch in guter Erinnerung behalten!



Christoph Lindenmaier



Christian Raudaschl



Hans Hoogveen

Redaktion „Immer ist Irgendwas – 15 Jahre Freies Radio Salzkammergut“:  
Mario Friedwagner, Erika Preisel

Portraits der ehrenamtlichen Redakteur\_innen:  
Evelyn Ritt, Erika Preisel, Mario Friedwagner

Grafik: Raphaela Grätzer

Lektorat: Erika Preisel

Herausgeber:  
Verein Freies Radio Salzkammergut  
Lindastraße 28  
A-4820 Bad Ischl  
[www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at)

„Immer ist Irgendwas – 15 Jahre Freies Radio Salzkammergut“ wurde finanziell unterstützt von:

Land OÖ, RTR GmbH, Land OÖ/Sozialabteilung,  
AK OÖ, Stadtgemeinde Bad Ischl, Stadtgemeinde Gmunden,  
Marktgemeinde Bad Goisern, Marktgemeinde Ebensee,  
Marktgemeinde St. Wolfgang;



[www.freiesradio.at](http://www.freiesradio.at)